N° 4120

IV

3. 30

1524

XII, 6.

1. rthlr. 12. gr.
R. H.

COMMENTARIVS GRAMMATICVS EBRAEAE LINGVAE

oder

Ausführliche Erläuterung der Hebräischen Sprache

insbesondere
zum richtigen und leichten Verständnis
der Danzischen Grammatik.

Darinnen
vor diesesmal
die gesamten Fundamenta Orthographiæ, lectionis et Etymologiæ; und die dahin gehörigen signa grammatica, critica, et diacritica, welche die Lernenden in ihrem studio grammatico et biblico insgemein gar sehr aufhalten,
in ein deutliches Licht gesetzt werden;
Nebst
vielen auserlesenen und zum Theil neuen Anmerkungen, Zusätzen, und Tabellen.

auf Verlangen seiner Herren Auditorum
herausgegeben
von

M. Georg Peter Zenkel
der hochlöbl. philosoph. Facultät zu Jena Adjuncto.

JENA, bey Christian Heinrich Cuno, 1748.

Cas A 2665

Bibliotheca Casimiriana

Dem

MAGNIFICO,

Hochwürdigen, in GOtt Andächtigen und Hochgelahrten Herrn

HERRN

M. Johann Adam Löw,

Seiner Hochfürstl. Durchlaucht zu Sachsen Gotha ꝛc. Hochbestalten Oberconsistorial = Rath und General= Superintendenten des Herzogthums Gotha ꝛc.

Meinem hochzuverehrenden Herrn und Patron.

MAGNIFICE,

Hochwürdiger, in GOtt Andächtiger und Hochgelahrter Herr!

Was kan die Absicht einer Schrift, die der studierenden Jugend zu einer vestern Gründung ihrer Theologischen Wissenschaften in die Hände gegeben wird, mehr befördern, als wann erhabene Männer, die die höchsten Würden in der Kirche begleiten, mit ihren vielgültigen Urtheil derselben zu statten kommen, und solche ihres

hohen

hohen Beyfalls würdigen. Wie glücklich wäre ich, wenn Ew. **Hochwürd. Magnificenz** als ein so groser Kenner und Beförderer der Grund-Sprachen, auf gegenwärtige geringe Arbeit ein geneigtes Auge zu werfen geruhen wolten. Ich habe es gewagt, **Dero verehrungswürdigen Namen**, einem unansehnlichen Werke vorzusetzen; und die gepriesene Leutseligkeit, welche **Ew. Magnificenz** ganz eigen ist, giebt mir dabey die gewisseste Versicherung, daß **Dieselben** meine Kühnheit vor keine Beleidigung ansehen werden. Vielleicht könte ich mich damit rechtfertigen, wenn ich bekenne, daß ein gewisser Trieb des Gewissens mich einigermassen verpflichtet, **Ew. Hochwürden** eine Probe meiner academischen Arbeiten vorzulegen, und gleichsam darinnen Rechenschaft zu geben, auf welche Art und mit was vor Nutzen, ich die studierende Jugend unter andern in der Philologie und heiligen Sprache bisher angeführet; zumal da ich seit verschiedenen Jahren das Glück gehabt, gar manche von solchen Zuhörern zu unterrichten, die un-

ter dem hohen Amte stehen, welches dermalen **Ew. Magnificenz** mit vortreflichen Ruhm verwalten. Das vom HErrn gesegnete Herzogthum Gotha ist das Land, wo die heiligen Sprach-Wissenschaften einen ansehnlichen Aufenthalt finden, wo sie in Schulen mit einem Eifer getrieben, und in den hohen geistlichen Gerichten, mit Ernst gefordert werden. Was könte wohl der Jugend einen stärkern Antrieb geben, sich um die Grund-Sprachen zu bemühen, davor so viele einen natürlichen Eckel und Scheu haben. Wie groß müssen denn also nicht die Verdienste solcher Männer werden, welche mit ihrem Befehl, mit ihrem Exempel, und mit ihrem Beyfall, die Jugend zur Erlernung dieser Grund-Wissenschaften reizen und antreiben? Solte mein kleiner Eifer, um das Aufnehmen dieser Literatur zu befördern, bey hohen Kennern einigen Beyfall verdienen, und ich insbesondere so glücklich seyn, die hochschätzbare Gewogenheit **Ew. Hochwürd. Magnificenz**, welche das Ziel meiner Wünsche ist, zu erlangen; so würde mich solches auf-

muntern,

muntern, alle meine Kräfte dran zu setzen, damit der studierenden Jugend, der Weg zu dieser schweren Sprache so viel möglich erleichtert, und ihre Erkentnis gründlich werden möge. Und wie könte ich Umgang nehmen, mich um das hochgeneigte Patrocinium **Ew. Hochw. Magnificenz** zu bewerben, da mich selbst das Glück verbindet, einen Mann hochzuschätzen und zu verehren, der meinem Vaterland so viel Ehre bringet. Denn **Bareuth** ist das beglückte Land, darinnen das ansehnliche Geschlecht der **Löwen**, dem **Ew. Hochwürd. Magnificenz** zu einer erhabenen Zierde worden, in Seegen blühet; und aus welchem verschiedene wackere Männer, sowohl geistliche als weltliche hohe Würden mit vielem Ruhm noch bis jezo verwalten. Das sind demnach triftige Ursachen genug, welche mich bewegen konten, einen Theil meiner Arbeiten auf der Jenaischen Academie, dem Urtheil eines Mannes von so erhabenen Eigenschaften und von so tiefer Einsicht zu unterwerfen. Es ist nichts mehr übrig, als

daß

daß ich mich Dero schäzbaren Gewogenheit, gehorsamst empfehle; und wie ich mich stets über das erwünschte hohe Wohlergehen Ew. Magnificenz innigst erfreue, also werde nicht aufhören, in tiefster Ehrfurcht und Ergebenheit alstets zu verharren,

Ew. Hochwürd. Magnificenz

Jena
den 1. Mart. 1748.

gehorsamster
Georg Peter Zenkel.

Vorrede.

Hochgeehrtester Leser!

Es ist eine allgemeine Klage, daß die hebräische Sprache bey allen den hohen Vorzügen, die nur ihr allein eigen sind, doch so grose Schwürigkeiten habe; welche die Lernenden entweder gar abschrecken, oder doch sehr aufhalten und öfters hindern, daß sie es darinnen nicht allzuweit bringen. Ja, wann nicht die Kentnis dieser heiligen Sprache eine von den Eigenschaften wäre, welche zur Theologischen Tüchtigkeit nothwendig erfordert werden, so bin ich in meinem Herzen überzeugt, daß die allerwenigsten sich um dieselbe viel bekümmern würden. Und hätten wir in unserer Kirche einen Pabst, dem die Gewalt zukäme, in dieser Sache um ein Stück Geld zu dispensiren; so würde dis eine seiner reichsten und einträglichsten Einkünfte werden. Denn ich kenne selbst viele, welche mich versichert, daß sie so und so viel darum geben wolten, wann sie hebräisch verstünden, oder aber nicht lernen dürften. Doch ich höre sie fast alle nur beym Eingang und ersten Fortsetzung dieses Studii klagen; Hingegen, wenn einer unter ze-

hen, oder soll ich sagen unter dreysigen, mit treuer Arbeit und langer Gedult das Ziel darinnen erreichet; so wird er am Ende bekennen, daß eine gewisse innerliche Freude und eine handgreifliche Wahrnehmung der vielfältigen grosen Vortheile ihm alle seine saure Mühe und Schweis vergelte; sonderlich wenn er nunmehro befindet, daß er den rechten Schlüssel der Erkentnis in seiner Gewalt habe, und mit eigenen Augen weiter sehen könne, als viele hundert andere mit fremden Augen; denen sie lediglich trauen müssen, aber auch der Gefahr dabey unterworfen sind, daß sie vielfältig von ihnen betrogen werden. Ich gebe gerne zu, daß einige von den Beschwerden, welche man über diese Sprache führet, ihren guten Grund haben. Ich kan aber auch nicht verhalten, daß die mehresten davon nur zufällige Hindernisse sind, die von der Beschaffenheit der Lernenden, von ihrem Temperament, und Fähigkeit, von ihren Willen, von gewissen Vorurtheilen, von der Art zu Studiren, von dem besondern Vortrag und äuserlichen Handleitung herrühren, denen man gar wohl zu Hülfe kommen, und durch dienliche Mittel die Erlernung der Sprache erleichtern kan. Ich behalte mir aber vor, von dieser Sache zu einer andern Zeit ausführlich und gründlich zu handeln. Mein gegenwärtiges Vorhaben gebietet mir diesmal nur denjenigen Einwurf zu berühren, welcher von unsern grammaticalischen Büchern hergenommen ist:

Einige verwerfen gar die Grammatic mit ihren Regeln. Sie wollen unmittelbar in das innere Gemach eindringen, ohne sich der Schlüssel zu bedienen, und sich erst die Zugänge eröfnen zu lassen. Sie wollen in die Höhe fahren, und auf die Spizen der Berge sich begeben, ohne daß sie erst hinan klettern oder steigen. Sie wagen sich in die Tiefe durch verwegene Sprünge. Sie wollen fliegen ohne Federn und ohne Fittige. Das sind flüchtige Köpfe, die mit ihren Lernen eilen, um bald fertig zu werden. Die subtile Kunst der hebräischen Grammatik ist ihnen ärgerlich; die Menge der Regeln und Erfahrungen, die sie merken sollen, beschwerlich. Sie nehmen das Lexicon zur Hand, und wenn sie etliche Dutzend Wörter

gelernet,

gelernet, wehlen sie sich einen Anführer, der mit ihnen die Bibel lieset; und sie bemühen sich, nachzubeten, und a b c mäsig aufzusagen. Was wird denn aus solchen Stümpern werden? Und was soll ein Gedächtniskram nutzen, der auf keinen sichern Grund ruhet? Kan man sich von einen solchen eine richtige Uebersetzung und zuverläßige Auslegung vermuthen? Wird er sich und seine Gegner von seiner Meynung überzeugen können? Haben sie das Recht, den königlichen Ausspruch der grösten Lehrer der heiligen Schrift auf sich zu ziehen: *Bonus Grammaticus, bonus Theologus*? Oder soll man ihnen nicht vielmehr an die Stirne schreiben: Grammatica Ebraea sui contemtum vindicat per omne aeuum. Die Ebräische Sprache ist ja keine von denen, die noch geredet werden, und die man etwa wie die französische vom blosen hören (ex vsu) lernen kan. Sie hat ihre gewissen und gemessenen Regeln, nach welchen alles genau zusammengefüget, und bezeichnet ist. Sie hat ihre unwiderruflichen Gesetze in groser Menge, welche man denn den Wörtern nicht blos ansehen, oder mit den Ohren hören kan; sondern sie müssen in abstracto erkant, und zugleich mit dem Verstand geprüft werden. Der Exeget beruft sich viel tausend mal seine Meynung zu beweisen, auf die Regeln der Sprache und Grammatik. Wenn man nun solche nicht weis noch versteht; wie will man denn in der Auslegung fortkommen. Z. E. Ein hocherleuchteter Paulus schämet sich nicht, Gal. 3, vs. 16. aus der hebräischen Grammatik einen Beweis von der Wahrheit seines Satzes herzunehmen. Man kan gewis behaupten, daß derjenige es nicht redlich mit der heiligen Schrift und mit der Sache GOttes meynt, welcher die hebräische Sprach-Regeln verwirft, und andere von dem studio grammatico abzuziehen sucht. Und, wo sich solche unterfangen, die Schrift Alten Testamentes auszulegen, so schmieren sie entweder, wo sie was gutes zu Markte bringen, andere aus; oder sie verfallen auf eigene selbsterwehlte Meinungen; oder sie verdrehen den heiligen Text, oder werden wohl gar Ketzer und Freydenker; und stossen vielfältig wider die Wahrheit an. Die kläglichsten Exempel giebet uns die Geschichte der alten

Kirchen-Väter; der Scholastischen Theologen; sonderlich aber der heutigen neumodischen Geister, welche die Humaniora und heiligen Sprachen gröstentheils verachten, und dagegen die von ihnen bis in den Himmel erhabene Philosophie zu ihren einzigen Nothwendigen machen, ja die herschsüchtige Magd gar auf den Thron setzen, und meynen, wann sie diesen Schieds-Richter hätten, so wären sie im Stand genug, die heilige Schrift zu verstehen und auszulegen; ohne die uhralten wahren Wege und Mittel zu gebrauchen, welche uns die Historie, Philologie, Sprache und Alterthümer an die Hand giebet. Was ist es denn also Wunder, daß diese Studien heut zu Tage so verfallen sind, und auf Schulen sowol als Universitäten gar sehr darnieder liegen. Wenn nun solche von den allergrösten Lehrern der Kirche jederzeit als wahre Stützen der Orthodoxie, und gründlichen Theologie angesehen worden; so will ich Wahrheit liebende Männer urtheilen lassen, was wohl aus einem solchen Verfall der Philologie sowol als des Studii Biblici vor Folgen entstehen müssen, oder bereits schon erwachsen sind. Wer die Geschichte der Kirche und der Gottesgelahrheit etwas genau durchgehet, der wird unter andern gar bald wahrnehmen, daß die Hintansetzung der Grundsprachen und die Verachtung der dazu nöthigen philologischen Wissenschaften allezeit ein groses Hindernis der wahren und reinen Auslegung, ja eine Ursach vieler abergläubischen, grundlosen und falschen Meynungen gewesen. Gehet zurück in die Zeiten der Kirchen-Väter. Warum trift man so wenige gründliche und reine Exegeten unter ihnen an? Hätten sie die Grundsprache, ich meyne vornemlich die hebräische erlernet, und sich solche fleisiger angelegen seyn lassen; wie viel wunderliche, mystische, und seichte Erklärungen würden unterblieben seyn. Z. E. fält mir gleich die Stelle Sprüchwört. 8, vs. 22. ein, wo die selbständige Weisheit der Sohn GOttes spricht: **Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er was machete, war ich da.** Wie haben sie sich nicht über die griechische Uebersetzung (ἔκτισε) (der HErr hat mich geschaffen) die Köpfe zerbrochen? Fält nicht aller Streit und aller Widerspruch so

gleich weg, wenn man das hebräische Wort im Grundtext (קָנָנִי) nachsiehet; welches Lutherus viel besser übersetzet: Der HErr hatte mich bey sich (nemlich als sein liebstes als sein eigenes; ich sas vor ihm in seinem Schoos, wie es vs. 30. darauf also erläutert wird). Oder man kan es auch so übersetzen: (der Herr hat mich gezeuget (von Ewigkeit) ehe er was machete, war ich da. Wie denn das Wort (קָנָה) von der Zeugung gebraucht wird 1 Buch Mos. 4, vs. 1. Gehet mit mir fort auf die Zeiten der faulen Mönche und Scholasticker? Wo kommen die dunklen Sprüche, und zweydeutigen Lehren, die unzehligen Verwirrungen und Abwege von der reinen Quelle des Wortes GOttes anders her, als davon, daß man die heilige Schrift unter die Bank steckete, und den Aristotelem auf den Thron setzte. Diese Bauch-Pfaffen waren zu faul, und wolten den Kopf nicht dran strecken, noch sich um die Grundsprachen viele Mühe geben. Mithin fehlten ihnen die wahren Mittel zur reinen Auslegung. Was Wunder demnach, daß sie auf selbsterwehnte Meynungen verfielen, und lehrten solche Lehren, die nichts denn Menschen Gebot sind. Was hat die gesegnete Reformation mehr befördert, als daß man die heilige Schrift gleichsam aus dem Staub wieder hervorgezogen, sie zum einigen Schieds-Richter machte, und den rechten Schlüssel der Auslegung wieder aufsuchte. Das waren vornemlich die Grundsprachen, welche wieder in Gang gebracht worden; und der HErr erweckte viele grose Männer nacheinander, welche die griechische und hebräische Sprache samt der wahren Auslegungskunst wieder auf den Thron setzten; und uns die Bahn glücklich gebrochen, so daß ihre Nachfolger es weiter darinne brachten als die Juden selbst. Dahero sind denn die vortreflichsten Auslegungen über die heilige Schrift in groser Anzahl von ihnen hervorgebracht worden, so daß die Nachwelt über ihren grosen Fleis und über ihre Erleuchtung in göttlichen Wahrheiten recht erstaunen muß. Es ist zu wünschen, daß nicht erfüllet werden möge, was grose Lehrer unserer Kirche gleichsam vorhergesaget; wie es fast schiene, als wolten heut zu Tage die scholastischen Zeiten wieder einschleichen; da man die hei-

heilige Schrift mit ihren Disciplinen und Wissenschaften gleichsam nur als die Magd ansehen und hinausstossen, die Philosophie aber dagegen auf den Thron setzen würde. Ich bin gewis, überzeugt, wenn man im Pabstthum mehr um den rechten Verstand der heiligen Schrift bemühet wäre, und die darzu dienlichen Hülfs-Mittel fleisiger brauchte; es würden manchen endlich die Augen aufgehen, daß sie das helle Licht der Wahrheit erblickten, und von den alten Fabeln und Satzungen abliesen. Wer weis, ob nicht eine Zeit komt, da uns viele Papisten hierin noch beschämen werden. Ich habe ohnlängst mit Verwunderung gelesen, daß der jetzige Pabst die hebräische Sprache insonderheit mit allem Eifer treibe, und solche in Aufnahme zu bringen suche. Und ein gewisser Geistlicher in der Römischen Kirche, Ansaldus, der neulich zu Brescia eine Schrift de loco Iohannis apud nonnullos Patres a vulgata diuersimode lecto herausgegeben, rühmet die Prediger-Mönche, von deren Orden er ist, daß sie nach dem Exempel des Pabsts das Hebräische mit allem Ernst treiben; dahingegen er die faulen Pfaffen und Mönche über die massen tadelt, daß sie die Studien sonderlich aber die beyden Grund-Sprachen so gar liegen lassen. Der HErr erwecke noch mehr solche Eiferer unter ihnen, und gebe ihnen ein erleuchtetes Herz, daß sie einmal anfangen, die rechten Wege zur Erkentnis der Wahrheit mit allem Ernst zubetreten.

Andere sind etwas glimpflicher; sie werfen das Kind nicht gar mit samt dem Baad hinaus; sie erkennen die Nothwendigkeit der grammaticalischen Regeln. Es stehet ihnen aber die grose Menge derselben nicht an. Sie wollen alles in die Kürze ziehen. Sie weren daher die vielen Ausnahmen, Anmerkungen und Cautelen weg; und behalten nur die Haupt-Regeln, die vornehmsten und höchstnöthigen Sätze der Grammatik; damit schreiten sie denn zur Lesung der Bibel; und führen ihre Lehrlinge sobald zur analysi und Ubersetzung an. Mit dieser Art Leuten will ich mich gewisser massen vergleichen, wo sie es in rechter Ordnung und Absicht thun. Ich mercke aber hiebey an, daß man gemeiniglich darinnen der Sache

zu

zu viel oder zu wenig thue; man unterscheidet nicht allemal gehörig die Haupt Regeln von den besondern. Ich finde in solchen Breviariis, daß man oft die allernöthigsten Dinge ausen lässet, und andere Regeln, die selten vorkommen dennoch mit berühret. Noch mehr aber sind diejenigen zu tadeln, welche der Regeln zwar wenig machen, aber solche so generel uneingeschränkt und weitläuftig absassen, daß man sie wie eine wächserne Nase drehen kan. Denn bald treffen sie zu, bald fehlen sie; und der Einfältige geräth gar oft dadurch auf irrige und falsche Applicationes. Eine gute Regel muß fein kurz und rund doch verständlich, und mit gehöriger Einschränkung abgefast seyn, damit man sie leicht im Gedächtnis behalten, recitiren und in vorkommenden Fällen bequem citiren kan. Darinnen versehen es gar viele von denen, welche die Gründe der hebräischen Sprache schriftlich oder mündlich vortragen. Nur jetzo, da ich dieses schreibe, komt mir abermals eine neue hebräische Grammatik zu Gesichte, welche auserdem, daß sie gar viele grobe Fehler und Irthümer hat, noch darinnen zu tadeln ist, daß sie gar nicht brauchbar und zur Application bequem eingerichtet. Denn die Regeln sind oft bey nahe halbe Seiten lang; hernach hat der Auctor Regeln, Beweise, Erläuterungen, Anmerkungen untereinander geworfen, daß man Mühe hat, die Regul von ihren unnöthigen Umständen abzusondern. Nicht zu gedenken, daß man die in Schul-Büchern höchst verwerfliche und thörichte Methode ergriffen, und die einmal eingeführten lateinischen Wörter und terminos technicos, mit unbekanten oder doch ungeläufigen teutschen Wörtern vertauschet. Ich bedaure nur das gemeine Wesen; noch mehr aber die arme Jugend, welche auf solche Esels-Brücken geführet, und von der wahren alten und Königlichen Bahn der Wissenschaften abgezogen wird. Wenn doch solche Leute mit ihren übel angebrachten Demonstrationen, und mit ihrer unartigen Sucht, in den Disciplinen, sonderlich aber in den einmal bekanten Wörtern Neuerungen einzuführen, zu Hause blieben, wo sie es nicht besser machen können, und solche unbrauchbare Lehr- und Lese-Bücher der Jugend in die Hände liefern wollen. Der Auctor

irret

irret sich, wenn er meynet, eine Hebräische verbesserte Grammatik lies sich eben so geschwind schreiben als manche neue Logic oder Methaphysic. Ich komme wieder zu meinem vorigen Saz, und gebe zu, daß die Art, die Grammaticalischen Regeln in eine Kürze zuziehen, ihren Nutzen habe. Nemlich auf niedern Schulen solte man schon bey Zeiten in den mitlern und obern Classen so wie mit der Rechnungskunst anfangen, und der Jugend, zu der Zeit, da das Gedächtnis noch frisch und lebhaft ist, zu der Hebräischen Sprach und ihren Regeln Anweisung geben. Und da ist es nicht nöthig, daß man so subtil und so weitläuftig gehe, und alle die besondern Ausnahmen, Cautelen und Anomalien samt den Beweis-Gründen mit ihnen tractire. Es ist genug, wenn sie das nöthigste und gemeinste wissen. Ganz anders verhält es sich auf Academien; hier solte man die Hebräische Grammatik in ihrem Zusammenhang und zwar volständig erklären hören, damit man in der analogia grammatica recht vest gegründet werde, und mit desto glücklicheren Fortgang die Exegetischen und biblischen Studien darauf setzen und bauen kan. Gesetzt auch, daß man nicht alle Special-Regeln, Cautelen und Anmerkungen daraus behalte, so ist es doch gut, wenn man sie gründlich erklären und beweisen hören, daß man sie wenigstens verstehet und in vorkommenden schweren Fall der Bibel weis, wohin man seine Zuflucht nehmen, und sich helfen soll. In dieser Absicht ist gegenwärtige Auslegung der hebräischen Grammatik verfertiget worden. Ich bin überzeuget, und habe Proben genug, daß ich mit dieser Arbeit, wo nicht fremden, doch meinen liebwerthesten Herren Auditoribus einen angenehmen Dienst erweise. Es ist ja eine alltägliche Klage der Lernenden, daß die Danzische Grammatik, darüber doch fast allenthalben gelesen wird, so gar schwer zu verstehen sey; sonderlich, da der Herr Auctor seine Regeln öfters ganz auserordentlich concis, in einander verwickelt und nicht genug erläutert vorgetragen hat, auch dabey hin und wieder eine etwas dunkele Schreibart führet. Daher denn gar viele gewünschet, daß jemand diese Grammatik entweder mehr erleichtert und erläutert heraus gebe, oder doch eine

gründ-

gründliche und genaue Erklärung darüber schreibe. Ich habe seit 10 bis 11 Jahren mit Inbegrif meiner Studenten-Jahre das Glück gehabt, auf dieser Jenaischen hohen Schule, die Jugend unter andern in der hebräischen Sprache zu unterrichten; nachdem ich vorher unter Anführung der vortreflichsten Lehrer, einen guten Grund darinnen gelegt hatte; unter welchen ich sonderlich die hohe Gunst und treue Führung unsers grundgelehrten und hochberühmten Jenaischen Philologen des Herrn Professor Tympens zu rühmen und zu verehren habe. Es konte mir demnach nicht an Gelegenheit mangeln, die Danzischen Regeln vielfältig zu erklären, und zu erläutern. Ich merkte aber nach und nach gar bald, daß man sich in dem Collegio wegen der vielen Anmerkungen, Erläuterungen, Zusäze, und Beweise, zu lang bey der Theorie aufhalten muste, und wenig Zeit zur Ausübung der Regeln übrig behielte. Was hilft mir aber eine Menge Regeln, die ich in der Theorie gut genug verstehe, und zur Noth auch beweisen kan; wenn ich nicht die Geschiklichkeit und Fertigkeit besize, solche auf alle vorkommende Fälle zu appliciren. Ich habe demnach einmal vor allemal diese Methode, die Grammatik der Jugend mündlich zu lehren, erwehlet, daß ich mit der Theorie der Regeln zugleich und ohngesäumt die Praxin verknüpfe, und in meinen Collegiis grammaticalibus auf diese fast eben so viel Zeit als auf jene wende. Des vielen dictirens kan ich dadurch über hoben seyn, da ich nunmehro einen volständigen Commentarium meinen Herren Auditoribus in die Hände liefere. Was ich darinnen geleistet, wird der Augenschein alsbald lehren. Das Werk ist so geschrieben, daß man es auch bey einer jeden andern Grammatik mit Nutzen nachlesen und brauchen kan. Ich erkläre nicht nur die Regeln der Sprache ausführlich; sondern ich beweise auch solche aus ihren inneren Gründen, und lehre allenthalben was die analogia Grammatica mit sich bringt, als welche das Haupt-principium der Sprache ist. Ich zeige ferner, in welchen Fällen diese oder jene Regel zutrift, in welchen hingegen nicht; ich seze öfters wo es nöthig, alle vorkommende Exempel hin, und formire inductiones completas. Ich mache überal nöthige

Cautelen und Einschränkungen, daß man die Regel nicht misbrauche und dadurch auf Abwege komme. Ich trage schwere Lehren und verworrene Regeln in leichten Tabellen vor, daß man sie bequemer übersehen und gegen einander halten kan. Bey alle dem kan ich mit Bestand der Wahrheit behaupten, daß ich in diesem 1. Theil eine grose Menge von Zusäzen, Cautelen, Anmerkungen und Erläuterungen beygebracht, welche man sowol bey dem Herrn D. Danzen als in andern Grammaticken vergeblich sucht. Aus diesen Ursachen ist denn die Erklärung etwas weitläuftig gerathen; man kan daher die Danzische Grammatik, weil sie kürzer, zwar zum täglichen Aufschlagen und zur Ausübung gebrauchen; den Commentarium aber blos zum Nachlesen, und zu vesterer Gründung in der Grammatik neben her mit anwenden. Wird man meine Arbeit, worauf viel und langer Fleis gewendet worden, nach der Billigkeit ansehen und gütig aufnehmen; so gedenke mit Gottes Hülfe, den andern Theil zu seiner Zeit auch dem Druck zu übergeben. Uebrigens empfehle meine wenigen Bemühungen dem Hochgeehrtesten Leser zu fernerer geneigten Aufnahme. Geschrieben Jena den 16. Febr. 1748.

JENA, gedruckt mit Marggrafischen Schriften.

Zur bequemen Application und fertigen Ausübung der Danzischen Regeln dienet gar sehr, daß man sich die Contenta eines jeden Capitels und §phi in seiner Grammatic bekant mache, damit man fertig wisse, was darinnen zusuchen, und welchen Paragraphum man in casu dato bey der Analysi und Praxi nachzuschlagen. Deswegen ist von dem Auctore gleich zu Anfang der Syllabus capitum & §§ praemittirt worden; und muß man sich durch öftere Ueberlesung desselben die Haupt-Momenta genau imprimiren. Man wird auch wohl thun, wenn man in der *Grammatic* selbst, bey einem jeden *Paragrapho, in margine* den Inhalt aus dieser Tabelle *notiret*. Z. E. beym §. 25. bemerke man, daß darinnen gehandelt wird, de *Schva Gutturalium*, was man zu thun, wenn unter einem Gutturali ein Schva simplex stehet, und zwar, in membro primo wenns ein Schva mobile ist, in membro secundo wenns ein Schva quiescens ist. Beym §. 24. notire man sich in margine, daß darinnen gehandelt wird, de *concursu Schvaim &c.* Wenn also in der Analysi der Casus vorfält, daß 2 oder mehr Schvata zusammen kommen, so muß man sich des §. 24. erinnern, und dahin seine Zuflucht nehmen. Man könte aber diese Tabulam ocularem

etwas kürzer und brauchbarer einrichten. Z. E. will ich über das 1ste Capitel de scriptione & lectione folgende suppeditiren.

Tabula §§. Danzianorum de scriptione & lectione

QVID VBI

- *Figura & Scriptio* literarum §. 1.
- *Organa, litera ejusdem organi* §. 2.
- *Quiescere* / *Quiescibilis* / *Quiescentia* literarum – §. 3. II. per totum
- *Schua expressum* / — — *subintellectum* – §. 3. II. Obs. 1. sqq.
- *Seruiles* / *Radicales* / *Radix* – §. 5. per totum
- *Lex punctandi seruiles* §. 5. Obs. 1.
- *Mora* / *Morarum principium* – §. 6. Obs. 1. & 2.
- *Lex punctandi generalissima* §. 6. Obs. 3.
- *Fulcrum* י & ו) §. 7. I.
- שׁ & שׂ) §. 7. II.
- (ָ) *Kamez ejus lectio* per A & O §. 8.

QVID VBI

- *Schua mobile* §. 9. I.
- *Schua quiescens* §. 9. II.
- *Patach* (ַ) *furtiuum* §. 9. II. Obs. 1. 2.
- *Schua compositum* §. 9. III.
- *Dagesch*) §. 11. I. de leni; II. de forti
- *Regula de Dagesch forti in litera schuata* §. 11. II. Obs. 1.
- *Mappik* §. 12.
- *Metegh* §. 13.
- *Makkeph* §. 14.
- *Syllaba* [*simplex* / *composita*] §. 15.
- *Tonus* §. 16. I. si vltima est simplex II. si vltima est composita.
- *Tonus irregularis s. transpositus* §. 16. III.
- *Tonus cum* ה *paragogico* §. 54. II. Obs. 1. & §. 16. I. Obs. 2.

Inscriptio בשש pag. 1. Die Ueberschrift des ersten Paragraphi ist eine *Abbreviatura*, dergleichen in den Rabbinischen Schriften sehr häufig vorkommen conf. Danzii Rabbinismum §. 65. und zwar ist es Abbreviatura perfecta, da nemlich statt eines ieden Worts und Præfixi ein besonderer Litera gesetzt wird, sonderlich von ganzen Wörtern, der initialis. Z. E. pro בשם שמים i. e. in nomine coeli, s. bono cum Deo wird ב als das praefixum und שׁ ex voce שם, und noch einmal שׁ ex voce שמים genommen, und zusammen in formam *quasi vocis* gesetzt, auf folgende Art: בשש.

ad

ad §. 1. Auct.

Soni oris simplicissimi sine interventu peculiari organorum formati, licet per organa varie determinabiles dicuntur VOCALES. Variae autem illae determinationes seu modificationes Vocalium, organis oris factae, constituunt CONSONANTES seu CONSONA. Confer huc dissertationem meam *de methodo naturali permutandi puncta.*

Die Consonantes werden eigentlich bey den Hebräern nur literæ oder elementa alphabetica genent, und sind also literae nichts anders, als signa sonorum consonantium.

Demnach gehören die signa *Vocalium* sonorum nicht zum Alphabet. Doch wenn die signa vocalia selbst nicht exprimirt werden, so sind einige literae alphabeticae geschickt, und auch ehedem dazu gebraucht worden, der Vocalium Stelle einiger Massen zu vertreten; das (א) zeiget an den Vocalem (a). (י) kan bequem anzeigen den Vocalem sonum cognatum (i) oder (e); und (ו) ist ein index vom Vocali sono homogeneo (o) oder (u) Conf. Danz. Rabbinismum pag. 25. §. 11. not. k.

Das thun auch die Chaldäer, Syrer, Samaritaner, Araber, Perser ꝛc. Andere hingegen, als die Aethiopische Armenische Egyptische und unsere Europäischen Sprachen procediren von der Linken zur Rechten. Die signa ebraica literarum & vocalium, so wie wir sie ietzo haben, lassen sich freylich am besten in vna serie so combiniren, daß man von der Rechten zur Linken fortgeht; denn bey den Hebräern hat die rechte Hand den Vorzug, und bey dieser ist der Anfang in Absicht dessen, was von ihr ab und zur linken steht. Es scheint auch, daß diese Art zu schreiben die einfältigste und natürlichste sey; indem die Hand dem Auge, in seiner Direction nicht so hinderlich

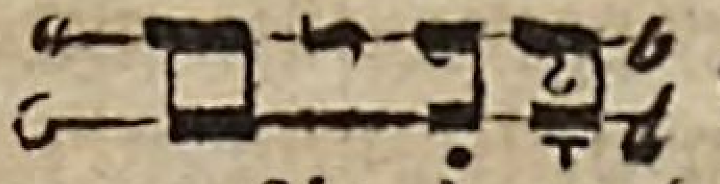
Ebræi scribunt & legunt a dextra versus sinistram.

ist, auch der Kopf und Leib sich nicht dabey zu weit bücken dörfen. Dazu komt, daß die hebräischen Figuren, insgemein von der rechten zur linken her offen, dextrorsum aber geschlossen sind z. E. ב כ ד 2c. da hingegen, wenn man wie die Teutschen von der lincken zur rechten schreibt, sich auch die Züge darnach richten, z. E. ſ b l c r.

Coordinare

Das heist nicht, die Hebräer connectiren die Literas Alphabeticas, oder concateniren sie, wie etwa die Syrer oder Araber; da vielmehr bekant, daß die Hebräer singulas literas alphabeticas seorsim in der serie setzen, keinen an den andern anhängen: und so, wie sie die Consonantes von einander separiren, so separiren sie auch die Signa vocalia; sie setzen sie nicht in die seriem literarum hinein, sondern schreiben sie ordentlich und bequem unter die literas. Es wird auch bisweilen ein Punct dem literæ in der Serie beygesetzt; aber entweder in ventre f. medio literæ oder in vertice desselben e. c. וֹ וּ. Und wo der Vocalis (ָ) nicht commode unter dem litera stehen kan; wird er am Ende in denselben hinein geschrieben: z. E. לָךְ

Literas in vna serie coordinare quid.

Diese Worte heissen nach dem Auctore nichts anders, als literas ita scribere, vt vertices & bases, si quæ sunt, literarum, intra eosdem limites, quantum fieri potest, procedant, seu sibi inuicem in eadem directione vel linea respondeant. e. c.  wo die Linie a b durchgeht, dieselben ductus constituiren die vertices literarum, wo aber die Linie c d durchgeht, dieselben ductus, wenn dergleichen vorhanden, machen die bases literarum aus. Hat also ein litera keine basin; so darf er auch nicht mit in die lineam basium reliquarum fallen e. c. י reicht nicht herunter ad basin communem.

Literæ finales ךםןףץ (excepto ם) haben zwar verticem, mit welchem sie in directione verticali cum reliquis literis

literis stehen müssen; aber sie haben keine basin transversam wie die andern e. c. ב נ ם. Also sind sie auch nicht an die lineam basium reliquarum gebunden; sondern können dieselbe mit ihrer basi descendente überschreiten e. c. מלך Die in ל oben auslaufende Linie; und die in ק unten auslaufende Linie, machen weder verticem noch basin aus: und folglich können sie auch extra lineam directionis verticum & basium fallen z. E. לקח.

Es muß also von dem vertice des einen literæ zu seiner basi so weit, oder eben die Höhe seyn, wie von dem vertice des andern literæ zu seiner basi: das heist, *literæ sint inter se inuicem* AEQVIALTE positæ.

Ueberdis lehrt der intuitus literarum Alphab. daß, wenn man sie genau resoluirt, dieselben componirt sind, aus gewissen DVCTIBVS; und zwar bald transuersis, welche quer über von der linken zur rechten gehen, bald descendentibus, welche die länge herunter gehen. Diese beyde werden also gegen einander gezogen, daß sie gewisse angulos bald acutos ר bald obtusos ב obgleich nicht mathematice tales machen.

Die Beschaffenheit der ductuum und der Winkel constituirt also das Wesen der literarum; und der Unterscheid der letztern dependirt von dem Unterscheid der erstern z. E. ר distinguirt sich vom ד hauptsächlich darinnen, daß jener litera angulum acutum; dieser aber obtusum formirt.

Aehnliche *Literæ* müssen also durch die ductus und augulos attenta eorum qualitate & quantitate, unterschieden werden e. c. דר | בנכ | נג | זך | וז | טמ | סם | תחח ꝛc. ꝛc. Es sind bisweilen Fehler in Bibeln die ex confusione harum literarum similium entstehen.

Die ductus transuersim positi werden crassiuscule etwas stärker gemacht; und hingegen die descendentes vel ascendentes teniuscule etwas schwächer oder dünner; und so dick der ductus transuersus unius literae ist; so dick und stark muß auch der ductus transuersus alterius literae, sowol oben in vertice als unten in basi seyn; damit eine gute proportion in ductibus heraus komme. Das gilt auch von den ductibus descendentibus.

In serie müssen sie alle so coordinirt werden, daß die, welche ad eandem vocem gehören, weder zu weit voneinander, noch zu eng beysammen stehen. Damit man die rechte Proportion treffe, so ist zu merken, daß man sie nach der Gewohnheit, welche die Jüden in ihren publicis codicibus angenommen und obseruiren, nicht näher zusammen kommen läst, als bis noch soviel Spatium und interuallum vorhanden, daß man ein Pferdhaar, oder eine subtile Linie dazwischen legen kan,

Auf solche Art bekommen die literæ in serie *coordinatæ* eine wohl abgemessene proportion gegeneinander, daß man in ihren Figuren fast lauter viereckigte Spatia obgleich nicht geometrice talia sich concipiren kan; indem hie und da die literæ fast so lang als breit sind. Daher wird auch diese *forma* characterum Alphabeticorum *quadrata* oder *character quadratus* genent; welcher sehr distinct ist, und commode in den Sensum fält, auch viel Volkommenheit und Vorzug vor andern Characteribus Alphabeticis hat.

LITERÆ Alphabeticæ sunt XXII.

Diß beweis ich also:

Ich setze voraus, daß die alten Hebräer nur solche *literas* ins Alphabet gesetzt, die durch ihre *ductus* und deren *composition* eine wesentlich unterschiedene figuram von einander machen; dabey aber verschiedenen *sonum* ha-

haben: keinesweges aber solche literas, die nicht durch die ductus und deren combination, sondern nur durch gewisse signa oder puncta lectoria, vel in vertice vel in ventre scripta differiren, und bald fortiorem bald debiliorem pronunciationem anzeigen.

Nach dieser vernünftigen Hypothesi durfte also vna eademque litera e. c. ש so fern er in figura nicht unterschieden, sondern nur durch ein punctum lectorium von einem andern ש differiret, nicht ins Alphabet gesetzt werden: Gleichfals konte ת nicht 2 mal, nemlich einmal als aspiratum (ת), und das anderemal als non aspiratum cum dagesch (תּ) im Alphabet vorkommen. Eben so wenig macht auch das ה wenn es quiescens; und das הּ wenn es mobile in fine, 2 besondere Alphabeticas literas.

Diesen legem haben auch die alten Hebräer stricte obseruirt; und ist daran weiter gar nicht zu zweifeln: indem in dem Codice Ebræo sacro selbst die literæ alphaceticæ in ihrer Ordnung sehr oft vorkommen; und wird man daselbst finden, daß die Hebräer allemal nur die figuras, nicht aber die Puncta zum Alphabet gerechnet.

So sind die Threnæ Ieremiæ Cap. I, II, III, IV, geschrieben, daß der ordo versuum sich richtet, nach dem ordine & numero literarum Alphabeticarum; und also z. E. das erste andere und 4te Capitel, 22 vers., wie das Alphabet hat.

Nur geht das 3te Capitel in soweit ab, daß es zwar ordinem alphabeticum hält; aber auf einen einzigen Buchstaben 3 Verse rechnet, die alle von einem litera anfangen; mithin 66. Verse in sich begreift. Doch ist zu bewundern, daß wider allen ordinem consuetum, der in den

Psal-

Psalmis Alphabeticis so deutlich exprimirt ist; hier in den Klagliedern Cap. 2, 16. 17. Cap. 3, 46. bis 50. Cap. 3, 16. 17. und also 3 mal, der littera ע und פ versetzet worden; worinnen einige ein besonders Geheimnis suchen, oder es dahin erklären, daß es theils einen bestürtzten und verwirten Affect, darinnen sich der klagende befindet, theils die auserordentliche Verwirrung und Verwechselung der Jüdischen Republic, welche hier in diesen Capiteln beschrieben wird, anzeige; theils ein geheimes Absehen habe, auf die 70. Jahr-Wochen der Verwüstung, (welche Zahl durch ע angedeutet wird); und weswegen vielleicht der litera ע in 80sten Psalm v. 14. wo der Prophet diese lange Verwüstung des Jüdischen Landes beschreibt; über der Linie suspendirt, und oben ganz besonders von den übrigen literis herausgerucket worden. Welches ich aber als eine Muthmasung auf seinen Werth oder Unwerth beruhen lasse.

Eben dieser Ordo Alphabeticus liegt auch im Ps. 25. nur daß der 5te Vers, nach Abtheilung der zweyen Helften, 2 literas Alphabeticas ה und ו in sich schliest; So ists auch Ps. 34, v. 6. Ferner ist der Psalmus CXLV. Alphabeticus; aber es fehlt das (Nun) darinnen. Dahero haben die LXX. interpretes noch einen Vers zwischen den 13. und 14. Vers concipirt, der etwa so heissen müste:

נֶאֱמָן יְהוָה בְּכָל־דְּרָכָיו

וְחָסִיד בְּכָל־מַעֲשָׂיו׃ hoc est

Fidelis (verax) (est) Iehoua in omnibus viis suis: atque benignus in omnibus operibus suis.

Alleine es ist das nicht nöthig zu statuiren, und überdis der integritati scripturæ S. zuwider. Man kan den Defect so excusiren: der 13. Vers hält 2 literas in sich, ein

wie Psal. XXV. v. 5. nemlich ס und נ, nur daß statt נ das ס noch einmal alternando gesetzt ist, welches nichts ungewöhnliches; indem ich gefunden, daß der XXXVIIste Psalmus eben dergleichen Casum hat, da der 29ste v. ein ע exprimiren solte; es steht aber davor ein צ; weswegen denn das צ dort zweymal im Alphabet vorkomt, einmal per se, das andere mal alternando. Eine gleiche transposition der literarum alphabeticarum findet sich auch Thren. 2, 16. 17. Cap. 3, 46. 49. Cap. 4, 16. 17. wie vorher angemerkt worden. So ist es auch hier mit dem ס, und dünkt mich, daß man die Ordnung der Verse dieses Psalms und seine integrität gegen einen Aduersarium und Antiscripturarium gar schön retten könne. Siehe was ich noch unten lit. (α) (β) *sqq.* davon weiter obseruirt habe.

Merkwürdig ist auch der grose alphabetische Psalmus CXIX. da allemal 8 Verse von einerley litera alphabetica anfangen.

Wenn man also geschwind wissen und merken will, wie viel Verse in diesem Psalm sind; so darf man nur die Zahl 22. welches der numerus literarum alphabeticarum ist, mit 8 multipliciren: so weis man gleich die Anzahl der Verse, nemlich 176.

	22
	8
	176

Will man wissen, wo die erste Helfte des Psalms ein Ende hat; darf man nur 176. durch 2 diuidiren: so schliest der 88ste Vers die erste Helfte, oder dort ist das medium Psalmi.

~~2~~	
~~176~~	88
~~22~~	

Es ist auch das **Frauenzimmer-Alphabet** Prouerb. 31. a versu 10 vsque ad 31. inclus. zu merken, da die vollkommenen Eigenschaften und Tugenden einer Frauen

vortreflich nach dem ordine literarum alphabeticarum beschrieben werden. Z. E. das י zeigt, was יָדֶיהָ ihre Hände thun sollen; sie muß sie nemlich an den Rocken, an die Spindel, nicht aber an das Regierungs-Ruder, Degen oder andere männl. Verrichtungen legen. Beym ש soll man denken שֶׁקֶר הַחֵן וְהֶבֶל הַיֹּפִי das ist, Ihre Lieblichkeit betriegt (ist ein Betrug) und ihre Schönheit ein eitler Wind (oder Hauch) hingegen (steht ferner) eine Frau, die Gottesfurcht besitzt, diese kan sich glücklich schätzen, oder eigentlich, die kan sich ihres Vorzugs rühmen rc.

Die übrigen capita alphabetica, welche bisher bekant gewesen, sind

α) der 25ste Psalm; dabey aber folgendes in acht zu nehmen:

1) ist in dem ersten Vers die Ueberschrift des Psalms in den Worten (לְדָוִד) eigentlich nicht mit zum Psalm-Text selbst zu rechnen; welches man eben daher erkennen kan, weil der alphabetische Vers erst von dem Wort אֵלֶיךָ anfängt.

2) Ist der litera alphabetica, der den Vers anfangen solte, nicht allemal im ersten Wort, sondern es kan ein Wort in parenthesi voranstehen z. E. v. 2. (אֱלֹהַי o mein GOtt); und hierauf fängt erst der versus alphabeticus mit dem (ב) an: oder es kan ein præfixum, eine particula relatiua z. E. (ו) voranstehen, ehe der litera alphabetica versualis komt, z. E. wie im Ps. 37, v. 39. oder Psalm 145, v. 13; alwo aber statt des (נ) das מ noch einmal im andern Hemistichio gesetzt ist, wie oben angemerkt worden.

3) Fehlt der litera ק aus dem Alphabet, welcher

der

der Ordnung nach, den 19. Vers anfangen solte; Man müste denn sagen, daß er in dem andern Hemistichio des 18 v. vorkomme; und dahero wie Ps. 111, v. 10. mit dem ש geschehen, mit zur alphabetischen Ordnung der Verse zu rechnen sey;

β) Der 34ste Psalm ist gleichfals alphabeticus; dabey

1) in acht zu nehmen, was vorher lit. α n. 1. bemerket worden:

2) hält der 6 Vers 2 literas alphabeticas ה und ו in sich; da denn das ו die andere Helfte des Verses anfängt.

3) Ist, nach dem das Alphabet zu Ende, noch ein Vers angehängt, der sich mit פ anfängt, und nur ein Anhang eines guten Wunsches ist; wie dergleichen sich auch in dem alphabetischen Psalm 25. zu Ende v. 22. findet. So ist auch da, wo ein jedes von den 5 Büchern der Psalmen sich endiget; eine Doxologie und kurze Wunsch-Formel angehängt, welche eigentlich nicht zum wesentlichen Inhalt des Psalms gehört. v.g. Ps. 41, v. 14. rc.

γ) Der 37ste Psalm ist wieder alphabetisch: doch mit diesem Unterscheid

1) folgen die alphabetischen Verse alternatim; z. E. jetzt fängt der erste Vers mit (א) an, (wenn man die Ueberschrift wegrechnet (vid. lit. α n. 1) darauf komt ein freyer Vers, der nicht nach dem ordine alphabetico sich richtet v. 2; Hierauf fängt wieder der 3te Vers mit dem andern litera alphabetica (ב) an, und so fort rc. Aber zwischen ד und ה wie auch zwischen (כ) und (ל) zwischen צ (oder ע) und פ; zwischen ק und ר ist kein ver-

sus intermedius liber, wie bey den übrigen; Statt des intermedii versus aber kan der vorhergehende litera initialis alphabetica repetirt werden z. E. der 10te und 11te fangen beyde von ו an; der 14te und 15te beyde von ח

2) ist statt des ע ein alternans צ gesetzt; folglich komt צ zweymal vor v. 29. 30. 32.

3) ist v. 39. der alphabetica litera nicht der initialis im Vers; sondern es steht ein præfixum (ו) voran; (siehe was ich lit. α. n. 2. davon angemerkt.)

δ) Gehört unter die Alphabeticos der 111te Psalm; und hat folgenden legem

1) gilt hier was (lit. α. n. 1.) angemerket ist,

2) hat jeder Vers 2 literas alphabeticas; deren einer das erste Hemistichium, der andere das andere anfängt; ausgenommen die 2 letzten Verse, deren jeder 3 literas alphabeticas in sich hält; und wo ein jeder anfängt, da muß, wo nicht ein Hemistichium sich endiget, doch eine grose pausa oder accentus major vorher gestanden haben. Folglich kan der Psalm nicht mehr als 10 Vers bekommen.

ε) Von eben der Art ist der 112te Psalm; und gelten hier alle 3 Regeln, welche ich jetzo erst (lit. δ) gesetzt habe. Nur mit dem Unterscheid, daß in dem 111. Ps. das שׂ; im 112ten aber das שׁ promiscue zum Alphabet gebraucht worden.

Noch einen Psalmum alphabeticum habe entdeckt, welchen ich noch bey keinem Auctore gefunden: das ist der neunte; er hält aber nur einen anomalischen ordinem alphabeticum, der noch dazu sehr versteckt ist: Man kan solchen aus folgender Tabelle kennen lernen:

א vers.

א	vers.	2.	ז	vers.	12.
א	= =	3.	כ	= =	13.
ב	= =	4.	ח	= =	14.
כ	= =	5.	ל	= =	15.
ג	= =	6.	ט	= =	16.
ה	= =	7.	ג	= =	17.
ד	= =	8.	י	= =	18.
ד	= =	9.	כ	= =	19.
ו	= =	10.	ק	= =	20.
ר	= =	11.	שׁ	= =	21.

Die nach den Scriptoribus sacris aufgetretenen Jüdischen Critici oder Masoreten haben eben dergleichen Art zu schreiben continuirt, und nur literas figuris & sono diuersas, nicht aber literas punctatas zum Alphabet gerechnet. Sie haben nicht nur die Psalmos alphabeticos & capita alphabetica aufgesucht, sondern auch VERSVS ALPHABETICOS aus dem ganzen Codice Ebræo colligirt, das ist solche Verse, in welchen alle literæ alphabeticæ vorkommen, dergleichen sie 26. loca zehlen. Es gehört dahin e. c. Exod. 16, v. 16. welcher Vers nach dem judicio Masoretarum alle literas alphabeticas hat, und ist doch gleichwol nicht שׂ oder הּ 2c. darinnen; daraus zu schliessen, daß sie die literas nach den Figuren ש, ה, nicht aber nach den punctis lectoriis betrachten, wenn sie dieselben als alphabeticas zehlen. Ezech. 38, 12.

So sind auch Zeph. 3, 8. alle literæ alphabeticæ nach der Masoreten Meinung enthalten, obgleich שׂ fehlt; auch alle 5 literæ finales ךםןףץ; alle Vocales breues und longæ; alle Scheuata und puncta diacritica, auser (֗) und Mappik.

Aus diesen Principiis folget nun, daß wir nicht mehr als 22. literas in unsern Alphabet concediren können.

Es bestätiget diesen Satz auch die Anzahl der alphabetischen Namen, deren nur 22 sind. Denn Schin

 und

und Sin sind keine diuerse Namen; sie bedeuten einerley; nur differiren sie etwas weniges in der Aussprach, da jener harte, dieser aber etwas gelinder ausgesprochen wird. Auch der *Vsus numeralis literarum Alphabeticarum* lehrt klar, daß שׁ und שׂ nicht als 2 literæ betrachtet werden, sondern einer einzigen Zahl correspondiren, nehmlich 300. welche durch diese figuram alphabeticam ש, nicht aber durch שׁ oder שׂ figuram punctatam angezeiget wird.

Diejenigen irren sich also, und haben die vorigen Principia vermuthlich noch nicht eingesehen, welche 23. literas statuiren und ש 2 mal zehlen.

GVTTVRALES	LABIALES	PALATINAE	LINGVALES	DENTALES ſ. SIBILANTES.
(1) א Gradus	ב , בּ	ג , גּ	ד , דּ	- - - -
(2) ה	ו	- - - -	- - - -	ז
(3) ח	- - - -	- - - -	ט	- - - -
- - - -	- - - -	י	- - - -	- - - -
- - - -	- - - -	כ , כּ , ך	ל	- - - -
- - - -	מ , ם ,	- - - -	נ , ן	ס
(4) ע Gradus	פ , פּ , ף	- - - -	- - - -	צ , ץ
- - - -	- - - -	ק	ר	שׁ , שׂ ,
- - - -	- - - -	- - - -	ת , תּ	- - - -
אֲהַחָע	בַּוְמַף	גַּיְכַק	דַטְלְנֶרֶת	זַסְצַשׁ
Abacha	*Bavmaph*	*Gajcak*	*Datlenereth*	*Saſzaſch.*

Die accurate Pronunciation und Scription des Alphabets läst sich besser mündlich zeigen.

Sonst aber ist dis die **natürlichste Ordnung** und Repræsentation derselben; nemlich wie sie nach der Diversität der organorum loquelæ, wodurch sie formirt werden, auf einander folgen.

Man sieht aus dieser Tabula desto leichter, die Gradation der Literarum, welche ad idem organon gehören. Denn da ist diese vortrefliche und vernünftige Ordnung im hebräischen Alphabet observirt, daß von den Literis die eiusdem organi sind, allemal diejenigen im Alphabet zuerst stehen, welche debilioris soni & pronunciaionis sind; die fortiores aber alsdenn erst folgen. Also je weiter ein littera Palatina im ordine voraus steht als der andere; desto gelinder und mäsiger ist die Actio desselben organi circa eandem literam.

Je **weiter hinunter** hergegen **ein** LITERA IN ORDINE LITERARUM ejusdem organi steht, **desto stärker ist** die Actio und Modificatio desselben in dato organo. So sehe ich gleich: א ist der gelindeste gutturalis, und ע der stärkste. ג ist der gelindeste Palatina, כ ist schon stärker, und ק der allerstärkste gradus actionis in palato.

Man sieht ferner aus dieser Gradation, welche literæ ejusdem organi die nächste Verwandschaft mit einander haben.

Ich habe Ursach, **das** ר **nicht zu den** DENTALIBUS, vielweniger gutturalibus, sondern INTER LINGUALES **zu zehlen.** Denn es wird præ reliquis organis am allermeisten linguâ formirt, & quidem tremulo quodam ejus motu, welches man erfahren wird, wenn man auf die genaue Formation desselben achtung giebt, nicht aber eine

eine spuriam pronunciationem desselben, wie einige affectirt. Es kan einiger massen noch von edentulis hominibus, i. e. solchen, die defectu dentium laboriren, formirt werden, hat auch die Eigenschaft der sibilantium oder dentalium nicht, daß es v. g. in Hithpael per §. 41. III. Obs. 4. α) transponirt würde; daraus abermal erhellet, daß es eigentlich kein dentalis sey. Vielmehr hat es die gröste conuenienz mit den lingualibus; wie es denn auch daher mit den literis lingualibus fast in allen Sprachen leichte verwechselt wird.

Es ist endlich im ordine alphabetico noch zu merken, daß darinnen eine beständige proportionirliche Abwechselung der literarum radicalium und seruilium (deren Natur siehe §. 5) anzutreffen; und allemal soviel radicales oder seruiles vorhergehen, so viel seruiles oder radicales folgen hinter drein; daß also die Helfte aus literis seruilibus bestehet: doch wenn das ש als ein zwiefacher litera angesehen wird, so ist die grose Helfte (12); lauter radicales; die kleine Helfte (11); lauter seruiles: die consecutio derselben ist folgende

anfangs kommen 2 seruiles	א ב	seruiles
denn folgen eben so viel radicales	ג ד	radicales
nun folgen wieder 2 seruiles	ה ו	seruiles
nun kommen hierauf eben so viel radicales	ז ח	radicales

nun

nun wird reciproce ein radicalis wieder von neuen gesetzt	ט	radicalis	
und folget darauf auch nur ein seruilis	י	seruilis	
denn kommen auf einmal vier seruiles	כ ל מ נ	seruiles	
darauf stehen eben so viel radicales	ס ע פ צ	radicales	
endlich kommen noch zwey radicales	ק ר	radicales	
und die haben hinter sich eben so viel seruiles	ש ת	seruiles	ש radicalis monadica.

Man sieht aus den bisherigen Sätzen, daß der ordo alphabeticus bey den Hebräern nicht temerarius, sondern consulto & ex ratione ita factus sey.

Literæ a figura decenti recedentes sind diejenigen, deren ductus nicht so beschaffen, wie sie eigentlich seyn müssen, wenn die literæ den gegebenen locum und situm in der serie conseruiren sollen. Nun muß man aber wissen, was die literæ vor ductus ratione qualitatis, und wie gros sie solche ratione quantitatis in serie coordinata haben. Dies ist oben gezeigt worden. ad Obs. 1.

Einige literæ e. c. כמנפצ bekommen, wenn sie in der serie zu Ende eines Wortes stehen, eine andere figuram; nemlich diese, ךםןףץ Ergo wenn einmal ein litera, z. E. Nun mit dieser Figur (נ) in fine vorkomt; oder wenn ein ם finale, einmal so geschrieben wird, wo es gleichwol nicht am Ende steht, e. c. in medio, so entsteht daher ein litera a decenti figura und zwar h. l. ratione qualitatis recedens e. c. Esai 9, 6. לםרבה. Item Neh. 2, 13. steht המ; also komt hier am End ein מ apertum vor, wo es doch clausam figuram (ם) haben solte.

In der Serie data muß ein litera so geschrieben werden, daß er sich bey dem intuitu directo nach seiner rechten Figur præsentirt. Ergo wenn ein *litera* so geschrieben steht, daß er erst *per intuitum obliquum* oder *inuersum* seine rechte Figur *præsentirt*, so ists ein litera a decenti figura, und zwar ratione qualitatis recedens e. c. Num. 10, 35. בנסע wo ein נ inuersum in serie ordinata steht; es findet sich aber nicht in allen Bibeln.

In der serie coordinata darf kein litera aus der linea basium und verticum weder ganz noch ex parte geruckt werden, (per super.)

Ergo wenn ein *litera* so steht, daß er aus der *linea basium* und *verticum reliquarum* ganz heraus geruckt ist, so geht er von der decenti figura ab. e. c. Iud. 18, 30. komt ein נ suspensum vor in מנשה. So ist auch ע suspensum Ps. 80, 14. in dem Wort מיער (porcus) è sylva zu sehen. Item Iob. 38, v. 13. & 15. in voce רשעים improbi.

Ergo wenn ein litera so steht, daß wenigstens ein ductus

ductus entweder der transversus (verticalis) nicht in die lineam verticalem, oder die basis literæ nicht in die lineam basium, sondern entweder weiter heraus oder herein fält; hoc est, daß der *litera* entweder gröser oder kleiner ist, als es die series darinnen er steht, erfordert; so geht er ebenfals a figura decenti, & quidem ratione quantitatis ab e. c.

So kommen in codice Ebræo 30. literæ *majusculæ* vor e. c. Gen. 1, v. 1. im ersten Wort בְּרֵאשִׁית ist eine figura extraordinaria ratione quantitatis. Man darf nicht denken, als ob so es seyn müste, weil es der Anfangs Buchstabe wäre, der in unsern Sprachen gros geschrieben wird. Denn es ist oben gezeigt worden, daß der litera am Anfang des Worts nicht gröser als in medio & fine vocis & versus i. e. überal gleich gros, gleich hoch geschrieben werden muß. Die literæ dilatabiles (davon in §. 4.) können wohl in latum & longum weit ausgezogen werden; aber in ihrer Höhe dürfen sie nicht über die 2 directions-Linien hinaus gehen.

Leuit. 11. 42. komt mitten im Worte גָּחוֹן ein groses ו vor, dessen ductus infimus auser der linea basium fortgeht und anzeigt, daß hier die Helfte der 5 Bücher Mosis nach der Zahl der darin vorkommenden literarum zu Ende gehe.

So kommen auch contra 33 *literæ* reliquis *minores* s. *minusculæ* vor e. c. Prou. 28, 17. אָדָם, da das Daleth nicht bis herunter ad lineam basium langet, und auch in vertice einen subtilern und kleinern ductum hat.

Puncta extraordinaria heissen solche puncta, die nicht ex ratione grammatica in voce sind; und folglich weder ad lectionem noch distinctionem vocum gehören. Puncta extraordinaria sind also weder *puncta vocalia*, weder veræ vocales noch vocalium vicaria; noch sind es *puncta dia-* Puncta extraordinaria.

critica und lectoria, dergleichen das Dagesch, Mappik &c. noch sind es *puncta accentuum*. Wenn also ein Wort mit dergleichen punctis notirt ist, die weder ad puncta vocalia cognita, noch ad diacritica cognita, noch ad accentus cognitos reducirt werden können; so hält man sie billig vor *extraordinaria puncta* & non *grammatica*.

Damit man dergleichen puncta, wo sie vorkommen, allemal unterscheiden, und nicht Anlas nehmen mögte, eine corrupte lection des Worts zu statuiren; so sind die alten hebräischen Critici oder Masoreten so sorgfältig gewesen, und haben alle dergleichen loca punctis extraordinariis notata besonders angemerckt, und zusammen gezehlt; da denn im Pentateucho, 10 loca; in den Prophetis, nach der Jüdischen Eintheilung der Bibel genommen 4 loca; und in den Hagiographis ein einiger locus anzutreffen; alwo iedesmal oben über dem vertice literarum, ein oder mehr puncta stehen, welche weder ad vocales, noch ad puncta grammatica; noch ad accentus gehören, sondern nur PVNCTA SYMBOLICA sind, quibus antiqui lectores & custodes textus singularem quandam obseruationem circa hunc textum & hanc vocem designare volebant. Hieher gehöret demnach Gen. 16, 5. das Wort בֵינֶיךָ | Gen. 18, 9. das Wort אֵלָיו | Gen. 19, 33. das Wort בְקוּמָה | Gen. 33, 4. das Wort וַיִּשָּׁקֵהוּ (worüber einige Jüdische Ausleger besondere zum Theil lächerliche Gedanken haben, als habe der Esau vor Wuth dem Jacob den Hals abbeisen wollen; und das wären die Zähne, welche im Hals stecken geblieben,) Gen. 37, 12. das Wörtgen אֶת־ | Num. 3, 39. das Wort וְאַהֲרֹן | Num. 9, 10. das Wort רְחֹקָה | Num. 21, 30. das Wort אֲשֶׁר | Num. 29, 15. das Wort וְעִשָּׂרוֹן | Deut. 29, 28. die drey Wörter לָנוּ וּלְבָנֵינוּ עַד־עוֹלָם eine besondere

dere Stelle da 11 puncta extraordinaria auf einmal zu sehen | Esa. 44, 9. das Wert הֵמָּה | Ezech. 41, 20. das Wort הַהֵיכָל | Ezech. 46, 22. das Wort מְהֻקְצָעוֹת | 2 Sam. 19, 20. das Wort יָצָא und aus den Hagiographis, dazu die Psalmi gerechnet werden, eine einzige Stelle Psal. 27, 13. das Wort לוּלֵא

Alle diese *scripturæ extraordinariæ* sowol qua literarum figuras extraordinarias, als qua puncta extraordinaria, können nicht ohne zureichenden Grund vorhanden seyn; und also, so wie die ordinairen ductus literarum und puncta ihren Nutzen und Bedeutung haben, so müssen auch diese extraordinariæ scripturæ so beschaffen seyn, daß etwas dadurch angezeigt werde; ohnfehlbar dasjenige, was man sich bey diesem oder jenem Wort und Text, als was besonders noch zu gedenken hat. Nun dependiren sie entweder von dem Auctore des heiligen Textes selbst, oder von custodibus textus eruditis und lectoribus piis. Wäre jenes, so hätte der auctor textus sacri den scopum gehabt, occasione dieser symbolorum einige Gedanken bey den lectoribus zu excitiren; aber die symbola wären so beschaffen, daß man von den allermeisten den significatum nicht einmal probabiliter, von andern gar nicht assequiren könte, welches wider den scopum inspirationis, und also nicht wohl zu behaupten. Denn ob sich gleich die Jüdischen Rabbinen, hie und da in ihren scriptis rühmen, sie wüsten die Erklärung, und den sensum arcanum von solchen symbolis extraordinariis; so können sie doch solchen nicht von allen angeben, und wo sie das thun, sind es meistentheils fictiones, conjecturæ, und bisweilen ridiculæ & absonæ explicationes, die man dem auctori scripturæ S. ohnmöglich tribuiren kan v. g. wenn sie erklären, was die Puncta Gen. 33, 4. Leuit. 11, 42. &c. bedeuten. (Siehe was oben von diesen 2 Stellen angemerkt worden); folglich müssen sie

ab autoritate humana dependiren, und ist das allerwahrscheinlichste, daß die *prisci interpretes & sapientes Judæorum*, hie und da in der Bibel, einen arcanum sensum, eine critische oder grammaticalische Anmerkung, einen besondern Gedanken inter meditandum bey diesem oder jenem Wort bekommen, und ex pio instituto nachmals durch dergleichen signa notiren wollen. Und obgleich die Erklärung damals, als die signa aufkommen, unter den Jüdischen sapientibus zum Theil mag bekant gewesen seyn: so ist sie doch nachmals *decursu seculorum* wieder aus der acht gelassen worden, also daß man hodie wenig oder gar nichts gewisses mehr von dergleichen symbolorum sensu arcano weis; inzwischen aber die signa in unsern Bibeln noch beybehalten, weil sie ex instituto pio & sapienti der alten Jüdischen Lehrer ihren Ursprung haben, und zum Theil zur integrität des codicis Ebræi das ihrige mit beytragen: doch wird man öfters in vielen manuscriptis, auch in gedruckten Bibeln, zumal in sehr alten Editionen, dergleichen scripturas extraordinarias, sowol als die Marginal-Noten der Masoreten nicht antreffen.

Was die Rabbinen sowol als auch die Christlichen Grammatici und interpretes, von dergleichen scripturis extraordinariis vor conjecturas und Erklärungen haben; kan man in des BUXTORFFS *commentario Masoretico s. Tiberiade* weitläuftig finden, welcher eben daselbst explicationes darüber zu geben bemüht ist, aber hie und da viel Muthmassungen anbringt.

Ich halte davor, daß man diese symbola nicht verachten noch verwerfen dürfe; theils weil man von einigen den augenscheinlichen und wahren Grund angeben kan; theils weil die unglaubliche cura religiosa interpretum judaicorum circa textum sacrum nicht zulassen will, zu behaupten, daß

sie

sie eitle, lächerliche und nichtswürdige Dinge in den heiligen Text hinein geschrieben, und gleichsam Zusätze und Veränderungen darinnen gemacht haben. Ich weis wohl, daß es codices giebt, darinnen die Juden die 2 göttlichen Namen, welche in ihren grosen symbolischen Spruch Deut. 6. v. 4. vorkommen, auf eine Kabbalistische Art verändert, und statt אֱלֹהִים den paradoxen Namen אלדים; statt יְהוָה das Wort יהור substituirt haben. Wie denn der seelige D. Luther selbst einen solchen codicem in 8vo zur Hand-Bibel gehabt, und zu seiner teutschen Uebersetzung gebraucht, welche auch noch in der Berlinischen Bibliothec als ein rarer Schatz aufbehalten wird, wie uns das neue Berlinische Journal, unter dem Titul, Berlinische Bibliotheck im 1 Stück pag. 152, eine lesenswürdige Nachricht davon mittheilet. Es ist dieses aber ein excessus religionis Iudaicæ; und keine malitiosa mutatio. Ja sie geschicht nur mit solchen Namen, die algemein bekant, und darinnen kein periculum erroris lieget. Ueberdies ist eine solche Bibel zum Gebrauch der Jüdischen Synagog gedruckt; die Jüden aber wissen wohl, wie die rechten Namen GOttes dem Text nach heissen, und wie man sie insgemein auszusprechen pflegt. Buxtorff giebt diesen Grund an; die Rabbinen verändern die 2 Namen also: theils damit solche nicht mit unreinen Lippen entheiliget werden, theils damit, wenn etwa der Bibel eine Unehre wiederführe; dergleichen Schändung doch die heiligen Namen GOttes nicht treffen möge. Andere thun hinzu, daß sie mit dieser substitutione ר pro ה ihre Absicht auf ihr groses Symbolum fidei Deut. 6, v. 4. haben, und den lectorem jedesmal, wenn er diese 2 Namen siehet oder lieset; an dasselbe erinnern wollen; weswegen denn auch in jenem wichtigen Spruch das ד majuscula forma als ein Erinnerungs-Zeichen geschrieben ist. Mit dem Danzen zu urtheilen, haben

ben sie ר und ק pro ה in voce אלהים substituirt ex ratione Kabbalistica; per modum צירוף s. *combinationis alphabeticæ*; denn wenn man die 22 literas so setzet, daß der prima & ultima, secunda & penultima unter einander kommen; v.g. א ב ג ר / ת ש ר ק so sind ר und ק *paralelæ*, und daher können sie kabbalistice alterniren. Daher schreiben sie bald אלרים bald אלקים conf. Danz. rabbinismum §. 67. pag. 113. lit. 1. August. Pfeiff. crit. sacra pag. 177. &c.

Uebrigens kan man zeigen, daß die in unsern Bibeln gewöhnlichen symbola extraordinaria ihren Grund haben: denn

1) einige sind *Symbola Critica*; die z. E. eine gewisse Abtheilung, genaue Zehlung, und Ordnung des Texts anzeigen; und folglich ad integritatem textus conseruandam mit gehören, und gleichsam sepimenta sind. Dahin gehört, wenn in den codicicibus accuratis, im Pentateucho allemal da, wo eine Parascha oder sectio legalis, s. pericope, die am Sabbat gelesen wurde, anfängt, ein litera majuscula ב und dis gemeiniglich 3 mal hinter einander gesetzt wird. Ferner ist dahin zu rechnen das grose ו in voce גחון venter, medium Leuit. 11, 42. welches den mediam literam totius Pentateuchi, oder das zu Ende gehende dimidium Pentateuchi, nach den literis anzeigt; eben so, wie Leuit. 13, 33. der mittelste Vers im Pentateucho durch das grose ג, angedeutet wird; dabey man noch Leuit. 10, 16. das mittelste Wort im Pentateucho (דרש) bemerken kan; welche 3 *media* sehr genau zusammen treffen; woraus denn a posteriori erhellet, daß die Masoreten solche mit Fleis gezehlt, und den heil. Text

Text gleichsam einen sepem und custodem damit gesetzt haben.

2) andere sind symbola *Mnemonica*; s. *Emphatica*, welche was sonder- und wunderbares, was ausserordentliches; was unglaubliches, und unerhörtes, was unbegreifliches, was geheimes und verschlossenes; oder gar was widersinnisches und widersprechendes; was verkehrtes und thörichtes anzeigen; und also den Leser erinnern, daß er mit einer ganz besondern Aufmerksamkeit die Geschichte, oder die Person, oder die Sache und deren Umstände erwegen soll; wie schon der heil. Hieronymus in quæst. in Genesin ad locum Gen. 19, 33. dieses monitum gegeben.

Ich könte diese Regul mit gar vielen Exempeln erläutern. v. g. Deut. 6, v. 4. sind die 2 grosen literæ ד und ע welche zusammen das Wort עד testis und testimonium ausmachen, blos deswegen gesetzt, weil dieses der Jüden ihr groser und allgemeiner Denkspruch und ihre Confession ist, welchen sie des Tages wenigstens 2 mal wiederholen, und sich dabey höchst selig preisen. Ja wie Abarbanel ad Esai cap. 5. schreibet; so haben sie den Aberglauben, daß Jerusalem deswegen untergangen, weil sie diesen Spruch nicht fleißig recitirt, wozu sie nach dem Gesetz verbunden wären. Es kan seyn, daß noch besondere Neben-Gedanken von den Alten mit diesen 2 literis verknüpft worden; z. E. weil es ein besonderer Denkspruch de Trinitate ist; wie denn aus dem uralten Rabbinischen Buch Sohar welches die Jüden überaus hoch halten, erhellet, daß die alte Jüdische Kirche in diesem Spruch drey göttliche Personen bemerkt und geglaubt habe; daher

her er gar schön mit dem loco 1 Joh. 5, v. 7. verglichen werden kan, als welcher eigentlich nur eine deutliche Uebersetzung und Erklärung des ersten ist.

Eben so bedeuten die 11 puncta Deut. 29, 28. einen textum mysteriosum; und Gen. 19, 33. zeigt das punctum extraord. ein factum turpissimum, simulque incredibile, a quo tota natura abhorret, an; So verhält es sich auch Gen. 33, 4. mit dem Kus Esau, welcher ganz was unerwartetes, was unbegreifliches, und wunderbares war, da man natürlich hätte denken sollen, Esau werde den Jacob vor Has und Grol, so gleich ermorden, oder wie die Juden sagen, ihm den Hals abbeissen.

So kan man auch das grose Sain Gen. 34, 31. in dem Wort (Hure), erklären; denn es war ein factum horrendum, præternaturale, daß der Sichemitische Fürst, das junge Mädgen, die Tochter Jacobs, Dina geschändet; welche, (wie man gewis ausrechnen kan;) damals nicht über 11. bis 12. Jahr alt gewesen. Et sic in reliquis.

3) Einige sind *symbola grammaticalia*; welche eine auserordentliche formam vocis anzeigen; z. E. Deut. 32, v. 6. das grose ה in dem Wort הֲ לַיהוָה. Darum stehet in margine, man soll das הֲל gleichsam separatim vom Wort יְהוָה lesen, weil es eine paradoxe combination ist, die ihres gleichen nie habe.

4) Einige sind *Symbola exegetica*, welche mir auf eine gewisse Art anzeigen, wie ich das Wort auser seiner gewöhnlichen Form und Bedeutung hier interpretiren könne v. g. Num. 25. v. 12. steht in dem Wort שָׁלוֹם ein ו (קטיעא) decurtatum, abscissum, (ו) anzuzeigen, daß das bemeldte Bündnis, nicht nur

ein

ein fœdus (שָׁלוֹם) pacis; sondern auch ein fœdus שָׁלֵים (denn י zeigt vocalem (..) an) *perfectum, consummatum, durabile* sey.

Bey dem Alphabet ist endlich noch zu merken der VSVS NVMERALIS, vermöge dessen die figuræ alphabeticæ in ihrer Ordnung die valores numerorum exprimiren. Diese Gewohnheit erstreckt sich bis in die ältesten Zeiten der Juden. Und es sind die Jüdischen Rabbinischen Schriften, und von daher unsere Concordanzen, auch die hebräischen Bibeln meistens selbst damit so häufig angefült, daß wer sich nur etwas in dieser Sprache umsehen, und die dazu dienlichen subsidia recht brauchen will, dergleichen vsum numeralem per signa alphabetica fertig verstehen muß. ad Obs. 3. §. 1. auctoris.

Es sind aber die leges numerandi nach dem Alphabet ganz simpel und natürlich h. m.

VNITATES	DENARII	CENTENARII		MILLENARII
א = 1	י = 10	ק = 100		(p) א = 1000
ב = 2	כ = 20	ר = 200		(p) ב = 2000
ג = 3	ל = 30	ש = 300		(p) ג = 3000
ד = 4	מ = 40	ת = 400		(p) ד = 4000
ה = 5	נ = 50	שר = 500	ך = 500	(p) ה = 5000
ו = 6	ס = 60	תר = 600	ם = 600	(p) ו = 6000
ז = 7	ע = 70	תש = 700	vel breuius ן = 700	(p) ז = 7000
ח = 8	פ = 80	תת = 800	ף = 800	(p) ח = 8000
ט = 9	צ = 90	תתק = 900	ץ = 900	

Durch die neun ersten literas nach ihrer Ordnung, werden die 9 numeri simplices von 1 bis auf 9 inclus. designirt, in der ersten serie; hierauf fängt י den ersten Zehner an; und alle, die folgen, exprimiren die folgenden Zehner in ihrer Ordnung bis auf 90. inclusiue, in der andern Reihe. Denn die Zahlen, welche zwischen 2 Zehnern fallen; v. g. zwischen 10 und 20; konte man schon durch die vorhergehenden signa per modum additionis anzeigen. Z. E. 12 = י"ב man nimt den Zehner, welchen die Zahl in sich hält; und die überlaufende Vnität setzt man zur linken Hand daran.

Hierauf fängt ק in der dritten serie den ersten Centenarium an, und so fort folgen die übrigen Centenarii bis auf den letzten Buchstaben ת = 400. Die übrigen Zahlen zu exprimiren, waren keine literæ im Alphabet mehr vorhanden, auser diejenigen, die mit einer doppelten Figur gezeichnet werden, nemlich die 5 FINALES ךםןףץ.

Es waren also diese 5 Figuren just hinlänglich und bequem, die 5 übrigen centenarios zu exprimiren. Doch konten die Hebräer, wenn sie wolten, auch solche durch die 4 ersten centenarios; *per modum additionis* suppliren, denn weil 600. = 400. † 200. und 700. = 400. † 300. | 800. = 400. † 400. rc. so konte also 500. exprimirt werden, durch (ת † ק) תק und 700. durch (ת † ש) תש rc. welcher modus aber wegen seiner unnöthigen Weitläuftigkeit nicht gerne gebraucht wird.

Endlich weil vor die Seriem der Millenariorum keine bequeme und diuerse Figuren aus dem Alphabet mehr vorhanden waren; so fieng man das Alphabet wieder von vornen an, dergestalt, daß das א, welches sonst vnitatem (1) bedeutet, nun 1000. bedeuten muß; aber in einem solchen situ & positu, daß ich sie niemals mit einander confun-

fundiren kan. Demnach haben sie überal inter numerandum diesen legem directricem.

In coniunctione plurium (literarum) *minor sequitur majorem* (*s: major stat ante minorem*) *a dextra versus finistram*: quæ coniunctio indicari solet virgulâ quadam superiori vel punctulis, e. c. ל"ד 34. ל = 30. und ד = 4. so steht ל als die grösere species voran, und ד die kleinere folgt, von der rechten zur linken, wie man sonst zuschreiben pflegt;

Also müssen die literæ, welche centenarios bedeuten, voraussstehen; die denarii und vnitates aber weiter zur linken. Wie denn der heil. Geist selbst in recensione numerorum diuersæ speciei gemeiniglich erst die **hunderte** alsdenn die **zehner**, und zuletzt die *vnitates* setzt. v. g. Esr. 2, v. 3. 7. 30. 31. 2 Chron. 9, 13.

Wann die literæ vnitatum einmal eine andere Stelle bekämen, e. c. daß sie von der rechten gegen die linke gerechnet, vor den zehnern und hunderten stünden, so könte dadurch auch eine andere species numerorum, als vnitates, decades und centenarii, commode angezeigt werden. Und das ist eben der modus exprimendi Millenarios. E. c. אך"לד ך finale gilt 500. (vid. Alph.) א das sonst eine vnitæt anzeigt, steht vor dem centenario; ergo zeigt es 1000. an. ל ist 30. und ד = 4. Ergo ist die Zahl 1534. und soviel Verse sind in Genesi. Bisweilen zeigen die literæ vnitatum auf solche Art die Millenarios an, daß denselben nur ein א zur linken darneben gesetzt wird, mit zweyen Puncten supra verticem, e. c. א א̈ 1000. בא̈ 2000. גא̈ 3000. דא̈ 4000. &c. Denn da ist das א̈ eine Abbreuiatura, als der litera initialis vom ganzen Wort אֶלֶף *mille.* oder אֲלָפִים millia.

Die Juden pflegen sich gewisse voces biblicas, darinnen just nach den literis eine gewisse gegebene Zahl enthalten, als signa memorialia zu wehlen; und in solchen

Fällen, sind die species numerorum oft etwas versetzt, daß der denarius auch ante centenarium, die vnitas ante centenarium steht;

Wolte ich sie aber nach den eigentlichen legibus numerandi setzen, so würde es dieses Wort nicht bleiben, e.c. תורה id est (תּוֹרָה) lex wird so gezehlt, daß ת und ר = 600 und ה und ו = 11, zusammen 611 ausmachen. Item das Wort חֶלְקְךָ Num. 18, 20. wird als ein vox symbolica von der Zahl 158 gebraucht. Denn ק = 100 ל = 30 ך welches ob es gleich hier finale ist, doch nur soviel als כ medianum das ist 20 bedeutet, und ח = 8. Also 100 + 30 + 20 + 8 = 158.

Bey Erlernung des obigen Alphabeti numeralis (pag. 27.) hat man auf folgende Stücke achtung zu geben:

1) Man lerne eine seriem nach der andern; zuerst die seriem vnitatum, denn die seriem denariorum &c.

2) In einer jeden Classe wird supponirt, daß man die Ordnung der literarum alphabeticarum, promtissima memoria recitiren kan; wer das noch nicht im Stand ist, muß erst das Alphabet in seiner Ordnung fertig lernen. Wenn das geschehen, so hat er in einer jeden Classe weiter nichts nöthig, als daß er ein paar, oder etliche literas DIRECTRICES oder (Mnemonicas) sich wehlt; deren valorem numeralem er promtissime allemal wissen muß: dergleichen ich in der ersten serie das א und ה gesetzt, und zu dem Ende maiuscula forma distinguirt. Also weis ich aus den vnitatibus allemal, א bedeutet 1 und ה = 5. Durch Hülfe dieser beyden kan ich leicht und geschwinde die übrigen vnitates, addendo & subtrahendo in mente, finden; indem ich von die-

diesen beyden entweder ordine retrogrado oder progressiuo zehle, bis ich die gegebene Zahl nach den Buchstaben erfahre e. c. Wie viel ist ד? R. א ist 1, zehle fort geschwind bis auf ד und sehe, der wievielste ד sey; nemlich 4. Oder retrogrado ordine; ה ist mir bekant = 5. (per assumtum) ד steht in dem ordine alphabetico immediate vorher; Ergo ד ist 4. ꝛc. Item wie viel bedeutet ט R. zehle von ה welches dir bekant ist, fort biß auf ט. Oder ich kan mir noch einen literam subsidiariam v.g. das ח in der ersten Serie wehlen, so weis ich allemal ח ist 8; von diesen zehle ich mente geschwinde auf ט, so habe ich 9.

Eben so mercke ich mir aus der serie denariorum einige literas subsidiarias (memoriales) י = 10 ל = 30 נ = 50 und פ = 80. Die übrigen denarios intermedios werde ich durch Hülfe dieser leicht finden können. ꝛc.

3) welche Zahlen in dem Alphabet von 1 biß auf 100 nicht exprimirt sind, die muß ich aus den datis addendo formiren. e. c. von 10 bis auf 20 sind die intermedii nicht exprimirt. Sie können aber aus dem Zehner י und aus den 9 vnitatibus gar leichte zusammen gesetzt werden. e.c. י"א = 11 = 10 + 1. | י"ב = 12 = 10 + 2 ꝛc. Doch wenn es hinkomt auf 15 und 16, so lassen sich beyde entweder so exprimiren, daß man den Zehner (י) dazu nimt, י"ה = 15 = 10 + 5 י"ו = 16 = 10 + 6 oder daß man das י als Zehner wegläst, und nur ex vnitatibus dieselben Zahlen componirt so: ט"ו 15 = 9 + 6 und ט"ז = 16 9 + 7.

Weil י"ה und י"ו die literas vom Wort יְהוָה exprimiren oder vom Wort יָה welches auch ein nomen Dei; so haben die Juden ex veneratione sed

super-

superstitiosa diesen modum ordinarie verlassen, und zeigen 15 wie auch 16 durch ו״ט und ז״ט an.

Anmerk. Die Juden suchen in den vocibus Ebraicis sacris, sofern sie nach den Zahlen betrachtet werden, gar grose Geheimnisse, und ein groser Theil ihrer Kabbala bestehet darinnen. Man kan daher nicht mit ihnen disputiren, wo man nichts von diesen Principiis verstehet. A priori sie zu refutiren fält sehr schwer. Wenn man aber ihre Exempla calculi Alphabetici genau erwegt, so kan auch ein mittelmäsiger Studiosus theolog. sie a posteriori widerlegen, und ad absurdum bringen. Ich setze folgendes Exempel: Baal Thurim will beweisen, daß durch Schilo Gen. 49, 10. der Meßias zu verstehen; weil das Wort מָשִׁיחַ den literis nach 358. atqui die 2 Worte יָבֹא שִׁילֹה veniet schilo bringen eben die Zahl. Denn י = 10, ב = 2, א = 1. | ש = 300, י = 10. ל = 30, ה 5. = Summa 358. Wider solchen calculum Kabbalisticum brauche man vornemlich 2 Argumenta:

1) Man setze ihnen per instantiam andere Exempel entgegen, welche nach ihren legibus ein absurdum bringen.

Z. E. so müste Moses, dessen Name (משה) = 345. ausmacht, der oben gedachte Schilo seyn, welches Wort (שילה) gleichfals = 345 Anderer absurden Exempel zu geschweigen.

2) Man zeige, daß ihre Art zu zehlen falsch sey. Denn wo die Zahl nicht zutreffen will, da dichten sie, da flicken sie, da machen sie bald in der re numerata, bald in dem Wort selbst allerley Zusätze, solang bis die verlangte Zahl heraus komt.

α) Sie nehmen wohl das nächststehende Wort dazu, wie solches das obige Exempel vom Schilo bestätiget.

β) Oder sie zehlen per modum כולל das ist, wenn das Wort die verlangte Zahl zwar giebt; es fehlt aber eine vnitas daran; so nehmen sie doch die Zahl für voll an, und da muß integra vox selbst als vnitas

deficiens mit gezehlt werden v. g. Das Wort בְּרִית foedus soll die Zahl 613. in sich halten; denn aus so viel Geboten bestehe der Gesetzes-Bund GOttes. Aber eigentlich bedeuten die literæ nur 612. also muß das ganze Wort בְּרִית noch als (1) mit gezehlt werden.

γ) Oder sie zehlen per modum supplementi a re numerata mutuati; v. g. Sie sagen, wenn sie das einzige Gebot von den Läpplein Num. 15, 38. 39. nach der Zerstörung ihres Gottesdienstes hielten; so rechne GOtt dieses ihnen an, als wenn sie alle 613. Gebote selbst gehalten hätten. Denn das Wort (ציצית) welches die angehängten Läpplein an den 4 Fittigen des Kleides bedeutet, macht an der Zahl 600. Nun fehlen 13 daran? Siehe, da dichten und flicken sie so lange an dieser Zahl, bis sie voll wird. Demnach geben sie vor, ein jedes Zizith oder Läpplein habe 8 Fäden und 5 Knötlein; diese machen zusammen 13. und damit wäre denn die Zahl 613, welche sie verlangen, voll.

δ) Oder sie zehlen *per modum ampliationis* ipsius rei numeratæ; z. E. das Wort תּוֹרָה (Gesetz) macht an der Zahl 611: und soviel sollen special Gebote darinnen seyn; wenn man die 2 grosen General Gebote von der Liebe GOttes und des Nächsten dazu nehme; so wären es 613.; und zwar theilen sie solche in Gebote; deren 248. welches nach ihrem Vorgeben die Zahl der Glieder im menschlichen Leib; und in Verbote, deren 365, welches die Zahl der Tage der Sonnen, oder soviel Tage im Jahre sind. Damit sie nun aber solche 613. Gebote in den Büchern Mosis finden mögen; so brauchen sie gewaltige ampliationes; Sie machen auch das öfters zu einem Gebot, was etwa nur eine Lehre ist v. g. Deut. 6, v. 4. oder was nur ein Bekentnis eines

Privat-Menschen vor dem Priester ist, als Deut. 26. v. 14. Sie zehlen ein Gebot oft zweymal, bald als ein præceptum affirmatiuum, bald als ein præceptum negatiuum s. prohibitiuum v. g. aus Leuit. 25, 14. machen sie 2 Gebote; das eine ist: im Kauf und Verkauf soll es nach Recht gehen; das andere ist: Im Kauf und Verkauf soll ein Israelit den andern nicht betrügen.

Wenn man so in Zehlen verfahren darf, so getraue ich mir noch mehr Gebote heraus zu bringen; und überhaupt läst sich quidvis ex quouis, hoc modo calculiren. Daß bisweilen einige Exempel per accidens zutreffen; dadurch wird die Sache noch nicht gerechtfertiget. Sonst müste aller Aberglaube, alle Astrologische Alfänzereyen, Träume, Zeichendeutungen, Anagrammata, Punctir-Kunst ꝛc. auch wahr seyn.

ad §. 2. Obs. 1. Dieser §. handelt potissimum *de alternatione literarum*, welche sich auf die *conuenientiam* literarum ratione *organi* gründet. Denn eben deswegen werden die literæ alphabeticæ nach den Organis eingetheilet, wie wir oben in der Tabula alphabetica gethan haben, damit man sehen könne, welche untereinander *alterniren* können, welche hingegen nicht.

LITERA CERTI ORGANI dicitur, in cujus formatione *præ reliquis* hoc organon requiritur & afficitur. e. c. *Dentalis* est, ad cuius formationem præ reliquis organis *dentes* requiruntur. Ob gleich andere organa auch concurriren, als wie hier die lingua; so werden doch in dem dentali litera vor andern die dentes afficirt ad sibilum proferendum. *Denominatio vero fit à potiori.*

Literæ ejusdem (*s. vnius*) *organi* dicuntur, ad quarum formationem præ reliquis organis, vnum omnium maxime requiritur.

Literæ

Literæ *ejusdem organi* conueniunt in *eodem tertio*; Ergo inter se. Aber sie kommen nun überein, entweder so, daß der eine von dem andern nur gradu seu quantitate actionis in idem organum, unterschieden; oder so, daß der eine von dem andern *diuerso modo agendi* in idem organum differirt. Jene kan man *proxime cognatas*, diese aber *remote cognatas* nennen. e. c. So sind aus den literis lingualibus לנר diese 3 literæ (לנר) von den übrigen 3 lingualibus (דטת) diuerso modo agendi in linguam unterschieden; mithin sind sie untereinander nur remote cognatæ.

Si vna litera salua idea vocis s. significatu ponitur pro altera, ob conuenientiam quandam, tunc dicitur *alternare pro altera.*

Eo respectu igitur, quo duæ literæ inter se conuenientiam produnt, possunt inter se alternare.

Dieser Respectus conuenientiæ kan verschieden seyn, ergo ist auch fundamentum alternationis literarum diuersum.

Je gröser die conuenientia duarum literarum ratione organi ist, desto gröser ist die ratio alternationis; desto eher sind sie zur alternation geschickt. Ergo können die *Proxime cognatæ* (siehe anteced.) viel leichter und frequenter alterniren, als die *Remote cognatæ.* v. g. א und ה; ב und פ; ס und ש ꝛc.

Dahingegen die literæ, welche in dem ordine alphabetico dem gradu nach am weitesten von einander abstehen, schon nicht so gar nahe verwandt sind, und daher nicht leicht mit einander alterniren z. E. א und ע; י und ק ז und ש.

Intra radicem in prima, secunda oder tertia radicali äusert sich die alternatio literarum ejusdem organi sehr häufig; aber extra radicem ist sie rarior und behutsam zu appliciren. Sonderlich, wo der litera, bedeutend ist, und ein compendium integræ vocis; da ist er nicht so leicht zur Alternation geschickt; z. E. in suffixo ו (ille) darf ich kein ב pro ו substituiren. Wo ein litera extra radicem, etwa eine confusionem und ambiguitatem verursachte, da läst man noch eher dergleichen alternation gelten; z. E. in I. præteriti wird ex pronomine primæ personæ (אֲנִי) nicht das compendium נִי sondern תִי genommen, ope legis de alternatione.

Ueberhaupt muß dieser §. kein patrocinium ignorantiæ vor die Stümper werden; die, wenn sie nicht weiter fortkommen können; gar bald einen literam ejusdem organi pro altera substituiren; es mag in der analogia linguæ gegründet seyn oder nicht.

Man hüte sich demnach, daß man nicht zu liberal mit dergleichen substitution sey; sondern ziehe die analogie, welche das Fundament der ganzen Grammatic ist, zu rathe; man sehe, ob tüchtige und ohnstreitige exempla similia von einer solchen alternation vorhanden, die man in dem litera vornehmen will. Denn eine eigenmächtige substitutio ist suspecta & inualida.

Weiter ist zwischen zweyen heterogeneis z. E. inter palatinam & labialem kein fundamentum alternandi, mithin kan ב nicht pro ג; מ nicht pro כ oder ק gesetzet werden. (Siehe oben die Tabulam alphab.)

Wolte man sagen; die 4. literæ אהוי welche aus drey widrigen generibus, ex gutturalibus, labialibus und palatinis genommen sind, leiden eine perpetuam alternationem; so geschicht das nicht ex fundamento organi sui;

son-

sondern ex natura harum literarum debili & molli; so- fern sie ad vocales referirt werden, darinnen sie quiesciren vid. §. 3. II. Obs. 2.

Tabula alternationis literarum ejusdem organi:

Ex hoc fundamento alternant

I. GVTTVRALES.

(א & ה,) הַאֲדִרשׁ pro „ „ הֲהִדָּרשׁ Ezech. 14. 3. num quærendo.

הָאָמוֹן pro „ „ הֶהָמוֹן multitudo Ier. 52. v. 15. cum 2 Reg. 25, 11.

(א & ע) Rarissime v. g. intra radicem עָנָה afflictus, mœstus fuit, und אָנָה idem

עַם populus. „ „ אֹם vel לְאֹם idem

תָּעַב auersatus, abominatus est; et תָּאַב *semel* Amos 6, 8. idem denotat.

אֵפֶר cinis „ „ עָפָר puluis.

(ח & ה) tantum intra radicem

קָשָׁה durus fuit, „ קָשַׁח in Hiphil obdurauit

(ע & ה) פָּדָה redemit „ „ פָּדַע idem

II. LABIALES.

(ו & ב) חוּל dolere, parturire „ חָבַל *in paucis idem*

גָּוָה altus superbus fuit; גָּבַה idem

(פ & ב) קָבַץ collegit, congregauit קָפַץ idem

לָבַט peruertit „ לָפַת idem

נָשַׁב flauit „ „ נָשַׁף idem

נָבַל cecidit „ „ נָפַל idem

פָּצַע vulnerauit „ „ בָּצַע discidit, vulnerauit; *aliquoties*

	דִּבַּת	calumnia „	דֳּפִי	idem
	בָּכָה	fleuit, manauit, „	פָּכָה	manauit,
	גַּב	dorsum, gibbus „	גַּף	pinna, gibbus
(מ & ב)	בוּס	conculcare, spernere	מָאַס	spreuit
	קָבַץ	collegit, „ „	קָמַץ	idem
	אָבַל	luctuosus, atratus fuit;	אָמַל	fere idem
	בָּרִיא	saginatus, opimus, „	מְרִיא	pinguefactus
(מ & ו)	אַרְגָּמָן	purpura „	אַרְגְּוָן	idem 2 Chron 2, 6.
	שָׁלֵו	tranquillus „	שָׁלֵם	pacificus
(פ & ו)	שׁוּת	disponere „ „	שָׁפַת	disposuit
(פ & מ)	מַלֵּט	eripuit „ „	פַּלֵּט	eripuit
	קָפַץ	contraxit, collegit „	קָמַץ	idem

III. PALATINAE.

(כ & ג)	רָכִיל	obtrectator, „	רָגַל	(semel) obtrectauit Ps. 15, 3.
	כֹּפֶר	pix, (Pech) „ „	גָּפְרִית	sulphur, materia picea
	מוּךְ	attenuari, tabescere	מוּג	liquescere
			מוּק	tabescere
	גָּבַר	præualuit, validus, fortis fuit,	כַּבִּיר	validus, præfortis
	דָּרַג	gradiri, „ „	דָּרַךְ	calcauit, incessit,
(ק & כ)	כּוֹבַע	galea „ „	קוֹבַע	idem
	כּוֹשָׁר	vinculum, ligamen,	קָשַׁר	ligauit
	מוּךְ	attenuari, tabescere	מוּק	tabescere
	רָכַךְ	attenuatus est, „ „	רָקַק	tenuis fuit

IV. LINGVALES.

[ת & ד] [ת & ט] conf. §. 41. III. Obs. 4. α) & β)

Item חָתַף abripuit „ חָטַף idem

לָבַט inuertit, peruertit, לָפַת idem

(ט & ד) דוּר ordo ſtatutus eine Reihe

טוּר ordo (Reihe) ≠ ≠ תּוֹר id. Reihe Eſth. 2, 15.

(ל & נ) לִשְׁכָּה cubiculum ≠ ≠ נִשְׁכָּה idem

(ר & נ) בֵּן filius ≠ ≠ בַּר filius

אַרְמְנוֹת palatia ≠ ≠ אַלְמְנוֹת (ſemel)

palatia viduata. Eſ. 13, 22.

אַלְמָנָה vidua; ſyriace אַרְמְלָא Marc. 12, 42.

(ת & נ) in 1. perſona ſingulari omnium Præteritorum; in afformatiuo

תִי pro נִי ex pronomine אֲנִי ego.

V. DENTALES ſ. SIBILANTES

(ס & ז) עָלַז exſultauit ≠ ≠ עָלַס idem

זוּר recedere, abalienari ≠ סוּר idem

(צ & ז) זָעַק clamauit, ≠ ≠ צָעַק idem

עָלַז exſultauit ≠ ≠ עָלַץ idem

זְעִיר paruum, minutum צָעִיר paruus, minutus

(ש & ז) נִגְרַזְתִּי excisus, expulsus ſum pro נִגְרַשְׁתִּי Ion 2, 5. coll. cum Pſ. 31, 23.

(צ & ס) חָמַס oppreſſit, violauit, חָמַץ idem, aliquoties

נָתַס deſtruxit, euertit; נָתַץ idem

(ש & ס) omnium frequentiſſime alternant v. g.

שְׂדֵרָה ordo ≠ ≠ סֵדֶר idem

סוּר recedere ≠ ≠ שׂוּר rariſſime idem

סָכַךְ texit, obſepſit; ≠ שָׂכַךְ idem Iob. 10, 11.

סָכַר occluſit ≠ ≠ שָׂכַר ſemel Eſa. 19. 10.

סִפַּח ſcabie obduxit ≠ שִׂפַּח idem Eſ. 3, 17. cap. 5, 7.

סָפַק

	סָפַן texit, = =	שָׂפַן (semel) idem
	סָפַק plaudere, complodere,	שָׂפַק idem (semel) Iob.36,18
	כַּעַס indignatio, =	כַּעַשׂ idem &c.
	פָּרַס discindere = =	פָּרַשׂ aliquoties idem
(צ & שׂ)	רִצְפָּה pruna ignita; =	רֶשֶׁף igniculus, pruna ignita
	צָרַב æstus; = =	שָׂרַב idem
	צָנַן acutus aculeatus fuit,	שָׁנַן acutus fuit.
(צ & שׂ)	שָׂחַק risit & = =	צָחַק risit.
	יִצְחָק Isaac & = =	יִשְׂחָק

ad §. 3. I. & II. Dieser §. handelt de *motu & quiete* literarum, welches eine affectio earum *relatiua* ist, und einem literæ nur zukomt, sofern er in certa conjunctione cum vocali betrachtet wird. Der Herr Auctor scheint hier nicht gar accurat zu reden und einzutheilen. Denn er scheinet zu sagen, indem er die quiescibiles literas den mobilibus entgegen setzet: quiescibiles literæ wären keine mobiles. Da er doch II. Obs. 1. zugiebt, daß jene zuweilen auch ein (:) wie die mobiles bekämen. Nun aber ist Schua ein signum motus sub litera mobili, nach des Herrn Auctoris klaren Satz §. 9. Und wie will er mit dem principio morarum zu recht kommen, da er dem literæ mobili eine moram tribuirt; dem quiescenti aber keine. Soll also der Satz §. 6. Obs. 1. wahr seyn; so müssen durch die mobiles auch die quiescibiles, wenn sie (:) unter sich haben, verstanden werden. Das ist aber seiner Eintheilung §. 3. I. & II. zuwider. Ja §. 12. n. 2. statuirt er, das ה in gewissen Fällen sey natura mobile, und ist doch ein litera natura quiescibilis, nach seiner Eintheilung. Ferner setzt er hier II. membro: die quiescibiles wenn sie kein signum motus, und folglich auch kein Schua unter sich haben, quiesciren; hierauf aber asserirt er Obs. 1. β) pag. 7.) die quiescibiles

biles behielten alsdenn kein Schua, wenn sie quiesciren; da scheint er einen circulum zu begehen, und idem per idem zu erklären.

Ueberhaupt ist dieser §. einer von den obscuresten, und enthält verschiedene hypotheses *mit* in sich; dahin gehört (1) die colliquescentia literarum (2) das angenommene ה quiescens in dem Wort לַיהוָה: Man merke sich den ganzen Unterscheid auf folgende Art

LITERA

quæ eam ob causam inuenta est, vt diuersus ejus a vocali sonus percipi possit vel debeat, dicitur MOBILIS (*generatim* sic dictus) cujus generis sunt *omnes literæ Alphabet.* e.c. י ita potest conjungi cum vocali quadam, vt diuersum literæ י sonum ab adjecta vocali percipere queam e. c. יָ יַ ja, aj, &c.

LITERA MOBILIS GENERATIM

vel in qualibet conjunctione cum quauis vocali sonum a vocali adjecta distinctum edit | dicitur vlterius *Absolute mobilis* seu *Perpetuo mobilis*; ab aliis *Robusta* vocatur; a Danzio autem, *mobilis* (καθ'ἐξοχὴν s. *stricte* sic dicta *mobilis.* e. c. ל quocunque modo conjungas in vna syllaba, cum vocali quauis, semper distincte percipi poterit e. c. לַ לָ לֶ לֵ לִי לְ &c.

vel non in qualibet conjunctione cum quauis vocali distinctum edit sonum a vocali | hinc dicitur *Respectiue mobilis* seu *debilis* vel (vno verbo) *quiescibilis.* cuius generis sunt HAE QVATVOR אֱהֱוִי quæ non vbiuis & in omni positu cum vocali sonum distinctum edunt. e. c. י si ita jungitur vocali (יָ vel יַ) distincte sonat, sed minus percipitur hoc modo יִ יֵ &c.

F QVIES-

QVIESCIBILIS LITERA

vel ita conjungitur cum data quadam vocali, vt sonus ejus ab adjectæ vocalis sono distinctus percipiatur (seu breuius, *si vocalem aut Schua sub se habet*) |

tunc dicitur

(*actu*) MOTA e. c.

(וּ) וַ וָ יָ

vel *contra* ita conjungitur cum certa vocali, vt sonus ejus a vocali non amplius percipi queat (sed cum sono vocali coalescat)

| tunc dicitur

(*actu*) QVIESCENS e. c.

הַ אַ וֹ יֵ יִ

Nach des Herrn Auctoris Meynung muß man den literam (*actu*) quiescentem noch weiter also eintheilen:

QVIESCENS

vel mora ejus nondum neque per vocalem præcedentem longam; neque per præsentem tonum est compensata.

tunc dicitur

Liquescens vel *colliquescens*

v. g. | דֶ | שֶׁא | herba; א ist hier colliquescens post (..) denn es ist weder der Ton darauf; noch ist ein vocalis longa in der letzten Sylbe da, welches doch nach dem

vel mora ejus jam compensata æstimatur vel per vocalem longam præcedentem in qua quiescit, vel per tonum.

tunc dicitur

(nude) *quiescens*

s. stricte *quiescens*.

Man braucht hier das Nomen generis ohne ein besonderes Beywort hinzuzusetzen. e. c.

גֵּאֹה לִ֗י, מַאֲלִים

principio morarum §. 6. obs. 2. seyn solte; indem ob א

quies-

quieſcens die letzte Syllaba ſimplex wird: eine ſimplex aber erfordert vocalem longam §. 6. obſ. 2. Demnach kan man auf zerley Art die Sylbe excuſiren. Einige ſubintelligiren ein Metegh in vltima; damit die 3 moræ heraus kommen; oder die alte Regul de ſyllabis §. 6. obſ. 2. in ſaluo bleibe. Welche Meynung aber durchaus eine Grille und leere fiction iſt; indem nach der Analogie niemals ein Metegh poſt tonum geſetzt wird, und alſo ohne Grund hier dergleichen angenommen iſt. Andere, welche in jeder Sylbe 3 moras zehlen; helfen ſich entweder ſo, daß ſie ſagen, das ה liqueſcens müſſe noch eine moram haben, und alſo die 3te, welche in der Sylbe fehlt, ſuppliren, (ſiehe aber unten die Erklärung des §. 6. obſ. 1. darüber nach) oder ſie ſtatuiren, daß der vocalis breuis ante literam colliqueſcentem pro longa zu rechnen. Dieſes letztere iſt noch das vernünftigſte, und der Herr Autor hat dieſe Meynung nicht nur §. 3. II. n. 1. β) explicite, ſondern auch §. 16. I. n. 1. unten in exemplis lit. n.) implicite angenommen.

Die Wahrheit zu ſagen, ſo iſt das (∴) ante א & ה colliqueſcens mit Fleis ſtehen geblieben; und nicht per principium morarum in longam (..) verwandelt worden; damit man nicht wider eine offenbare Regel der Grammatic oder wider die angenommene formam nominis vel verbi anſtoſſen mögte: z. E. wenn der Radix דָשָׁא iſt; ſo kan ad formam (מֶלֶךְ) welche durchaus 2 ſægol erfordert, das nomen nicht anders heiſſen als דֶשֶׁא; und darf in der letzten Sylbe durchaus kein (..) ſeyn, ob gleich nach dem principio morarum ein longa vocalis ante א ſtehen ſolte. Will aber jemand das (∴) deshalben in ſolchem Fall pro longa rechnen, und das א daher liqueſcens nennen; ſo mag ich ihm ſolches nicht wehren. Es liegt an der ganzen Sache nicht gar viel.

Man kan sich demnach die Tabulam kürzer so vorstellen;

Omnis litera per se mobilis est
- vel perpetuo s. absolute mobilis s. robusta
- vel respective mobilis s. debilis s. *quiescibilis*
  - vel actu mota
  - vel actu quiescens
    - vel colliquescens s. liquescens
    - vel (κατ' ἐξοχὴν) quiescens.

Conditiones quietis.

Man behalte ja wohl diesen Unterscheid: Ein anders ist litera quiescibilis, ein anders (actu) quiescens. Soll der quiescibilis oder einer von den vieren (אהוי) quiescens werden, oder actu quiesciren; so müssen folgende conditiones da seyn:

1) Litera quiescibilis non sit *vocalizata*.

Litera vocalizata heist, wenn unmittelbar und nächst sub litera vel post literam ein vocalis stehet v. g. יַ, יוֹ,

2) debet *praecedere* vocalis vera ante literam quiescibilem. Regulariter muß der vocalis *proxime* und immediate vor dem litera stehen v. g. מָה; aber irregulariter, wenn es der spiritus lenis א ist, kan auch ein (ֵ) immediate vorhergehen, und der vocalis in welchem א quiescirt, remotior seyn v. g. יֵרָא videbit (vid. auct. §. 3. II. infra in exemplis lit. g) (graece ἰαρ̃). Der gelinde Spiritus י imitirt das א pro more suo, und kan auch post Schua quiesciren v. g. אַתְּי tu.

3) vo-

3) vocalis præcedens, literæ quiescibili (sequenti) debet esse *cognata* s. *homogenea*: ad II. n. I. auctoris

Vocalis cognata (s. commoda ad quietem) dicitur, quæ fere eandem oris dispositionem & actionem requirit quam litera; s. cujus apertura maxime conuenit cum sono literæ. Demnach sind

Ebraice *cognatæ vocales* vom א; alle 5 breues & longæ Denn א als ein spiritus lenis adhærirt allen vocalibus, wenn man solche pleniori ore formirt wie z. E. im Griechischen der Spiritus lenis vor allen vocali geschrieben wird. ἀ, ἐ | &c.

Ebraice *vocales cognatæ* vom ה; sind alle 5 breues & longæ. Denn das ה æquipollirt dem spiritui aspero græcorum v. g. הוֹשֵׁעַ ὡσηὲ Röm. 9, 25. welcher sich leicht mit allen vocalibus vermischt.

Ebraice *cognatæ vocales* vom י sind natürlich e und i. Denn nach solchen kan man das י wenig oder gar nicht mehr distincte von dem vocali hören. (ֵי) (ִי)

Ebraice *cognatæ* vom ו sind o und u. Denn ו ist ein litera labialis. Nun aber werden keine vocales als diese 2. ope labiorum formirt, welche man daher auch vocales *labiales* nent.

Aus diesen richtigen Principiis nun kan man des Herrn Auctoris regulas herleiten s. q.

א α) *Quiescit post quamcunque vocalem*: breuem & longam

Ordentlich quiescirt es nur in longam; rarius in breuem; z. E. in (ֲ) chatuph nunquam. Denn sonst könte man es nicht vom (ָ) longo (a) unterscheiden: Pro (ֶ) refe-

 riren

riren einige das Wort לְא 2 Sam. 18, 12. aber falso; es gehört das ( ) ad vocem marginalem, und nach solchen muß man lesen לו si: nach den literis aber לא:

Eben so quiescirt es in (.) nunquam, es sey denn, daß das (י) sein fulcrum verloren. Auch quiescirt es nicht post (-) nisi in medio. Post (∵) quiescit & colliquescit.

Ferner quiescirt א auch post (:) (wie oben bemerkt) v. g. יְרא videbit שְׁוא falsum, vanum, חֵטְא peccatum גַיְא vallis. In diesen 4 Wörtern steht das (:) pro (∵) welches euphonice absorbirt worden. Daher kan man alle diese 4 Exempel ad §. 26. XVI. n. 2. referiren.

Endlich quiescirt das א per metathesin, da das א nach dem vocali stehen solte; es ist aber per §. 25. II. obs. 3. euphonice versetzt: v. g. יִרְאוּ timete pro רְאוּבֵן יִרְאוּ pro רְאוּבֵן videte filium.

Anmerk. wenn das א in Medio, sonderlich wenn es prima radicalis ist; quiescirt es in vielen Wörtern nicht post (∵) & (-) sondern bekomt wie das ה ein (:) v. g. יֶאֱהַב amabit, יֶאְשַׁם reus erit, נֶאְשַׁם reus factus est; &c. in welchen Fällen das (:) simplex pro composito steht §. 25. II. n. 1. und obs. 2.

ad II. n. 1. β) א colliquescit post (∵) in *penacutis* (verbis vel nominibus).

Das א soll in diesem Fall nach dem Auctore der vltima radicalis seyn. Bisweilen aber ist er nicht vltima s. tertia radicalis; sondern nur litera vltima respectu totius vocis v. g. יֵרֶא videbit, Radix רָאָה vidit §. 57. I. & n. 2. β. דֶּשֶׁא herba. Das (∵) ante א muß in solchen Wörtern als ein longa s. producta vocalis angesehen und gerechnet werden,

den, ex mente auctoris vid. §. 16. I. n. 1. unten in exemplis lit. n. Er heist longa nicht *per se*, sondern *per colliquescentiam* longa.

ה wenn es vocalizatum ist i. e. einen vocalem sub se hat ad II. n. 2. a)
siue in medio siue in fine; ist allezeit mobile s. *motum* v. g. in fine הַ.

Wenn es aber in fine keinen vocalem *sub* vel *post se* hat, quiescirt es *post omnem* vocalem. הָ, הֵ, הֶ, יהִ, וֹה

†) doch quiescirt es niemals post (-), nisi in voce (מַה־) *quid*; darauf aber auch ein Dagesch forte in litera initiali sequentis vocis folgt, so, daß ich die Syllabam מַה־ als eine compositam ansehen kan, welche freylich breuem vocalem erfordert §. 6. obs. 2. §. 18. I. n. 1. Fängt aber der sequens litera von einem gutturali an, so bleibt das Dag. forte weg §. 20. מֶה־הוּא Num. 13. 18.

††) post (..) & (ָ) quiescirt es am allermeisten §. 48. I. n. 1. & 2.

†††) post (.) paruum quiescirt es niemals; sondern es ist in dergleichen Fällen allemal das fulcrum י zu suppliren. Das Wort יְהוָה macht keine Ausnahme. Denn es sind das nicht die vera puncta des Worts.

††††) post (ָ) chatuph (o) nunquam quiescit. Denn ich könte es in diesem Fall nicht von (ָ) longo unterscheiden;

†††††) post (ֻ) nunquam quiescit; sondern wenn es so vorkomt, so ist (ֻ) ein index und vicarius von (וּ)

††††††) post ו nunquam quiescit neque in nomine neque in verbo; sed semper ה post ו in י mutatur;

e. g.

e. g. גָּלוּי reuelatus pro גָּלוּהַ §. 48. I. n. 4. obſ. 1. צָפוּי pro צָפוּה lectorium

Anmerk. 1) wenn das ה in fine einen Punct in ſich hat, i. e. Mappik §. 12. iſt es allezeit de jure, motum, non quieſcens, ob es gleich de facto, pro commoditate im Leſen verſchwiegen wird v. g. לָהּ illi; Folglich macht es ſyllabam compoſitam: und in ſolchen Sylben muß ich den Ton ſuchen nach dem §. 16. II.

Anmerk. 2) das ה finale poſt (‥) non-tonicum colliqueſcirt, eben ſo wie das א (ſiehe oben) v. g. כֶּרֶה præmium meretricium.

Contra in גֵּאֶה ſuperbus, iſt das ה nur quieſcens nicht liqueſcens; weil der Ton darauf iſt. (per defi. nit. colliqueſc.

ad II. n. 2. β ה *in medio* nunquam quieſcit, denn ob es gleich de facto in der mitten, wenn es keinen vocalem ſub ſe hat, wenig oder gar nicht deutlich gehört wird; ſo ſchreibt der Ebräer dennoch ein (:) ſ. ſignum motus darunter, weil das ה actu quieſcens auch zugleich als ein criterium *finis* vocis angenommen worden. Wenn es aber in medio quieſcirte, und das (:) verlöre; könte es nicht mehr finem vocis anzeigen.

Anmerk. 1) Daher wo es in einigen wenigen Nominibus propriis in medio actu quieſcens angetroffen wird; iſt es gewis ein ſignum finale vocis, und zeigt an, daß das Wort daſelbſt aus ſey, mithin in 2 voces getheilet werden müſſe.

v. g. עֲשָׂהאֵל = אֵל & עָשָׂה fecit Deus חֲזָהאֵל vidit Deus 2 Reg. 8, 8.

פְּדָהצוּר redemit rupes ſ. Numen Num. 1, 10.

Doch kan auch in ſolchen Fällen das ה als ein mobile betrach-

trachtet und mit einem (:) geschrieben werden v. g. פְּדַהְאֵל redemit Deus; so findet man es Num. 34, 28.

Anmerk. 2) In dem Wort יְהוָֹה wenn ב, כ, ל, ו, und ה interrogativum voransiehet; als לַיהוָֹה, בַּיהוָֹה, כַּיהוָֹה, הַיהוָֹה num Dominus Ier. 8, 19: id est wenn das י in diesem Wort kein (:) expressum hat; statuirt der Herr Auctor ein ה quiescens in medio; und lieset per Metathesin, als wenn es juxta §. 25. II. Obs. 3 β) so stünde: לַהְיוָֹה La - Joua. Es läst sich aber dawider gar viel erinnern, davon alio loco ein mehreres beygebracht werden soll. Wenigstens ist gar nicht nöthig, mit diesem Wort eine neue Regel zu machen; sondern wenn man ja das Wort, so wie es steht, per Iehouah lesen will; darf man nur den §. 25. II. Obs. 3. allegiren; nach welchem das (:) ante literas אֱהוי gerne wegfält, deswegen bleibt aber das ה sequens, nach wie vor, mobile; ob ich es gleich äuserlich und de facto nicht höre.

ו Dieser gelinde Labialis hat mit keinem vocali eine so nahe Verwandschaft als mit den beyden vocalibus o & u die ebenfals per corrugationem labiorum formirt werden. Wenn ich o vorher pronuncire, und die labia in diesem Situ lasse, sie aber nur etwas mehr intendire, und die spirationem aeris stärker mache, so entsteht mir ein ו, welches aber derjenige, der nicht genau auf die Formation achtung giebt, von dem præuio sono vocali o nicht wohl distinguiren kan. ad II. n. 8.

Dieses ו ist also bequem, wenn es nach o oder u in eadem syllaba ausgesprochen wird, diesen sonum vocalem o & u zu roboriren, oder zu produciren. Und in soweit wird es auch gebraucht als ein signum von einem producto

oder longo o und u. Mit diesem Unterscheid, daß wenn es o longum seyn soll, so wird das punctum in vertice literæ gesetzt (וֹ), wenn es aber u longum bedeuten soll, in medio (וּ); denn anders konte man das punctum vocale nicht bequem lociren. Und in so ferne sagt man, das ו *quiescire*, nicht anders, als quatenus o vel u productum constituit. Und weil das ו wenn es zum vocali o oder u gehört, FVLCRVM s. *sustentaculum* genent wird, so sagt der Auctor ו QVIESCIT *eatenus*, *quatenus* est fulcrum vocalium Cholem & Schurek s. quatenus ad vocalem Cholem & Schureck constituendum pertinet.

Aber das ist etwas kützliches, wie ich wissen kan, ob das ו zum vocali Cholem oder Schurek gehöre? Merke:

Tunc ו est fulcrum Cholem vel Schurek, quando non immediate post se punctum vocale, id est, vocalem propriam aut ejus vicarium habet. Sin immediate post ו est punctum vocale, tunc ו non potest esse quiescens, seu fulcrum τῦ Cholem vel Schurek; sed erit tunc mota litera. e. c.

וּבֵן ו quiescirt am Anfang oder gehört zum vocali Schurek, weil es keinen propriam vocalem oder kein punctum vocale, immediate post se hat. Aber in קַוֵּה kan ו nicht das Schurek, oder das ו mit seinem puncto inscripto kein Schurek constituiren, weil es immediate sub se ein (..) hat. Also ist es litera mota, und das punctum inscriptum zeigt hier eben das an, was bey andern literis motis præuia vocali in medio vocis dadurch denotirt wird, nemlich ein dagesch forte. Lese also Kav-ve. In voce יְהוָֹה kan ו kein Cholem ausmachen, denn es folgt immediate unter ihm ein (ָ) ergo ist (ו) litera mota, und das punctum darüber muß eben das anzeigen, was es sonst bedeutet, wenn es über einen andern motam literam steht e. c. כֹּל,

nem-

nemlich ein Cholem dessen fulcrum ו verlohren gangen per §. 7. I. n. 3. statt יְהוֹוֶה wird geschrieben יְהוֶה weil man nicht gerne 2 ו immediate zusammen kommen läst, so fält das fulcrum von וֹ ordentlich weg. Item הֹוֶה pro הוֹוֶה קֹוָי pro קוֹוָי &c. יִתְאָווּ Iith-av-vu.

Man kan auch daher das criterium nehmen, ob ו mit zum vocali gehöre oder nicht. Wenn *immediate* vor dem ו ein *punctum vocale* (i. e. sowol vera vocalis als Schua) vorhergeht, so kan ו kein *fulcrum* von *o* oder *u* seyn; denn sonst würde ein litera 2 puncta vocalia haben, quod absurdum. Ergo muß es alsdenn litera mota seyn, e. c. מִצְוֹת, hier geht vor dem ו ein punctum vocale, id est schua tamquam vicarius vocalis veræ, immediate vorher; Ergo kan ו mit dem obigen puncto keinen vocalem ausmachen, denn sonst hätte צ ein Cholem und auch ein Schua, quod absurdum. Ergo muß ו gelesen werden, und das punctum, welches über dem ו scheint ein Cholem zu formiren, muß eben das anzeigen, was es bey andern literis thut e. c. אֶשְׁכֹּל; nemlich ein Cholem, cujus fulcrum periit. Ergo lese Mitz-voth מִצְוֹת pro מִצְווֹת; also auch הֶעָוֹן He-a-von, pro הֶעָווֹן. Zwey (ו) aber läst man nicht gerne concurriren, sondern das fulcrum in (וֹ) fält in diesem Fall aus. It. דְּוֹתָה Dvotha pro דְּווֹתָה, חִשְׁתַּחֲוֹת pro הִשְׁתַּחֲווֹת; doch bleibt das fulcrum, wenn es ein Schurek ist e. c. וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ, יִתְאַוּוּ.

יֵ Wenn ich den vocalem e zuerst pronuncire, so kan ich die Zunge in diesem Situ ohnvermerkt mit dem Vordertheil derselben leniter ad palatum allidiren lassen; alsdenn entsteht ein י litera palatina, welcher von dem præuio sono vocalis e nicht distinct percipirt wird; daher komt es denn, daß ad II. n. 4.

י *præuia vocali* (*e*) *siue* (..) *siue* (∵) mit dem es zu einer Sylbe gehört, *quiescire*.

Geht ein anderer Vocalis als ein e oder i, vorher, (welche beyde *linguales* genent werden, weil ich die Zunge dazu heben und bewegen muß) e. c. wenn י nach einem a, o oder u pronuncirt wird in eadem syllaba; alsdenn wird man allemal das י noch deutlich genug vernehmen können. Folglich in a, o oder u kan י eigentlich nicht quiesciren.

Anmerk. Im hebräischen haben wir eine termination oder Suffixum bey den Wörtern, das sehr oft vorkomt nemlich יו ָ (ille). Hier komt י zwischen ו und (ָ) vor. Solte es litera mota seyn, so müste es ein signum motus haben, entweder einen vocalem propriam oder Schua. Beydes ist nicht. Ergo muß es kein mota litera seyn, sondern quiescens. Denn kein tertium giebt es (Siehe oben die Eintheilung); aber gleichwol sind die conditiones ad quietem nicht vorhanden. Denn es geht ein a vorher, welcher aber keine rationem quietis in sich hat. Denn nach a ist י vernehmlich zu hören. Ergo muß ratio quietis literæ י anderswo gesucht werden. Nemlich dieses Suffixum יו ָ ist aus der terminatione originaria plurali י.. entstanden, da י allerdings quiescirt. Aber sobald der litera suffixi (ו) dazu komt, wird pro (..) ein anderer vocalis (ָ) angenommen. per §. 6. Obs. 3; doch respectu prioris (..) quod adest in originaria forma, bleibt der effectus nemlich litera quiescens, noch im Wort, ad conseruandum indicium primæ originis & causæ suæ §. 17. Hypoth. III, welche causa eben nicht per se, doch per aliam vocalem alternantem da ist. Es geschicht dergleichen auch in andern casibus. Als oben haben wir bemerkt, daß ein ה quiescens in medio vocis עֲשָׂהאֵל vorkomme. Die ratio hujus quietis ist nicht in medio huius termini, sondern

in

in voce originaria עָשָׂה zusuchen, in welcher forma das ה seine rationem quietis hat, weil es am Ende steht; und dieser effectus bleibt noch, ob gleich die causa weggenommen zu seyn scheint, in compositione cum voce אֵל עֲשָׂהאֵל

Demnach lese man פָּנָיו Pa-nav דְּבָרָיו Debarav; nicht aber Pa-naiv Debaraiv.

β) Wenn ich ein i (vocalem) pronuncire, so daß ich es cum decenti mora & emphasi formire, so verknüpfet sich ganz natürlich mit diesem sono vocali, die actio linguæ ad palatum, wodurch eben ein י entsteht; welche actiones zusammen unum eundemque sonum geben, und zwar sonum productum s. prolongatum vocalis (i). Daher wird dieser litera י mit Recht ad producendam vocalem (i) gebraucht: und macht mit dem chireck paruo ein chireck longum aus; weswegen er auch *fulcrum* s. *sustentaculum τȣ̃* Chirek genent wird. ad II. n. 4. β

Demnach wenn י nach einem kurzen *vocali* (*chirek*) *pronuncirt* wird *in eadem syllaba*; so wird sein *Sonus* vom *sono vocali i* gar nicht *distinct* vernommen, *Ergo quiescirt* er alsdenn. Und weil er dergestalt in chirek paruum quiescirt, daß er den sonum præcedentis vocalis chirek eo ipso producirt, und daher moram in vocali breui deficientem suppliren kan, so wird er dadurch *in specie*, nach dem mente auctoris ein LITERA COLLIQVESCENS.

Wenn also י einmal quiesciren soll, so kan er entweder ein quiescens stricte sic dicta werden, v. g. wenn ich ihn in (..) quiesciren lasse יֵישֵׁב; oder er kan ein liquescens werden; wenn ich ihn in chirek paruo quiesciren lasse. e. c. יִישַׁן Dieser Fall wird sich unten beym §. 46. I. n. 1. ereignen, da der prima radicalis in futuro Kal entweder quiescirt (strictiori sensu) מֵיטָב optimum; oder liquescirt (יִי) יִירָא timebit.

Hier wird eine Eigenschaft der literarum motarum & quiescentium respectu Scheuatis in scriptione exprimendi angeführt.

ad II. obs. 1. pag. 7. auctoris. Was der Auctor nur vom mobili litera enuncirt, muß mit Recht von jedweden litera mota (actu) verstanden werden; er mag perpetuo mobilis oder respectiue mobilis seu quiescibilis seyn, wenn er nur dato loco ex analogia mouenda seu legenda ist.

Litera vocalizata est, si continuo post literam (immediate) vocalis vera, in eadem syllaba, cum litera venit pronuncianda. e. c. קָטַל ק est vocalizatum, ט pariter; Sed ל non est vocalizatum.

Illa vocalis, per quam litera data *vocalizatur*, dicitur illius literæ *vocalis propria*, *item sua*. e. c. in קָטַל (-) est *propria* vocalis ט non vero ל.

Schva est signum literæ mouendæ sed non per vocalem propriam.

Das Schua macht also mit seinem litera keine syllabam, sondern referirt seinen literam allemal zu einer andern Sylbe, aut ad præcedentem, aut ad subsequentem. In jenem Fall heist es *quiescens*, in diesem aber *mobile*.

Das *Schua Ebræorum præstirt* also dreyerley

1) zeigt es mir infallibili modo, welchen literam ich lesen, und welchen ich nicht lesen, sondern in der pronunciation ruhen lassen soll. Folglich kan ich dadurch in vielen Fällen wissen, ob ein litera actu quiescire oder nicht.

2) zeigt es mir, daß der litera weder de facto einen vocalem propriam habe: noch de jure & regula einen erfordere.

3) ist es ein signum finale; und zeigt an, daß das Wort mit diesem litera zu Ende gehe (siehe pag. 48.)

Omnis

Omnis litera, ſi actu mouetur, (ſiue ſit perpetuo mobilis ſiue quieſcibilis per membr. I.) & *non immediate poſt ſe vel ſub ſe habet vocalem veram* (i. e. ſi non eſt vocalizata:) NOTANDA FORET CVM SCHVA (per duo puncta exprimendo (:) ad obſ. I.

e. g. (יקטלו hier iſt ק und ט litera mota, und keiner hat immediate nach ſich einen vocalem, ergo ſollen ſie mit einem Schua notirt werden; das iſt, man ſetzt unter jeglichen 2 puncta perpendiculariter erecta hoc modo יִקְטְלוּ

Nun iſt der litera mota non vocalizata

A) entweder der letzte *litera* im Wort, in dieſem Fall

C) geht entweder vor dem litera finali mota non vocalizata, ein *vera vocalis* NB. *immediate* vorher. In dieſem Fall läſt man es allemal weg, ſ. in fine *ſubintelligitur*, non *exprimitur* e. c. קָטַל; vor ל geht immediate ein vera vocalis vorher, ergo wird es nicht exprimirt. Doch iſt ausgenommen das כ *finale*(ך) welches perpetuo ein ſchua oder 2 puncta in medio bekomt, wenn es nicht vocalizatum iſt(ךְ)

D) oder es geht kein *vera vocalis immediate* vorher, ſondern ein Schua, das Schua mag nun explicite da ſeyn oder implicite in einem dageſch forte inuoluirt oder exhibirt werden; oder es mag pro (:) ein Patach furtiuum alterniren. In dieſem Fall muß es allemal *exprimirt* werden e. c. pro קָטַלְתְּ eſt קָטַלְתְּ pro כָּתַתְּ ſcribe כָּתַתְּ denn dis iſt ſo viel als כָּתַתְתְּ &c. יַחַדְ pro יַחְדְּ

B) oder er iſt nicht der letzte im Wort (ſondern entweder am Anfang oder in der Mitte) In dieſem Fall muß nach der hebräiſchen Orthographie allemal ein *Schua exprimirt* oder die 2 puncta ausgeſchrieben werden. e. c. pro פרי | פְּרִי pro קטלה, קָטְלָה it. ויירא pro וַיֵּרְא | שוא pro שָׁוְא

Alſo

Also auch pro אַתְּ schreibe אַתְּ; denn das punctum in ת ist ein dagesch forte, es inuoluirt mir den literam, worin es steht, noch einmal, und ist so viel als אַתְתְּ. Ergo ist das ת finale eigentlich nicht immediate nach einem vocali, sondern es geht immediate ein Schua nemlich implicitum vorher, welches Schua aber ad expressum s. explicitum kan reducirt werden.

Bisweilen geht vor dem *litera finali mota non vocalizata*, kein eigentlich *Schua* mit zweyen *puncten immediate* vorher, sondern ein *vicarium schuatis*, nemlich ein so genantes (ַ) *furtiuum* (davon §. 9. II. obs. 2.) So ferne aber dies patach furtiuum die Stelle des schuatis vertrit, bleibt der vorige casus in saluo, id est, es geht doch kein vera vocalis immediate vorher, denn das patach furtiuum ist kein vera vocalis (conf. infra ad §. 9.) und also muß das schua sub vltima litera mota non vocalizata auch hier exprimirt werden. e. c. pro יִחֵד, alternante pro (ְ) sub ח, patach furtiuo per §. 9. II. Obs. 2. fit יִחַד Ergo schreib יִחַדְ | pro לַקַחַת fit similiter per §. 9. II. Obs. 2. לַקַחַת Ergo weil (ַ) sub ח kein vera vocalis, so schreib לַקַחַתְ | item pro שְׁמַעַת fit שְׁמַעַת per §. 9. II. Obs. 2. & hinc שְׁמַעַתְ | item הַמְלַחַתְ pro הַמְלַחַת

Anmerk. Am Ende immediate post vocalem wird sub litera mota deswegen kein Schua exprimirt, weil man *post literam motam finalem, cui immediate pracedit vocalis*, ordentlich keinen *vocalem pure talem, id est, nulla* litera quiescente compensatam, præsumirt. Es müste denn eine von diesen SYLLABIS ךָ, חַ, תָּ, ןּ seyn. In welchen Sylben eigentlich das ה oder א am Ende weggelassen ist. e. c (כֹּה, הוּא)

Der frequenteste Casus ist, da nach dem כ finali (ך) ein (ָ) immediate steht. Käme nun ein כ finale vor,

da

da kein (ֶ) drauf folgen soll, so könte aber der lector gar leicht dubitiren, und den vocalem (ֶ) consuetam daselbst præsumiren. Dahero ist wahrscheinlich dieses die Ursach, daß die Hebräer allemal ein Schua oder 2 puncta dem Caph finali imprimiren. Sie setzen die puncta mitten hinein, eben wo sonst das (ֶ) zusehen, weil sie unter dem litera keinen commodam sedem finden. מֶלֶךְ pro מֶלֶך Es dient dies Schua sub ך finali expressum zugleich mit dazu, daßselbe richtig in der Scription von dem ihm ganz ähnlichen litera ד Daleth zu distinguiren. Wo aber ein Dagesch vel forte vel lene dem Caph finali imprimirt werden soll, welches allemal in medio vel ventre literæ stehen muß, da wird das (ְ) oder an statt dessen das Schua etwas herunter geruckt, auf diese Art: וַאֲבָרֶכְךָ Gen. 26, v. 3. oder cum dagesch lene וַיֵּבְךְּ Gen. 27, 38.

RARISSIME wird auch ein *Schua in vltima mota exprimirt*, wenn *immediate* vorher der *litera* י oder א *quiescirt* z. E. *in secunda persona fœmin. præter.* da in der forma perfecta ein Schua expressum immediate ante vltimam motam ist. Also steht hier das (:) finale expressum nicht respectu præcedentis literæ quiescentis, sondern respectu formæ originariæ & perfectæ. e. c. 1 Reg. 17, 13. הוֹצֵאתְ ex forma originaria & perfecta הִיצֵאתְ ad formam הִקְטַלְתְּ item בָּאתְ 2. Sam. 14, 3. ex forma originaria בּוֹאתְ ad formam קָטַלְתְּ; will ich aber kein indicium primæ originis & formæ perfectæ lassen, so bleibt das Schua nach der Haupt-Regul weg, weil kein litera mota Schuanda vorher geht, oder weil immediate vorher ein vocalis (dazu der litera quiescens simul, nach der pronunciation gerechnet wird, steht) daher komt öfters in andern Orten davor בָּאת e. c. Ruth. 2, 12. cap. 3, 4. 1 Reg. 14, 3. item הָיִית 2 Sam. 14, v. 2. ex forma originaria הָיִיתְ vel הָיִהְתְּ ad formam קָטַלְתְּ; ob nun gleich hernach das ה in י mutirt wird und quiescirt in

præterito Kal in Chirek (הָיִית) so bleibt doch zuweilen ex origine das Schua sub vltima mota exprimirt stehen.

Endlich merke noch, wo *Nun finale* (ן) ein *Schua expressum* bekommen solte nach einer Regul, da wird solches *negligirt*, weil es keinen commodam sedem findet, so wenig als das Caph finale unter sich ein Schua leidet. Aber da es in (ן) kein Spatium medium findet wie in (ך) so kan es auch nicht füglich zur Seiten gesetzt, sondern muß gar weggelassen werden. e. c. pro שִׁמְעֶנָה Es. 32, 9. wird ein einzig mal das ה in fine cum præuio (ָ) weggeschmissen per §. 57. III. n. 3. α) hinc שִׁמְעֶנ oder rectius שְׁמַעְןָ da denn ob commodiorem pronunciationem gutturalis noch ferner pro Schua sub ע ein patach furtiuum tamquam semivocalis angenommen wird per §. 9. obs. 2. שְׁמַעַןְ so wie im Wort יַחַד וַיִּחַד pro וַיִּחַדְּ ex יִחֲדֶה und deswegen gleichwol das Schua sub vltima mota ן nach der Haupt-Regel §. 3. obs. 1. exprimirt bleiben solte; Sed ob incommodam sedem hic negligitur & scribitur שְׁמַעַן Diejenigen irren sich also, die das (-) sub ע pro vera vocali halten. Es ist contra analogiam dergleichen zu statuiren.

ad obs. 1. β) Das Schua gehört nur pro literis motis non vocalizatis per obs. 1. Ergo sofern die *literæ quiescibiles in dato casu*, *motæ literæ* sind, und keinen *vocalem propriam* haben, so bekommen sie gleichfals ein *Schua*. Aber alsdenn wenn die *conditiones ad quietem necessariæ* nicht vorhanden sind, die oben II. membr. ausgemacht worden, dergleichen waren, z. E. daß ein vocalis ad quietem literæ commoda vorher gienge vid. supra; alsdenn werden die quiescibiles motæ. Ergo in diesem Fall bekommen sie auch ein Schua. e. c. גַּיְא י hat hier keinen commodam vocalem ad quietem, denn in (-) kan es nicht quiesciren. Ergo schuandum est it. הַמָּוְתָה Ps. 116, 14. עַוְלוֹ, עַוְלָה עַוְתָה ו quiescirt nicht in a, sondern in o & u, ergo

weil

weil es nicht vocalizatum und in medio ist, bekomt es ein Schua. So auch לַיְלָה, בַּיְתָה. Item יֶהְגֶּה, ה in medio vocis quiescirt niemals sondern in fine, Ergo deficit hic conditio quietis; quare cum vocali propria destituatur ה, schua notatum, vides.

Ferner נֶאְזָר א kan zwar in *medio quiesciren post quamcunque vocalem*, aber wenn es *prima radicalis* sonderlich ist, wird es wie ein ה gar ofte *consider*irt, und ein Schua expressum darunter gesetzt, welches alsdenn ordentlich pro schua composito alternirt vid supra II. n. 1. Diese conditio ad quietem necessaria, nemlich locus; muß also auch attendirt werden, ehe man urtheilen kan, ob das א in medio ein Schua bekommen soll oder nicht. Neun verba lassen das א primam radicalem in futuro Kal quiesciren; siehe davon §. 46. I. obs. 1.

Sind aber alle *conditiones ad quietem literæ necessariæ* vorhanden, (vid supr. II.) dergestalt, daß daher der litera actu quiescirt, alsdenn ist er nicht mota, folglich wäre absurd ihm ein Schua zu geben.

Litera quiescens (actu) nunquam accipit sed
RESPUIT SCHUA.

Wenn also der *litera quiescibilis ex analogia* (h. e. si formam perfectam respicias, cui accommodanda est data vox,) ein *Schua* bekommen solte, es sind aber die *conditiones ad quietem istius* LITERAE schon würklich vorhanden, oder werden erst durch die *mutationem vocis existent*, so muß ich das Schua wieder wegnehmen. Diese Obseruation wird unten bey vielen §§. frequenter applicirt werden, sonderlich beym §. 24. I. n. 1. β & obs. 1. item 2. item §. 25. II. obs. 3. § 46. I. 1. §. 49. II. 1. §. 56. II. &c. e. c. יְדֵי accedente בְּ foret analogice בְּיְדֵי per §. 24. I. n. 1. sicut in voce perfecta כְּלֵי cum ב

fit בִּכְלִי sed in בִּידִי adsunt conditiones ad quietem literæ י necessariæ. Ergo quiescit; ergo (:) sub י tollitur. Item a יָשַׁן tertia sing. masc. futur. Kal esset יִישְׁן ad formam perfectam יִקְטֹל; sed præsentibus conditionibus quietis literæ י; schua sub illo tollitur §. 46. I. n. 1. יִישַׁן & dein יִשַׁן §. cit. ; item a מָצָא prima sing. præter. Kal foret מָצַאְתִּי ad formam perfectam קָטַלְתִּי; aber א kan in medio, sonderlich wenn es tertia radicalis ist, post quamcunque vocalem quiesciren. Ergo, weil א hier quiescens und kein mota litera ist; (:) sub ipso tollitur, und wird noch dazu das (-) præuium in (ָ) mutirt conf. §. 49. II. n. 1. α)

So auch, wenn die conditiones ad quietem literæ erst per aliquam mutationem vocis ex regula susceptam herauskommen, muß das Schua gleichfals cessiren, e. c. a גָּלָה 1. sing. præter. Kal ad formam perfectam קָטַלְתִּי foret גָּלַהְתִּי; aber per §. 48. II. n. 1. wird pro ה ein י genommen, welches in Chirek quiescirt גָּלִיְתִי und alsdenn muß wieder das Schua sub י cessiren גָּלִיתִי folglich auch das dagesch lene in ת; §. 11. I. n. 2. cum §. 17. caut. 7.

ad Obs. 2. pag. 7. Dies ist eine von den allerwichtigsten und nöthigsten Regeln, deren Gebrauch sich frequentissime äusert, in mutationibus solcher Wörter, darinnen ein litera quiescibilis anzutreffen. Man halte damit zusammen §. 2. obs. 1. da wir das fundamentum alternationis literarum erklärt.

Diese 4 literæ אהוי haben unter allen literis alphab. allein diese Eigenschaft, daß ein jeder in certo situ cum aliqua vocali conueniente, seinen sonum distinctum verliert; und bisweilen cum vocali vnum eundemque sonum ausmacht, daher eben ihre quies entsteht. Sie sind so beschaffen, daß einer in die Stelle des andern gesetzt werden kan, salua quiete, e. c. קָרָא & קָרָה; sie æquivaliren nach der pronunciation, wenn ich gleich pro א ein ה setze oder vice

versa

versa, so bleibt der status quietis mit dem vorhergehenden vocali (ָ) wie zuvor. Item (י..) (ה..) (א..) ich mag einen von diesen in die Stelle des andern setzen, welchen ich will, so bleibt status quietis; item (א·) (ה·) (ו) können substituirt werden, salua quiete pristina.

Hieraus entsteht nun ALTERNATIO QVIESCENTIVM LITERARVM, daß gar leicht einer von diesen *literis* in DATA VOCE (um einer gewissen raison willen) mit dem andern *alterni*ren könne, als

ה *cum* א & vice versa; davon siehe vornemlich §. 49. II. Obs. 1. *α*) קָרָה & קָרָא occurrit; רְפָה pro רְפָא sana Ps. 60, 4. | שִׂנָּא mutauit pro שִׁנָּה 2 Reg. 25, 29. coll. Ier. 52, 33. כֵּסֶא & כֵּסֶה nouilunium Prov. 7, 20. coll. Psal. 81, 4. | מָרָא pro מָרָה Ruth. 1, 20. כָּלָא pro כָּלָה | Ezech. 36, 5. coll. cap. 35, 15; sæpe & in nominibus propriis id accidit סַבְתָּה & סַבְתָּא, רַעְמָה & רַעְמָא 1 Chron. 1, 9. coll. Gen. 10, 7.

א *cum* ו תֹּאסִיפוּן & תּוֹסִיפוּן Exod. 5, 7. coll. Exod. 9, 28.

א *cum* י *potissimum si est secunda vel tertia* radicalis כָּלֵאתִי cohibui pro כָּלִיתִי Psal. 119, v. 101. coll. 1 Sam. 25. v. 33. רֵאשׁ Paupertas Prov. 30, 8. pro רֵישׁ Prov. 13, 18. | נִבֵּיתָ prophetasti Ier. 26, 9. pro נִבֵּאתָ Ier. 20, 6. it. פְּתָאִים simplices Prou. 1, 4. pro פְּתָיִים Prov. 1, 22. תְּלוּאִים suspensi Deut. 28, 66. pro תְּלוּיִים Ios. 10, 26. צְבָאִים capreæ 1 Chron. 12, 8. pro צְבָיִים 2 Sam. 2, 18. ex צְבִי sing.

ה *cum* ו עָשׂוּ pro עָשָׂה §. 48. I. n. 4. Obs. 3. *β* | item so wird sonst vielmal der *tertia radicalis* ה *quiescens in* ו *muti*rt coll. §. 48. II. Obs. 2. e. c. שָׁלַוְתִּי Iob. 3, 26. pro שָׁלַהְתִּי ex שָׁלָה tranquillus fuit, welche *mutatio* in diesem *radice* שָׁלָה sich öfters zuträgt. שָׁלֵו ex שָׁלֵו pro שָׁלֵה, שָׁלוּ pro שָׁלַת | שַׁלְוָה, בְּשַׁלְוִי

שַׁלְוָה &c. קְשׂוֹת pro קְשָׂוֹת ex קָשָׂה Exod. 37, v. 16. coll. §. 33. II. n. 2. Obſ. 2. &c.

ה cum י FREQVENTIVS IDQVE COMMVNITER, SI EST TERTIA RADICALIS QVIESCENS. (Rariſſime ſi eſt PRIMA RADICALIS e.c. יְלַךְ הֲלַךְ) E.g. §. 48. I. n. 4. Obſ. 1, *In participio Paul* ה *vltimum quieſcens ſemper cum* י *permutatur* גָּלוּי pro גָּלוּה | תָּלוּי pro תָּלוּה | בָּנוּי pro בָּנוּה | נָטוּי pro נָטוּה item ex nominibus צִפּוּי pro צִפּוּה | שִׁקּוּי pro שִׁקּוּה | בִּנּוּי pro בִּנּוּה nomen propr. Neh. 3, 24.

Porro ה *illud in* י *mutatur in verbis Lamed* ה *voce a fine creſcente* §. 48. II. n. 2. *α*) & *β*) e. c. גָּלִיתִי pro גָּלְהִתִי | צִוֵּיתָ pro צִוְּהָתָּ | תִּרְאֶינָה pro תִּרְאֶהְנָה &c. Etiam ה *mutatur in* י *mobile* per §. 48. II. Obſ. 2. יִשְׁלָיו pro יִשְׁלְהוּ | יִרְבְּיֻן pro יִרְבְּהֻן | *Item in nominibus coll.* §. 39. II. obſ. 3. *β* & *γ*) פֶּה mutatur in פִּי; ex שֶׂהוּ fit שֵׂיו coll. §. 33. II. n. 2. Obſ. 3. &c.

ו cum י & vice verſa e. c. יִשְׁלָיו Iob. 12, 6. poterat etiam dici יִשְׁלוּו pro יִשְׁלְהוּ quemadmodum ה frequentius in hac radice cum ו permutatur, v. g. שָׁלוְתִּי Iob. 3, 26. שָׁלֵו &c. Sic *pro* י *ſæpiſſime* ו *adhibetur* vid. §. 46. I. n. 2. *α* & *β* e. c. pro הֵיצִיא fit הוֹצִיא item III. n. 1. & 2. pro יְיָלֵד fit יִוָּלֵד a rad. יָלַד pro הִתְיַדָּה fit הִתְוַדָּה &c.

Sic in radice הָיָה *frequens eſt literæ* י *cum* ו *premutatio*; nam interdum fit הָוָה aut הֲוָא ad morem chaldaicum הֲוָא vel הֲוָה fuit. Sic eſt particip. הֹוֶה exiſtens, id quod eſt, pro הֹיֶה & in nomine יְהוָה perpetuo ו ſecundam radicalem exhibet &c.

Habes hic principia, ex quibus in caſibus datis dijudicanda eſt alternatio literarum quieſcibilium, אהוי; nec TEMERE (te moneo) fingas in voce ſtatim alternationem

nem vnius harum literarum pro altera; nisi ad hæc principia, quæ ANALOGIAM QVANDAM conficiunt, reduci queat. e. c. Wer das bekante Beywort des Goliat 1 Sam. 17, 4. אִישׁ בֵּנַיִם von בֵּין und dieses von בֹּהֶן pollex deriuiret, der statuirt hier eine alternation des literæ י cum ה secunda radicali mota, welches contra analogiam consuetam lauft. Das Wort ist zwar von בֵּין aber von radice בון und heist in sing. intermedium, mediatio.

Wer e. c. ein ה afformatiuum cum י oder ו permutiren wolte, würde contra analogiam consuetam peccíren. Es ist eine Anzeige, daß einer noch kein sonderlicher Held in dieser Sprache sey, wenn er sine discrimine sogleich auf extraordinarias oder inusitatas alternationes literarum אהוי fält, und damit die phaenomena vocis datæ erklären will. Da muß gleich, wenn er sich nicht weiter zu helfen und zu rathen weis, das ה aus einem י oder ו oder das א aus ה oder vice versa &c. entstanden seyn. Man könte dergleichen specimina Pseudo-philologica in groser Menge anführen.

Die andere Eigenschaft die von den literis אהוי angegeben wird, ist diese: *Raro cum aliis transponuntur.* Wenn aber ja dergleichen Exempel vorkommen, (denn viele Exempel sind suspecta, weil darinnen eine lectio keri & ketibh s. duplex verborgen wird confer §. 6. e. c. so halten einige in הֲיִלְכוֹת Prov. 31, 27. das י pro transposito pro הֲלִיכוֹת welches י doch *ad lectionem keri* gehört ꝛc.); so haben doch dergleichen exempla genuina nicht etwas, was den literis אהוי alleine zukomt, sondern welches zu der figura (metathesi) gehört, die von allen literis gilt; davon §. 58. ad Obs. 2. β)
1. e. c. בֶּהָלָה terror, perturbatio, pro quo dicitur בַּלָּהָה Esa 17, 14. בֶּהָלוֹת Ier. 15, 8. & בַּלָּהוֹת constructe בַּלְהוֹת Iob. 24, 17. &c.

Die dritte Eigenschaft die nur allein den literis אהוי γ) zukomt:

zukomt, ist diese: *Ob insensibilem sonum sæpe eliduntur.* Sie machen mit dem vocali nur vnum eundemque distinctum sonum aus, und werden zugleich in dem vocali mit exprimirt, ergo wenn nicht eine besondere Verwirung daher entsteht, kan man sie wohl weglassen. e. c. לִי | לֵ & לֵי &c. לְ & לָה - - &c. לֵ & לא | לְ & לֵא & לְ &c. לֵוֹא & לא & לֹ; לֵא & לֵ &c. לוֹ & לֵ &c. vix ac ne vix quidem in pronunciatione distinguuntur item auch diese גִּלְהוּ & גָּלָת גַּלְוָהָה; גָּלָה & גַּלְהָה & אֵ--- & אֵא -- מַל -- & מָאַל --- & his similia גַּלוּ &c. לְהַג-- & בַּל &c. בְּהַל-- | יֵב-- & וַיֵב-- &c. קָאם; צִי & צִיִּר-- שֵׁב & יֵשֵׁב &c. עֲרָן & עֵר-הָן; &c. לַג-- & קָם; it. קוּם & קוֹם קָוּם; גַּלֵה & גַל &c. & his similia vix sensibiliter distinguuntur, & in pronunciatione haud raro pari passu ambulant.

Die *Scriptio* richtet sich nach der *Pronunciation*; Es können also diese literæ in dergleichen Fällen, wo nicht eine besondere Ursach es verhindert, füglich weggelassen werden.

Das ist das *Fundamentum generale de abjectione harum literarum.* Man kan aber a priori hieraus noch nicht determinate wissen, wenn und wo in data voce dergleichen abjectio statt hat. Die Auctores linguæ haben es ob certas rationes siue cognitas siue incognitas nur auf gewisse Fälle applicirt. Und treffen wir nicht an, daß sie es promiscue allemal bey diesem Wort so gut als bey einem andern gethan.

Diese *specialiora* erlernt man in der *Grammatic* bey der *formatione nominum & verborum* und ihren *affectionibus* v. g. in der Lehre *de figuris, Syncope, Apocope, Aphæresi &c.*

Sonderlich findet man die Application dieses principii grammatici häufig bey der *formatione nominum* §. 32. 1.

יָפֶה

יָפָה pro יְפֵהָה; item §. 33. II. 1. גְּלִים pro גְּלָהִים | בְּרָכוֹת pro בְּרָכְהוֹת; item III. n. 2. צִים pro צִיִּים; item §. 39. II. Obſ. 3. β. פִּי pro פִּיִי & §. 39. I. obſ. 2. מַעֲשֵׂנוּ ex מַעֲשֵׂהֵנוּ Bey der *formatione verborum* §. 41. II. n. 3. §. 46. I. n. 1. coll. §. 56. I. n. 6. *α*) & II. item §. 47. I. & §. 48. II. n. 1. גָּלֵהוּ pro, quo גָּלוּ & ſimilia & n. 2. Obſ. 3. *α*) So auch bey den Figuren. Z. E. בְּכָשְׁלוֹ pro בְּהִכָּשְׁלוֹ &c. ſonderlich §. 56. I. n. 1. כַּיּוֹם pro כְּהַיּוֹם &c. n. 3. אֹחֵז pro אאֹחֵז, צְבִיָּה pro צְבְאִיָּה n. 6. *α*) יֵלֵךְ pro יְיֵלֵךְ, *β*) גְּבוּרָתֶךָ; מְקַנִּיכֶם pro מְקַנְנֵכֶם *γ*) בְּנִיתָ ex בָּנָהְתָּ pro בָּנִתָה pro גְּבוּרָתֵיךְ *δ*) הֲקִימוֹתִי pro הֲקִמוֹתִי *ζ*) אֱלִילִם pro אֱלִילִים *η*) יְבַשְׁהוּ pro יְיַבְּשֵׁהוּ item §. cit. 56. n. 7. מֶזֶה pro מַה־זֶּה | עֲרֶנָּה pro עַד־הֵנָּה & II. n. 2. Obſ. 2. *α*) אָזִין pro אַאֲזִין & אַאזִין & §. 57. I. יִגַל pro יְגַלֶּה III. אָבִי pro אָבִיא, קְרֶאןָ pro קְרֶאנָה לֵךְ pro לְכָה perge &c. Von dem ו und י ſofern es fulcra ſind vocalium cognatarum, und von deren häufigen abjection ſiehe §. 7. I. n. 3.

Hieraus erhellet, wenn man die Special-Fälle mit einander vergleicht, daß alsdenn das ה am *frequenteſten* heraus fält, wenn es *poſt ſecundam radicalem in voce* ſteht, und nicht *nota feminini generis* iſt. Denn ein ſolches ה wird ordinair als QVIESCENS (actu) tractirt (die wenigen Exempel ausgenommen, wo es ein *Mappik* hat, da es *mota litera* iſt, und nicht wegbleiben kan); und in dem Fall wird der litera quieſcens als ein inſenſibilis, und zwar wenn er analogice non ſchuanda iſt, in medio vtplurimum weggeworfen, vna cum puncto præuio.

Doch kan ja auch ein ה QVIESCENS *poſt radicem*, wenn es z. E. *nota feminini* und nicht *tertia radicalis* iſt, herausfallen, nachdem eine *terminatio pluralis* dazu komt coll. §. 33. II. n. 1.

Es kan auch das ה *ante radicem* mitten herausfallen, theils wenn es das ה ARTICVLI iſt und immediate

das præfixum בְּ oder לְ oder כְּ vor sich hat §. 56. I. n. 1. theils wenn es ein *præformatiuum* ist, *ordinarie inter conjugandum*, z. E. entweder beym *futuro* & *participio* יַקְטֵל pro יְהַקְטֵל, יַקְטִיל pro יְהַקְטִיל | מַקְטִיל pro מְהַקְטִיל | יַקְטֵל pro יְהַקְטֵל | מַקְטָל pro מְהַקְטָל | יִתַּקְטֵל pro יְהִתְקַטֵּל | מִתַּקְטֵל pro מְהִתְקַטֵּל; oder *extraordinarie*, wenn ein *præfixum* לְ, בְּ, כְּ &c. zu dem infinitiuo Niphal und Hiphil komt §. 55. e. c. בְּכָּשְׁלוֹ pro בְּהִכָּשְׁלוֹ. Dieses ist *analogia consueta & ordinaria* von ה, wo es mitten heraus fallen kan.

Wer also ein ה welches SECVNDA RADICALIS VEL PRIMA ist, da es so gut als ein anderer *litera perfecta* ל, ט &c. mouirt wird, und so wenig als ein anderer *litera* v. g. ל, ד, *rationem elisionis ordinariae* vor sich hat; doch gleichwol im Fall der Noth, wenn er ob ignorantiam suam nicht weiter sich helfen kan, es gleich ex voce elidiren oder als abjectum concipiren wolte; prouocando ad hanc regulam: literæ אהוי facile eliduntur: derselbe würde sich sehr betrügen; und eine *Syncopen* ohne Noth *statuiren*, die man doch nicht eher *appliciren* darf, als bis *analogia reliqua communis*, und andere *rationes formandi* nicht mehr zulänglich sind. Wer das obige Wort pag. 63. e. c. בְּנִים von בְּהֹנִים ex בֹּהֶן pollex formirt, begeht temerarie & sine necessitate eine Syncopen, und statuirt etwas contra analogiam consuetam &c.

Diese sehr nöthige Cautel de elisione literæ ה ist auch zu beobachten bey den andern quiescibilibus א, ו, י, wo man ebenfals die analogiam consuetam fleisig zu rathe ziehen, und nicht gleich einen solchen literam als abjectam oder elisam e medio concipiren, oder suppliren muß. Man hat sich daher theils die ordentlichen Fälle nach und nach in der *Grammatic* wohl bekant zu machen, wo ein solcher quiescibilis heraus zu fallen pflegt; theils auch die

die auserordentlichen *casus elisionis*, die man aber von jenen ja wohl distinguiren, und nicht eher appliciren muß, als bis communior analogia & frequentiores formandi rationes & modi nicht applicirt werden können.

Eben ob *insensibilem literarum quiescentium sonum*, da ein jeder derselben mit seinem Vocali, ad quietem literæ commoda coalescirt, geschieht es auch, vt ad Obs. 2. δ)

Hæ literæ אהוי INTERDVM *etiam* INSERANTVR & ADDANTVR; *licet talis litera ad formam vocis constituendam non* REQVIRATVR. i. e. daß er eigentlich weder ad radicem noch ad præ- vel afformatiua, noch ad præ vel-suffixa gehöre; sonderlich werden י und א subinde ihren vocalibus cognatis mitten angehängt. e. c. אֵיתֶם pro אַתֶם | תִיַעֲשֶׂה pro תֵעָשֶׂה, יַגִּיד pro יַגֵּר | קָאם pro קָם, צַוָּאר pro צַוָּר | עֵירוֹם pro עֵרוֹם | עֵילוֹם pro עֵלוֹם &c. conf. §. 53. I. die man aber bald als signa compensatiua, welche das Dagesch oder sonst einen vocalem deficientem compensiren, bald aber als signa *emphatica*, intensiua ansehen kan.

Man hat aber auch diese *obseruation caute* und nicht eher zu *appliciren*, als bis man einen apparentem literam quiescentem in data voce, weder als einen radicalem noch als einen formatiuam literam, noch als ein præ- oder suffixum erklären kan. Es gehört also auch hierzu eine grose und tiefe notitia formationis grammaticæ & analogiæ.

Diese dritte Obseruation ist von keiner sonderlichen Schwürigkeit. Es ist nur ein Consectarium aus dem bisherigen Begrif der literarum quiescentium אהוי. So oft nach einer Regel der *Grammatic* eine *quies prædicirt* wird, von einem dieser *literarum*, da er vorher nach der *analogia* ein *punctum motus* hatte, (es mag nun das *punctum motus* ein *Schua simplex*, oder *compositum*, oder ein *vera vocalis* seyn); so oft muß das *punctum* ad Obs. 3. pag. 7.

motus literæ adjectum vel subscriptum wegfallen, und der *immediate* vorhergehende *vocalis ante literam quiescibilem* muß hierauf weiter in einen solchen *vocalem mutirt* werden, darin der *litera quiescibilis analogice quiesciren* kan. *Seu vocalis præcedens mutetur in vocalem ad quietem literæ sq. commodam & quidem talem, qualem regula data requirit.* e. c. §. 34. I. obs. 3. β; in nominibus formæ בַּיִת in statu constructo positis, wird enuncirt: das י soll darinnen quiesciren; Ergo muß ich ope hujus regulæ obs. 3. nun gleich das punctum motus d. i. chirek paruum wegwerfen. (בַּית) und das vorhergehende (-) in cognatam literæ י vocalem, und zwar hier nach der Regul in ein (..) mutiren בֵּית. It. §. 46. I. n. 2. α) v. g. in Hiphil eines verbi a י incipientis הִיְשִׁיב soll י in ו mutirt werden, quod ו quiescat; alſo wird wieder eine quies hier prædicirt; daher muß in הִוְשִׁיב so gleich das punctum motus sub ו wegfallen (הִושִׁיב) und der vorhergehende vocalis in commodam ad quietem literæ ו verwandelt werden. Der commoda ist וֹ oder וּ. Ich nehme aber hier denjenigen, den die Regul zugleich determinirt, nemlich in Hiphil soll es in o quiesciren. הוֹשִׁיב, ad differentiam a passiuo. It. §. 48. II. n. 2. α) in verbo ל"ה v. g. in גָּלַהְתִּי ad formam קָטַלְתִּי heist es: pro tertia ה voce a fine crescente, ponatur י quiescens. Hier wird abermals in גָּלַיְתִּי, vom י, welches analogice mobile wäre, eine quies prædicirt. Ergo nach dieser obseruat. 3. tollatur punctum motus גָּלַיתִי & præuia vocalis (-) reddatur ad quietem commoda. Nun kan י in chirek paruum (.) item in (..) & (∵) quiesciren; ich nehme aber hier denjenigen, den mir zugleich die regula determinirt hat, nehmlich in Kal ein Chirek ad differentiam reliquarum conjugationum. Ergo oritur גָּלִיתִי &c.

Anmerk. dieser dritte §. ist etwas umständlich erklärt worden; er ist aber auch einer von den wichtigsten, und muß mit der grösten Accution erlernt werden. Man kan dadurch sehr viele Regeln leicht begreiffen. Der 4 §. braucht keinen commentarium. Die-

Dieser §. ist ein fundamentum primarium analyseos, den man vor andern gründlich erlernen muß. Man kan denselben am besten in folgender Tabula repræsentiren. ad §. 5.

Literæ Alphabeticæ
quatenus ad terminos seu voces constituendas adhibentur

vel exprimunt in termino talem *ideam*, quæ vt *omnium prima* cogitanda est in voce, antequam reliquæ ideæ cogitantur, (seu propter quam reliquæ, quæ in termino adesse possunt, apponuntur; qua adeo sublata, destruitur ipse terminus; quæquæ hinc sunt *fundamentum* & *principium* termini, cui reliquæ ideæ subordinantur)

dicuntur

radicales

e. c. וְיִשְׁמְרֶנָּה und er wird dasselbe bewahren.

Die idee (τὸ bewahren) ist die prima und fundamentalis, um welcher willen die andern hinzugesetzt worden; und die literæ שׁמר die solche idee anzeigen, sind daher radicales

vocantur quoque *essentiales*, *primitiuæ*, *fundamentales originariæ*; intrinsecæ. s. *Thema*

vel minus; sed exprimunt ideam, quæ adesse & abesse potest salua idea prima s. radicali, adeoque radicali ideæ, inducunt specificum vel accidentalem conceptum

dicuntur

(vsitate), *seruiles*, quia hunc præstant *vsum*, vt radici s. ideæ primitiuæ modo specificum modo accidentarium conceptum seu relationem inducant.

dicuntur quoque Literæ *deriuatiuæ*, *accidentariæ*, *extrinsecæ*; *modales*.

Radi-

RADICALES
per se destinatæ sunt

vel vt, vbicunque in voce deprehendantur, pertineant ad ideam radicalem s. ad radicem

dicuntur

Absolute radicales s. perpetuo s. *semper radicales* item *καθ' ἐξοχὴν* s. per eminentiam *radicales* vel; sine *addito* (radicales) Nam nomen generis stat pro specie excellentiori. Hujus naturæ est *dimidium* Alphabeti 11. *proprie*. Si vero שׂ connumeratur, sunt 12. vid. supra pag. 16. 17.

ג ד
ז ח
ט
ס ע פ צ
ק ר
שׂ

vel minus; sed ex vsu tantum participant de dignitate radicalium, vt *nonnunquam* ad radicem constituendam referantur

dicuntur

Relatiue radicales s. *participatiue radicales*, s. ab vsu potiori, quem habent, dicuntur, *seruiles*; licet non vbiuis & semper seruiant. Hujus naturæ sunt *dimidium alphabeti* id est omnes *seruiles* vid. supra pag. 16. 17.

Anmerk. Quot sunt literæ radicales in termino, tot constituunt radicem; seu, complexus radicalium dicitur RADIX.

Ordinarie werden in radicibus compositis 3 literæ radicales erfordert. Doch kommen zuweilen auch radices prægnantes vor, da ex emphasi und augmento noch ein oder der andere litera dazu gesetzt wird, und da entstehen radices quatriliteræ, selten aber quinquiliteræ, welche sich gemeiniglich in zwey radices resolviren lassen, daraus sie componirt sind. Exempla vid. in paradigmatibus nominum nudorum p. 9. vsque ad 13.

Anmerk. Es wird pro ת in Hiphael post צ ein ט; und pro ת ad obs. 1, β) Hithpael post ז ein ד rarissime substituirt §. 41. III. obs. 4. *α*); alsdenn gilt die Regul §. 9. III. obs. vicarium alternans sequitur naturam ejus pro quo alternat, und ist alsdenn das ט nicht per se seruilis, sondern ex officio vicarii, da er als ein litera ejusdem organi §. 2. obs. 1. pro ת alternirt. Es sind nur 3 Exempel im Hebräischen Ios. 9, 4. und v. 12. Gen. 44, 16. und eines im chaldaismo sacro in keri, Dan. 1, 9. vorhanden.

Es sind die Seruiles noch weiter einzutheilen,

vel tales, quæ radicem augendo flectunt s. formant inde nomen aut verbum; tunc dicuntur (seruiles) *formatiua* item essentialiter seruiles e. c.

יִקְטֹל das י ante radicem ist hier character verbi futuri tertiæ personæ

E. ist es ein formatiua litera.

vel non characterem verbi aut nominis constituunt (sed tantum per accidens termino apponuntur, compendii & commoditatis causa)

Hæ dicuntur (seruiles) *fixa*, (quia per compendium voci adfiguntur)

v. g. מִבַּיִת â domo. מ ist hier nur fixa litera, und weil es am Anfang steht, insbesondere præfixum; es giebt keinen characterem nominis ab, es bleibt ein Nomen, es mag מ dabey stehen oder nicht.

(Ser-

(Seruiles) *formatiuæ*		(Seruiles) *fixæ*	
vel ante *radicem* (s. ab initio vocis) apponuntur; et dicuntur a loco, *præformatiuæ* (verbo) *præformatiuum* יִקְטֹל; *occidet*, hier ist das י ein præformatiuum futuri, und character verbi.	vel a fine *post radicem* apponuntur, et dicuntur *sufformatiuæ* (vsitate) *afformatiuæ* s. *afformatiuum*. קָטַלְתָּ occidisti; hier ist das תָּ ein afformatiuum praeteriti, und character verbi.	vel ab initio ante radicem apponuntur, & dicuntur a loco *præfixæ* (verbo) *præfixum* וַיִּקְטֹל & occidet ו ist hier ein præfixum vor dem radice, und kan salua idea verbi weg bleiben.	vel a fine post radicem affiguntur, & dicuntur *suffixæ*, (verbo) *suffixum* דְּבָרוֹ verbum *ejus*; (ו) ist hier ein suffixum, und kan salua idea nominis weg-seyn und da seyn.

Die 11. literæ seruiles sind in 3. voces *Memoriales* gebracht worden, als מֹשֶׁה (nomen proprium), welches ohne ו geschrieben werden muß Exod. 2, 10. וְכָלֵב & Caleb. nom. propr. Num. 14. 6. אֵיתָן nom. propr. 1 Reg. 5. 11, welche Namen sehr weislich gewehlt sind. Denn diese 4 literæ אֵיתָן sind diejenigen, woraus man die futura ab initio formirt §. 41. II. n. 2. *a*) und die literæ וְכָלֵב haben dieses gemein, daß sie mit dem (:) præfigirt werden. §. 50. III. Endlich die literæ מֹשֶׁה bekommen sowol einem vocalem, als auch ein Schua §. 50. I. II. §. 38. I. n. 1. & 2.

Da-

Damit man nun die literas seruiles desto leichter erkennen kan, ob sie in diesem oder jenem Wort einmal mit zum radice gehören, und also ex seruilibus, radicales worden; so haben wir folgende criteria.

a) Aller Seruilis, der zwischen zweyen semper radicalibus steht, gehört alsdenn mit zum radice. v. g.

רֶבֶק ר = semper radicalis
ק = semper radicalis

Atqui diese beyden includiren einen Seruilem (ב) Ergo muß ב zum radice gehören.

Anmerk. Doch sind die literæ quiescibiles, welche als fulcra vocalium v. g. (י וֹ י) oder sonst als signa productionis vocalium per epenthesin; oder als signa compensatiua, emphatica hineingesetzt werden, auszunehmen v. g. תֵּיעָשֶׂה י ist hier als ein signum productionis, als ein cognatus spiritus vom vocali (e) §. 53. I. per epenthesin hinein gesetzt.

b) Einigen literis seruilibus hat man nur in einem gewissen loco seruiendi potestatem gegeben; wenn sie nun diesen locum und positum in dem Wort nicht haben, so schliest man, daß sie ad radicem gehören, nemlich

א) Die literæ לבש können nur ante literam radicalem (probatam) seruiren; niemals aber post radicalem literam; folglich wenn ich von einem litera bewiesen, daß er hier radicalis sey; es folgt aber nach demselben mediate oder immediate s. proxime, einer von diesen dreyen literis v. g. ב so muß ב hier auch radicalis seyn. v. g. קָרַב ק = radicalis ר = radicalis; ב kan nur ante radicalem seruiren, ergo ist er hier auch radicalis, ergo ist der radix קָרַב

ב) Der litera א kan in regulairen Wörtern, welche nach der analogia vsitata formirt, und nicht figuratæ, anomalicæ sind, nur ante radicalem s. radicem seruiren; wo er also in einem Wort post literam

radicalem probatam steht, so gehört er zum radice. Wenigstens halte ich ihn so lange pro radicali, als es der übrigen formation eines solchen Worts und seiner Bedeutung nicht repugnirt. Hingegen wird er rarissime post radicem pro seruili müssen gehalten werden, wenn eine gewisse Figur v. g. eine Paragoge §. 54. II. n. 1. oder sonst eine auserordentliche alternatio literæ א cum alia litera v. g. cum ה vorhanden ist. v g. הָלְכוּא ist ein auserordentlicher Casus, da das א nach der terminatione plurali ו seruirt, und fast abundant ist, pro הָלְכוּ iuerunt Ios. 10, 24.

Anmerk. Was den Vsum und das Officium der 11 literarum seruilium anlangt; so notire man sich folgende höchst wichtige leges.

Lex 1) *In verbo* haben diese 11 literæ das Officium, daß sie die præformatiua und afformatiua constituiren; und also personam, tempus, numerum, genus femininum & classem seu conjugationem anzeigen. Demnach sind

a) in *præterito* folgende terminationes nach dem tertia radicali als afformatiua zu betrachten.

In singul. ה--- illa, תָּ--- tu, תְּ--- tu (fem.) תִּי--- ego;

In plural ו--- illi, illæ, ills, תֶּם--- vos תֶּן vos (fem.)

נוּ--- nos

b) in Futuris sind

α) *Præformatiua* die 4 literæ אית"ן welche Ethan ausgesprochen werden, und die 3 personas bedeuten:

in singul. י ille, ת illa. ת tu, א ego

in plur. (ו)--- י illi, (נָה)--- ת illæ; (ו)--- ת vos (נָה)--- ת vos (fem.) נ nos

β) *afformatiua* in futuro & imperatiuo sind: die 4 literæ יונ"ה welche Iona gelesen werden, und das genus femininum oder den numerum pluralem anzeigen,

in

in singulari ִי - - (ת) (tu femina)

in plurali וּ - - (י) illi, f.

וּ - - (ת) vos

נָה - - (ת) illæ

נָה - - (ת) vos (femin.)

c) Noch einige literæ formatiuæ sind in verbo, welche den modum und die conjugation andeuten; als

das præformatiuum - - נ ante primam radicalem; index passiui *Niphal*

das præformatiuum - - הִ cum sequente dagesch forti; index *Niphal*, in infinitiuo & imperatiuo conspicuum;

das præformatiuum הִ nudum ante 1 radical. index *Hiphil*;

das duplex præformatiuum - - הִת ante 1 radic. index classis reciprocæ *Hithpael*.

Das præformatiuum - - מ ante 1 radical. index *Participii*. Siehe von diesen allen nach das paradigma verbi *Katal*.

Lex 2) *in Nomine* haben diese 11 literæ seruiles auch officium formandi, und entstehen daher wieder præformatiua vel afformatiua

a) *afformatiua* in Nomine sind, die literæ, welche post radicem das genus femininum, den numerum pluralem vel dualem, absolutum vel constructum anzeigen: als

†) ִים - - - - nota plural. masc. §. 33. I. vel quæ huic æquipollent raro ִין , ַי §. 33. I. obs. 5. 6.

††) וֹת - - - nota plural. feminin. §. 33. I.

†††) ַיִם - - - nota dualis numeri §. 33. I. n. 2.

††††) ֵי nota plural. vel dualis constructi status §. 34. II n. 4.

†††††) ה vel ת nota singul. feminin. vnde terminationes nominis feminin. singul.; quæ omnes sunt afformatiuæ; vt ָה - - - (ַת) ִית , וּת , (וֹת rarissime) ת nudum; ֶת , ֶת , ֹת ; & ַת constructi status termina-

Cas.

tio pro הָ vid. §. 32. n. 1. 2. 3. §. 31. II. §. 34. II. n. 3. & in paradigmat. Nominum pag. 13. 14.

††††††) Quædam literæ ex 7 literis האמנתיו quæ *Heemanthiu* pronunciantur, in fine augmenta nominis & simul formam nominis discretiuam constituunt: vt ימנן vid. parad. nominum pag. 13. vnde *afformatiua* Nominum, quæ vulgo in versione, vt *non significatiua* habentur: וֹן raro (ָן); (וֹם raro ָם) ִי præsertim in nominibus ל"ה; & in *deriuatiuis* raro ַי; (ֻי) præsertim in Nominibus propriis; nam in appellatiuis est וֹ suffixum (ille); & (ִי) alias est suffixum 1. perſ. (meus, me:)

b) *Præformatiua* in Nomine sind, wieder von den 7 literis Heemanthiu, diese 6. (האמנתי) vid. paradig. Nom. pag. 63. 64. aber weil sie alle 6. schon in verbo, formandi officium haben (vid. anteced.); so werden sie ausserordentlich rar gebraucht; keines aber ist frequenter als das מ, weil dieses in verbo nur beym participio, welches aber selbst ein Nomen ist, als præformatiuum vorkam. Das præformatiuum ת macht auch viele nomina aucta; aber es ist gemeiniglich in fine der character femineus Nominum הָ vel ת angehängt, wodurch man es von dem futuro verbi leicht discerniren kan vid. parad. nominum pag. 99. 100. 101. sqq. Die übrigen præformatiua nominum א, נ, י, ה, sind rarissimi vsus, und entweder per puncta von dem verbo unterschieden; oder es sind nomina propria; oder es sind eigentliche nomina verbalia participia, und infinitiui verbales, vid. parad. nom. pag. 65. bis 72.

Lex 3) In verbo haben wir folgende literas præ-vel suffixas.

a) alle *pronomina personalia*; welche aber nothwendig nach dem radice stehen müssen, und also suffixa verborum werden. Die ganze Tabelle derselben, und wie sie mit ihren pun-

punctis aussehen conferire man im §. 39. in tabula suffixorum & IV.

Not. Wie kan man das suffixum personale verbi, von dem afformatiuo personali unterscheiden? R. dasjenige pronomen personale in verbo, welches *subjectiue* (*actiue*) genommen wird; und ordentlich im Nominatiuo stehet, heiset afformatiuum; dasjenige pronomen personale aber, welches in der Uebersetzung *objectiue*, *passiue* bedeutet, und ordentlich in Accusatiuo oder Datiuo stehet, heiset *suffixum*. Dies ist der sicherste character der Unterscheidung. z. E. קְטַלְנוּךָ occidimus nos, te. Das (נוּ nos) ist hier subjectum, und der Nominatiuus; (ךָ tu) aber ist das objectum und der accusatiuus; also ist jenes das afformatiuum; dieses das suffixum.

b) einige *suffixa paragogica*, die nicht bedeutend sind, und in der version ordentlich weggelassen werden; die etwa nur ex emphasi & pausa angehänget sind z. E. das נ paragogicum §. 54. I. n. 1. das א & י paragogicum §. 54. II. und am allermeisten das ה paragogic. beym futuris und imperatiuis §. 54. I. n. 1.

c) einige *præfixa*; welche alle bedeutend sind, und übersetzt werden; als die copula (ו) (et); das ה interrogatiuum num? §. 50. II. rarissime das ה articuli, welches alsdenn so viel als das pronomen relatiuum (*qui*, *quæ*, *quod*,) (§. 49. V. interpretis); das relatiuum שׁ (qui, quæ, quod) entweder nude; oder simul cum præfixo מ comparatiui Pred. Salom. 5, 4. Rechnet man den infinitiuum, der seinen Natur nach eigentlich ein Nomen ist, mit zum Verbo, so hat derselbe die præfixa nominum oder præpositiones כ, ל, ב, öfters bey sich.

Lex 4) In *Nomine* haben wir folgende præ- & suffixa.

a) alle *pronomina personalia*, werden beym Nomine suffixa

und stehen hinter dem radice; Sie bedeuten gemeiniglich possessiue; (meus, tuus, suus,) selten personaliter z. E. wenn sie bey den particulis, die auch nomina sind, stehen; übersetzt man sie (me, te, illum, &c.) אֵלַי ad me.

b) einige wenige *suffixa paragogica*, die nicht bedeutend sind, und in der version wegbleiben §. 54. II. n. 2. 3. Doch das ה *locale* (suffixum) hat in nominibus loci, temporis, motus, plagæ &c. *vim præpositionis*, und ist in der version zu übersetzen, durch *versus, in, ad*, &c. §. 54. I. n. 1. γ) coll. cum §. 148. n. 2. interpret. z. E. אַרְצָה *versus* terram von אֶרֶץ. Man kan es von dem הָ afformatiuo feminino Nominum gemeiniglich dadurch unterscheiden; daß dieses den tonum in vltima; jenes aber in penultima hat; §. 54. II. obs. 1.

c) *præfixa nominum* sind

†) Die notæ casuum; ל nota datiui & accusatiui, raro genitiui; כ juxta, secundum; nota comparandi & simul *nota accusatiui*; ב nota ablatiui; מ sequente dag. fort. (·)מ oder ohne Dagesch (מְ) nota ablatiui; שׁ rarissime nota genitiui.

††) Die notæ restrictionis & relationis; als das *præfixum* ו (&); das ה *articuli* §. 48. I. n. 1. cum (-) sequent. dagesch fort. das שׁ relativum, qui quæ quod;

†††) Die notæ affectuosæ; dergleichen ist das ה interrogatiuum (הֲ) §. 50. II.

Lex 5) In der *analysi*, müssen sie wohl von den radicalibus separirt werden; und media inueniendi radicem abgeben; Man könte hier gar viel regulas analyticas formiren; ich will aber nur die vornehmsten hieher setzen.

a) 4 Literæ שׁכלב (quas Schacleu vocabo;) si ab initio s. ante radicem seruiunt; *semper sunt præfixa*; nunquam præforma-

matiuæ; & tres literæ כלב semper nomen indicant vel infinitiuum, qui nominis instar est.

b) 4 literæ איתן (Ethan dictæ) ante radicem semper sunt *præformatiuæ,* nunquam præfixa; & ordinarie futurum indicant (נ etiam Niphal); rarissime nomen verbale, ex futuro formatum; v. g. יִצְחָק (Isaac ridebit; s. *qui ridet.*)

c) Præfixum non stat post præformatiuum; & suffixum non stat ante afformatiuum. Ergo litera, quæ in fine vt suffixum tantum seruit; (v. g. כ) si stat ante afformatiuum; *est radicalis.* Ergo si vna ex 4 literis שכלב (vid. lit. a) stat post vnam ex 4 literis præformatiuis איתן (vid. lit. б); est radicalis, s. pertinet ad radicem.

d) ת post radicem semper est afformatiuum, nunquam suffixum: & in nomine denotat genus femin; in verbo denotat personam 2 dam. vel primam Præteriti, raro 3, feminin; quæ formæ per puncta discernuntur,

e) 4 literæ אֲבַלְשׁ seruiunt tantum ab initio s. ante radicem: Ergo si vna earum stat *post radicalem manifestam*; etiam est radicalis seu pertinet ad radicem (vid. supr.)

Anmerk. Ich habe hier eine neue Lehre de *insociabilitate literarum* intra radicem einrucken wollen; davon der berühmte Philologus Matthias Hiller in seinen institutionibus Linguæ sanctæ p. 21 bis 27. schon verschiedene Regeln gegeben, welche aber noch sehr fehlerhaft, und unvollständig sind. Weil ich mich aber gar zu lange hiebey aufhalten müste; und ein ganzes weitläuftiges Capitel davon zu machen nöthig finde; so will ich diese Doctrin versparen, bis ich die von mir vor einigen Jahren entdeckte scientiam radicum ebræarum, oder artem combinatorio-Heuristicam, davon bereits anno 1744 eine Disputation gehalten, ans Licht stellen werde, welches bey erster Gelegenheit zu thun bereit bin, daferne sich nur jemand zur Beförderung des mühsamen hebräischen Drucks behülflich erzeigen wird. Ich habe diese Erinnerung thun müssen, weil einige wegen der Verzögerung des Werks gar gemuthmasset, es müsse an der gan-

ganzen Erfindung nichts seyn; da ich doch bereits einen Discipel gezogen, welcher die principia, so weit er sie begriffen, einmal zu ediren befugt ist, wenn ich in einer gewissen gesetzten Zeit nicht selbst zum Druck damit kommen kan.

ad obs. 4. auct. Endlich komt es noch auf den modum punctandi seruiles an: da ist denn der lex vniuersalis dieser: der litera seruilis an sich betrachtet, hat sein *punctum schua*, wo nicht andere Ursachen ex conjunctione entstehen, daß er einen vocalem propriam bekomt.

Weil am Ende der radix sich nicht auf einen vocalem, sondern auf einen literam cum schua subintellecto endiget v. g. קָטַל so kan der litera seruilis am Ende nicht wohl ein Schua bekommen, ne fiat concursus schuaim, sondern es entsteht da ordentlich ein vocalis v. g. קְטַלְתֶּם ex קָטַל Aber am Anfang ist nicht nöthig, daß er einen propriam vocalem bekomme, damit die Syllabae vocis nicht multiplicirt werden; sondern er kan per Schua der folgenden Syllabæ adhæriren.

Ergo *Lex vniuersalis* in punctandis vocibus haec est: *Litera seruilis*, cuicunque literæ ab initio apposita punctetur *per Schua*. Daher fliest die Regula specialis §. 50. III.

ad lit. β auct. Wenn der seruilis initialis einen characterem nominalem oder verbalem zum radice bringt, das ist, wenn er zur conjugation, oder zum nomine qua tali gehört; und folglich ein præformatiuum ist; so ist billig, daß er den radicalibus genauer adhære, und mit dem folgenden radicali communem s. eandem syllabam mache; daher denn ipsa radix nondum punctata, in Absicht auf dieses præformatiuum, also zu punctiren, daß der prima radicalis ebenfals ein Schua bekomme ex regula: litera non vocalizata notetur cum schua. Also ist

Lex

Lex II. vniuersalis in punctandis vocibus. *Omne præformatiuum schuatum, requirit etiam primam radicalem schuatam.*

Anmerk. Hieraus nun, wenn diese 2 leges applicirt worden, bringen sie noch einen dritten mit sich: nemlich weil keine syllaba mit einem vocali anf.ngt, so müsten hier 3 literæ ante vocalem in eadem syllaba seyn v. g. יִקְטֹל das ist contra legem distinctæ pronunciationis Ebræorum also folgt

Lex III. vniuersalis in punctandis vocibus

IN CONCVRSV DVORVM SCHEVAIM *simplicium, oriatur vocalis breuis*; & si prius est *primitiuum* (h. e. non ortum ex alio puncto vocali) oritur ordinarie Chirek paruum §. 24. I. n. 1.

Anmerk. 1) Wo aber der secunda radicalis ein Dagesch forte haben soll oder actu hat, da muß das schua sub prima radicali post præformatiuum wieder weichen. Denn das dagesch forte leidet kein schua immediate und proxime vor sich. Es muß nemlich ein vocalis und zwar regulariter breuis, vor dem Dagesch forte hergehen, in voce actiua ein (ַ) oder (ִ); in voce passiva ein (ֻ) oder (ָ) chatuph. Ist nun sub præformatiuo vorher ein (ִ) entstanden per §. 24. I. n. 1. so müste das chirek wieder cessiren, weil der concursus scheuaim cessirt, als die causa von chirek §. 17. caut. 7. Nun aber, ist das allezeit forma Piel, Pual und Hithpael wo ein dagesch forte in secunda radicali steht, und der prima radicalis auch expressa ist: also komt

Exceptio regulæ

In omni forma Piel, Pual, Hithpael, prima radicalis etiam post præformatiuum punctetur vocali vera, regulariter BREVI, praeformatiuum autem *per schua.*

Anmerk. 2) Eben so verhält es sich, wenn der secunda radicalis actu quiescirt, da kan abermal sub prima kein schua stehen, sondern muß ein vera vocalis seyn §. 3. II. also wenn sub præformatiuo ex concursu schuaim ein vocalis entstanden per §. 24. I. so

 müste

müste er ex §. 17. caut. 7. wieder resoluirt werden. Und dieses geschieht vor allen andern in den zweyen radicibus הָיָה fuit und חָיָה vixit, wenn das ה in futuro per apocopen weggeworfen wird. יְהִי erit §. 57. I. obs. 2. Wo aber der secunda radicalis quiescens ein א ist, so kan auch das schua sub prima radicali stehen bleiben, weil א post (:) auch quiescirt v. g. יֵרְא pro יֵרָאֶה §. 3. II. n. 1. g. §. 57. I. obs. 3.

Ad §. VI. Hier wird gehandelt von punctis vocalibus; sonderlich aber von veris vocalibus, longis und breuibus, wie auch von einigen vornehmen Eigenschaften und axiomatibus, die aus der Natur derselben herfliesen.

Vocalis est sonus oris simplicissimus per se clarus, per organa loquelæ s. oris varie determinabilis. Dadurch ist er vom consonante und von allen andern sonis oris v. g. von Pfeiffen, Zischen, Bissen, unterschieden.

Bey den Hebräern und Rabbinen wird der vocalis *anima* genent, tamquam animans, viuificans & sensu perceptibilem reddens literam s. consonantem, welcher in so weit *corpus* (sine vocali mortuum) heist.

Ferner nent man die Vocales auch *matres lectionis*, quia vitam & motum conciliant consonis, atque edunt eas, vt percipi sensu possint. Wenn ich unmittelbar nach einem vocali einen literam non quiescentem so geschwind mit dem vocali hören lasse, als es möglich; doch so, daß alle beyde soni klar und von einander als unterschieden vernommen werden, so entsteht ein *vocalis breuis*. *Longa vocalis* ist alsdenn, der in der Zeit so lang klingt, als ein breuis aber noch etwas drüber, vulgo noch einmal so lang.

Die Hebräer haben den Unterscheid inter longam & breuem auch in der scriptione in signis eingeführt, und schreiben daher ordentlich das signum longæ, wo sich ein langer hören läst ꝛc. Und dieses thun sie vornemlich

lich auch darum, daß sie durch Hülfe dessen die Wörter selbst theils nach ihrem Ton, theils nach der Bedeutung unterscheiden können. e. g. מֶלֶךְ Aus dem Vocali breui sub מ erkenne ich, daß die Sylbe einen besondern tonum oder acumen erfordere ꝛc. und weiter, der vocalis breuis in דַּבֵּר zeigt ein Verbum an, der longa דָּבָר aber ein Nomen &c. Die characteres vocalium, ihre nomina formationem potestatem compositionem & differentias werde in prælectionibus zeigen.

Hier ist noch de moris vocalium & literarum zu handeln. Die Obs. I. trägt das principium morarum, nach des Herrn D. Danzens Meynung vor. Es komt kurz auf folgende Sätze an. ad obs. I.

Wenn man keine mensur vest setzt, kan man in der pronunciatione syllabarum in excessu oder defectu peccíren, und die vocales longas entweder gar zu lang produciren, oder gar zu kurz abripiren; so auch mit den breuibus. Beydes contradicirt einer annehmlichen und harmonischen Aussprache. Es muß also eine æquabilität in den Syllaben und eine harmonia syllabarum respectu quantitatis & temporis obseruirt werden.

Der Auctor will diese mensur von der linguâ hebræa darthun; und dazu braucht er einen Maasstab, nach welchem die quantität einer jeden Sylbe bestimt werden soll. Die mora vocalis breuis schickte sich hierzu am besten. Mora aber heist, spatium temporis simplicissimum s. breuissimum, quod in elemento (litera vel vocali) distincte pronunciando consumitur. Der Herr Auctor hat seine hypothesin de tribus moris sehr kurz gefast. Wenn ich es auslegen soll; so scheint es, daß es auf folgende leges immediatas, & per consequentiam ductas ankomme.

Lex I) Der Vocalis breuis hat vnicam s. simplicem moram.

Lex 2) Der vocalis longa soll zweymal so viel moram haben als der breuis.

Crisis. Dieses ist ein arbitrario assumtum. Es kan nicht erwiesen werden, daß der longa, praecise noch einmal so lang laute als der breuis; nicht mehr und nicht weniger; es könte ja ein eine halbe mora drüber oder drunter seyn; und der Longa dreymal so lang als ein Breuis lauten. Wer will dieses mensuriren?

Lex 3) Der litera actu mouenda soll eben so lang lauten als ein vocalis breuis, i. e. er soll auch vnam moram haben.

Crisis. Das ist abermal arbitrarium; es kan nicht erwiesen werden, daß die mora temporis bey dem litera ח nicht gröser und kleiner sey, als bey dem vocali breui (-). Doch die Liebhaber dieses Principii müssen sich bey diesem Einwurfe damit helfen; daß sie sagen: die minima superflua dürfe man nach dem judicio aurium nicht aestimiren; und diese mensuras nicht mathematice und rigorose sondern physice nehmen.

Lex 4) Der litera actu quiescens soll keine moram haben.

Lex 5) Der litera colliquescens soll eine moram haben, oder doch die virtutem besitzen, seinem vorhergehenden vocali wenn er solche braucht, noch eine moram zu geben. v. g. in גֹּמֶא juncus soll (ֶ) mit א seinem colliquescente litera §. 3. II. n. 1. β, 2 moras ausmachen.

Crisis. Hier leidet das Principium morarum Noth. Da muste man nun dem literae liquescenti eine moram tribuiren: und doch ist der litera א auch hier zugleich quiescens per (§. 3. II. n. 1.) das repugnirt ja dem vorigen Satz n. 4. Ferner, wo es nicht nöthig ist, z. E. wenn der Ton auf die Syllabam מֶא fortgesetzt würde, da nimt der Auctor huius principii an, der litera liquescens habe keine moram, weil der tonus die tertiam moram deficientem supplire.

Lex 6) Der Litera mota cum ſchua quieſcenti notata ſoll eine moram haben p. n. 3. Daraus ſcheint weiter zu folgen, daß es auch von dem Fall gelte, wenn der litera ſchuata poſt aliud (:) quieſcens ſteht; v. g. קְטַלְתְּ Folglich wenn 2 literæ ſchuatæ conjunctim poſt vocalem lauten; haben ſie 2 moras; wenn ſie aber conjunctim ante vocalem ſtehen, und der eine hat ein ſchua mobile, ſollen ſie beyde nur eine haben. Dawider läſt ſich auch manches erinnern.

Criſis. Der Litera der ein (-) furtiuum unter ſich hat; gilt eine moram, aber das (-) furtiuum wird abermal nicht gerechnet.

Lex 7) Der litera mota, cum ſchua mobili ſiue ſimplici ſiue compoſito notata, ſoll vor ſich keine moram haben, aber mit dem folgenden litera nur vnicam moram machen e. c. קְטַלְ|תֶּם

Criſis. Hier leidet das Principium wieder Noth. Alſo muſte man nothwendig etwas ſupponiren. Aber warum ſoll denn der litera ט hier vor ſich eine moram haben, ſo wie auch der litera ל; dem literæ ק hingegen ſpricht man ſolche ab? Wird nicht eben ſoviel actio und Zeit erfordert, wenn ק deutlich und vernehmlich werden ſoll, als wenn ל ausgeſprochen wird. Warum ſoll der litera, wenn er ein ſchua quieſcens hat, eine moram haben; wenn er aber ein ſchua mobile hat, keine? Es ſolte vielmehr umgekehrt ſeyn. Will man ſagen, ק und ט zuſammen machen die moram, ſo müſte ט keine ganze moram haben, da es doch auſer ק eine ganze haben ſoll. Ja auf dieſe Art kan man auf alle Sprachen, auch auf die Pohlniſche ſelbſt, das Principium morarum appliciren. Denn das Wort Smilski, wenn es mit hebräiſchen literis geſchrieben wird = = שְׁמִלְסְ|קִי macht in der erſten Syllaba auch nur drey moras denn שׁ und מ haben ſcheuata mobilia und alſo vor ſich keine moram per n 7.

Lex 8) Alle Vocales, die im schuate composito sind, sollen keine ganze moram haben. Z. E. (ֲ ֱ ֳ)

Crisis. Es sind dieses gleichwol aperturæ vocalium, ob sie schon breuiores sind und abreptæ, wenn man sie mit dem ordentlichen vocali vergleicht; warum will ich ihnen eine moram absprechen. Solten sie nicht eben so viel Zeit in ihrem sono erfordern, als ein leuis litera z. E. ה? Dieses ist abermal ein arbitrario assumtum: doch siehe was n. 3. darauf geantwortet wird.

Alle diese R gu n kan man in diesem Täfelgen sich repræsentiren.

Lex 1) vocalis breuis = 1. mora
2) - - - longa = 2. moras
3) litera mota = 1.
4) litera actu quiescens = 0
5) { litera colliquescens = 1. / siue vocalis breuis ante colliquescentem = 2. }
6) { litera cum schua mobili = 0. / siue / litera schua mobili notata; vna cum sequenti litera = 1 }
7) { litera cum schua composito notata = 0 / s. cum sequenti litera connumerata = 1. }
8) litera cum schua quiescenti vel (-) furtiuo notata = 1.

Anmerk. Ich halte also von dieser Hypothesi nicht viel; um so mehr, weil sie zur Erlernung der Ebräischen Sprache gar keinen Nutzen hat: Man kan einem die völlige Sprache beybringen, und kein Wort von den moris dabey sagen. Hr. Doctor Danz hat es selbst nur als eine Meynung hier in obseruat. angeführt, und seine Regeln

in folgenden §§. eigentlich nicht darauf gebauet. Hätte es einen vsum, so wäre es vornehmlich in tono inuestigando & definiendo, und in mutandis vocalibus. Aber in §. 16. de tono, hat er die Regeln nicht nach den moris abgefaßt; er sagt wenigstens in diesem Compendio nicht z. E. im Wort שָׁלוֹם müsse in vltima der Ton seyn deswegen, weil 4 moræ drinnen; sondern weil ein vocalis longa in syllaba composita sey. Ein einzig mal hat er §.13.I.n.2. das Wort (*tertia mora*) einfliesen lassen, aber nur in transitu; man kan das Wort salua regula sicher weglassen.

Das wahre principium moræ & quantitatis ist vielmehr in der Obs. 2. vorgetragen, welches richtig bleibt, so lange die hebräische Sprache steht. Es komt auf folgende momenta an. ad Obs. 2. auct.

1) Es giebt Sylben in einem Wort, welche mit einem besondern tenore oder emphasi, mit einem besondern acumine und mora grauiori ausgesprochen werden, das sind solche, welche den tonum ordinarium, oder den accentum euphonicum Metegh haben. Diese nent man extraordinarias syllabas. Andere hingegen, welche ohne besondern acumine und grauiore mora ausgesprochen werden; heisen *naturales* und *ordinariae* syllabæ.

2) *In syllaba simplici ordinaria & naturali* läst sich nach der Aussprache allemal ein *vocalis longa* hören. Denn syllaba simplex ist diejenige, wo sich am Ende derselben nicht der consona sondern der vocalis deutlich vernehmen läst, v. g. הָ auch, wo am Ende ein litera actu quiescens ist, da bleibt doch syllaba simplex v. g. מָצָא denn der litera א wird nicht distinct vom vocali a gehört, sondern macht mit demselben einerley sonum. Nun aber wird in einer sol-

chen

chen syllaba der vocalis zuletzt so pronuncirt, daß kein consona mehr vorhanden, dessen sonus unmittelbar ohne Absetzen mit dem vocali zu conjungiren; folglich ist kein impedimentum mehr da, welches machte, daß der sonus vocalis nicht nach Gefallen continuirt werden könne. Also entsteht hier vocalis in sono continuata, s. producta, non impedita per consonantem immediate sequentem; und folglich entsteht in solcher syllaba ein vocalis longa.

3) *In syllaba composita ordinaria & naturali* läst sich nach der Aussprache allemal ein *vocalis breuis* unterscheiden. Denn syllaba composita ist diejenige, wo sich am Ende derselben nicht der vocalis, sondern der consona in seinem sono deutlich vernehmen und unterscheiden läst. v. g. יִקְטֹל nun aber wird in einer solchen syllaba der vocalis am Ende so pronuncirt, daß noch ein consona vorhanden, dessen sonus diuersus unmittelbar ohne Absetzen mit dem vocali zu conjungiren; folglich ist ein impedimentum da, welches macht, daß der sonus vocalis nicht fort continuiren kan; also entsteht hier vocalis in sono statim & proxime cum sequenti litera connexa & per eam impedita in sono, folglich entsteht vocalis breuis in einer solchen syllaba.

4) *In syllaba simplici ordinaria & naturali itaque scribatur signum longæ vocalis; vel, si adest signum breuis, potest mutari* §. 17. Hpoth. I. & §. 18. II.

5) *In syllaba composita ordinaria & naturali scribatur signum vocalis breuis; vel, si adest contrarium signum, potest mutari*, §. 17. Hyp. I. & §. 18. I.

6) Die syllabæ extraordinariæ aber (n. 1.) können von diesen legibus völlig ausgenommen werden, weil darinnen eben ein besonderes acumen & mora-

gra-

graujor iſt; überdem bringt dergleichen ſcriptio den gröſten Vortheil. Denn wenn alſo ein ſignum contrarium v. g. longa vocalis in ſyllaba compoſita; breuis in ſimplici da iſt; ſo iſt das zugleich ein Kenzeichen, daß ſolche ſyllaba ein beſonderes acumen und einen accentum entweder den tonum ſelbſt oder das Metegh als accentum euphonicum habe. v.i g. שָׁ|לוֹם pax מֶ֫לֶךְ, וַיְבָרֵךְ, הֶחֳלִי &c.

Hier trägt der Herr Auctor einen legem punctandi generaliſſimam vor, woraus viele Special-Regeln, die unten vorkommen, erklärt werden können. Durch *puncta vocalia* verſteht man ſowol veras vocales; 5 longas & 5 breues; als auch die ſchuata ſimplicia und compoſita. Literis *ſuis*: iſt ſo viel, als vocalis accommodet ſe literæ, *ſub qua* vel *poſt quam* proxime ſtat vocalis; *ſequentibus* iſt ſo viel als vocalis accommodet ſe literæ, ante quam ſtat iſta vocalis. ad Obſ. 3.

Der *lex accommodationis* erfordert zweyerley

1) Der *Vocalis* muß ſich *qua qualitatem* nach dem *litera* richten; unter welchem oder vor welchen er ſteht: Folglich wenn der Vocalis eine ſolche aperturam oris macht, die zu eng oder zu dunkel oder zu ſchwer iſt, vor die Ausſprache des Literæ, bey welchem der Vocal ſtehet; ſo wird er in aliam aperturam latiorem ſ. faciliorem ſ. clariorem i. e. in aliam vocalem verwandelt z. E. die gutturales literæ lieben gerne den vocalem gutturalem (a) pro quacunque alia vocali, quæ ex forma adeſſe debebat; §. 26. IX. n. 1. §. 41. III. obſ. 3. §. 9. II. obſ. 1. Die literæ labiales lieben gerne vocalem labialem o & u Die 4 quieſcibiles אהוי lieben gerne einen vocalem, darinnen ſie quieſciren können (vid. §. 3. ſupra) &c. Hierinnen liegt der Grund von ungemein vielen alternationibus vocalium, die man vulgo ad §. 26. referirt.

2) Der *Vocalis* muß sich auch *qua quantitatem ſ. moram* nach dem *litera* richten, unter welchen oder bey welchen er steht. Folglich wenn die mora vocalis zu kurz, zu schnell, zu unvernehmlich ist, als hingegen die Aussprache des literæ erfordert; so bekomt der vocalis eine longiorem moram, und grössere quantitatem. Z. E. So werden daher leicht ſchuata ſimplicia ſub gutturali in ſchuata compoſita §. 25. I. II. oder wohl gar in veras vocales verwandelt §. 26. XI. n. 1. Auch wird gar leicht z. E. in pauſa, der breuis vocalis in longam, oder das ſchua in vocalem eleuirt §. 27.

ad obſ. 5. auctor. Hier wird von Keri und Ketibh gehandelt. Dieses ist ein schwerer Punct, und von den Criticis noch nicht völlig ausgemacht und erklärt. Man merke davon folgendes:

n. 1) Es werden pro ſignis intra textum ſcriptis, sehr oft andere ſigna extra textum ſubſtituirt, nach welchen man pronunciren und lesen soll. Und diese Signa, sofern sie gelesen werden sollen, heissen Keri (קְרִי eſt participium chaldaicum, ſignif. lectum ſ. legendum; was zu lesen ist). Dasjenige aber was im Text selbst geschrieben steht, und welchem etwas anderes extra textum ſubſtituirt worden, heist כְּתִיב (participium chaldaicum *ſcriptum*, ſcriptura ſ. inſpiratum). Denn wo die Ebräer sagen כְּתִיב ſcriptum es steht geschrieben; so ist das soviel, als es ist von GOtt, von dem heil. Geist eingegeben. v. g. 1 Reg. 21, v. 8. הַסְפָרִים ist in margine ſubſtituirt ספרים oder das ה articuli ist weggelassen.

n. 2) Das Kenzeichen, daß ein Keri bey dem Wort sey, hat man theils an dem Circello (o) vel Aſteriſco * §. 12. obſ. 2. welcher ordentlich über denjenigen literam oder literas steht, wo sich die differentia Keri und Ketibh vornehmlich äusert, und dieser circellus

cellus verweist den lectorem entweder ad proximam parallelam marginem, oder unten sub calce, wo die substituirten signa stehen. Theils hat man das Kenzeichen darinnen, wenn eine extraordinaire punctatio und forma vorhanden z. E. daß die blosen puncta stehen ohne literis wie Ier. 31, v. 38. oder die blosen literae sine vocalibus wie Ier. 51, 3. 2 Reg. 5, 18. oder wenn unter den literis inepta und plane irregularia puncta stehen wie Prou. 23, 24. oder wenn das Wort eine formam inusitatam & analogiæ ordinariæ contrariam hat wie 1 Reg. 12, 12.

n. 3) Das Keri oder lectum wird also gefunden und formirt. Man nehme die signa oder literas extra textum scriptas, welche keine puncta vocalia und diacritica bey sich haben; zu solchen schreibe man die puncta vocalia, auch diacritica (dafern dergleichen da sind), welche in dem voce intra textum circulo notata sich finden, und zwar in der Ordnung, wie sie *in voce textuali* auf einander folgen: alsdenn lese man solche zusammen, so ist das Keri formirt und gefunden.

n. 4) Das Ketibh findet man also: daferne noch literæ in textu vorhanden bleiben, wenn man die puncta e textu herausgenommen, (welches sich gemeiniglich ereignen wird); so müssen nun solchen literis diejenigen puncta vocalia und diacritica wieder restituirt werden, welche die Masoreten per compendium weggelassen: das kan zwar ein tyro grammaticus nicht, wohl aber ein סֹפֵר oder legis peritus und geübter grammaticus gar leichte verrichten. Er nimt nemlich a) solche puncta vocalia die sich zu den *literis* schicken v. g. ו liebt das punctum וּ oder וֹ; und י liebt das punctum (ִ); ח das punctum (ַ) oder (ָ)

b) solche, die den Reguln der *Grammatic* nicht *repugni*ren, und mit der analogia anderer locorum und Wörter überein kommen, c) die ein solches Wort geben, welches in *sensu* dem Keri correspondirt, und mit demselben überein komt; oder doch um ein geringes unterschieden.

NB. 1) Bisweilen ist das Ketibh nur allein zu punctiren, und in Keri kein anderes Wort substituirt, sondern nur angezeigt; man könne das Ketibh in lectione übergehen, und bliebe doch integer sensus, oder ein volkommener Verstand v. g. Ier. 39, 12. item Ruth. 3, 12. it. 2 Sam. 15, 21. it. 2 Sam. 13, 33. stehet im Text (כִּי־אם) SED da findet man in margine die Worte כְּתִיב וְלֹא קְרִי id est das Wort אם ist zwar in textu sacro, aber es wird nicht gelesen; es bleibt der sensus auch neglecta particula אם richtig. Denn כִּי heist vor sich schon SED, §. 141. interpr. I. n. I.

NB. 2) Umgekehrt trift man auch öfters ein Keri in margine an; es respondirt ihm aber kein Ketibh oder vox textualis. Es stehen nemlich in textu nur die puncta vocalia; die consonantes oder literas aber findet man in margine; alsdenn setzt man beyde zusammen, so entsteht das Keri oder Wort, welches zwar nicht zum Text gehöret, aber doch den sensum textualem erläutert, mehr erklärt und erleichtert. v. g. Ier. 31, 38. stehet (.ˀ ˛) יָמִים; in margine aber sind dazu die literæ באים und machen zusammen das nomen plurale בָּאִים ecce dies venturi. Dieses erläutert den Text, wo es nur heist: *ecce dies* (siehe es werden Tage seyn); und eben so wird zu mehrerer Deutlichkeit im Text selbst in andern locis das Wort בָּאִים venturi, dabey stehen, als Ieremiæ 33, 14. &c.

n. 3)

n. 3) Merke wohl; das Keri wird allemal weder eine correctio, noch falsa lectio, oder arbitraria & inutilis substitutio seyn, sondern vielmehr entweder den sensum textus mehr erläutern, erklären, auser Zweifel setzen, oder doch wenigstens eine nützliche regulam etymologicam aut syntacticam interpretatoriam geben. Insbesondere lehrt das Keri

α) Sehr oft, wenn ein litera besonders litera quiescens in textu fehlt, und ausgelassen ist, entweder per SYNCOPEN oder per APOCOPEN oder per APHAERESIN; in welchem Fall das Keri solchen literam anzeigt und restituirt v. g. in radice בוא fehlet öfters das א in textu 1 Reg. 21, v. 29. 1 Sam. 25, 8. Ier. 19, 15. Ier. 39, 16. 2 Sam. 5, 2. Ruth. 3, 15. Mich. 1, 15. 1 Reg. 12, v. 12.

β) Sehr oft, wenn ein litera besonders litera quiescens in textu *redundans* s. *superflua* gesetzt ist; entweder per PARAGOGEN, oder per EPENTHESIN oder per PROSTHESIN; in welchem Fall das Keri solchen literam anzeigt, und als abundantem, non necessariam ad formam & sensum vocis, notirt. v. g. so steht gar sehr oft bey dem pronomine אתי (tu femina) und so auch bey der secunda persona femin. præteritorum, wie auch bey dem suffixo secundæ personae singularis feminin. das Keri, und notirt den literam י daß er superflua sey, und ohne demselben das eigentliche pronomen את heise, auch also gelesen werden könne. In dem cap. 16, Ezech. steht dergleichen Keri 12 mal über dieses femininum, und so durch die Bibel sehr häufig.

γ) Sehr oft, wo eine *enallage generis, numeri, formæ, status, temporis, personæ, classis,* in textu gefunden wird, nemlich wenn das masculinum pro femi-

nino & vice versa; wenn das præteritum pro futuro & v. v. wenn der singularis pro plurali & v. v. wenn Kal pro Hiphil & v. v. wenn tertia persona pro secunda vel pro prima & v. v. wenn nomen nudum pro aucto, status constructus pro absoluto & v. v. gesetzt ist; in welchem Fall das Keri den sensum textus, und wie es ordentlich heissen solte, anzeigt, erläutert, erklärt, und dadurch eo ipso mir eine regulam syntacticam interpretatoriam lehrt, die ich in ähnlichen schweren Fällen zu appliciren. v. g. Ios. 15, 4. cum v. 7. Ios. 18, v. 12. v. 19. v. 12. ist הָיָה fuit pro הָיוּ fuerunt gesetzt coll. §. 160. 161. §. 80. §. 84. interpr.

δ) Sehr oft, wenn eine *substitutio* s. alternatio literarum besonders literarum quiescentium in textu gefunden wird, in welchem Fall das Keri solchen literam substitutam anzeigt, und dadurch abermal das Wort erklärt, den sensum erleichtert v. g. Deut. 3, 11. 1 Sam. 17, 34. 2 Sam. 5, 24. 1 Sam. 11, 6. 1 Sam. 2, 3. Es. 65, 4. coll. §. 2. obs. 1. & §. 3. II. obs. 2.

ε) Sehr oft, wenn eine *Metathesis* s. transpositio literarum besonders literarum quiescibilium in textu gefunden wird; in welchem Fall das Keri solche Versetzung in margine anzeigt, und dadurch abermal den sensum der Worte erläutert, erleichtert und erklärt v. g. 2 Sam. 20, 14. 1 Sam. 14, 27. Coh. 9, 4.

ζ) Bisweilen, wo ein ganzes Wort in textu abundanter gesetzt, welches saluo sensu & analogia wegbleiben kan, wird solches unpunctirt im Text gelassen, und durch das Keri notirt, davon wir 8 exempla haben vid. supr. n. 4. (1)

η) Bis-

η) Bisweilen, wo ein ganzes Wort zur Erläuterung, Erleichterung und Erklärung des Textes weggelassen ist, und sonst analogice & ex vsu linguæ sanctæ dabey steht; wird solches abermals durch das Keri in margine notirt; und werden nur die puncta vocalia von dem Wort in den Text hinein gesetzt, welches 10 mal geschicht Ruth. 3, 5. v. 17. Iud. 20, 13 2 Sam. 18, 20. 2 Sam. 8, 3. 2 Sam. 16, 23. 2 Reg. 19, 37. Ier. 31, 38. Ier. 50, 29. 2 Reg. 19, 31. vid. supr. n. 4. (2) NB.

ϑ) Bisweilen, wann ein vox composita in plures v. g. in duas zertheilet werden kan, so daß beyderley Verstand dem Text gemäs ist und applicirt werden kan; notirt das Keri abermals solche diuision, und erklärt wenigstens den vocem compositam durch die diuisas; welches 15 mal geschehen v. g. Es. 3, 15. das Wort מַלְּכֶם erklärt das Keri durch מַה־לָּכֶם quid vobis.

Anmerk. Dahin gehört auch, wenn der Litera v. g. ה am Ende des nächstvorhergehenden Wortes steht und eben sowol zum Anfang des nächstfolgenden Wortes gehören soll. e. c. 2 Sam. 5, v. 2. הָיִיתָה מוֹצִיא wird in Keri erklärt durch הָיִיתָ הַמּוֹצִיא fuisti educens.

ι) Wenn ein vox textualis etwas schwer, ungebräuchlich oder auch obscœn und inhonesta ist, wird in Keri solches durch ein æquiualens erklärt, e. c. so werden 10 voces obscoenæ aut voces pudicitiæ in margine durchs Keri erläutert, und andere synonimici termini davor substituirt v. g. Deut. 28, 27. v. 30. 1 Sam. 5, v. 6. & 9. 2 Reg. 6, 25. 2 Reg. 18, 27.

n. 6) Hieraus kan man also die Frage, ob das *Keri* und *Ketibh*, *lectiones variantes* sind, die *ex errore codicum* entstanden, ohne Bedenken mit Nein beantworten, denn

a) Wird man kein Keri aufzeigen können, wodurch ein error dogmatis oder personarum oder factorum entstünde,

son-

sondern das Keri und Ketibh sind allemal harmonica in Absicht auf den Text und sensum; es wird fast kein Keri gefunden, welches nicht den Text oder Ketibh entweder erkläre, erleichtere, oder doch eine nützliche regulam etymologicam vel syntacticam gebe, wie die obigen numeri lehren. Wer wolte nun sagen, daß der error scribarum und codicum allemal so eintreffe, daß dadurch eine beständige Harmonie mit dem Text, ja die schönsten Wahrheiten herauskommen, und NB. daß eine lectio erronea l. falsa die andere allemal erkläre und erläutere?

b) Hat Christus und die Apostel nichts von dem corrupto codice der Jüden gedacht, welches Christus als ein Gesetz-Lehrer und Prophet nothwendig anzeigen müssen. Vielmehr hat er prouidentiam suam singularissimam über den Thorah Mosis versprochen, daß nicht der geringste literula, kein (י) vom Gesetz wegkommen soll, so lang die Erde steht Matth. 5, v. 17. 18. Dies alles kan nicht bestehen, wenn man die obigen casus Keri pro variationibus codicum halten wolte.

c) Die Masora ist niemals dazu gewesen, daß sie vitia anmerken und custos derselben seyn solte, sondern die integritatem vocum & literarum zu umzäunen und zu bewahren. Wusten nicht die Juden, daß derjenige verflucht sey, welcher das geringste dazu thut oder davon nimt in dem Worte Gottes? Deut. 4, v. 2 coll. Apoc. 22, 19. wissen wir nicht alle den wunderbaren Eifer der Jüden vor ihr Gesetz, und daß sie eher das Leben als das geringste vom Gesetz verloren gehen lassen? daß sie solche codices so bald rejiciren, wo sie ein vitium oder errorem darinnen bemerken, geschweige denn, daß sie solche durch die Masoram bewahren wolten; oder sich unterstehen werden, etwas in den Text selbst hineinzuschreiben, was nicht von Gott ist.

d) Treffen wir in Keri und Ketibh nicht mehr als zweyerley variationes an. Gesetzt dieses solten variationes codicum seyn; sag mir doch, warum nur zweyerley und nicht mehrere variationes über ein Wort beständig gefunden

funden worden? wolte man nur zwey codices statuiren, die nach der Babylonischen Gefangenschaft übrig geblieben so ist dieses nicht erweislich, und contra prouidentiam Dei, daß er alle veros codices hätte untergehen, aber zwey vitiöse codices übrig bleiben lassen. Ueberdies ist vor dem Talmud lang die Masora als der sepes legis vorhanden gewesen, wie die Jüdischen Scripta zeigen; von Esra wird ausdrücklich gesagt, quod numerauerit, recensuerit verba statutorum diuinorum Esr. 7, 11. daß er expeditissimus סֹפֵר numerator & grammaticus in lege Dei gewesen Esr. 7, 6. daß der Thorah des Herrn und die Weisheit Gottes in seiner Hand war Esr. 7, v. 14. & 25. daß das Synedrium, die Leviten und Priester bey dem Esra grammatico zusammen kommen, wegen des Thorah Neh. 8, 13. daß der Esras nach der Gefangenschaft und Wiederkehr den eigentlichen codicem Mosis selbst in Händen gehabt Neh. 8, v. 1. sqq. Es ist also gar kein Zweifel, daß Esra solche heilsame Anstalten vorgekehret; und, so wie er die Bücher Samuelis und der Könige durch seine Chronicken erklärt und als ein Mann GOttes weitere Zusätze gemacht, eben also auch Erklärungsweise das Keri und Ketibh der Schrift beygesetzt, um dadurch die integritatem codicis auf die folgende Zeiten zu verwahren, weil doch GOtt vorhergesehen, daß das autographum aus seiner weisen Zulassung verloren gehen würde.

e) Endlich solve mihi hunc Syllogismum: ich will so viel sagen: das Keri und Ketibh ist sehr viel und oftmals in ähnlichen Fällen, in parallelismo s. parallelis locis wiederholet. Wäre nun das Keri und Ketibh ex variatione codicum entstanden; so folgte, daß erronea lectio und also der error immer in casu simili & eodem wiederholet würde. Dieses ist ohne allen Grund zu behaupten v. g. Ezech. 16. ist 11 mal in einem Capitel das Keri und Ketibh über dem י finali secundæ personæ feminin. sing. præterit. anzutreffen; ergo folgt, daß der Scriba 11

mal gefehlet hätte, und zwar so, daß er allemal in der secunda femin. sing. præterit. per errorem das י noch hinangesetzt. Ist das nicht lächerlich zu sagen? und so ist das Keri in eodem capite, super vnam eandemque vocem sehr oft anzutreffen v. g. Deut. 22. 12 mal über das Wort נער; item 1 Sam. 26, drey mal über das Wort מראשתו; 1 Reg. 6, 3 mal über das Wort יצוע 2 Reg. 11, 4 mal über das Wort מאיות; 2 Sam. 23, 3 mal über das Wort באר; Ios. 18. 3 mal über das Wort היה; Ezech. 40 11 mal über das Wort אלו; und in eben diesem Capitel 12 mal über das Wort אילמו; eben daselbst 4 mal über das Wort תאו &c. Ja noch mehr, wenn ein vers mit dem Keri in einem andern Capitel oder Buch noch einmal vorkomt, hat er oft eben das Keri wieder; das kan abermals nicht ex errore seyn. v. g. 1 Sam. 18, v. 7. coll. cum 1 Sam. 21, 12. und. 1 Sam. 29, 5. it. confer. Ps. 108. 7. cum Ps. 60, 7. Ps. 71, 20. & 21. So ist das Keri auch sehr oft ex loco parallelo genommen, um einen locum parallelum aus dem andern zu erklären v. g. Es. 30, v. 32. wird in Keri erklärt aus Es. 63, 10; Ier. 31, 38. aus Ier. 33, 14; 2 Reg. 20, 18. aus Es. 39, 7; 2 Reg. 21, 12. ex parallelo Ier. 19. 3; 2 Reg. 22. 5. ex 2 Reg. 12, 11; 2 Reg. 25, 17. ex Exod. 27, 1; 2 Reg. 25. 12. ex loco parallelo Ier. 52. 16; 2 Reg. 19, 23. ex parallelo Es. 37. 24; 2 Reg. 19, 25 ex loco parallelo Es. 37, 26; 2 Reg. 19, 31. ex parallelo Es. 37, 22; 2 Reg. 19, 37. ex loco parallelo Es. 37, 38. Ist das nicht lächerlich zu sagen, daß wenn der Scriba im Buch der Könige einen errorem in versu begangen, er just wenn der Vers und das Wort in einem andern Buch öfters vorkomt, auch dorten eben den errorem aus Unachtsamkeit begehe. Wolte man sagen, er hätte es mit Fleis gethan und corrigirt, so ist dies eine grundfalsche Meynung und oben refutirt lit. b. c. &c.

Aus diesen unwidersprechlichen Gründen halte ich mit höchstem Fuge davor, daß die lectiones Keri und Ketibh

nicht

nicht ex variatione codicum und errore scribarum sind; sondern man hat sie als notas anzusehen, darinnen viel schönes und nützliches, ja viele Weisheit steckt, welches die Erfarung comprobirt, wenn man solche zu gebrauchen weis.

TABVLA I.

ad §. 8. auctoris

Omnium vocum Sacrarum Ebræarum, in quibus (ָ) legendum per vocalem (o)

Not. 1) Omne (ָ) cum parenthesi obliqua sub basi (ָ) legitur per (o) breue Sed (ָ) cum schuate s. chateph kamez (ֳ) semper valet o & legitur o

Not. 2) Litera (f) apposita, indicat suffixum femininum; & si suffixum non adest; verbum femininum denotat.

א

אֲבָדְךָ perire te
אָבְדְךָ idem
אָבְדַם perire ipsos
אֲבָדְכֶם perire vos
אָבְדַן perditio
אֶבְחָנְךָ probabo te
אָבְנַיִם sella parturientium
אָזְנְךָ auris tua
אָזְנֵךְ idem
אָזְנְכֶם auris vestra
אָזְנוֹ auris illius
אָזְנָם auris eorum
אָזְנַיִם aures
אָזְנַי aures meae
אָזְנֶיךָ aures tuae
אָזְנָיו aures eius
אָזְנֵיהֶם aures eorum
אֶזְכָּרְךָ recordabor tui
אֶחֱטָם־ prolongabo
אֶחֱשָׂךְ־ cohibebo
אֲכָל־ comedere
אֲכָלְךָ comedere te
אֲכָלְכֶם comedere vos
אָכְלוֹ comedere ipsum
אָכְלָהּ idem
אֱכָל־ comede
אָכְלְךָ cibus tuus
אָכְלוֹ cibus eius
אָכְלָם cibus eorum
אֶכְרָת־ pangam
אֶכְתָּב־ scribam
אָמְנָה־ reuera
אָמְנָם idem

אֲמָר־ dicere
אָמְרִי dicere me
אֲמָרְךָ dicere te
אָמְרֵךְ dicere te (f)
אֲמָרְכֶם dicere vos
אֶעֱבָדְךָ seruiam tibi
אֶעֱזָבְךָ deseram te
אֶעֱרָךְ־ disponam
אָפְנָיו rotae ejus
אֱרָב־ insidiari
אָרְבּוֹ insidiari suum
אָרְבּוֹת axillæ
אָרְחִי via mea
אָרְחֲךָ via tua
אָרְחוֹ via eius
אָרְחוֹת viae
אָרְחוֹתַי viæ meæ
אָרְחֹתֶיךָ viæ tuæ
אָרְחֹתָיו viæ eius
אָרְחֹתָם viæ eorum
אָרְחוֹתֵיהֶם viæ eorum
אֶרְחָמְךָ diligam te
אָרְכּוֹ longitudo ejus
אָרְכָּהּ longitudo ejus (f)
אָרְכָּם longitudo eorum
אָשְׁיוֹתֶיהָ undamenta ejus (f)
אָרְכָּם longitudo eorum
אָשְׁיוֹתֶיהָ fundamenta eius (f)
אֶשְׁכָּן־ habitabo
אֶשְׁמָר־ obseruabo

אֶתְמָךְ־ sustentabo

E nominibus propriis

אָסְנַפַּר
† אָסְנַת vide infra notas ad
אָרְנָן (hanc tabulam
אָשְׁיָה

Exempla vbi duo ( ) contigua, bis per (o) leguntur.

אָהֳלִי tentorium meum
אָהָלְךָ tentorium tuum
אָהֳלֵךְ tentorium tuum f.
אָהֳלֹה tentorium eius
אָהֳלוֹ idem
אָהֳלֵי tentoria
אָהֳלֵיכֶם tentoria vestra
אָהֳלֵיהֶם tentoria eorum

E nominibus propriis.

אָהֳלָה
אָהֳלִיאָב
אָהֳלִיבָמָה
אָהֳלִיבָה

ב

Exempla vbi ( ) non contiguum per o legitur.

בְּאָזְנוֹ in aure sua
בְּאָזְנֵי in auribus

בְּאָזְנַי / בְּאָזְנָי } in auribus meis
בְּאָזְנֵינוּ in auribus nostris
בְּאָזְנֶיךָ in auribus tuis
בְּאָזְנַיִךְ in auribus tuis f.
בְּאָזְנֵיכֶם in auribus vestris
בְּאָזְנָיו in auribus ipsius
בְּאָזְנֵיהֶם in auribus eorum
בְּאָכְלֵנוּ in comedere nos
בְּאָכָלְכֶם in comedere vos
בְּאָכְלָם in comedendo eos
בְּאָמְנָה in nutritione
בְּאָמְרִי in dicere me
בְּאָמָרְכֶם in dicere vos
בְּאָמְרָם in dicere eos
בְּאָסְפְּךָ in colligere te
בְּאָסְפְּכֶם in colligere vos
בְּאָסְרָם in vincere eos
בְּאָרְבָם in insidiari eos
בְּאָרְחוֹתָיו in viis eius
בָּאְשׁוֹ foetor eius
בְּאָשְׁרִי in beatitate mea
בָּאְשָׁם foetor eorum
בָּאְשָׁה foetor
בְּבָרְחִי in fugere me
בְּבָרְחֲךָ in fugere te
בְּבָרְחוֹ in fugere eum
בְּבָשְׁתֵּנוּ in pudore nostro
בְּגָבְהוֹ in fastu suo
בְּגָבְהָם in fastu eorum
בְּגָדְלְךָ in magnitudine tua
בְּגָדְלוֹ in magnitudine sua
בְּדָבְּרְךָ in loqui te
בָּהְשַׁמָּה in desolari eam
בְּזָבְחוֹ in sacrificare eum
בְּזָכְרֵנוּ in recordari nos
בְּחָדְשׁוֹ in mense suo
בְּחָדְשָׁהּ in mense (suo) f.
בְּחָזְקֵנוּ in robore nostro
בְּחָזְקָה in robore
בְּחָכְמָה in sapientia
בַּחָכְמָה idem
בְּחָכְמָתְךָ in sap. tua
בְּחָכְמָתוֹ in sap. sua
בְּחָכְמָתָהּ in sap. sua f.
בְּחָלְיוֹ in morbo suo
בְּחָפְזִי in trepidare me
בְּחָפְזָהּ in accelerare eam
בְּחָפְזָם in accelerare eos
בְּחָפְנָיו in pugillis suis
בָּטְנִים nuces
בְּיָסְדִי in fundare me
בְּיָסְדוֹ in fundare eum
בְּיָפְיֶךָ in pulchritudine tua
בְּיָפְיֵךְ in pulchritud. tua f.
בְּיָפְיוֹ in pulchritud. sua
בְּיָשְׁרוֹ in rectitudine tua
בְּכֹל in omni

בִּכְרָת־ in pangendo
בְּכָרְתִי in abſcindere me
בְּכָתְבוֹ in ſcribere eum
בְּלָמְדִי in diſcere me
בְּמָלְכוֹ in regnare eum
בְּמָשְׁכוֹ in trahere eum
בְּמָתְנֵינוּ in lumbis noſtris
בְּמָתְנָיו in lumbis eius
בְּמָתְנֵיהֶם in lumbis eorum
בְּנָגְעוֹ in attingere eum
בְּנָגְפוֹ in percutere eum
בְּנָסְעָם in proficiſci eos
בְּנָקְבוֹ in exprimere eum
בְּנָשְׂאִי in attollere me
בִּסְבָךְ־ in perplexitate
בְּעָבְרְךָ in tranſire te
בְּעָבְרְכֶם in tranſire vos
בְּעָבְרוֹ in tranſire eum
בְּעָזְּךָ in robore tuo
בְּעָזְבְכֶם in deſerere vos
בְּעָזְבָם in deſerere eos
בְּעָמְדוֹ in ſtare eum
בְּעָמְדָם in ſtare eos
בְּעָנְיִי in adflictione mea
בְּעָנְיוֹ in adflictione ſua
בְּעָנְשׁ־ in mulctare
בְּעָצְמַת in robore
בְּעָקְבָה in fraude
בְּעָרְלָה in præputio
בְּעָרְמָה in aſtutia

בְּעָרְמָם in aſtutia eorum
בְּעָרְפִּי in ceruce mea
בְּעָשְׁרוֹ in diuitiis eius
בְּקָדְשִׁי in ſanctitate mea
בְּקָדְשׁוֹ in ſanctitate eius
בִּקְסָם־ in diuinando
בְּקָרְאִי in vocare me
בִּקְרָב־ in accedere
בְּקָרְבָתָם in accedere eos
בְּרָב־ in amplitudine
בְּרָגְזָה in commotione
בְּרָדְפָם in perſequi eos
בְּרָן־ in canere
בְּשָׁלְחִי in mittere me
בְּשָׁכְבְךָ in cubare te
בְּשָׁכְבוֹ in cubare eum
בְּשָׁמְעֲךָ in audire te
בְּשָׁמְעֲכֶם in audire vos
בְּשָׁמְעוֹ in audire eum
בְּשָׁמְעָם in audire eos
בְּשָׁמְרָם in obſeruare eos
בְּשָׁפְטְךָ in iudicare te
בְּשָׁפְכְךָ in effundere te
בָּשְׁתִּי pudor meus
בָּשְׁתֵּנוּ pudor noſter
בָּשְׁתְּכֶם pudor veſter
בָּשְׁתָּם pudor eorum
בָּשְׁנָה pudor
בְּתָם־ in integritate

בְּתָפְשָׂם in prehendere eos
בְּתָרְמָה in dolo

E nominibus propriis

בָּצְקַת
בָּצְרָה

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur.

בָּאֳהָבִים in amoribus
בָּאֳהָלִים in tentoriis
בְּאָהֳלֶךָ in tentorio tuo
בְּאָהֳלוֹ in tentorio eius
בְּאָהֳלֵי in tentoriis
בְּאָהֳלֵיכֶם in tentoriis vestris
בְּאָהֳלֵיהֶם in tentoriis eorum
בָּאֳנִיּוֹת in nauibus
בָּחֳרִי eligere me
בָּחֳלָיִים in morbis
בָּחֳרָבוֹת in siccitatibus
בָּחֳרִי in aestu
בְּטָהֳרָתוֹ in munditie eius
בָּעֳמָרִים in manipulis
בָּעֳנִי in adflictione
בְּפָעָלְךָ in opere tuo
בְּפָעֳלָם in opere eorum
בַּצָּהֳרַיִם in meridie
בְּשָׁעֳלוֹ in pugillo suo

ג

Exempla vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur

גָּבְהוֹ altitudo eius
גָּבְהֵי altitudines
גָּדָל־ magnus
גָּדוֹל־ idem
גָּדְלְךָ magnitudo tua
גָּדְלוֹ magnitudo eius
גָּזִּי tonde f.
גָּלְמִי massa mea
גָּמְלֵךְ educare te f.
גָּמְלָהּ educare eam
גָּפְרִית sulphur
גָּרְנִי area mea
גָּרְנוֹת areae

E nominibus propriis

גָּלְיַת nom. ppr.

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur

גָּאֳלֵי vindicationes

ד

Exempla, vbi (ָ) non contiguum, semel per (o) legitur

דָּבְאֶךָ robur tuum
דָּכְיָם concussio eorum
דָּרְשׁוֹ quaerere eum

דְּרָשׁ־ consule

Reliqua deficiunt.

ה

Exempla, ubi (ָ) non contiguum per (o) legitur

הָאָבְנָיִם sella parturientium
הַאָמְנָם num vere
הַבְּרָחְבֵּי num in amplitudi- (ne
הָגְלָת deportatus est
הָגְלוּ deportati sunt
הָגְלָתָה deducta est
הָגְלָת idem
הָדְבְּרוּ ductus sui
† הַדָּרְבָן hic stimulus
הָהְפַּךְ inuersus est
הָחְבָּאוּ occultantur
הַחָכְמָה sapientia
הַחָפְשִׁית libera
הָטְבְּעוּ demersi sunt
הָטְבָּעוּ infixi sunt
הַיְחָבְרְךָ an sociabitur tibi
הָכְלְמוּ pudefacti sunt
הָכְלָמְנוּ ignominia adfecti (sumus
הָכְרַת excisum est
הַכָּתְנוֹת hae tunicae
† הָלְאָה vlterius
הַלְהָרְגֵנִי an ad occidere me
הַלְיָרְשֵׁנוּ an ad possidere nos

הָמְלֵחַ condiendo saliendo
הָמְלַךְ rex factus est
הֲמָנְכֶם multitudo vestra
הָנְחַלְתִּי possessus / occupatus } sum
הַנָּכְרִי hic alienus
הַנָּכְרִיּוֹת hae alienae
הָנְתְּקוּ auulsi sunt
הַסָּלְעָם attelabus locustae species
הָעָזְנִיָּה haliaetus aquilae species
הָפְכִי subuertere me
הָפְכְּכֶם vertere vos
הָפְנוּ auersi sunt
הָפְקַד visitatus est
הַקָּרְבָּן (haec) oblatio
הָרְאֵיתָ videre factus es
הָרְגֵנִי occidere me
הָרָס־ destrue
הָרְעָלוּ horride agitata sunt
הָשְׁבַּרְתִּי fractus sum
הָשְׁלַכְתָּ eiectus es
הָשְׁלַכְתִּי proiectus sum

E nominibus propriis

הַחָרְמָה
הָעָזִּיאֵלִי ille Ossielita
הָעָפְנִי
הַצָּרְעִי

הַצָּרְעִי (ille) Zorita
הַצָּרְעָתִי (ille) Zorathæus
הַקָּרְחִי (ille) Korchita
הַקָּרְחִים (hi) Korachitæ
1. Chron. VIIII. 19.

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur

הָאָהֳלִי hoc tentorium meum
הָחֳלֵיתִי æger factus sum
הָחָרְבָה deuastata est
הָחֳרֵב deuastando
הַטָּהֳרָה (ea) munditiès
הַצָּהֳרַיִם (hæc) meridies

ו

Exempla vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur.

וְאָזְנָיו & aures eius
וְאָזְנֵיהֶם & aures eorum
וְאָזְנְךָ & auris tua
וְאָזְנַיִם & aures
וְאָזְנֵי & aures
וְאָזְנַי & aures meæ
וְאָזְנֶיךָ & aures tuæ
וְאָכְלָה & comede
וֶאֱמָר־ & dic

וְאָצָּרְךָ & { formabo / seruabo } te
וְאָרְחוֹת & viæ
וְאָרְכּוֹ & longitudo eius
וּבְאָבְדָם & in perire eos
וּבְאָזְנָיו & in auribus eius
וּבְחָזְקָה & in robore
וּבְחָכְמָתִי & in sapientia mea
וּבְכָל־ & in omni
וּבְעָמְדָם & in stare eos
וּבְקָרְבָתָם & in accedere eos
וּבְקָרְעִי & in lacerare me
וּבְשָׁכְבְּךָ & in cubare te
וּבָשְׁתִּי & pudor meus
וָגָזִּי & tonde
וְגָפְרִית & sulphur
וְגָרְנְךָ & area tua
וְדָקְרֵנִי & perfode me
וְהָובְנִים & Ebena ligna
Ezech. XXVII. 15.
† וְהָלְאָה & vlterius
וְהָחָכְמָה & ea sapientia
וְהָנָּכְרִי & ille peregrinus
וְהָפְדֵּה & redimendo
וְהָרְאֵה & ostendetur
וְהָרְסָהּ & destrue eam
וְהָשְׁכְּבָה & prosterneris
וְחָכְמָה & sapientia
וְחָכְמַת idem

וְחָכְמָתוֹ & ſapientia eius
וְחָלְיוֹ & morbus eius
וְחָנֵּנִי & miſerere mei
וְחָק־ & ſtatutum
וְחָרְבָה & deſolatio
וְחָרְבוֹת & deſolationes
וְחָרְבוֹתֶיהָ & deſolationes eius
וּטְהָר־ & purus
וְטָמְנֵהוּ & occulta illud
וַיָּכַל & pabulum dedit
וַיָּגַז & auulſit
וַיָּגֶל & deuoluit
וַיָּגָר & peregrinatus eſt
וַיָּהָם & conquaſſauit
וַיֵּהָפֵךְ־ & vertit
וַיָּחָם & incaluit
וַיָּחָן & miſertus eſt
וִיחָנֵּנוּ & miſerebitur noſtri
וַיִּכָּרֵת־ & exſcindit
וַיִּכְתָּב־ & ſcripſit
וַיָּמָד & menſus eſt
וַיָּמָל & circumcidit
וַיָּמָת & mortuus eſt
וַיִּמְלֹךְ־ & regnavit
וַיִּמְרָד־ & rebellauit
וַיָּנָס & fugit
וַיִּסְגָּד־ & procubuit
וַיַּעֲזָב־ & deſeruit
וַיַּעֲזָר־ & auxiliatus eſt

וַיָּעַף & volauit
וַיָּפָג & debilitatum fuit
וַיִּפָּל־ & cecidit
וַיִּפְרָץ־ & erupit
וַיִּפְתָּר־ & interpretatus eſt
וַיִּצְבָּט־ & porrexit
וַיָּצָם & ieiunauit
וַיָּקָם & ſurrexit
וַיִּקְצָב־ & præcidit
וַיִּקְשָׁר־ & ligauit
וַיָּרָם & eleuatus eſt
וַיָּרָץ & cucurrit
וַיָּשָׁב & reuerſus eſt
וַיִּשְׁמָר־ & cuſtodiet
וְיִשְׁמְרֶךָ & cuſtodiet te
וּכְאָמְרִי & ſecundum dice- (re me
וְכָל־ & cmnis
וּכְכָל־ & ſecundum omne
וּכְסָבְאָם & iuxta inebriari eos
וּכְעָמְדוֹ & iuxta ſtare eum
וּכְשָׁמְעִי & iuxta audire me
וּכְשָׁמְעוֹ & iuxta audire (eum
וְכָתְנוֹת & tunicæ
וּלְאָכְלְכֶם & ad cibum veſtr.
וּלְבָרְכוֹ & ad benedicendum ei
וּלְדָבְקָה & ad adhærendum
וּלְהָפְכָהּ & ad ſubuertere eam
וּלְחָכְמָה & ad ſapientiam
וּלְחָקְרָהּ

וְלְחָקְרָהּ & ad explorare eam
וּלְחָרְבוֹת & ad desolationes
וּלְכָדָהּ & cape eam
וּלְכָל־ & ad omnem
וּלְעָבְדוֹ & ad colere eum
וּלְקָבְרוֹ & ad sepelire eum
וּלְקָדְקֹד & ad verticem
וּלְקָרְחָה & ad caluitium
וּלְרָחְבָּהּ & ad latitudinem eius f.
וּלְשָׁמְרָהּ & ad custodire eam
וְלִשְׁפָּךְ־ & ad effundere
וּמִגָּרְנְךָ & de area tua
וּמִכָּל־ & ab omni
וּמֵרָגְזֶךָ & a commotione tua
וּמָשְׁלוֹ & dominari eius
וּמִשָּׁמְרוֹ & propter seruare (eum
וּמָתְנֵי & lumbi
וּמָתְנָיו & lumbi eius
וּמָתְנֵיהֶם & lumbi eorum
וּמִמָּתְנָיו & a lumbis eius
וְנָכְרִי & alienus
וְנָכְרִים & peregrini
וַנָּסָב & circuiuimus
וַנָּשָׁב & reuersi sumus
וְעָבְדֵהוּ & cole eum
וְעָבְיוֹ & crassitudo eius
וְעָזְרֵנוּ & iuua nos
וְעָזְרֻנִי & iuuate me
וְעָלְזִי & exulta f.

וְעָרְפְּכֶם & ceruix vestra
וְעָרְפָּם & ceruix eorum
וּפָקְדֵנִי & visita me
וְקָבְנוֹ & exsecrare eum
וְקָדְשֵׁי & sanctitates
וְקָדָשָׁיו & sanctitates ipsius
וּקְטָרְתִּי & suffitus meus
וְקִנָּמָן־ & cynnamomum
וְקָרְבָּנוֹ & oblatio eius
וְרָב־ & multitudo
וְרָדְפֵהוּ & persequere eum
וְרָהְבָּם & robur eorum
וְרָחְבּוֹ & latitudo eius
וְרָחְבָּהּ & latitudo eius
וְשָׁדְדוּ & vastate
וּשְׁלָשׁ־ & tres
וְשָׁמְעוֹ & fama eius
וְשָׁרָשֵׁי & radices
וַתָּגָר & peregrinata fuit
וַתָּחָס & pepercit
וַתַּכַּת־ & cædebas
וַתָּלָשׁ & depsit f.
וַתָּמָת & mortua est
וַתָּנָס & fugit f.
וַתָּעָז & roborata fuit
וַתִּפְרָץ־ & irrupit f.
וַתִּצְבֹּר־ & congregauit f.
וַתָּקָם & surrexit f.
וַתָּרָם & eleuata fuit

וַתָּרָץ & cucurrit f.
וַתָּשָׁב & reuerſus es
וַתָּשָׁב & reuerſa eſt

Ex nominibus propriis
וָפְסִי
Num. XIII. 14.

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur.

וְאָהֳלֵיהֶם & tentoria eorum
וָאֳנִי & claſſis
וָאֳנִיּוֹת & naues
וּבָאֳנִיּוֹת & in nauibus
וָחֳלִי & morbus
וָחֳלָיִים & morbi
וְנָעָבְדֵם & ſeruiemus eis
וּפָעָלְךָ & opus tuum
וּפָעָלְכֶם & opus veſtrum
וְצָהֳרַיִם & meridies
וּמִצָּהֳרַיִם & a meridie
וְשָׂהֲדַי & teſtis meus

Denique ו copulans ante nomina propria ex omnibus literis alphabeticis v. g.
גָּלְיַת vid. ſupra hinc
וְגָלְיַת & Goljath

ז

Exempla vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur.

זָכְרָה recordare
זָכְרֵנִי recordare mei
Reliqua deficiunt.

ח

Exempla vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur

חָגִּי celebra f.
חָרְשׁוֹ menſis eius
חָרְשָׁהּ nouilunium eius f.
חָרְשֵׁי menſes
חָרְשֵׁיכֶם nouilunia veſtra
חָרְשִׁי nouus
חָכְמָה ſapientia
חָכְמַת ſapientia
חָכְמָתִי ſapientia mea
חָכְמָתֶךָ ſapientia tua
חָכְמַתְכֶם ſapientia veſtra
חָכְמָתוֹ ſapientia eius
חָכְמָתָם ſapientia eorum

חָכְמַת

חָכְמֹת sapientiæ f. sapientia summa
חָלְיוֹ morbus eius
חָנֵּנִי miserere mei
חָנֵּנוּ miserere nostri
חָנּוּנִי miseremini mei
חָנְנֵי idem
חָפְנֵיכֶם pugilli
חָפְנֵי idem
חָפְנָיו pugilli eius
חָפְנֶיךָ pugilli tui
חָפְנֵיכֶם pugilli vestri
חָפְשִׁי liber, solutus,
חָפְשִׁים liberi, soluti
חָצְנִי lacertus meus
חָק־ statutum
חָקְךָ statutum tuum
חָקְכֶם statutum vestrum
חָקְרֵנִי inuestiga me
חָרְבוּ devastamini
חָרְבָּה devastatio
חָרְבוֹת vastitates
חָרְבוֹתֵנוּ vastitates nostræ
חָרְבוֹתַיִךְ vastitates tuæ f.
חָרְבוֹתֶיהָ vastitates eius f.
חָרְמָה deuotum, deuastatum
חָרְפִּי iuuentus mea
חָשְׁכִּי caligo mea
חֲתָר־ fode

Ex nominibus propriis
חָגְלָה
חָפְנִי
חָפְרַע
חָרְמָה
Reliqua deficiunt.

ט

Exempla vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur.
טָהַר־ purus
טָמְאָה immundities inqui-
טָמְנֵם absconde eos (natio
טָרְחֲכֶם labor vester

Ex nominibus propriis nulla.

Exempla vbi (ָ) duo contigua per (o) leguntur.
טָהֳרָת purgatio
טָהֳרָהּ purgatio eius f.
טָהֳרַת purgatio
טָהֳרָתוֹ purgatio eius

ו

Exempla vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur.

יָבֻזּוּם praedabuntur eos
יִגְמָר־ deficiet
יַהֲרָג־ occidet
יְחָנֵּנוּ miserebitur nostri
יְחָנְךָ miserebitur tui
יַחֲקָר־ scrutabitur
יַחֲשָׁב־ cogitabit
וְיָכָלְתָּ & poteris
יְכָלְתִּיו praeualui ei
יִמְכָּר־ vendet
יִמְלָךְ־ regnabit
יִמְשָׁל־ dominabitur
יִנְקָב־ perforabit
יִסְגָּר־ procumbet
יִסְכָּן־ proderit
יַעֲבָר־ transibit
יַעֲזָב־ deseret
יַעֲזָר־ auxiliabitur
יַעֲטָף־ operiet se, deficiet
יַעְכָּרְךָ perturbabit te
יַעֲמָד־ stabit
יַעֲמָס־ onerabit
יַעְצָרְכָה detinebit te
יִפְגָּשְׁךָ occurret tibi
יִפָּל־ cadet

יָפְיָפִיתָ pulcherrimus factus es
יָפְיֵךְ pulchritudo tua f.
יָפְיוֹ pulchritudo eius
יָפְיָהּ pulchritudo illius f.
יִפְרָץ־ irrumpet
יִצְנָפְךָ volutabit te
יִקְבָּץ־ colliget
יִקְטָל־ occidet
יִקְצָר־ metet
יִרְדָּף־ persequetur
יִרְמָס־ calcabit
יָשָׁב reuertetur
יָשָׁדֵּם deuastabit eos
יְשָׁדְדֵם deuastabit eos
יִשְׁכָּן־ habitabit
יְשָׁלְךָ spoliabunt te
יִשְׁמָר־ custodiet
יִשְׁמָרְךָ custodiet te
† יָשְׁפֵה † Iaspis
יִשְׁפָּט־ iudicabit
יָשְׁרוֹ rectitudo eius
יִתְמָךְ־ adprehendet
יִתָּצְךָ destruet te

Ex nominibus propr.

יָגְבְּהָה
יָגְבֳּהָה

יָגְלִי

יָגְלוּ
יָהְדוּ
יָטְבָה
יָטְבָתָה
יָכְנְיָה
יָקְדְעָם
יָקְהָד
יָקְטָן
יָקְמְעָם
יָקְנְעָם
יָקְתְאֵל
יָרְבְעָם
יָרְקְעָם
יָשְׁבְּקָשָׁה

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur

יָחֳרָם deuouebitur
יָעֳמָד sistetur
† יָתָאֳרֵהוּ formabit illud

כ

Exempla vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur

כְּאָכְלָם secundum edere eos
כְּאָסְפֵּי sicut collectiones
כְּאָרְכָּן secundum longitudinem earum

כְּדָבְרָם secundum ductum eorum
כְּדָרְבֹנוֹת Sicut stimuli
כְּהָעָזְנִיָּה vt Haliætus
כְּחָכְמַת Sicut sapientia
כְּחָכְמָתְךָ Sicut sapientia tua
כָּל־ omnis
כְּכָל־ iuxta omne
כָּלְלוּ perfecte instructi
כָּלּוּ absoluti sunt (sunt
כָּסּוּ tegebantur
כְּמָלְכוֹ secundum regnare eum
כְּמָשְׁלוֹ iuxta similitudinem eius
כְּעָבְרָם secundum transire
כָּפְרְךָ redemtio tua (eos
כָּפְרוֹ redemtio eius
כְּצָרְף־ secundum purgare
כְּקָסָם־ secundum diuinare
כְּקָרְבְכֶם secundum accedere vos
כְּרָפְאִי iuxta curare me
כְּרָת־ pange, scinde
כָּרְתָה idem
כְּשָׁמְעִי secundum audire me
כְּשָׁמְעֲךָ secundum audire te
כְּשָׁמְעֲכֶם secund. audire vos
כְּשָׁמְעוֹ secund. audire eum

כְּשָׁמְעָם

כְּשָׁמְעָם secundum audire eos
כְּתָב־ scribe
כָּתְבָה idem
כָּתְבֵם scribe ea
כָּתְלֵנוּ paries nostra
כְּתָם־ secundum absolui
כְּתָנְתִּי tunica mea
כְּתָנְתְּךָ tunica tua
כְּתָנְתּוֹ tunica eius
כָּתְנוֹת tunicæ
כְּתָפְשְׂכֶם secund. capere vos

Ex nominibus propriis
כְּדָרְלָעֹמֶר
כָּזְבִּי
כָּנְיָהוּ

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur.

כְּאָהֳבָם iuxta amorem ipsorum
כְּאָהֳלֵי sicut tentoria
כָּאֳנִיּוֹת sicut naues Prou. 31, 14.
כְּטָהֳרַת iuxta purgationem
כְּפָעֳלוֹ secundum opus eius
כְּפָעֳלָהּ secundum opus eius f.
כְּפָעֳלָם secundum opus eorum

כַּצָּהֳרַיִם sicut meridies

ל

Exempla, vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur

לָאֳכָל־ ad comedere
לְאָכְלוֹ ad comedere eum
לְאָכְלוֹ ad cibum eius
לְאָכְלָה ad cibum
לְאָסְרְךָ ad vincire te
לְאָרְכָּהּ ad longitudinem eius f.
לְבָרְכוֹ ad benedicere ei
לְבָשְׁתֶּךָ ad pudorem tuum
לְגָבְהָהּ ad efferre se
לְגָפְרִית in sulphur
לִדְרָשׁ־ ad quærere
לְדָרְשֵׁנִי ad quærere me
לְהָדְפָהּ ad depellere eam
לְהָרְגֵנִי ad occidere me
לַהֲרָגְךָ ad occidere te
לְהָרְגְךָ idem
לְהָרְגוֹ ad occidere eum
לְחָבְשָׁהּ ad obligare eam
לְחָדְשֵׁי ad menses

לְחָזְקַת

לְחָזְקָה ad confirmare
לְחָזְקָהּ ad confirmare illud
לְחָכְמָה ad ſapientiam
לַחָכְמָה idem
לְחָכְמָתִי ad ſapientiam meam
לְחָפְשִׁי in liberum
לְחָק־ ad ſtatutum
לְחָרְבָּה in vaſtitatem
לְחָרְבוֹת in deuaſtationes
לְטָמְאָה ad polluendum ſe
לְטָמְנוֹ ad occultare eum
לִטְרָף־ ad rapere
לְכָל־ ad omne
לִכְרָת־ ad pangere
לְלָכְדֵנִי ad capere me
לְלָכְדָהּ ad capere eam
לְמָכְרָהּ ad vendendum eam
לְמָלְכוֹ ad regnare eum
לִמְסָר־ ad tradere
לְמָרָדְכֶם ad rebellare vos
לְמָרְטָה ad expolire
לְמָשְׁחָה ad vngendum
לִמְשָׁל־ ad dominari
לְנָכְרִי ad peregrinum
לַנָּכְרִי idem
לְנָכְרִים ad peregrinos
לִנְשָׁק־ ad oſculari
לְסָקְלוֹ ad lapidare eum
לְעָבְדוֹ ad ſeruire ei
לְעָבְדָהּ ad ſeruire ei f.

לְעָבְדָם ad ſeruire eis
לַעֲבָר־ ad tranſire
לְעָבְרְךָ ad tranſire te
לְעָזְבֵךְ ad deſerere te f.
לְעָזְרֵנִי ad iuuare me
לְעָזְרֵנוּ ad iuuare nos
לְעָזְרוֹ ad iuuare eum
לְעָמְדָהּ ad ſtare illud
לְעָשְׁקָם ad opprimere eos
לְקָבְצִי ad congregare me
לְקָבְרָהּ ad ſepelire eam
לְקָדְשׁוֹ ad ſanctitatem eius
לִקְסָם־ ad diuinare
לְקָרְבָה ad accedere
לְקָרְבָּן ad oblationem
לְרָדְפְךָ ad perſequi te
לְרָחְצָה ad lauandum
לִשְׁאָל־ ad petere
לִשְׁבָּר־ ad emere
לְשָׁכְנִי ad habitare me
לְשָׁכְרָה ad inebriari
לִשְׁלָשְׁתָּם ad tres illos
לְשָׁמְרְךָ ad cuſtodire te
לְשָׁמְרוֹ ad cuſtodire eum
לְשָׁמְרָם ad cuſtodire eos
לְשָׁפְטֵנוּ ad iudicare nos
לִשְׁפָּךְ־ ad effundere
לְשָׁרֵךְ ad vmbilicum tuum f.

לשבעה ad saturitatem
לשרפו ad comburere eum Iud. VIIII. 52.
לתפשה ad capere eam
לתפשם ad capere eos

E nominibus propriis nulla dantur nisi talia, quibus ל præfixum est

---

Exempla vbi duo (ְ) contigua per (o) leguntur

לאהלי ad tentorium meum
לאהלו ad tentorium eius
לאהליכם ad tentoria vestra
לגאלך ad vindicare te
לחלי ad morbum
לטהרתו ad purgationem eius
לפעלו ad opus suum
לפעלם ad opus eorum
לרחקה ad longe recedere

מ

מאדם rubefactus
מאדמים rubefacti
מאסכם spernere vos
מגרנך ab area tua
מדליו de situlis eius
† מהלאה ab vltra
מהלך præ ire
מחכמה a sapientia
מחכמת a sapientia
מחליו a morbo suo
מחרבותיהם a desolationibus eorum
מירדי a descendere me
מכל־ ab { omni / omnibus }
מלכו regnare eum
מלך־ regna
מלכת regna
מלכי regna f.
ממתנים a lumbis
ממתני a lumbis
מנכריה a peregrina
מסלתה a simila eius f.
מעבדנו a seruire nobis
מעצבך a dolore tuo
מפנה versum,
מקדשי a sanctitatibus
מראה visum
† מרת amaritudo
משזר contortum
משחו vngere eum
משחת corruptus

מַשְׁחָתָם corruptio eorum
מָשְׁכֵנִי trahe me
מְשָׁלוֹ dominari eius
מְשָׁל־ dominare
מִשָּׂבְעָה a saturitate
מָתְנַיִם lumbi
מָתְנֵי lumbi
מָתְנַי lumbi mei
מָתְנֶיךָ lumbi tui
מָתְנֵיכֶם lumbi vestri
מָתְנָיו lumbi eius
מָתְנֶיהָ lumbi eius f.
מָתְנֵיהֶם lumbi eorum
מָתְקִי dulcedo mea

E nominibus propriis

מָרְדֳּכַי
מִבָּצְקַת ex vrbe Bozkat

Exempla vbi duo ( ) contigua per (o) leguntur.

מֵאָהֳלוֹ a tentorio eius
מָאֳסָם spernere eos
מֵאָהֳלֵי e tentoriis
מָאֳחָזִים contenti, prehensi
מָחֳרָבוֹת desolata
מִטָּהֳרוֹ a nitore eius
מָחֳרָת postridie
מִמָּחֳרַת a postero die
מִמָּחֳרָת idem
מָעֳמָד stare factus

נ

נְאַסְּרֶךָּ vinciemus te
נָגְהָם splendor eorum
נָגְעֵךְ attingere te f.
נָכְרִיּוֹת peregrinæ
נָכְרוֹ alienatio sua
נָכְרִי alienus
נָכְרִים alieni
נָכְרִיָּה peregrina
נִכְרָת־ pangemus
נָסְךָ fugere te
Sic in Buxtorfio; sed alii Codices נֻסְךָ 2 Sam. 24, v. 13.
נָפְלוֹ cadere eum
נָקְבָה exprime
נְתָן־ dare
נִרְדְּפָה־ persequemur
נָתְשִׁי exstirpare me

E nominibus propriis nulla

Exempla vbi ( ) duo contigua per (o) leguntur.

נָעֳמִי nomen proprium

ס

Exempla vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur

סָבְאֵךְ merum tuum f.
סָבְאָם merum ipſorum
סָלּוּהָ extollite eam
סָמְכֵנִי ſuſtenta me
Reliqua deſunt

ע

Exempla vbi (ָ) non contiguum ſemel per (o) legitur.

עָבָד־ ſeruire
עָבְדְךָ ſeruire tibi
עָבְרִי tranſire me
עָבְרֵנוּ tranſire nos
עָבְרְכֶם tranſire vos
עָבְרוֹ tranſire eum
עָז־ robur
עָזִּי robur meum
עָזְבֵךְ deſerere te
עָזְבָהּ deſerere eam
עָזְבָם deſerere eos
עָזְבָה deſere
עָזְרֵנוּ iuua nos
עָזְרֵנִי iuua me
עָמְדִי ſtare me
עָמְדְךָ ſtare tuum
עָמְדָךְ ſtare te
עָמְדוֹ ſtare eum
עָמְדָם ſtare eos
עָמָד־ ſta
עָנְדֵם liga eos
עָנְיִי adflictio mea
עָנְיֵנוּ adflictio noſtra
עָנְיֵךְ adflictio tua
עָנְיָהּ adflictio eius f.
עָנְיָם adflictio eorum
עָצְבִּי dolore adficere me
עָצְמִי robur meum
עָצְמָה robur
עָרְבֵנִי conſponde mihi
עָרְכָה diſpone
עָרְלָה præputium
עָרְלַת idem
עָרְלַתְכֶם præputium veſtrum
עָרְלָתוֹ præputium ipſius
עָרְלָתָם præputium eorum
עָרְלוֹת præputia
עָרְלוֹתֵיהֶם præputia eorum
עָרְמָה aſtutia
עָרְפְּךָ ceruix tua
עָרְפֵּךְ idem

עָרְפְּכֶם

Cas.

עָרְפְּכֶם ceruix vestra
עָרְפּוֹ ceruix eius
עָרְפָּם ceruix eorum
עָשְׁקָה oppressio
עָשְׁרוֹ abundantia eius
עָשְׁרָם copia vel diuitiæ eorum

Exempla ex nominibus propriis

עָבְדָא
עָכְרָן
עָמְרִי
עָפְרָה
עָתְנִי
עָתְנִיאֵל

Reliqua desunt

פ

Exempla, vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur

פָּסֶל־ dola
פָּקְדִי visitare me
פָּקְדֵנִי visita me
פָּתְהֶן nates earum

Reliqua deficiunt

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur.

פָּעֳלִי opus meum
פָּעָלְךָ opus tuum
פָּעָלְךָ idem
פָּעֳלֵךְ opus tuum f.
פָּעֳלוֹ opus eius
פָּעֳלָם opus eorum

צ

Exempla vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur.

† צָפְנַת occultum
צָפְרְנֶיהָ vngues eius
צָרְכְּךָ necessitas tua
צָרְפָה proba

† צָרְפַת
† צָרְפָתָה
צָרְעָה
צָלְפְחָד

nomina propria

Exempla vbi duo (ָ) contigua bis per (o) leguntur

צָהֳרַיִם meridies

ק

Exempla vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur.

קָבָל־ coram
קָבָלוֹ contra se
קָבְרוֹ sepelire eum
קָדְקֹד vertex
קָדְקֳדוֹ vertex eius
קָדְקֳדְךָ vertex tuus
קָדְשִׁי sanctitas mea
קָדְשֵׁנוּ sanctitas nostra
קָדְשְׁךָ sanctitas tua
קָדְשֶׁךָ idem
קָדְשׁוֹ sanctitas eius
קָדָשֵׁי sanctitates
קָדָשֵׁיכֶם sanctitates vestræ
קָדְשֵׁיהֶם sanctitates eorum
קָטָבְךָ perditio tua
קָטַנִּי minimus meus
קָרְאֵנִי inuocare me
קָרְאָם clamare eos
קָרְבָה accede
קָרְבָּן oblatio
קָרְבַּן idem
קָרְבָּנִי oblatio mea
קָרְבָּנְךָ oblatio tua
קָרְבַּנְכֶם oblatio vestra
קָרְבָּנוֹ oblatio eius
קָרְבָּנָהּ oblatio eius
קָרְבָּנָם oblatio eorum
קָרְבְּנֵיהֶם oblationes eorum
קָרְחִי glabra te f.
קָרְחָה caluitium
קָרְחָתֵךְ caluitium tuum
קָרְחוֹ gelu suum
קָשְׁרֵם liga eos

E nominibus propriis nulla

Exempla, vbi (ָ) duo contigua per (o) leguntur
קָסָמִי diuina mihi

****

ר

Exempla, vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur.

רָב־ multitudo
רָדְפִי persequi me
רָדְפוֹ persequi eum
רָחְבּוֹ latitudo eius

רָחְבָּה

רָחְבָּהּ latitudo eius f.
רָחְבָּן latitudo earum
רָמְחֵיהֶם lanceæ eorum
רָנִּי canta f.
רָנּוּ cantate
רָנֵּי cantiones

E nominibus propriis
רָוהֲגָה nomen proprium

Exempla vbi duo (ָ) contigua per (o) leguntur, deficiunt

ש

Exempla vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur
שָׁבְרֵם frange eos
שָׁדְּדָה vastata est f.
שֶׁיְּחָנֵּנוּ dum misereatur nostri
שְׁכָבְתְּךָ concubitus tuus
שְׁכָבְתּוֹ concubitus eius
שְׁכָן־ habita
שָׁלְחֵךְ mittere te
שְׁלָשׁ־ tres

שְׁלָשְׁתְּכֶם tres vos
שְׁלָשְׁתָּם tres illi
שָׁמְעוֹ audire eum
שָׁמְעוֹ fama eius
שְׁמָר־ obserua
שָׁמְרָה idem
שָׁמְרֵנִי serua me
שָׁמְרֵם obserua eos
שָׁמְרָה custodia
שְׁפָט־ iudica
שָׁפְטָה idem
שָׁפְטֵנִי iudica me
שְׁפָךְ־ effundere
שְׁפָךְ־ effunde
שָׁרְרֵךְ vmbilicus tuus f.
שָׁרֵּךְ umbilicus tuus f.
שָׁרְשִׁי radix mea
שָׁרְשֵׁךְ radix tua f.
שָׁרְשׁוֹ radix eius
שָׁרְשָׁם radix eorum
שָׁרְשֵׁי radices
שָׁרָשָׁיו radices ejus

E nominibus propriis
שבית

ש

****

שׁ

Exempla, vbi (ָ) non contiguum semel per (o) legitur

שָׁבְעֲךָ saturitas tua
שָׁבְעָה saturitas
שָׁבְעָתֵךְ saturitas tua f.
שָׁרְפוֹ comburere eum
Reliqua desunt.

ת

Exempla, vbi (ָ) non contiguum per (o) legitur

תָּחָגֻּהוּ celebrabitis eum
תְּחָנֵּם gratiam facies illis
תָּכְנִית summa
תָּם־ integritas
תִּמְשָׁל־ dominaberis
תִּסְפָּר־ numerabis
תַּעֲבָר־ transibit f.
תַּעֲצָר־ inhibebis
תִּפָּל־ cadet f.
תִּפְעָל־ operaberis
תָּקְפּוֹ robur eius
תָּרְנָם malus eorum (arbor)
תָּשָׁב reuertetur f.
תָּשֹׁבְןָ reuertentur f.
תִּשְׁבָּר־ perfringet f.
תִּשְׁכָּן־ habitabit f.
תִּשְׁמָר־ obseruabis
תִּשְׁפָּט־ iudicabis

E nominibus propriis

תָּפְתֶּה Thophet
תָּקְהַת
תָּרְמָה

Exempla, vbi (ָ) duo contigua per (o) leguntur

תָּאֳמֵי gemelli
תָּאֳרָם forma eorum
תָּאֳרוֹ forma eius
תָּהֳלָה amentia
תָּעָבְדֵם coles ea
תִּשְׁתַּעַשְׁעוּ oblectabimini

TAB.

TABVLA II.

Omnium vocum Chaldæarum ſacrarum, in quibus (ָ) legendum per (o) in Daniele & Eſra

א

vbi (ָ) non contiguum ſemel per (o) legitur

אָרְחָתָךְ viæ tuæ

vbi (ָ) duo contigua per (o) leguntur

אָחֳרֵין poſtremo
אָחֳרִי alius
אָחֳרָן alius

ב

vbi (ָ) non contiguum ſemel per (o) legitur

בְּנָגְהָא cum luce
בְּכָלְּהוֹן in omnibus illis
בְּכָל־ in omni

Reliqua deficiunt

ג

deficit

ד

vbi (ָ) ſemel per (o) legitur

דָּכְרָנַיָּא memorabilia
דְּחָכְמָה ſapientiæ genetiv. ſing.

In reliquis deficit

ה

vbi (ָ) ſemel per (o) legitur

הָנְחַת deſcendere factus eſt
הָתְקְנַת directa fuit f.

vbi (ָ) duo per (o) leguntur

הָֽחָרְבַת deuastata est f.

ך

vbi (ָ) semel per (o) legitur

וְאָרְחָתֵהּ et viae eius
וְחָכְמָה et sapientia
וְעָפְיֵהּ et ramus eius
וְשָׂכְלְתָנוּ et intelligentia
וְשָׁלְטָן et dominatus
וְשָׁלְטָנָא idem
וְשָׁלְטָנָךְ et dominatus tuus
וְשָׁלְטָנֵהּ et dominatus eius
וְתָקְפָּא et robur
וְכָל־ et omnis
וּבְכָל־ et in omni
וּלְכָל־ et ad omne

vbi duo (ָ) per (o) leguntur

וְאָחֳרִי et vltimus
וְלָקֳבֵל et propter
וְאָחֳרָן et alius

ז

ח

vbi (ָ) semel per (o) legitur

חָכְמְתָא sapientia

Reliqua deficiunt

ט

deficit

י

deficit

כ

vbi (ָ) semel per (o) legitur

כְּחָכְמַת secundum sapientiam
כָּרְסֵא thronus
כָּרְסְיֵהּ thronus eius
כָּרְסָוָן throni
כָּל־ omnis
כָּלְהוֹן omnes illi
Dan. VII. v. 19. Reliqua desunt

ל

ל

vbi (ָ) ſemel per (o) legitur

לְפָלְחָן ad miniſterium
לָקֳבֵל propter, coram
לְקָבְלָךְ ex aduerſo tui
לְכָל־ ad omne

---

vbi (ָ) duo per (o) leguntur

לְאָחֳרָן ad alium
לָקֳבֵל ex aduerſo, erga

מ

מִכָּל־ ab omni
Reliqua deficiunt

נ et ס deficiunt

ע

עָפְיֵהּ ramus eius
Reliqua deſunt

ר et ק , צ , פ deſunt

שׁ

vbi (ָ) ſemel per (o) legitur

שָׁלְטָן dominatus
שָׁלְטָנֵהּ dominatus eius
שָׁלְטָנְהוֹן dominatus eorum
שָׁלְטָנַיָּא dominatus pl.
שָׁרְשׁוֹהִי radices eius

שׂ deficit

ת deeſt

Erläuterung der vorstehenden Tabellen wie auch des 8ten §.

Anmerk. 1) Warum ich vor nöthig halte, eine Tabelle über diese Doctrin zu verfertigen, davon können den hochgeehrten Leser folgende Ursachen überzeugen.

1) weil alle bisherige Regeln der Grammaticorum, auch des seligen Herrn D. Danzens nicht zureichen, daß einer in allen Fällen die gewisse lection dieses vocalis und folglich die Form des Worts daher wissen und bestimmen kan;

Denn was den Herrn auctorem anlangt, so hat er

a) die Regel n. 1. nicht gar zu richtig und deutlich abgefasset: Denn er verstehet zwar denienigen casum mit darunter, da das (ָ) ante dagesch forte und folglich ante (:) implicitum steht; aber man kan dieser Regel entgegen sezen

†) die Exempel, da ob tonum immediate sequentem der tonus ad syllabam compositam Kamezatam zurück gezogen wird §. 16. III. α. n. 4. etc. לְטָמְאָה בָהּ ad se polluendum illo. item רֹדְפִי טוֹב Ps. 38, v. 21.

††) das nomen plurale בָּתִּים domus welches ohnstreitig ex בְּיָתִים a singulari בַּיִת entstanden §. 21. 22. IV. n. 2. et obs. 3. §. 56. I. n. 6. η) §. 17. caut. 3. und wo das (ָ) per a gelesen wird, ob es gleich ante (:) implicitum steht, und weder tonum noch metegh expressum hat. Will man unter den Worten des auctoris das metegh subintellectum mit verstehen; so ist es ein criterium dubium, welches einem Anfänger impracticabel zu entdecken.

†††) Das

†††) Das Wort הַלְאָה welches ich natürlicher Weise von הוֹלֵא herleite.

Wolte man es von הָלֹא ad formam VI. pag. 2. in paradig. nom. deriuiren; so ist es contra analogiam, weil die forma nuda penacuta cum (ֵ) מָוֶת ex vsu nur denenjenigen nominibus zukomt, welche secundam radicalem ו haben, und dadurch von solchen Nominibus zu unterscheiden, die ad formam מֶלֶךְ sind, aber in pausa das erste sægol auch in (ָ) verwandeln §. 26. IX. n. 1. v. g. אָרֶץ terra pro אֶרֶץ Denn alle nomina die ad formam מָוֶת punctirt sind, aber nicht in secunda radicali ו haben, sind formæ alternantes, und ex gemino sægol entstanden

b) ist die gesetzte Regel §. 8. II. vor einen Anfänger höchst impracticabel, und muß einer schon ein vollkommener grammaticus und Meister seyn, wenn er sie mit Gewisheit appliciren will; Ja auch dieser kan darinnen fehlen, wenn er das Wort auser dem Context betrachtet, und nicht zugleich auf den sensum siehet:

v. g: Neh. II. v. 7. in בָעֳמָרִים kan man, aus dem Wort allein betrachtet, ohnmöglich wissen; ob ich lesen soll ba - i. e. ob das ה articuli darin verborgen pro בַּה §. 56. I. n. 1. und folglich, ob es übersezt werden muß, unter diesen Garben; oder ob ich lesen soll absque articulo ה inclusо, bo - omarim, §. 50. III. cum §. 24. III. so daß es zu übersetzen: zwischen Garben. Aber der context samt der collatione des 17den Verses erfordert das erste: Ein gleiches exempel ist zu sehen Ion. I. v. 5. Coll. cum v. 4. wo der contextus und die collatio lehret, daß ich a und nicht o, lesen, oder daß ich das ה *demonstrandi* darin annehmen, und es übersetzen muß: in diesem Schiff.

2) Die andere Ursach ist, weil ich aus der Erfahrung

vielmals angemerckt, daß auch die in dieser Sprache wohlgeübten ingenia, inter legendum immerzu anstossen, und diese 2. casus lectionis gar nicht wohl unterscheiden können. Ja man kan mit Recht sagen, daß das ein via sey, einen zu examiniren, wie weit er im Ebräischen kommen; wenn man ihn 1. oder 2. Capitel blos lesen läst, und achtung giebt, ob er die figur ( ) allemal genau unterscheidet, ob er das (:) mobile und quiescens recht lieset, ob er den tonum richtig setzet:

3) ist es nöthig, weil der rechte Unterscheid dieses vocalis einen Einflus in die analysin, formam und Bedeutung des Worts hat; so daß man auf falsche formas, folglich auch auf falsche Bedeutungen und Uebersetzungen gerathen kan, nachdem man annimt, es müsse durch a oder durch o gelesen werden.

Anmerk. 2) Ich will nun selbst die Regeln kürzlich durch gehen, und zeigen, wie man sich in dieser schweren Sache helfen kan.

Ich theile solche ein

1) in *regulas infallibiles*, daraus man in gewissen Fällen in allen Worten promte wissen und antworten kan, wie ich lesen, und was ich vor eine Form in dem Worte setzen soll.

Hieher rechne ich den casum, wo die figura dubia ( ) in vltima syllaba steht; welcher Fall unzehliche mal vorkomt. Ich erfordre aber dabey, daß der Leser ex §. 15. n. 2. weis, was syllaba composita sey. Demnach merke man: Ist die vltima syllaba simplex, so hat man ohn alles Bedencken in allen Fällen ohne Ausnahm a zu lesen, niemals o. Ist die vltima composita, so gebe man auf diese 2. criteria acht:

a) ( ) wird infallibiliter durch o gelesen, in vltima com-

composita, wenn das ו conuersiuum futurorum, welches per ( ) sequente Dag. forti præfigirt wird, vor dem Wort steht; v. g. וַיָּשָׁב et reuersus est, vajâschob; oder man kan diese Regel auch gleich so abfassen:

Wenn nach dem ו *conuersiuo* futurorum, 2. Kametz folgen, so ist das erste allemal a longum, das letzte o *breue*: viele Exempel findet man oben in der tabelle unter dem litera ו. Und zwar ist solches ( ) breue entstanden entweder ex ו oder ex י §. 18. I. n. 1. et 3. und ist allemal verbum geminans oder quiescens qua secundam radicalem.

b) Das ( ) wird in syllaba composita wie o gelesen, wenn eine lineola Makkeph darauf folget und kein metegh in vltima vorhanden, v. g. כָּל־ omnis. Der Grund dieser Regel ist §. 6. obs. 2. zu suchen, und §. 14. cum 18. I. n. 1. viel mehrere Exempel conf. supra in tabula. Hingegen wo ein Metegh ante Makkeph, gilt das ( ) a. שָׁת־לִי Genes. IV, 25. Wo diese 2. casus in vltima syllaba nicht statt haben, da lese man sicher das ( ) durch a.

Not. Untrüglich ist auch die lectio ( ) durch o, wenn ( ) mit einen schua oder chateph componirt ist ( ). Ferner wenn es in medio vocis steht, und kein schua, kein dagesch auch kein ( ) sondern ein anderer vocalis ( ) ( ) ( ) (י) (ו) (ו) ( ) drauffolget. v. g. מָוֶת so ist ohn alles Bedencken a zu lesen. Folgt aber auf das ( ) ein schua oder Dagesch oder ( ) breue, muß ich weiter die folgenden Regeln consuliren.

2) in regulas probabiles, welche zwar in den meisten Fällen zutreffen, aber einige Ausnahme leiden, und

in

in einem und dem andern Exempel trügen können; Hieher gehört

א) Imus casus, wenn die figura dubia (ָ) in medio vocis und zwar ante (ְ) expressum steht §. 8. I. n. 2. Hier muß ich auf zwey conditiones acht haben

†) wenn ein Metegh dabey steht, so ist es a longum und das folgende (ְ) ist mobile per §. 6. obs. 2. et §. 13. I. n. 4. חָֽכְמָה cha-che-mah sapuit.

††) Wenn ein accentus nächst dabey oder oben drüber steht, sive sit tonicus sive non tonicus, ist es ein a longum; v. g. לָ֫יְלָה nocte; oder וּנְתָ֫נְךָ Deut. 28, v. 1. et 13. הֲמִֽיִּרְאָתְךָ a timore tuo Iob 22, v. 4. in welchen letzten statt des meteghs ein accentus alternirt §. 13. I. obs. 3. Doch bleibt einige Ausnahme von dieser andern Regel vid. supra. obs. 1. b. Wo diese 2. conditiones nicht vorhanden sind, so ist das (ָ) auch in medio ante (ְ) simplex zu lesen wie o und das folgende (ְ) ist quiescens חָכְמָה choch - ma sapientia.

ב) 2dus casus, wenn die figura dubia in medio ante dagesch stehet (welches post vocalem niemals lene sondern allezeit Dagesch forte ist §. 11. infr. lit. g. בָּתִּים) und es ist ferner der ton nicht auf solcher Sylbe, auch kein metegh expressum dabey; so wird es ordinarie o gelesen כָּלּוֹ absoluta sunt.

Aber hier sind auszunehmen das nomen plurale בָּתִּים domus pro בָּיְתִים §. 22. IV. obs. 3. et 56. I. n. 6. ex singulari בַּיִת coll. §. 33. I. n. 1. §. 21. 22. IV. n. 2.

welches

welches einige ohne allen Grund, wider die analogiam vsitatam gramat. nach welcher man doch in casu dubio sprechen muß, per o lesen.

ג) 3tius casus omnium vexatissimus,

Wenn die figura (ָ) ante aliud (ָ) chatuph stehet; und zwar so, daß das andere (ָ) breue ordentlich sub gutturali gesetzt ist; wie solches der Herr Doct. Danz ausdrücklich erfordert. (Es könte aber auch unter einem litera non gutturali zu stehen kommen §. 9. III. n. 2. בצרי) v. g. בחרי cum æstu לחלי in morbo

Hier scheinet es vor einen Anfänger res desperata zu seyn. Zwar sezt der Herr auctor die condition, wenn der gutturalis, vor welchen das (ָ) stehet, non dageschanda ist, so müsse das (ָ) præuium per o gelesen werden: das heist so viel; der Leser soll erst untersuchen, ob nach den Regeln der Grammatic und nach der analogia communi ein dagesch forte in dem gutturali, als ein implicitum und per §. 20. exclusum, soll und darf subintelligirt werden. Wäre dieses; so ist das (ָ) præuium a; wo nicht; ist es o zu lesen. Aber eben das ist die Schwürigkeit, welche ein Anfänger ohnmöglich, wenigsten in vielen Fällen nicht gewis heben und bestimmen kan. Denn ist der gutturalis der Ordnung nach secunda radicalis פעלך so könte ja wohl das Wort ex Piel gemacht seyn v. g. ad formam XXVIII. pag. 10. und alsdenn müste man a lesen; es könte aber auch ex Kal geleitet seyn, und alsdenn müste man es durch o lesen ad formam XVI. pag. 5. Hier gehört schon eine weitläuftige Erkentnis des vsus biblici dazu, wenn man eines von beyden bestimmen will. Ist aber der gutturalis der 1 radicalis in voce, und es steht ein ה Kamezatum voran, so ist es zwar tuto per a zu lesen v. g. העני afflictio; es könte aber auch das ה ex passiuo Hophal

seyn, und daher o gelesen werden v. g. הָחֳרֵב deuastando.

Hier kan ich keinen andern Rath geben, als man erlerne erst die analogiam gramaticam, die formas verborum et nominum; so wird man alsdenn sagen können, ob hie und da ein dagesch forte, ein ה articuli subintelligirt werden müsse oder nicht. Darzu gehört aber gar langer Fleis und vieles Studiren; bis man auf die analogiam prouociren, und alles daraus beurtheilen kan. Ich habe wohl ehe gesehen, daß solche Leute, die gar darinnen Lehrer abgeben wollen, gröblich wider die analogiam grammaticam communem pecciren. Es giebt aber auch eine analogiam dubitabilem; da man eine Regul aus etlichen wenigen, raren, und solchen Exempeln formirt hat, welche nicht völlig gewis sind, und auch wohl auf eine andere Art können resoluirt werden, davon unten einige Exempel folgen sollen. Aber wider communem analogiam anzustossen, ist ein grober Schnitzer zu nennen: Ein Anfänger halte sich also in der Lesung an die vorgeschriebene Tabelle, und mache sich daraus die schweren casus lectionis wohl bekant; zeichne sich solche auf eine besondere schedulam, lege sie in seine Bibel, und richte sich darnach so lange, bis er nach etlichen Jahren selbst dahin gelangt, daß er ohne Tabelle die lectionem vocalis (ָ) nach der analogie anzugeben weis.

Obs. 3.) Endlich muß ich mich über einige Wörter in der Tabelle erklären, worüber mir circa lectionem einige Einwürfe mögten gemacht werden, und die auch scheinbaren Zweifeln unterworfen sind:

†) sind 2. Wörter in dem codice, welche einerley formationem, lectionem und puncta haben, vid. §. 8. II. obs. 1. קָדָשִׁים, שָׁרָשִׁים, von denen ich mit Recht behaupte, daß das erste (ָ) durch o zu lesen, das andre durch a. Der Grund davon ist analogia commu-

communis und regularis: denn was קָדָשִׁים anlangt, so ist es daher gewis, theils weil in statu constructo, wo das (ָ) sub ד in (ְ) corripirt wird §. 34. I. offenbar das (ָ) als ein (o) breue sich unter dem ק zeiget קָדְשֵׁי Kod-sche, darum kan es vorher kein (ָ) longum oder a gewesen seyn; theils weil es nicht vom singulari קָדוֹשׁ sanctus sondern von קֹדֶשׁ sanctitas herzuleiten; darum muß ex origine ein o, nicht aber ein (ָ) a sub ק statuirt werden. Im plurali solte es heisen קָדָשִׁים §. 33. I. *a*. coll. §. 16. II. §. 21. et §. 22. IV. n. 2. sed per §. 9. III. n. 2. et §. 26. XV. fit קֳדָשִׁים coll. §. 25. I. n. 2. et §. 17. Hypothes. III. Endlich verliert es sein chateph oder (ֳ) und wird vera syllaba daraus §. 26. X. *a*. dazu aber ob principium morarum ein Metegh kommen muß §. 6. obs. 2.

Eben nach diesen Regeln wird auch das andere Wort שָׁרָשִׁים gemacht, a singulari שֹׁרֶשׁ radix; und ist aus eben den vorigen Gründen zu lesen scho-raschim.

††) Wo ante gutturalem cum (ָ) breui eines aus den 4 præfixis ב, ל, כ, ו, stünde, da könte ich ja allemal ein ה articuli subintelligiren §. 56. I. n. 1. also wären solche Exempel nicht gewis, weil ich auch a lesen könte v. g. בָּאֳנִי in naui, bo-oni. und בָּאֳנִי in hac naui, ba-oni, vid. supra. Anmerck. 1. lit. c.

Darauf dienet zur Antwort

א) Daß nach dem ו præfixo kein ה articuli jemals heraus geworfen wird, und also auch analogice nicht subintelligirt werden kan; folglich muß ich das initiale וָ ante (ֳ) lesen durch o. וָאֳנִי

ב) Bey den drey übrigen præfixis kommen überhaupt nur 12. Exempel vor; 9 mit præfixo ב, 1 sub

1 sub כ, 2 sub ל; welches lauter casus sind, die analogice kein ה articuli leiden, als dahin gehört

α) Wenn das Wort in statu constructo stehet v. g. באניות sicut naues scil. mercatoris Prou. 31, 14.

β) wenn keine Ursach im Text vorhanden, daß man das ה articuli als eine notam restrictionis, limitationis, et demonstrationis annehme, in dem das nomen vage, et indefinite genommen wird; so wie der infinitiuus, welcher auch kein ה articuli leidet.

†††) Auch sind einige strittige Exempel vorhanden, da man wegen des (ָ) ob es per a oder o zu lesen, nicht recht einig ist, und rationes pro et contra anführen kan. Dahin gehören diejenigen Wörter, welche oben in der Tabelle mit den Zeichen (†) bemercket worden; als die 3. nomina propria.

אסנת Gen. 41, 45.
צפנת Gen. 41, 45.
צרפת 1 Reg. 17, 9. 10; und noch 2. ähnliche
בשמת Gen. 36, 3
דברת Ios. 21, 28. coll. cum 1 Chron. 6, 57.

Herr D. Danz in parad. Nomin. pag. 25. weis selbst nicht, was er davon mit Gewisheit sagen soll. Diejenigen, welche das (ָ) per a und das folgende (ְ) als ein mobile lesen; gründen sich darauf, theils weil das Metegh dabey steht §. 13. I. n. 4. theils weil in צרפת kein dagesch lene in פ gefunden wird, welches doch nach dem §. 9. II. n. 2. coll. cum §. 11. I. n. 2. geschehen solte. Diesen aber setze ich entgegen einige ausgemachte Exempel, da bey dem kurzen (ָ) ante (ְ) quiescens auch ein Metegh extraordinarie

dinarie vorkomt §. 8. I. obs. Und was das Wort צָֽרְפַּת anlangt, so müssen sie erst auf das Wort בִּגְדִי vestis mea, antworten, da ob concursum zweyer oder 3er adspiratarum das dagesch lene auch weggeblieben. Doch damit ich keinem Theil was vergebe; so conciliire ich die Sache so: daß dergleichen Wörter promiscue in der Schrift vorkommen, und als nomina propria auch promiscue können gelesen werden; nach der analogia Ebraica muß man o lesen, Zoph-nat; dob-rat: Sieht man sie aber nach der analogia chaldaica an; so kan man mit Recht das (ָ) durch a und das (ְ) als mobile lesen Za-phenat, da-berat.

daher findet man { דָּבְרַת da-berat Ios. 21, 28; und
דָּבְרַת dob-rat 1 Chron. 6, 57.

So, wie in ähnlichen Fällen גָּלְיַת Gol-jat בָּצְקַת bozkat תָּקְהַת Tok-kat zu lesen.

Eben diese Erinnerung ist bey dem Wort יָשְׁפֵה Iaspis zu wiederholen, welches formam chaldaicam hat, und in soferne per a zu lesen.

Caut. Endlich wo ein Wort in der Bibel dir vorkäme, welches in die Tabelle von (ָ) gehört, und nicht gleich darinnen zu finden, darfst du nur vorne das præfixum ו, כ, ל, ה wegwerfen, und solches alsdenn unter einem andern litera Alphabetica suchen; wiewol beyde Formen ordentlich selbst eingetragen sind, und unter zweyen literis Alphabeticis nachgeschlagen werden können. v. g. חָכְמָה und לְחָכְמָה

§. IX.

ad §. IX. auctoris

1ster Saz. *Diphtongos non habent Ebræi.* Diphtongus proprie dicta, est concursus duarum vocalium in vnam syllabam contrahendarum v. g. ai, au, *ay*, etc.

Das macht eine Sprache in der Ausrede mit schwer und unangenehm, wenn sie viele diphtongos hat. Man muß die organa des Mundes sehr torquiren; sie sind hart und schwer zu singen; und klingen nicht fein und angenehm. Die Ebräische Sprache ist demnach in diesem Stücke vollkommen, weil sie keine diphtongos hat.

Anmerk. Einige Sylben giebt es darinnen, die dem Schein nach unter die diphtongos könten gerechnet werden; z. E. wenn nach dem a, o und u, ein י noch lausgesprochen wird (יַ) (וֹי) (וּי). Proprie aber sind das keine diphtongi; denn י ist ein litera consona und kein vocalis. Ueberdies ist der Laut dieser Sylben sehr fein, und sie lassen sich leichte pronunciren; sie haben etwas annehmliches bey sich, und fallen gut ins Gehör.

2derer Saz. *Habent vero notam vocalis s. Schua.* Hingegen haben die Ebräer einen concursum immediatum consonantium. Sie geben nicht immer einem jeden consonanti seinen eigenen vocalem; denn dadurch würden die Sylben eines Wortes gar sehr multiplicirt, welches wider die Natur der Ebräischen Sprache, darinnen breuitas vocum herschet. Sie ziehen vielmehr gar öfters 2. höchstens 3. consonantes zu einem vocali und zu einer Sylbe. v. g. כְּשְׂ מֵרְתְּ. Sie sind aber darinnen so accurat und so subtil, in der Orthographie, daß sie diesen concursum consonantium mit einem besondern Signo andeuten, welches schua genent wird; oder wie der Herr auctor redet: sie setzen unter dem litera s. consona mouenda, wenn er nicht sub se vel post se einen vocalem veram hat, duo puncta perpendiculariter erecta (ְ). Siehe davon oben mit mehrern §. 3. II. obs. 1. שְׁוָא werden sie genent; welches soviel ist als vanum, inane vacuum, nihilum, theils weil das schua eigentlich sono vacuum, oder inane ist, theils weil der litera, vocali cassa et vacua, und daher

non

non vocalizata genent wird. Es hat auch den Namen חָטֵף chateph, welches soviel ist als abreptum, correptum, theils, weil sein litera rapidissime zur vorhergehenden oder zur folgenden Sylbe gelesen wird, theils, weil es sonum rapidissimum hat, und keine moram veræ vocalis ausmacht. Auch wenn es mobile ist und gelesen wird, läst man das allerkürzeste und schnelste e, wenigstens in schweren Sylben hören v. g. לְמִי lĕ-mi.

Anmerk. Die Ebräer lassen niemals mehr als 2 consonantes ante vocalem (v. g. פְּרִי); auch niemals mehr als 2 consonantes post vocalem (v. g. קוֹשְׁטְ) zusammen kommen. Das ist abermals ein Grund, warum die Aussprache derselben leicht und annehmlich wird. Dahingegen andere Sprachen dadurch in ihrer Ausrede ganz verworren, schwer und unangenehm werden, wenn sie z. E. 3. oder mehr Consonantes ante vel post vocalem aussprechen; z. E. in teutschen Schweif, sprach, Schlos, pflegen: oder in der Polnischen Schmlinski.

Schua mobile dicitur, quod literam suam refert ad sequentem vocalem et syllabam; ad I. membr. auct. n. 1. seqq.

Erga schua mobile semper *incohoat nouam syllabam.* יִק טְלוּ jik-telu.

Ergo schua mobile est tale schua, quod *paulisper legitur.* Denn es steht unter einem consona, der weder durch einen vorhergehenden vocalem darf gelesen werden, noch auch unmittelbar nach sich einen vocalem hat; darum muß ich das (ְ) selbst etwas anstossen mit einer rapidissima apertura vocalis, wenn der consona vernehmlich werden soll. Gemeiniglich wird es durch ein schnelles e gelesen.

Ergo schua mobile nunquam est immediate ante voca-

vocalem; sed mediate stat ante vocalem, mediante s. interueniente alia consona; פְּרִי

4. leges schuatis mobilis

Es sind 4. leges vorhanden, unter welchen es mobile wird:

(n. 1.) mouetur *ab initio* (scil. vocis, s. sub litera *initiali* vocis, s. omne (ְ) *initiale* est mobile.)

Anmerk. Denn weil der litera initialis keine syllabam ante se folglich auch keinen vocalem ante se findet, dahin er referirt, und durch welchen er ausgesprochen werden kan, so ist er nothwendig ad sequentem zu ziehen; folglich muß sein Schua unter ihm mobile werden (per definit.)

(n. 2.) mobile est *post vocalem longam tono destitutam.*

Anmerk. Denn wenn es in diesem Fall quiescirte, machte es mit dem vorhergehenden vocali syllabam compositam; darinnen ein vocalis longa und doch tonus absens wäre, quod est contra principium morarum §. 6 obs. a.

Cautel 1.) Weil der longa vocalis ante schua simplex, wo der ton nicht drauf ist, allezeit Metegh adstrictum bey sich hat, oder doch einen accentum vicarium non-tonicum erhält §. 13. I. n. 4. et obs. 3. so kan man auch die Regel deutlicher also abfassen; schua mobile est post *longam* cum *Metegh* (adstricto) notatam.

Caut. 2) Doch wird auch rarissime ein schua quiescens gefunden post vocalem longam tono destitutam, v. g. Ps. 10, v. 10. חֵלְכָּאִים wo accentus Munach pro Metegh laxo alterniret §. 13. I. obs. 3., und II. n. 1. β.

Caut. 3) Schua mobile datur quoque post breuem vocalem tono destitutam, et contra metegh adstricto notatam. (II. n. 2.) Aber dieser Casus gehört ad num. 4. und supponirt, daß der litera schuata ein dagesch forte vorher gehabt habe v. g. וַיְהִי §. 50. III. obs. 3.

Caut. 4.

Caut. 4.) Datur quoque schua mobile post longam vocalem tono affectam; ast non est tonus naturalis et proprius, sed *retractus* ab vltima ad penultimam extraordinarie per §. 16. III. α. n. 4. v. g. יָשְׁבָה בָּהּ habitat in illa

(n. 3.) mobile est post aliud (:) (scil. in medio vocis: contra in fine vocis duo schuata quiescentia possunt concurrere קָטַלְתְּ

Anmerk. Ponatur casus יִקְטְלוּ. Entweder müssen diese beyde schuata in medio mobilia oder beyde quiescentia werden. In jenem und diesem Fall muß ich mir in der Ausrede Gewalt anthun, wenn ich lesen wolte ji-ktlu oder jikt-lu; beydes ist wider die Leichtigkeit und wider das Annehmliche in der Aussprache. Darum ist es am natürlichsten; man theile sie, und ziehe das eine schua ad præcedentem syllabam, das andere ad sequentem. Ergo entsteht folgende Regul: Si duo schuata in medio concurrunt, *prius* necessario est *quiescens*, *posterius est mobile*. יִקְ טְלוּ

(n. 4.) mobile est *sub litera fortiter dageſſchanda*. (Das heist sub litera, der entweder actu ein dagesch forte hat; oder doch de jure et vi analogiæ ein dagesch forte haben solte, welches aber ex litera schuata herausgefallen secundum §. 11. II. obs. 1.

Anmerk. Diese Regul fliest als ein consectarium aus dem lege tertia n. 3. Denn das dagesch forte duplicat literam, und kan in einen literam schuatam gleich resoluirt werden v. g. מְלַבֵּר ist ebensoviel als מְלַלְבֵר. Folglich haben wir den vorigen casum sub n. 3. wieder: si duo schuata in medio concurrunt: *posterius* (s. id quod cadit sub litera dageschanda), est mobile.

Caut. 1. Es ist dieses eine Regul, die einem Anfänger überaus schwer werden muß, zu appliciren. Denn wenn das Dagesch forte ex litera schvata herausgefallen, so ist die conditio huius regulæ

S seinen

seinen Augen verborgen; und er kan nicht allemal gleich finden oder gewis wissen, ob dieser litera schuata ein Dagesch forte nach der Analogie haben müsse oder nicht. Weil aber ordinarie ein Metegh vorhergeht, wenn das Dagesch forte ex litera schuata herausgefallen per §. 11. II. obs. I. und §. 13. I. n. 3. β) so kan er sich das Metegh præuium zum criterio nehmen, z. E. וַיְהִי, הַמְנַשֶּׁה. Doch sind etliche wenige casus in contrarium zu merken, da das (:) quiescens ist, wann Metegh laxum vorhergeht; §. 13. II. n. 1. sqq. v. g. יִהְיֶה. Man kan aber dieselbe gar wohl unterscheiden; siehe davon unten l. c.

Caut. 2. Das (:) sub litera fortiter dageschanda degeneriret rarissime in (:) quiescens, ob euphoniam & facilitatem z. E. sub gutturali הִתְיַחְשָׂם pro הִתְיַחֲשָׂם Hithpael 2 Chron. 31, 16. coll. cum vers. 17. §. 25. I. n. 1. coll. II. obs. 2. יַחְמְנָה ex infinitiuo Piel יַחֵם pro יַחֵם §. 20. obs. 1. מִהְיוֹת ab esse pro מִהְיוֹת §. 50. I. §. 24. III. n. 2. II. obs. auch sub alia litera difficili v. g. ק v. g. in futuro יִקְחוּ pro יִקְחוּ nunquam Metegh adest, & (:) sub ק euphonice degenerat in (:) quiescens. Man lieset leichter jik-chu, als ji-kchu. Unter dem י dageschando, wann (.) vorhergeht, degenerirt es auch in (:) quiescens, und weil י alsdenn actu quiescirt; so fält das (:) quiescens gar weg. §. 3. II. obs. 1. β. v. g. מִימֵי a diebus pro מִיְּמֵי §. 50. I.

ad M. II. auctor. Schua *quiescens* (immobile, mutum) dicitur, quod literam suam refert ad præcedentem vocalem et syllabam.

Ergo Schua quiescens semper est *in fine syllabæ.*

Und

Und weil es poſt vocalem iſt, ſo kan es commode durch dieſen vocalem præuiam mit ausgeſprochen, und ſein litera dadurch abripirt werden. Folglich hat man nicht nöthig, ein ſolches Schua anzuſtoſſen, oder ein kurzes ſchnelles e vel a hören zu laſſen, z. E. ich leſe nicht בַּלְ ba-lĕ; ſondern bal &c. nicht יִקְטֹל ji-kĕ-tol, ſondern jik-tol.

Daher definirt man auch das Schua quieſcens ſo:

Eſt id, quod non legitur, ſ. quod ſilet, mutum ſ. immobile eſt.

Weil der litera, der ein Schua quieſcens hat, allezeit noch zum vorherſtehenden vocali hinan gezogen wird, und folglich macht, daß die Sylbe nicht auf einen vocalem, ſondern auf einen ſonum conſonantis ſich endiget; ſo kan man auch das Schua quieſcens ſo definiren;

Eſt Schua; quod finit ſyllabam ſ. reddit ſyllabam compoſitam;

welche Definition in den folgenden Regeln groſen Nutzen hat.

Es ſind 3. leges, unter welchen das ſchua quieſciret; welche ex oppoſito aus dem I. Membro folgen, und contraria ratione zu beweiſen ſind.

(ad n. 1.) quieſcit *in fine vocis* (ſiue expreſſum ſit, ſiue ſubintellectum ſ. omne ſchua finale, vel ſchua ſubintellectum, eſt quieſcens.)

(ad n. 2.) quieſcit *poſt* (*vocalem*) *breuem*, *ſine Metegh* (ſcil. *adſtricto*) ſub litera, non fortiter dageſchanda vel dageſchata (I. n. 4.) Denn poſt breuem cum Metegh laxo eſt quieſcens, in einigen Fällen, welche §. 13. II. angeführet werden; ſed poſt breuem cum

 Metegh

Metegh adstricto est mobile siehe oben I. Membr. n. 2. et 4.

Anmerk. Denn wenn es post breuem sine Metegh et tono, mobile seyn solte; so würde die vorhergehende syllaba, simplex seyn, und fände sich doch darinnen breuis vocalis sine tono et metegh; quod est contra principium morarum §. 6. obs. 2.

Porro quiescit *post vocalem longam tono affectam* (etiam post breuem tono affectam)

Anmerk. Nach den ton lieset man das schua nicht, weil das schua mobile nach der accentuation als eine kurze Sylbe gerechnet wird; mithin wären noch 2 Sylben nach der Ton-Sylbe zu lesen und zu singen; und also fiel der ton in antepenultimam, welches nach der accentuatione Ebræa nicht geschehen kan. v. g. מָ֫וְתָה lese nicht mâ-vĕ tā sondern maû-ta;

(ad n. 3.) quiescit *ante aliud* (:) in medio et fine vocis. Siehe davon I. M. n. 3.

Anmerk. *Omne (:) simplex sub gutturali*, (quod in bibliis occurrit) *est quiescens*, nunquam mobile. Weil die gutturales kein (:) mobile simplex leiden können, sondern allezeit solches componiren §. 25, I. n. 1. Omne schua ante literam dageschatam est quiescens, nunquam vero mobile; weil post (:) mobile kein dagesch lene noch forte gesezt werden kan. (§. 11. I. n. 2. β.) Diese 2. Regeln sind sehr sinlich und leicht eingerichtet, welche ein Anfänger primo intuitu gleich appliciren kan.

ad obseru. n. auctor. Das Patach furtiuum ist blos ob facilitatem et euphoniam syllabæ erfunden; es gehört nicht unter die signa diacritica s. discretiua.

de *Patach furtiuo* Folgende conditiones und requisita müssen da seyn. a) es wird in fine nur unter die gutturales gesezt: weil das א in fine allemal quiescirt, so braucht es kein signum motus folglich auch kein patach furtiuum. Ferner weil das ה in fine ordinarie quiescirt,

es müste denn ein Mappik haben; so folget, daß nur das ה Mappikatum ein Patach furtiuum leidet.

b) wo das (-) furtiuum ist, daselbst muß auch der tonus seyn. Denn wenn z. E. der ton in penultima ist, läst sich das Patach furtiuum in vltima ohnmöglich deutlich formiren, welches man versuchen kan an dem Worte (קָרוּחַ קָרַח). Vielmehr erfordert die Sylbe, wo das Patach furtiuum ist, allen impetum, und eine längere moram in pronunciando. Daher auch kein breuis sondern longa vocalis gesezt wird, ad tonum in syllaba vltima composita indicandum.

Anmerk. 1.) Das ist demnach eine Regula in lectione: welches Wort ein (-) *furtiuum* hat, das hat den *tonum* nothwendig *in vltima*: oder alle voces cum (-) furtiuo *sunt acutæ*. Wenn auch das (-) furtiuum sub penultima steht, so ist doch die Regul vniuersel.

Anmerk. 2.) Rarissime kan auch das (ָ) ante (-) furtiuum stehen; aber nicht als vocalis breuis, sondern als alternans pro longa §. 26. VIII. n. 2. v. g. יְהוֹשׁוּעַ und יְהוֹשֻׁעַ

c) Muß der vocalis, welcher unmittelbar ante ח ע ה, vorhergeht, nicht selbst schon apertura gutturis folglich nicht (-) oder (ָ) seyn. Denn a ist der vocalis omnium maxime guttur aperiens §. 6 obs. 4. mithin muß ein anderer vocalis entweder (..) oder (ִי) oder (וֹ) oder (וּ) vorherstehen. Denn alle diese machen den guttur nicht weit genug auf; welches doch die 3. schweren literæ gutturales in fine erfordern, wenn sie deutlich sollen nach dem vocali pronunciret werden, welches man versuchen kan an den Wort רוּחַ

d) Gesezt, es gienge ante vltimam ה, ח et ע, ein (··)

aber *non-tonicum* vorher; der ton müste nemlich vi formæ in penultima seyn, v. g. in nominibus, welche ad formam קֹרֶשׁ מֶ֫לֶךְ form XVIII. pag. 6; form. XVI. pag. 5, gemacht sind; so muß alsdenn necessario pro ꞉(∵) ante vltimam gutturalem allemal ein (-) alterniren per §. 26. IX. n. 1. v. g. נֹ֫גַהּ pro נֹ֫גֶהּ splendor, זֶ֫רַע pro זֶ֫רֶע semen פֶּ֫רַח pro פֶּ֫רֶח der Grund ist in den vorigen lit. b. zu finden.

ad obs. 2. Dieses trift ein, vornemlich

α) in der 2da pers. fem. sing. omnium præteritorum, in einem solchen radice, da der *vltima radicalis* ע oder ח ist v. g. שָׁמַע audiuit, also

pro שָׁמַעְתְּ in Kal wird euphonice gesezt שָׁמַעַתְּ audiuisti (f.)
- נִשְׁמַעְתְּ in Niphal - - - נִשְׁמַעַתְּ audita es (f.)
- שִׁמַּעְתְּ in Piel - - - שִׁמַּעַתְּ sedulo audiuisti (f.)
- שֻׁמַּעְתְּ in Pual - - - שֻׁמַּעַתְּ - - audita es (f.)
- הִשְׁמַעְתְּ in Hiphil - - - הִשְׁמַעַתְּ audire fecisti (f.)
- הָשְׁמַעְתְּ in Hophal - - - הָשְׁמַעַתְּ audire facta es (f.)

pro { הִתְשַׁמַּעְתְּ vel הִשְׁתַּמַּעְתְּ } in Hithpael - - - הִשְׁתַּמַּעַתְּ audire fecisti te (f.)

Sic etiam in aliis v. g. לָקַח accepit etc.

β) in voce יִחַדְּ 3. sing. fut. masc. Kal rad. חָדָה lætari, pro יִחְדֶּה coll. §. 57. I. n. 2. obs. 1. יִחְדְּ et §. 9. II. obs. 2. יִחַדְּ lætabitur Iob. 3. 5.

γ) man kan hieher rechnen, mit dem Herrn D. Danzen: das Wort שְׁמַעְןָ audite; 2. imper. plur. fem. in Kal pro שְׁמַעְנָה §. 41. III. obs. 3. coll. §. 57. III. n. 3. 4. שְׁמַעְןָ. Aber weil das schua unter dem נ finali

finali nicht exprimirt ist, kan man das (-) sub ע besser pro vero Patach halten ex §. 26. XVI. n. 1. 2.

Anmerk. Daß in diesen Exempeln daß (-) sub penultima litera kein verum Patach, sondern ein furtiuum sey, wird daher bewiesen

1) weil ein dagesch lene darauf folget. Atq. das kan nach einem vocali vera nicht gesezt werden §. 11. I. n. 2.

2) weil der drauf folgende litera finalis, ein schua expressum hat. Atqui, wäre das (-) ein vera vocalis, so könte das schua in fine nicht exprimirt werden §. 3. II. obs. 1. Ergo folgt, daß dieses (-) keine veram syllabam macht. Mithin hat das Wort שִׁמַעְתְּ und שָׁמַעְתְּ nicht mehr als 2 veras syllabas per §. 15. obs. 3.

Dieser ganze §. vornemlich aber die Lehre von dem Patach furtiuo, und von dem Schuate composito beweisen zur Gnüge, daß die lingua sancta sich von barbaris linguis mit Recht unterscheide, und nach dem testimonio Spiritus Sancti Ezech. 3, 5. eine lingua sey, quæ facilis labio et facilis lingua. Denn diese Signa sind vornemlich mit ob facilitatem et euphoniam linguæ erfunden. ad III. Membr.

Die gutturales können das schua simplex nicht wohl leiden. n. 1.

Ist es aber mobile; so respuiren sie solches ganz und gar. Denn da ist es viel zuschwer, den guttur durch das schua solum aufzumachen §. 6. obs. 3. v. g. חְרִי. Hier komt das ח nicht zur deutlichen Aussprache, wo man nicht eine aperturam gutturis macht. Atq. diese apertura giebt allemal einen vocalem. Es muß aber

1) der *vocalis*, der hier den *guttur* aufmachen soll, kurz seyn; denn dieser ist hinlänglich, kein langer darf es nicht seyn. Denn sonst würde es eine vera syllaba v. g. חָרִי Atqui es soll keine neue syllaba

werden

werden, ne forma vocis alteretur et mutetur: darum läst man auch das (:) oder die Puncte dabey stehen, anzuzeigen, daß es nur ein abrupta vocalis celerrima und kein vera vocalis sey, der eine veram syllabam machen soll; oder daß er nur pro schua alternire,

2) muß es ein solcher vocalis seyn, der den guttur weit genug aufmacht; Atq. i und u. schliessen den guttur strenge zu: also kan kein schua aus i. und u. componirt werden. Hingegen a und e schliesen den Mund mehr auf; also schicken sich diese an besten dazu. Das a aber schliest ihn am meisten auf. Also ist dieses der allergeschickteste, dazu auch der gemeinste vocalis, daraus ein schua zu componiren §. 25. I. n. 1. Ferner die apertura vocalis (o) komt der aperturæ (a) sehr nahe; wie sie denn auch einerley signum ( ) führen. Also kan auch aus dem kurzen (o) ein schua componiret werden. Doch ohne Noth muß man den lezten casum nicht nehmen. Welches von diesen 3en man wehlen soll; das determiniret der §. 25. I. n. 1. 2. 3. et II. Man muß dabey zugleich in acht nehmen das Principium §. 17. Hypoth. III.

v. g. חֳדָשִׁים menses, ex חְדָשִׁים weil es ex (o) entstanden ist חֹדֶשׁ mensis.

(ad n. 2.) *Proprie*, id est ex prima destinatione, ordinarie et regulariter, ist das schua compositum, vor die schwersten literas id est vor die gutturales erfunden worden.

Improprie, i. e. ex secundaria destinatione, s. secundario, extraordinarie et minus usitate kan ich es auch denjenigen literis zuweilen tribuiren, welche etwas schwererer Ausrede sind als die übrigen; ob es gleich

keine

keine gutturales; sonderlich wenn sie mit andern schweren litteris gutturalibus et non gutturalibus proxime zusammenstossen, z. E.

α) dem schweren litteræ ר welcher sonst schon den gutturalibus gleich gehalten wird §. 20. v. g.

אָרְרָהּ maledixit ei. Gen. 5, 29.

und so 17 mal sub ר.

β) dem schweren literæ ק v. g.

לֻקְחָה sumta est pro לֻקְּחָה Gen. 2, 23. it. §. 8. II. obs. 1.

קְרִי lectum s. legendum Esr. 4, 18.

γ) den literis sibilantibus, v. g.

שְׁבֵה captiuum duc Iud. 5, 12.

זְהַב aurum Gen. 2, 12.

צְרִי opobalsamum 4mal Gen. 43, 11.

δ) den literis aspiratis בגדכפת als welche ohnehin schon ein ה in ihrem sono mit führen. v. g.

תוֹכְכֶם Ezech. 6, 7. inter vos

יִרְדְּפֶךָ persequetur te Ezech. 35, 6.

דֳּמִי mora 3mal Ps. 83, 2.

דְּכִי contritio et §. 22. III. obs. 2.

ε) den literis liquidis ר נ מ ל, v. g.

שְׁמָמָה Ezech. 35, 7. deuastatio.

בְּעַנְנִי in obnubilare me Gen. 9, 14.

יְהַלְלוּ laudabunt Gen. 12, 15.

מְבָרְכֶיךָ benedicentes tibi Gen. 12, 3.

ζ) dem literæ und spiritui י wenn er ein schua mobile hat, zuweilen; denn mit dem schua mobili ist er etwas aspere auszusprechen; v. g.

יֳפִי et יְפִי pulchritudo conf. ad formam LXII. n. 7. pag. 49. nominum.

Niemals aber dem literæ labiali ו.

ad obſ. M. III. *Vicarium* dadurch wird hier verſtanden vel punctum, vel litera oder überhaupt ſignum

Wenn ein ſignum das in dato loco ſtehen ſolte, aber aus gewiſſer Urſache nicht geſezt wird, ſondern ein anders ähnliches in ſeine Stelle komt, und die virtutem ſignificandi et ſeruiendi des andern erhält, ſo heiſt es grammatice ein vicarium (ſignum)

Der auctor trägt dieſe regulam de vicario hier erſt vor, weil ſie aus dem §. 9. am allerbeſten erläutert werden kan; nemlich wenn pro ſcheuate (ְ) ein (ַ) furtiuum alternirt, oder wenn pro (ְ) ſimplici ein ſchua

compoſitum { ֲ ֳ ֱ } alternirt ceu vicarium.

Ein ſolcher vicarius pflegt ordentlich als ein Subſtitut, die virtutem des andern zu bekommen, an deſſen Stelle er geſezt wird, ſalua re, ſeu vt res maneat perinde ac ſi non eſſet facta ſubſtitutio.

Z. E. Das patach furtiuum imitirt naturam ſcheuatis ſimplicis, in deſſen Stelle es geſezt wird, hoc modo:

Das *ſchua quieſcens* ſub ע in dem Wort שָׁמַעְתְּ macht

a) Daß die ſyllaba (מַעְתְּ) eine compoſita ſyllaba wird; per §. 15. n. 2. cum §. 9. II.

b) Daß der litera aſpirata (ת) ſequens ein dageſch lene bekommen muß §. 11. I. n. 2.

c) Daß der ſequens litera finalis wenn er keinen vocalem propriam

propriam unter ſich hat, ein ſchua expreſſum erhält per §. 3. II. obſ. 1. *a.*

Atqui das (-) *furtiuum* unter dem litera ע in dem Wort שְׁמַעַתְ ſofern es vicarium et alternans iſt pro (:), behält eben die drey affectiones, ſo gut als wenn das (:) ſelbſt da wäre. Nemlich

a) es bleibt die Sylbe מַעַתְ dennoch compoſita et vnica

b) es bekomt das ת ſequens ein dageſch lene ſo gut als wenn ein ſchua (:) vorher gienge §. 11. I. n. 2.

c) es wird ebenfals ſub ת finali weil es keinen vocalem hat ein (:) expreſſum geſezt, ſo gut als wenn das (:) quieſcens vorher ſtünde §. 3. II. obſ. 1. *a*).

Not. *Sequi naturam* heiſt hier nicht, perfecte in die Natur des andern verwandelt werden, v. g. daß das (-) furtiuum auch ein ſono caſſum ſeyn ſolte wie das ſchua; ſondern es heiſt nur imitatur naturam alterius, inſoweit es ſeine eigene Natur leidet. Das läſt aber die Natur des Patach furtiui nicht zu, daß es gar keinen ſonum wie das ſchua hat, ſondern es ſchlieſt allerdings den guttur auf, und iſt etwas lautbar.

§. XI.

ad §. 11. auctor.

In dem Wort בְּנַכְּלָהּ iſt der erſte punct ein dageſch lene, das mitlere ein dageſch forte, das lezte ein Mappik. Das Mappik iſt leicht zu diſtinguiren per §. 12. Aber das Dageſch iſt deſto ſchwerer zu unterſcheiden, ob es forte oder lene.

Das Dageſch iſt, wenn ich es *forma externa* beerachte,

a) ein punctum tenue

b) muß es in medio centrali oder in die cauitæt des Buchſtabens, welcher der venter literæ genent

 wird;

wird; oder nechst an dasselbe, wo keine cautæt da ist, geschrieben werden דָּפ לי זש

Interne betrachtet zeigt es generatim an, daß der sonus literae naturalis, der vorher schon da war, ehe das punct kam, nun solidiori, intensiori s. duriori sono ausgesprochen werden soll, welches nemlich geschiehet, wenn man das organum damit er formirt wird, strenger anzieht. Daher es auch dagesch genennet wird a rad. דגש punxit, acuit; Nam est punctum acutum, acuens sonum.

Dies kan auf zweyerley Art geschehen

entweder wenn die 6. literæ (בגדכפת) welche eine mollitiem bey sich haben, oder ein ה s. aspirationem, (אב abh אבה a bha) etwas strenger intendirt werden, so daß die mollis aspiratio (ה) wegfällt. z. E. בְּ ba nicht (bha) Hinc dicitur *Dagesch lene* weil es lenius intendirt, keinesweges aber den literam duplirt wie das dagesch forte.

oder wenn eines literæ sonus naturalis ad duplicationem vsque intendirt oder angestrengt wird, dicitur Dagesch forte הִלֵּל nicht ha - lel sondern hal - lel.

Anmerk. Das dagesch lene und forte läst sich durch folgende criteria unterscheiden.

Casus 1mus Wenn das dagesch in litera *non initiali* stehet, so gebe man auf folgende 3. conditiones acht

a) Das dagesch forte kan in eadem voce niemals post (:) quiescens imprimirt werden, also darf ich ex §. 9. nur beweisen, daß ein schua quiescens vorhergehe, so ist das dagesch das darauf folget, ein lene und kein forte v. g. קָטַלְתְּ

Caut. In dem Wort לוֹ 1. Reg. 11, 22. stehet in litera initiali ein dag. forte emphaticum, extraordinarie,

narie, da doch ein Psik und schua subintellectum quiescens vorhergeht; welches in margine als was auserordentliches angemerkt, und ein Anzeige eines heftigen Affects in dem redenden ist.

b) Das dagesch forte muß in eadem voce allemal einen vocalem veram immediate vor sich her stehend haben. v. g. הלל

c) Das dagesch lene kan niemals immediate in eadem voce nach einen vocali vera auch nicht nach einem schua mobili stehen. Weis ich nun, daß vor dem Dagesch ein vera vocalis immediate vorher gehet, so schliese ich, daß es kein dagesch lene sondern forte sey.

Casus 2dus, Wenn das dagesch in litera *initiali* stehet, so ist es öfters schwer, zu unterscheiden, ob es lene oder forte. Man merke alsdenn

a) wenn die syllaba vltima præcedentis vocis composita ist (§. 25. n. 2.); so ist das dagesch in litera adspirata initiali, ein lene.

b) wenn præcedens vox acuta ist, (oder tonum in vltima hat) und sich in syllabam simplicem endiget, aber dabey ein Makkeph oder accentum conjunctiuum s. seruum hat; so ist das dagesch sequens in litera aspirata initiali, kein lene sondern forte per §. 11. I. n. 3. α. β. et §. 20. obs. 3. γ.)

v. g. יכסה־בגד Ezech. 18, 7.

Anmerk. Doch könte man es bisweilen pro leni halten, sonderlich wenn litera aspirata ante eandem aspiratam steht; z. E. הנה ככל Ezech. 25. 8. welches dagesch in כ aber einige codices nicht haben. Ueberhaupt sind die codices in diesem Punct nicht übereinstimmig, und ich finde in Ansehung des dagesch in litera initiali, grose differenzen.

c) Wenn præcedens vox penacuta ist, und sich in syllabam simplicem endiget, aber dabey accentum distinctiuum s. dominum hat; so ist es manifesto et certo ein dagesch lene und kein forte §. 11. I. n. 3. β.; Wenn aber vox præcedens penacuta, in syllabam simplicem desinens einen accentum conjunctiuum hat; so ist es probabiliter dagesch lene; es könte aber auch forte euphonicum vel emphaticum seyn per §. 20. obs. 3. γ.).

Cautel Man merke aber generatim, daß das dagesch lene zwar ein punctum euphoniæ et pronuntiationis ist; aber auch sehr ofte zugleich das officium hat, eine formam vom der andern, zum Exempel, ein nomen von verbo, etc. zu unterscheiden, oder originem und radicem mit anzuzeigen. Folglich ist es sehr oft ein *PVNCTVM DIACRITICVM, Vtilissimum*: zum Beweis dienet hier obs. 1. 2. 3. 4. in auctore.

Man hat übrigens 3. generales leges vom dagesch leni zu merken, welche den Grund von denjenigen Regeln in sich haben, die der Herr auctor im Texte gesezet.

Lex generalis 1) Wenn vor dem litera בגדכפת unmittelbar sine vllo interuallo, aut mora sine distinctione sine pausa quadam accentus, ein vera vocalis vorher geht; so darf kein dagesch lene gesezt werden.

Anmerk. Denn da wird die aspiration, welche der vocalis præcedens bey sich hat, so gleich zu dem folgenden litera aspirata gezogen; und vermischt sich damit, oder es participirt der litera aspirata (v. g. ב) von dem unmittelbar vorhergehenden vocali (v. g. ָ) und folglich darf kein solches punct gesezt werden, welches anzeigt, die aspiratio sey vom ב weggenommen v. g. רָב rabh nicht rab.

Lex generalis 2) Wenn aber vor einem litera aspirata (בגדכפת) unmittelbar sine vllo interuallo, kein vera vocalis und folglich *NIHILVM SONI* s. schua simplex quiescens vorhergeht, so muß an und vor sich das dagesch lene gesezt werden, saluis tamen obseruationibus 1. 2. 3. 4. in auctore.

Anmerk. Denn in solchem Fall geht keine apertura vocalis vorher, sondern fängt der litera aspirata die syllabam selbst an; und da kan sich keine aspiratio, vocali adhærens, mit dem litera vermischen. Also wird er ohne aspiration ausgesprochen v. g. בַּל bal.

Lex III. Post (:) mobile nunquam inprimitur Dagesch lene.

Anmerk. Denn das (:) mobile ist dasjenige, welches etwas angestossen, und mit einiger apertura oris oder vocali breuissima gelesen wird; wie es denn in der accentuation einem kurzen vocali gleich gehalten ist, und eine kurze Sylbe constituiren kan. Da nun post aperturam vocalis kein dagesch lene stehen darf; per leg. I. so wird es analogice auch nicht post (:) mobile geschrieben.

Leges speciales auctoris de Dagesch leni.

(ad M. I. n. 1.) Dag. lene imprimitur *ab initio totius* periodi. (i. e. wo der litera aspirata einen Text, ein neu Capitel, einen Vers, ein hemistychium versus anfängt; oder überhaupt, wo ein *accentus distinctiuus s. Dominus* vorhergeht, siue syllaba præcedens sit composita siue simplex; da muß ohne Ausnahm ein dagesch lene *in litera initiali* stehen. (per legem I. generalem)

Anmerk. 1) Wer also die accente nicht kennet, noch ihren valorem weis; der kan nicht überal sicher de dagesch leni urtheilen. Ergo ohne Accenten kan niemand richtig lesen.

Anmerk. 2) Wo also ein accentus imperator, oder Rex oder dux

oder ein Comes und ein Psik vorhergeht, da muß nothwendig ein dagesch lene in litera initiali sequentis vocis stehen.

(ad n. 2) Dag. lene imprimitur *post* (:) *quiescens* (per legem II. generalem)

Anmerk. 1) Ergo *post omne (:) finale subintellectum* praecedentis vocis *s. post omnem syllabam compositam* praecedentis vocis imprimitur Dagesch lene (per §. 9. II. n. 1.)

Caut. Merke ja wohl, daß post syllabam compositam praecedentis vocis, die sich auf einen literam אהוי oder in ו vel י endiget, das dagesch lene weggelassen werden kan, weil es eine syllaba mollis ist, die einer simplici syllabae sehr nahe komt. Einige Exempel hat die Masora angemerkt als Ps. 68. v. 17. Esaiae 34, v. 11. und cap. 23, 42.

Anmerk. 2) *post - furtiuum* praecedentis vocis imprimitur Dagesch lene, weil das (-) furtiuum ein vicarium (:) quiescentis ist, und Syllabam compositam macht §. 9. II. obs. 1. et III. obs.

Anmerk. 3) Post (:) quiescens, welches pro (˙.˙) vicariret in voce penacuta, kan es auch wegbleiben, §. 17. Hypoth. III. v. g. חָסְפָּךְ pro חָסְפֵּךְ Prou. 30, 6. wo es die meisten codices in פ weglassen; da hingegen Reineccius, Birklinus, ohne Noth solches restituiren.

ad lit. β) Post (:) mobile nunquam inprimitur, excepta vnica voce שְׁתַּיִם pro שְׁנָתַּיִם duae §. 56. I. n. 2. obs. 1. β., alwo es originis indicandae causae stehen geblieben, und anzeiget, daß litera cum (:) quiescenti notata vorher da gestanden, aber heraus gefallen sey §. 17. Hypoth. III. Daß es kein dag. forte, erhellet daher, weil post praefixum ב das punctum in ת dennoch stehen bleibt; welches nicht geschehen könte, wenn es ein dag. forte wäre, weil in medio vocis

cis poſt (:) quieſcens nimmer mehr ein dag. forte vorkommet, noch auch füglich ſtehen kan.

(ad obſ. 1. auct.) non imprimitur poſt (:) quieſcens *imperativi et infinitivi Kal*, ſub ſecunda radicali.

Exceptiones auctoris, vbi poſt (:) quieſcens dag. lene omittitur

Anmerk. Das geſchieht in allen radicibus perfectis, in welchen der 3tia radicalis ein litera בגדכפת iſt. Das (:) quieſcens aber ſub ſecunda radicali entſteht, wenn ein ſuffixum vel afformatiuum hinzu komt per §. 22. III. n. 2. et §. 24. I. n. 4. v. g. פָּקְדִי viſitare me ex פְּקוֹד. Der Grund davon iſt der §. 17. Hypoth. III. und die omiſſio Dag. lenis muß hier zugleich ein criterium formæ primitiuæ werden, und anzeigen, daß vorher ſtatt des (:) quieſcentis ein vocalis longa (וֹ) da geſtanden. Es unterſcheidet auch den infinitiuum von dem nomine penacuto ad formam XVI. pag. 5.

(obſ. 2) non imprimitur poſt (:) quieſcens ex *vocali longa* ortum.

Anmerk. Dieſe Regel hat mit der vorhergehenden einerley Grund: Sie trift vornemlich ein in nominibus pluralibus, deren 3tia radicalis ein litera בגדכפת, und die ihr (ָ) ſub ſecunda radicali §. 22. IV. n. 2; oder ihr (..) in (:) corripiret haben entweder nach dem §. 34. I. n. I. oder nach dem §. 21. v. g. מַלְכֵי reges ex מְלָכִים; מַלְכֵיהֶם reges eorum; יַלְדֵי ex יְלָדִים; יִתְדוֹת ex יְתֵדוֹת a ſingular. יָתֵד Clauus, Exod. 27, 19. So auch in nomine בִּלְבַב in corde ex לְבַב §. 34. I. n. 2.

(ad obſ. 3) non inprimitur ob *præfixum in nominibus*

Anmerk. Wenn das Wort von einen (:) mobili anfängt, und es komt ein litera בְּ, לְ, כְּ hinzu, ſo wird per §. 24. I. n. 1. das (:) Mobile poſt præfixum, nun quieſcens; aber vi originis darf kein dag. lene in litera ſequenti ſtehen, theils anzuzeigen,

daß

daß ein (:) mobile in origine vorhergehe §. 17. Hypoth. III. theils, damit das nomen vom verbo und dessen infinitiuo sich unterscheide: theils, weil dergleichen (:) bisweilen ex vocali longa entstanden. z. E. Ist es der infinitiuus verbi, so schreibe ich לִזְבֹּחַ ad sacrificandum Iud: 16, 23; לִשְׁבֹּר ad frangendum. Es. 14, 25. Ist es aber ein nomen cum præfixo; so schreibe ich בִּגְדוֹל in magnitudine כִּשְׁבֻיוֹת sicut captiuæ Gen. 31, 26. לִגְבוּל ad terminum; בִּלְבַב in corde, ex לֵבָב

(ad obs. 4.) *Dag. lene non inprimitur post tale (:), quod postpositum est vocali ex (:) composito factæ*

Anmerk. 1) Denn dieses (:) quiescens, war vorher mobile, und ist ex vocali longa, ֵ vel ex (-) entstanden; per §. 22. III. n. 2. et IV. n. 1. coll. §. 24. II. n. 1. Darum wird ad originem indicandam abermal kein dagesch lene gesezt. §. 17. Hypoth. III.

Anmerk. 2) Diese Regul gilt von allen verbis, deren 1 radicalis einer von den gutturalibus אהחע, und der 3tia radicalis zugleich einer von den literis בגדכפת ist; sofern sie in futuro Kal cum afformatiuo vel suffixo oder in 3tia sing. et plur. Niphal formirt werden;

En exempla biblica omnium radicum:

תַּעַזְבֵנִי derelinques me (2. sing. fut. Kal תַּעֲזֹב, vnde תַּעֲזָב־ §. 25. II. n. 2. *α*, א et §. 13. I. n. 2) cum suffixo 1. person. per §. 39. IV. et §. 22. III. n. 2. et §. 24. II. n. 1. et §. 13. I. n. 3. *α*) *et sic in reliquis personis futuri, huius Radicis, cum aliis suffixis.*

נֶאֶרְבָה insidiabimur
נֶחֶרְבוּ desolati sunt;
יֶעֶרְבוּ grata erunt;
יֶחֶרְבוּ desolabuntur
אֶעֶרְבֶנּוּ spondebo pro illo
תַּאַרְגִי texes,

תַּהַרְגֵם occides eos, et sic in reliquis person.
יֶחֶרְדוּ trepidabunt,
יַעַמְדוּ stabunt etc.
יַאַרְכוּ prolongabuntur
נֶהֶפְכוּ inuersi sunt (etc.
יַאַסְפוּ colligent etc.

יַעַבְדוּ seruiunt, et sic in reliquis pers.
אֶעֶנְדֶנּוּ alligabo illud
יַהַפְכֵהוּ inuertet illum etc.
יַעַרְכוּ disponent etc.
יַעַרְפוּ stillabunt

(ad obs. 5.) Non inprimitur Dag. Lene *post* (:), *quod ex* (-) *correptum ob* ה *locale.*

Anmerk. Dieses (:) ist abermals ex vocali entstanden, §. 23. und wird von einigen pro (:) mobili gehalten vid. Buxtorf. Thesaur. grammat. p. 52. Damit also dieses Schua nicht pro (:) primitiuo quiescenti angesehen werde, ist das dag. lene, mit gutem Grund weg gelassen. v. g. בַּיְתָה ex בַּיִת §. 23.

Caut. Dieses imitiren einige andere nach: als נֶגְדָה coram ex נֶגֶד cum ה locali Ps. 116. 14. תֹּסְףְּ pro תֹּסֶף addet. בִּגְדִי vestis mea ex בֶּגֶד vestis מִסְּבְכוֹ e perplexitate sua; a nomine סְבָךְ Ier. 4, 7.

(ad obs. 6) Non inprimitur Dag. lene in כ suffixo, etsi præcedat schua quiescens.

Anmerk. Also wird überal perpetuo geschrieben כֶם vos לָכֵן vos, ךְ tu יְכִי tu fem. Theils, damit man das כ suffixi von einem כּ radicali unterscheide. Theils, weil in diesen Sylben das כ molle, angenehmer und leichter klingt, als das כּ dageschatum. Hingegen in כ radicali wird das dagesch geschrieben וַיֵּבְךְּ et fleuit

(ad obs. 7) *Non inprimitur in 3tia radicali aspirata ante terminat. femin.* ות et ית

Anmerk. Dieses geschiehet in den 4. Wörtern מַלְכוּת regnum, יַלְדוּת pueritia עַבְדוּת seruitus מַרְדוּת rebellio. Der Grund ist entweder darinn, weil diese 4. Nomina aus der forma sægolata entstanden, מֶלֶךְ, יֶלֶד, עֶבֶד, מֶרֶד; oder weil ein concursus plurium aspiratarum s. mollium, entstehet; und da wird ob euphoniam bisweilen tenuis ante tenuem s. aspirata ante aspiratam mollem gelassen und nicht dageschirt. So geschicht es aus eben diesem Grund auch in einigen andern בִּגְדֵי, נֶגְדָּה coram; und in verschiedenen Nominibus propriis בִּגְתָן Esth. 2, 21. יָטְבָתָה Num. 33, 33.

Ad M. I. n. 3. auctor.

(n. 3) Dag. lene inprimitur in *litera initiali* (post syllabam *compositam* præcedentis vocis perpetuo; sed) *post syllabam simplicem* præcedentis vocis

α) *penacutæ*;

Anmerk. Wenn præcedens vox penacuta ist, und in syllab. simplicem sich endiget; so gebe man auf den accent acht. Hat vox præcedens einen accentum distinctiuum; so muß nothwendig in litera initiali aspirata sequentis vocis ein dagesch lene stehen; Geht aber accentus conjunctiuus vorher; so muß ich sehen, wie die vltima syllaba præcedens beschaffen, und da hab ich folgendes ex collatione codicum obseruirt.

Caut. 1) post vocem *penacutam* in ו desinentem, cum accentu conjunctiuo notatam regulariter non inprimitur dag. lene in litera initiali sequ; es mag der tonus in *penultima* naturalis seyn, oder retractus ex vltima. (Doch findet man bisweilen codices dissentientes.) v. g. הֵקַ֫לּוּ בָךְ Ezech. 22, 7. ה֫וֹנוּ בָךְ ibid.

Plura conferas exempla Ezech. 22, 9. cap. 27, 8. 9. 10. cap. 23, 10. cap. 25, 4. cap. 18, 2. cap. 19, 9. Ios. 10, 23. cap. 8, 24. Prou.

Prou. 28, 5. sed Ezech. 19, 4. in voce בַּחַחִים literæ ב extraordinarie inprimunt dagesch, Hoogtius, Maius, Reineccius; contra Menasses ben Israel, Nisselius, Clodius etc. rectius id omittunt.

Caut. 2) Post vocem *penacutam* in י exeuntem, accentu conjunctiuo notatam, regulariter non inprimitur Dag. lene in litera initiali sequentis vocis; es mag in penultima tonus naturalis oder retractus seyn §. 16. III. *α*. v. g. הִכֵּיתִי כַפִּי Ezech. 22, 13. וְעָשִׂיתִי בָם et faciam in illis Ezech. 25, 17. 1 Reg. 8, 16. cap. 11, 32. 2. Chron. 6, 5. Es. 44, 1. 2. Ps. 18, 19. Ps. 25, 20.

Caut. 3) *Post vocem penacutam* in י exeuntem, accentu coniunctiuo notatam, in qua tonus potest retrahi §. 16. III. *α*, n. 4. non inprimitur Dag. lene v. g. יֹרְדֵי בוֹר descendentes in foueam.

Caut. 4) Post vocem *penacutam*, in ה ה א exeuntem, accentu coniunctiuo notatam, siue in penultima tonus naturalis sit, siue retractus, ordinarie non inprimitur dagesch lene in litera initiali sequentis vocis v. g. הָיָה בָךְ fuit in te Ezech. 19, 14. וְעָשָׂה פְרִי et fecit fructum Ezech. 17, 23; alwo Reineccius in פ minus recte ein dagesch lene hat. חֶלְאָתָהּ בָּהּ spuma eius in illa pro חֶלְאָתָהּ בָהּ Ezech. 24, 6. alwo doch Menasses ben Israel, das Mappik und Dagesch exprimiret. מָחֲתָה פִיהָ abstergit os; Prou. 30, 20. alwo doch Maius, Nisselius etc. das Dagesch in פ minus recte exprimiren.

Not. Doch findet man auch in diesem casu bisweilen in litera initiali ein dagesch; welches aber nach der analogia saniori pro dagesch forti affectuoso, emphatico vel euphonico zu halten per §. 20. obs. 3. *γ*. und gleichwie man in litera initiali non aspirata dergleichen Dagesch forte findet (v. g. שָׂבְעָה מַּיִם Prou. 30, 15.

לָךְ מְשַׁלֵּחַ Es. 40, 10. et Gen. 12, 18.) also kan es auch ob affectum et emphasin in litera initiali aspirata stehen e. g. יִבָּנֶה בַּיִת ædificabitur in illa Zach. 1, 16. יִבָּנֶה בָּיִת Prou. 24, 3. יָלְדָה בַּת peperit filiam Gen. 30, 21. Gen. 11, 31. Und in solchen Fällen kan gar ein Makkeph darzwischen gesezt werden, woraus noch mehr bestärkt wird, daß das punct in litera initiali aspirata ein dagesch lene sey v. g. יְכַסֶּה־בֶּגֶד obteget veste Ez. 18, 7. etc. 16. und Gen. 1, 11. steht עֹשֶׂה פְּרִי faciens fructum; davor gleich vers. 12. alternirt עֹשֶׂה־פְּרִי

Caut. 5) Post vocem *penacutam* in ה, ךָ, ־יךָ, וּךָ, ־יךָ, ־ָה, ־ֹת, ־יה, ן; cum accentu *coniunctiuo* notatam imprimitur Dagesch lene in litera initiali sequentis vocis v. g. מָשַׁלְתָּ בָּם dominatus es in illos Es. 63, 19. וְיָשַׁבְתָּ בָּהּ et habitabis in illa Deut. 26, 1. יָשַׁבְתָּה בָּהּ item Deut. 17, 14. item 1. Reg. 8, 44.

Not. Wäre dies ein Dagesch lene; so ist es blos ob euphoniam imprimirt; weil die aspiratio post vocem penacutam nicht merklich ist. Man könte aber auch das Dagesch in diesem Fall, nach der analogia reliqua, pro dag. forti euphonico, vel emphatico halten; so wie in ähnlichen Exempeln dergleichen in litera initiali non aspirata geschrieben wird v. g. עָשִׂיתָ לִּי הִגַּדְתָּ לִּי Gen. 12, 18. Ps. 18, 41. (Siehe Caut. 5. Not.) Daher auch in diesem Fall der litera aspirata initialis nicht allemal ein dagesch bekomt, wenn gleich das vorhergehende Wort penacuta ist, und sich in (ָ) endiget v. g. בָּאת בַּיָּמִים Ioh. 13. 1. et בָּאת בָּהּ Es. 37, 29. 2 Reg. 19, 28. וּבְנִיתָ בֵּיתֶךָ alwo einige ein Dagesch in ב haben, andere nicht. שָׂרֶיהָ בְקִרְבָּהּ Ezech. 22, 27.

(ad lit. β) Dag. lene inprimitur *post syllabam simplicem* præcedentis vocis *cum accentu Domino* notatam

Anmerk.

Anmerk. 1) Uberhaupt muß post accentum Dominum ein Dagesch lene gesezt werden; es mag das vorhergehende Wort sich in syllabam simplicem oder compositam endigen; es mag acuta oder penacuta seyn; (Siehe oben Membr. I n. 1.

Anmerk. 2) Wenn ein accentus seruus, alias coniunctiuus, einmal vicarius oder legatus ist, und vicem Domini s. distinctiui vertrit; so wird auch nach solchen ein Dag. lene gesezt. Daher hat Iablonski, Opitius, Leusdenius, Clodius in dem (בּ) כִּי בְּקֶרֶב Ioel 2, 27. mit Recht ein Dag. lene, welches Menasses, ben Israel, Munsterus, Majus weggelassen.

Doch in der accentuatione Metrica, wird regulariter post conjunctiuum, vicarium distinctiui, post Munach, das Dagesch lene nicht geschrieben, weil es minima distinctio ist, und zuweilen ungewis, welcher von beyden seruis eigentlich distinguire v. g. Ps. 18, 37. Ps. 2, 5. Ps. 4. 8. Ps. 7, 17. Ps. 9, 3. Ps. 18, 25. 37. Ps. 105, 43; wiewohl einige Ps. 4, 8. das dagesch im Wort בְּלִבִּי exprimiren, als Menasses, Clodius.

Anmerk. 3) Post *vocem acutam*, in syllabam simplicem exeuntem, sed *cum accentu conjunctiuo notatam*, regulariter non inprimitur dag. lene in litera initiali aspirata; v. g. אֲחִי דָוִד frater Dauidis וַיֵּצְאוּ כָל־ 2 Sam. 13, 9.

Es giebt doch einige rare Fälle, da post simplicem syllabam acutæ vocis cum accentu conjunctiuo notatam ein dag. lene gefunden wird. v. g. לְךָ גְּדֹלוֹת Ier. 45, 5. Doch Munsterus, Nisselius etc. setzen auch hier in ג kein dagesch. Drey notable Exempel kommen Exod. 15, 1. 11. et 16. vor v. g. גָּאֹה גָּאָה etc. Dergleichen Fälle die Masora ad Dan. 5. 11. angemerkt. Man kan entweder sagen, daß es ein dagesch lene *euphonicum*; z. E. Exod, 15, 1. weil das ג das erste mal dure gelesen wird; so ist es auch in repetitione noch ein-

einmal als durum zu lesen. Aus eben dem Grund ist es auch in dem Wort כַּדְכֹּד Es. 54, vers. 12. Ierem. 20, vers. 9. das erstemal indurirt, weil es in medio dure gelesen werden muß. Oder man könte wie in den obigen Fällen sagen, daß es ein Dag. forte euphonicum & emphaticum sey. §. 20. obs. 3. γ.

ad M. I. n. 4. auctor. (n. 4.) *Dag. lene inprimitur, si aspirata fuerit ante aspiratam.*

Anmerk. 1) Sonderlich geschiehet dieses, wenn der litera initialis aspirata ein (:) *mobile* hat, und es folgt dieser litera aspirata noch einmal, oder doch ein anderer ejusdem organi; da ist die doppelte aspiratio in beyden literis etwas schwer anzustossen, und nicht gar zu annehmlich. Z. E. בְבִי־־ bhbhi, בְפִי bhphi. etc. In solchem Fall wird der erste gerne indurirt, oder er bekomt ein dag. lene euphonicum. v. g. בְּפָרֶךְ Leuit. 25. vers. 53. בְּפִי Ps. 89. vers. 2. כְּכַ־־ Es. 10. vers. 9; בְּבָ־־ Ierem. 3, vers. 25. Gen. 39. vers. 12. כְּפוֹ־־ Gen. 40, 10. כְּבוֹ־־ 1 Sam. 10, vers. 5. Wiewol auch hierin keine constantia codicum ist, und manche dergleichen dagesch auch nicht in ihren Bibeln exhibiren; v. g. Iob 33, 6. Ps. 147, 7. Wenigstens ist es keine regula necessitatis, sondern nur commoditatis.

Not. Nach dem Wort יְהוָה wird allezeit ohne Ausnahm ein dag. lene in litera initiali aspirata sequentis vocis angetroffen; welches die Meynung derjenigen a posteriori bestätiget, welche mit den ältesten Grammaticis der Jüdischen Kirche dieses Wort durch אֲדֹנָי gelesen, in welchem die vltima syllaba, composita ist, und nach sich ein dag. lene erfordert.

ad M. II. Wo das Dag. forte in die 6. literas בגדכפת fält, nimt es als ein punctum *indurans*, zugleich die aspiration mit weg; folglich kan es in sofern die Stelle des Dag. lenis mit vertreten. Ergo, wenn das Dag. forte ein Dag. lene

lene in litera antrift, so muß das Dag. lene allemal weichen: aber *Dagesch forte, expellit Dagesch lene.* v. g. ex יִנְגַּשׁ fit per §. 44. n. 1. יִגַּשׁ

Die Grammatici statuiren triplex *Dagesch forte*, welcher Unterscheid sehr wichtig ist; und es muß einer schon sehr weit in der Sprache kommen seyn, wenn er dieses 3fache Dagesch überal richtig distinguiren kan. Ich will mich bemühen diesen Punct, so viel möglich, deutlich zu machen.

(Das 1ste) *Dagesch forte characteristicum* dicitur, quod vnam formam ab altera, (vnam conjugationem s. classem ab altera) distinguit. Man könte es auch *significatiuum* nennen.

Dieses Dagesch findet sich

a) *in 2da radicali*, wenn der prima radicalis auch expressa oder vorhanden ist; und da zeigt es allemal die conjugationes graues s. intensiuas s. frequentatiuas, i. e. Piel, Pual, Hithpael an; davon unten ein mehrers.

Not. Wenn der 1. radicalis post præformatiuum weggefallen, so ist das Dagesch forte in 2da radicali nicht characteristicum, sondern compensatiuum v. g. יִגַּשׁ pro יִנְגַּשׁ §. 44. n. 1.

b) in 1. radicali post præformatiuum futuri, imperatiui et infinitiui Niphal; s. post literas אֵיתָן futur. et post ה infinitiui et imperatiui Niphal. v. g. הִקָּטֵל יִקָּטֵל

Caut. Weil dieses Dagesch in Niphal, aus dem נ abjecto, quod est character Niphal, entstanden; (vid. infra) so rechnen es einige zum Dagesch compensatiuo und nicht zum characteristico. Doch weil es die classem conjugationis, oder das Passi-

uum in 1. classe mit anzeigt, so kan man es ad vtramque speciem rechnen.

c) Einige rechnen noch dazu das Dagesch forte in einigen præfixis v. g. in ו conuersiuo futurorum §. 50. III. obs. 3. in ה articuli §. 38. I. n. 1.

Caut. Es ist wahr, alles Dagesch in præfixis ist simul diacriticum; z. E. in præfixo מ §. 50. I. unterscheidet es diese præposition מ, welche durch a, ab, ex, übersezet wird, von einem jeden andern מ præformatiuo welches nicht übersezet wird. Das Dagesch in ה articulo, unterscheidet dasselbe von einem jeden andern ה præformatiuo vel præfixo §. 50. II. §. 41. I. n. 3. Das Dagesch in ו conuersiuo, unterscheidet dasselbe von einem jedweden andern ו mere copulatiuo welches per (:) præfigirt wird. Das Dagesch in relatiuo ש §. 38 I. n. 2. unterscheidet dasselbe vielmals von einem ש radicali. Also kan man alles Dagesch forte in diesen 4. præfixis, diacriticum nennen. Aber da es zugleich einen literam abjectam ex præfixo mit compensirt per §. 50. I. §. 38. I. n. 1. et 2; so gehört es mit zum Dagesch *compensatiuo*. Und weil die Grammatici communiter durch das characteristicum Dag. dasjenige verstehen, welches eine gewisse conjugationem anzeiget; so kan man das Dag. fort. in præfixis, stricte loquendo nicht zu dem characteristico rechnen. Es macht vielmehr eine 3te speciem aus, die ad §. 20. obs. 3. β) gehört, und Dag. f. diacriticum genent werden kan.

Das 2dere) Dag. forte *compensatiuum* dicitur, quod literam abjectam indicat s. compensat. (§. 17. caut. 3. *α*.)

Caut. 1.)

Caut. 1.) ordinarie compensirt es literam *mobilem* i. e. talem, quæ non est vna ex (אחוי) §. 17. caut. 3. *α.*)

Aber extraordinarie compensirt es auch literam quiescibilem אחוי z. E. wenn der 1. radic. י ist oder א etc. §. 44. obs. 3. β; §. 56. I. n. 7. lit. d. et §. 22. IV. obs. 3.

Caut. 2) Bald compensirt es *Homogeneam* s. *similem*, dahin gehört der §. 45. v. g. סַבּוּ pro סָבְבוּ und §. 41. III. obs. 4. β. §. 44. obs. 1. Bald compensirt es *heterogeneam*, s. *dissimilem*, dahin gehört der §. 44. v. g. יִגַּשׁ pro יִנְגַּשׁ

Caut. 3) *Ordinarie* wird das Dag. compensat. *post* literam abjectam in *sequente* litera gesezt §. 17. caut. 3. *α.* v. g. pro יִנְטֶה fit יִטֶּה. *Extraordinarie* aber wird zuweilen wie bey den Chaldäern, das Dag. compens. *ante* literam abjectam in præcedente gesezt; davon siehe Exempel §. 45. I. obs. 2. pag. 120. und §. 39. IV. obs. 3. β. pag. 94.

Stehet aber vor dem præcedente litera ein schua, so wird auch wohl das Dagesch noch weiter zurück gesezet. Fast wie im Chaldäischen pro יִתְּשׁוּם gesagt wird יִתְּשֵׁם §. 47. I. obs. 1. β. Und so komt Ebraice ein schweres Exempel vor 2 Sam. 22, 27. תִּתַּבָּר pro תִּתְבָּרָר wie zu sehen aus Ps. 18, 27. alwo noch ein (ָ) pro (:) alternirt per §. 26. XVI, ne Dag. illud iterum excidat ex §. 11. II. obs. 1.

(Das 3te) *Dagesch euphonicum*, dicitur, quod neque characteristicum neque compensatiuum est.

Anmerk. Diese Eintheilung ist nicht richtig, und der Name schicket sich nicht vor alle die casus und species, die darunter begriffen werden. Man solte vielmehr ein anderes nomen genera-

le sezen v. g. Dagesch accidentarium s. extraordinarium, irregulare etc.

Die species, welche darunter gehören, sind folgende

α) *Dagesch euphonicum*, welches ob elegantiam s. suauitatem syllabæ oder überhaupt ad *perfectionem syllabæ* conciliandam inprimirt wird. Hieher ist zu rechnen

†) Das dagesch, welches ob vocalem breuem syllabæ antea simplicis, conseruandam, oder ob principium morarum §. 6. obs. 2. inprimirt wird. Dahin zielet insbesondere der §. 20. obs. 3. *α*. v. g. מִנִּי pro מִנִּי ex vocula מִן (ex), et suffixo ִי me. Ferner der §. 18. II.

Auch gehört hieher alles Dagesch, welches dem literæ י post vocalem breuem (ִ) (ַ) (ֻ) syllabæ antea simplicis, inprimirt wird, nach dem §. 32. n. 1. §. 33. II. obs. 3. et obs. 4. *α*. item M. III. n. 1. M. V. n. 9. item §. 22. IV. obs. 3. *β*. *γ*. *ϑ*. et §. 48. II. obs. 2. v. g. שְׁנִיִּים ex שֵׁנִי secundus. פִּיּוֹת ex פִּי os. אֳנִיּוֹת ex אֳנִי nauis שְׁלִישִׁיָּה ex שְׁלִישִׁי tertius etc. הֹמִיָּה ex הֹמֶה strepens etc.

††) Das *Dagesch in 3tia radicali*, wenn der 2da radicalis, expresse vorhanden ist; sonderlich wenn es in vocalem longam resolubile; v. g. נְקֻדִּים pro נְקוּדִים; לְאֻמִּים ex singular. לְאוֹם natio חֲרֻלִּים vrticæ ex sing. חָרוּל. קְהִלָּה pro קְהִלָּה congregatio. חֲמִשִּׁים ex singul. חָמֵשׁ item Zachar. 1, 8. Mehrere Exempla conf. in paradigm. Nominum ad formam III. p. 19. 20. 21. item ad form. V. pag. 23. item ad form. XXIII. pag. 73. v. g. מַחֲמַדֵּי ex singul. מַחְמָד desiderabile etc.

†††) Das Dagesch in 1. radicali *rarissime* v. g. מִקְּדָשׁ

pro

pro מִקְדָּשׁ sanctuarium Exod. 15, 17. לָמָּה quare, ex מָה et præfixo לְ; יִקְּרֵךְ obueniet tibi, ex קָרָה 1 Sam. 28, 10.

††††) Das Dagesch f. in *litera initiali, frequentissime* sonderlich post Makkeph, et post syllabas finales הָ הֶ הֵ ךָ תָ etc. vel cum vel sine Makkeph §. 20. obs. 3. γ. v. g. מֹשֶׁה־לֵּאמֹר Moses dicendo: Exod. 6. v. 10, 19 פָּעַלְתָּ לָּנוּ Es. 26. 12. etc.

Caut. Wiewohl das Dagesch initiale in dergleichen Fällen auch öfters emphaticum s. affectuosum ist.

†††††) Das Dagesch in einigen *Pronominibus separatis* אַתֵּנָה pro אַתֵּן vos. הֵנָּה pro הֵן illæ, הֵמָּה pro הֵם illi; und in einigen suffixis v. g. ֶנִּי pro ִי me, ֶךָּ pro ְךָ etc. und in præfixo הַ *interrogatiuo* §. 50. II. β.) Wiewol dieses Dagesch in suffixis ad morem Chaldæorum, auch in literam נ bisweilen resolvirt wird, §. 53. II. et §. 11. II. obs. 3. Daher es einige mit dem Danzen ad Dagesch compensatiuum rechnen, Andere aber ad euphonicum s. emphaticum vel affectuosum.

β) Das Dagesch f. *emphaticum*, quod ob singularem emphasin vocis inprimitur. Dieses ist insbesondere

†) *affectuosum*; welches einen ganz besonderen affect des Redenden anzeigt, §. 20. obs. 3. γ. z. E. wenn ein Zorniger redet, werden oft 2. 3. 4. dergleichen Dagesch in literis initialibus gefunden v. g. Genes. 12. 18; item bey dem Zanck der 2. Weiber 1 Sam. 1. 6. in dem Wort הַרְּעִמָהּ: Oder wenn etwas hastiges, geschwindes, wenn ein Eifer, ein groser Ernst und dergleichen ausgedruckt werden soll. v. g. Gen. 19. 14. קוּמוּ צְּאוּ surgite, exite.

exite. Stehet eilends auf, machet geschwind fort ꝛc. Oder wenn jemand in affect fraget ꝛc. מַה־לִּי quid mihi? etc. מַה־זֹּאת quare hoc fecisti Gen. 12, 18. etc.

††) *intensiuum*, welches der Bedeutung des Wortes selbst einen grosen Nachdruck mit giebt.

Dahin gehört das Dagesch forte in 3tia radicali, si secunda radicalis est expressa. (Siehe davon oben lit. α ††) v. g. גְּדֻלָּה insignis magnificentia s. Majestas, a גָּדֹל magnus, magnificus.

γ) Das Dagesch f. *discretiuum s. diacriticum*, quod secernendæ significationis causa inprimitur confer. §. 20. obs. 3. β. Dahin kan man rechnen

†) Das Dagesch f. post ו conuersiuum futurorum, wodurch dieses ו von dem gemeinen ו mere copulatiuo distinguirt wird.

††) Das Dagesch post ה articuli §. 38. I. n. 1. wodurch sich dasselbe von einem andern ה præfixo §. 50. und præformatiuo §. 41. I. n. 3. unterscheidet.

†††) So ist auch das Dagesch f. in præfixo מ (a, ex) zugleich compensatiuum, a vocula מִן §. 50. I. und zugleich diacriticum, weil es das מ præfixum, von einem מ præformatiuo unterscheidet, welches leztere per (:) punctirt wird §. 5. obs. 4. α. et β.)

††††) Es giebt noch einige Wörter, darinnen sich ein solches Dagesch findet, und den Nuzen hat, daß es eine Bedeutung des Wortes von der andern, eine formam von der andern unterscheidet. v. g. עֲרֻמִּים vel עֲרוּמִּים *nudi* Gen. 2, 25. Iob 22, 6. Contra עֲרוּמִים sub

eadem

eadem forma absque Dagesch significat, *callidi*. Prou. 14, 18. Iob 5, 12; וַיִּלֹּינוּ et *murmurarunt*, contra וַיָּלִינוּ et *pernoctarunt*. Beydes ist 3. plur. fut. Hiphil ex eadem radice לוּן Num. 14, 36. cap. 16, 11. coll. cum Gen. 24, 54.

(ad obs. 1.) *Dag. forte ex literis schuatis sæpe excidit* — ad M. III obs. 1.

Anmerk. Das Dag. forte fält ex duplici causa heraus. Einmal ex litera gutturali et difficili, davon handelt der §. 20. Zweytens *ex litera non vocalizata*, s. schuata. Denn dieser leidet nicht gerne ein Dagesch forte; theils weil es nicht recht vernemlich ausgesprochen und gehöret wird v. g. אַל al pro אַלּ all; הַמְּ־ ham, pro הַמּ־ hamm, theils weil *litera duplicata* härter und schwerer auszureden, als der einfache v. g. pro יִקְּחוּ jikkchu, יִקְחוּ jikchu.

Caut. 1) Am Ende hört man den literam non vocalizatam cum Dag. forti, oder den literam *duplicatam*, ordentlich nicht distincte: Daher entsteht die regul:

Ex litera finali, Dag. forte perpetuo excidit (sine facta compensatione per Metegh; nam Metegh sic caderet in syllabam toni, quod absurdum §. 13.) oder man kan die Regul auch so fassen: *in litera finali non scribitur Dag. forte*, welches zu merken beym Dag. compensatiuo §. 45. I.

Not. Doch ist mir allemal mehr am Sensu als an der Euphonie gelegen. Darum wenn diese beyde in collision kommen, so muß auch wohl die Euphonie weichen. Wir finden daher in dem einzigen Pronomine 2. pers. fem. אַתְּ (אַתִּי) ein Dag. forte in litera finali, und so auch in dem afformatiuo Præteriti,

riti, welches aus jenem gemacht ist: v. g. Ezech. 16, 33. אַתְּ נָתַתְּ pro נָתַנְתְּ dedisti, welches blos ad formam conseruandam et non confundendam stehen bleibt.

Caut. 2) Sonderlich fält das Dag. forte heraus ex literis אהוי coll. §. 20; vornemlich aber hier ex litera י, wegen seiner zarten weichlichen Natur oder Aussprache.

Regulariter aber muß es ex י præformatiuo futuri herausfallen, v. g. וַיְהִי pro וַיְּהִי. Ferner verliert das י sein Dag. f. post præfixum מ; da denn zugleich das (:) mobile sub י, in ein quiescens degenerirt, damit das י commode post (.) quiesciren kan, worauf das (:) sub י selbst gar wegfält ex §. 3. II. obs. 1. β. v. g. מִיהוּדָה pro מִיְּהוּדָה ex Iudæa, מִידֵי pro מִיְּדֵי ex manibus, מִימֵי pro מִיְּמֵי a diebus מִירוּשָׁלַם pro מִיְּרוּשָׁלַם. conf. simul §. 50. I. Ein einzigmal bleibt das Dag. forte perspicuitatis causa post מ præf. stehen v. g. Dan. 12, 2. מִיְּשֵׁנֵי e dormientibus. Der Herr D. Danz rechnet auch dahin das Wort מֵיְהוָה a Domino, welches aber noch zweifelhaft. Davon alio tempore.

Caut. 3) Auch fält das Dag. f. gerne e literis liquidis sonderlich aber ex מ participii schuato heraus, v. g. so wird perpetuo לַמְנַצֵּחַ pro לַמְּנַצֵּחַ (Præcentori), geschrieben ꝛc.

Ferner ex literis *geminatis* solet excidere. So wird הַלְלוּ pro הַלְּלוּ; הִנְנִי pro הִנְּנִי gar häufig angetroffen.

Caut. 4) Ich habe gefunden, daß ex literis בגדכפת cum schua notatis, das Dag. forte compensatiuum vel characteristicum regulariter nicht heraus gewor-

geworfen worden, sonderlich wenn es in 2da radicali steht. Die Ursach ist:

Weil das Dag. forte in diesen literis doch den vsum mit hat, daß es dieselben indurirt, oder anzeigt, man solle sie nicht weich sondern hart, quasi cum Dag. leni lesen. v. g. דִּבְּרוּ in Piel muß das ב hart gelesen werden. Dibberu; wenn aber das Dag. forte heraus fiel דִּבְרוּ; würde man den literam weich mithin ganz anders lesen als es die forma et conjugatio erfordert (dibhru).

Caut. 5) Es ist mir mehr am Sensu als an der Euphonie gelegen. Daher wird das Dag. characteristicum in Piel Pual und Hithpael gar selten ex litera schuata herausfallen; damit nicht forma vocis verloren gehe oder confundiret werde.

Caut. 6) Das Dag. forte, muß wieder compensirt werden, wo es füglich geschehen kan per §. 17. caut. 3; und zwar entweder per Metegh oder per longam vocalem §. 17. caut. 3. γ.)

Regulariter wird es hier per Metegh compensirt, welches aber sehr oft in diesem Fall weg bleibt, sonderlich wenn man den detectum Dag. leicht ex forma erkennen kan v. g. וַיְהִי pro וַיְּהִי. *Extraordinarie* kan es auch per vocalem longam compensirt werden per §. 18. II. §. 20. obs. 2. Der Herr D. Danz muß dieses hier zugeben. Denn wie will er sonst sein Wort מְיֻהוֹה ex מִיְהוָה §. 50. I. heraus bringen

Caut. 7) Wenn man in actu analyseos versirt, und es bleibt post abjectam terminationem finalem afformatiui vel suffixi ein dag. f. finale übrig; so werfe man das Dag. f. in litera, der nunmehro finalis wor-

 den,

heraus, und obſeruire die Regul §. 18. I. n. 2. e.c. das (.) ante Dag. forte wird gerne in (..) und das (ֻ) in ו reſoluirt. z. E. לִבִּי cor meum, reſoluitur in לֵב cor. כֻּלּוֹ reſoluitur in כֹּל omnis.

ad M. II. obſ. 2. (obſ. 2.) In einigen Wörtern wird das Dag. forte in dem tremula litera ר (contra §. 20.) gefunden; wo man die Natur *imitiren*, und ſonſt etwa einen *affect* oder *emphaſin* exprimiren, oder doch ex Euphonia einen angenehmen tremulum mit dem ר machen will. Elias in Michlol Kimchi fol. 72. ſchreibt, daß nach der Maſora 7. dergleichen Exempel in codice ſeyn; doch ſo, daß er ein Wort, welches 2. oder 3mal mit einem ſolchen Dageſch vorkomt, nur einmal zehlet. Kimchi hingegen führet 12. exempla davon an: conf. Buxtorf. Theſaur. Grammat. pag. mihi 20; welchem einige andere Grammatici nachfolgen. Iunius hingegen, und Michael Walther etc. in ihren Grammaticis libris zehlen deren 9. exempla: als 1 Sam. 1, 6. cap. 10, 24. 2 Reg. 6, 32. Pſ. 52, 5. Prou. 14, 10. Cant. 5, 2. Ier. 39, 12. Ez. 16, v. 4. Hab. 3, 13. welcher calculus nicht richtig; denn ſie laſſen den locum 1 Sam. 17, 25. ohne Urſach weg, den doch die Maſora Magna ad 1 Sam. 10, 24. bemerket, und geben hingegen einen falſchen locum aus Hab. 3, 13. an, davon man bey alten Grammaticis nichts findet.

Die wahren Exempel ſind folgende:

1) Ezech. 16, 4. לֹא כָרַּת שָׁרֵּךְ non abſciſſus erat vmbilicus tuus. In כָּרַּת iſt es ein Dag. characteriſticum; denn es iſt 3. ſing. præter. Pual §. 26. XIV. n. 1. In dem andern Wort iſt es ein Dag. compenſatiuum; pro שָׁרְרֵךְ wie es alſo vorkomt Cant. 7, 3. Noch einmal ſteht das Wort שָׁרֶּךָ Prou. 3, 8.

2) Prou.

2) Prov. 14, 10. מָרַּת amaritudo, hier ist es ein Dag. compensatiuum von Rad. מָרַר amarus fuit. Zugleich aber ist es emphaticum und imitirt naturam affectus *murmurantis*.

3) 1 Sam. 1, 6. הַרְּעִמָהּ murmurare, increpare facere eam. Hier ist es ein Dagesch affectuosum emphaticum; denn es ist der infinitiuus in Hiphil Rad. רָעַם donnern, mit der Stimme schelten. Es werden 2. Weiber beschrieben, die wider einander murren, zanken, brummen; demnach imitirt es die Natur des affects, und hat einen grosen Nachdruck.

4) 1 Sam. 10, 24. cap. 17, 25. 2 Reg. 6, 32. הַרְּאִיתֶם num vidistis, est 2. plur. Præter. Kal Rad. רָאָה cum ה interrogatiuo §. 50. II. et §. 24. II. n. 1. Hier ist es ein Dag. affectuosum s. emphaticum. Denn der redende fragt mit einem hastigen Eifer, und verräth dadurch seinen Affect. §. 50. II. β.

5) Caut. 5, 2. שֶׁרֹּאשִׁי (ecce) quod caput meum etc. An sich ist es zwar ein Dag. compensatiuum per §. 38. I. n. 2. aber da es per §. 20. nicht gesezt werden darf; so ist es hier, in der Rede des lieblich und in grösten affect redenden Bräutigams blos *elegantiæ gratia* stehen blieben.

6) Ier. 39, 12. מְּאוּמָה רָּע quidquam mali. Alles Dagesch in litera initiali ist euphonicum vel emphaticum vid. supra M. II. Also ist es auch hier post syllabam simplicem, retracto tono §. 16. III. α. n. 4. wie sonst vielfältig geschiehet, gesezet worden. Denn es drohet der redende mit einer sehr scharfen Stimme: thue ihm ja ja kein leides; und dieses ר duplica-

 tum

tum macht hier in der That ein angenehmes murmur in der Rede.

Not. Noch 3. solche Exempel werden von Kimchi und einigen andern angegeben, darinnen ein solches ר initiale duplicatum oder mit dem Dag. gefunden wird als Pf. 52, 5. רָע item Prov. 3, 8. und רַךְ Prov. 15, 1. Es exhibiren aber nicht alle codices dieses Dagesch. Hiller merkt auch noch den locum Prov. 7, 22, an, alwo in voce סָרַת ein Dag. compensatiuum in ר stünde a rad. סָרַר refractarius, contumax fuit. Er beschreibt ein eigensinniges mürrisches zänkisches Weib; es könte nicht schaden, wenn ein ר duplicatum s. murmurans darinnen stünde; doch die codices haben insgemein dergleichen nicht.

Die Masora Major hat ad Iob. 33, 21. loca *quatuor* recensiret, welche ein א dageschatum haben. Als

1) Das Wort וַיָּבִיאוּ et adduxerunt, 3. plur. fut. Hiphil Esræ 8, 18. und noch einmal Gen. 43, 26.

2) Das Wort תָּבִיאוּ offeretis Leuit 23, 17.

3) Das Wort רֻאוּ Iob. 33, 21. visa s. aspectabilia sunt. 3. plur. præter. Pual pro רֻאֲהוּ §. 48. II. n. 1.

Die Masoreten nennen es zwar א dageschatum. Ich glaube aber, das Wort wird hier generatim genommen pro quocunque puncto, quod motum literæ indicat; dergleichen auch das Mappik in ה finali.

Es wird demnach angezeigt, daß das א in solchen Fällen als Mappikkatum gelesen oder gesungen wird; so wie etwa ein י mobile Rüiju: wie denn die Syrer in gewissen Fällen das א gleichfals als ein י mobile lesen conf. Syriasm.

Syriasm. §. 5. II. n. 1. Auf solche Art wären diese 4. loca, Ueberbleibsel von der alten lectione literæ א per י Heut zu tage, läst man es in vielen Bibeln weg, weil es eben keinen sonderlichen vsum hat. Da es generelle Wörter sind, bey welchen es stehet (v. g. videre, adducere,) so ist eben nicht abzusehen, was vor ein Geheimnis in diesem puncto liegen solle. Wenigstens könte es kein Mensch errathen. Am besten hält man es pro nota lectionis.

§. XII.

Mappik, hier sind 4. Stücke zu bemerken.

I. *Denominatio.* מַפִּיק est participium Ebræum in Hiphil a Radice Chaldaica נְפַק egressus est, prodiit, manifestatus est Dan. 2, 13. quod in Hiphil denotat, eduxit, produxit, Dan. 5, 2. Also bedeutet es eigentlich *eductorem*, quia sonum ה educit ex gutture, s. manifestum reddit.

II. *Natura et officium.* Es wird proprie nur dem ה finali imprimirt, wenn es keinen vocalem sub se vel post se hat, und gleichwol nicht quiesciren sondern gelesen werden soll. Das הּ mappikatum ist also ein oppositum vom ה quiescenti finali. Man könte es mit einigen Lateinischen End-Sylben ah, (אַחֵהּ) etc. vergleichen. Doch wird es vulgo fast nicht anders als ein ה quiescens in fine gelesen; man giebt sich die Mühe nicht, es stark anzustossen. Es ist hodie per vsum mehr ein punctum diacriticum als lectorium.

Anmerk. 1) Doch hat es naturam consonantis mobilis. Denn es macht syllabam compositam, und der ton einer solchen syllabæ mappikatæ ist nach dem §. 16. II. zu suchen v. g. שְׂרֵפָהּ, בְּגַהּ.

כֹּגַהּ. Wenn es 3tia radicalis ist, so gehören dergleichen verba oder Nomina nicht ad §. 48. I. zu den verbis ל"ה; sondern sie werden quoad tertiam radicalem perfecte flectirt.

Anmerk. 2) Der Herr auctor nimt das Wort *moueri* hier generatim; da es soviel ist als *legi*. Denn sonst ist nach seiner Eintheilung per §. 3. I. II. Das ה kein litera mobilis sondern quiescibilis.

Anmerk. 3) Einige sagen, die Alten hätten das Mappik unter das ה geschrieben (הּ), welches aber nicht zu erweisen; sondern es muß vielmehr analogice wie die andern puncta lectoria (Dagesch etc.) in medio stehen.

Anmerk. 4) Buxtorf, Trostius und andere tribuiren auch dem literæ י ein Mappik. Aber es ist contra analogiam et vsum loquendi: Denn das punctum in י mediano vel initiali ist allezeit ein Dagesch forte, entweder characteristicum, welches Piel etc. anzeigt v. g. קִיֵּם erexit; oder compensatiuum מִיְּשֵׁנֵי ex somniantibus; oder euphonicum vid. supra §. 11. M. II.

III. *Vsus.* Das Mappik wird nur in gewissen Wörtern gefunden; und

a) dem *tertiæ* radicali ה inprimirt; in den 4. verbis; תָּמַהּ admiratus fuit, נָגַהּ splenduit, כָּמַהּ concupiuit, גָּבַהּ elatus, superbus fuit. Ferner in dem radice deperdita אלה davon das nomen אֱלֹהַּ (Deus) noch gebräuchlich ist. Und in der vocula interjectionis אֲהָהּ, הָהּ, ah! eheu!

b) dem secundæ radicali ה mobili; in solchen radicibus, deren 2da et tertia radicalis vtraque ה ist. Es sind derselben 23. möglich; aber nur folgende gebräuchlich; אהה, vnde אהה eheu; בהה vnde בֹּהוּ inanitas; כָּהָה caligauit, לָהָה furit, מָהָה cunctatus fuit, נָהָה.

נָהָה lamentatus est, קָהָה hebes fuit, obstupuit, רָהָה timuit, תָּהָה vnde תּוֹהוּ vastitas. Es wird aber in allen diesen Wörtern das Mappik nicht eher als unter folgenden Conditionen gesezt:

†) Wenn der vltima s. 3tia radicalis, ה quiescens per apocopen weggefallen, so komt das medianum ה antea motum, nunmehro in fine; folglich ist es mappikandum. Die exempla biblica sind:

נֹהּ lamentum pro נֹהֶה §. 57. I. §. 9. II. obs. 1. וַתֵּכַהּ et caligauit Iob 17, 8. pro תִּכְהֶה Zach. 11, 17. coll. §. 57. I. et n. 2. et β. et §. 26. IX. n. 1. Eben so entstehet וַתֵּלַהּ et furebat, pro תִּלְהֶה. Gen. 47, 13.

††) Wenn der 3tia rad. ה quiescens per apocopen §. 57. I. weggeworfen, und darauf die ganze syllaba residua repetirt wird, so daß das ה medianum motum, nun in fine zu stehen komt. Das ist ein irregularis modus, ein verbum oder nomen ל"ה ex Piel zu formiren per §. 41. III. obs. 5. β. Es sind aus den obigen verbis nur 2, die es also machen als: מָהַה in Hithpael (quod est ex Piel ortum) fit הִתְמַהְמַהּ §. 9. II. obs. 1. לָהָה in Hithpael fit מִתְלַהְלֵהַּ insaniens, Prou. 26, 18.

c) Dem 1. radicali ה wird es inprimirt, wenn dasselbe resecatis duabus reliquis radicalibus, oder per Metathesin, finale wird. Das geschicht in einigen deriuatis, welche ex radice הָיָה per compendium, gemacht sind; dahin gehöret

†) Das suffixum 3. person. sing. *femininum* (הּ illa,

la, sua etc.) Denn solches ist von dem Pronomine הִיא illa, und dieses weiter ex radice הִיָה vel הוּא per leges compendii, entstanden, welches unten ad §. 39. gezeiget wird. coll. §. 3. II. obs. 2. §. 17. caut. 2. §. 6. obs. 3. Es ist aber dieses Mappik in suffixo הּ zugleich ein punctum diacriticum, und unterscheidet dasselbe von dem afformatiuo feminino ה, welches man ohne Mappik schreibt.

††) Das nomen proprium Dei יָהּ, welches keiner Creatur beygelegt wird. Denn dasselbe ist gleichfals entweder als ein Compendium vom Wort יְהוָֹה gemacht, resecta vltima syllaba, so wie es auch in compositione Nominum propriorum vorkomt יְהוֹשָׁפָט: oder es ist von dem commun Stam-Wort הָיָה deriuirt; da denn vltima ה weggeworfen ist, und die 2. ersten per Metathesin versezt worden. Daß es nicht von נָאָה decorus fuit, zu deriuiren, beweist das Mappik in litera ה, welches dem ה quiescenti 3. radicali, gerade opponirt ist.

IV. *Regula de Mappik:*

Directa: Omne ה *medianum* actu motum, quando fit *finale* (abjecta nimirum terminatione afformatiui vel suffixi) est *mappikandum*; et post vocalem ab (a) diuersam (e, i, o, u) *cum Patach furtiuo notandum* §. 9. II. obs. 1. v. g.

Ex אֱלֹהִים abjecta terminatione plurali (ִים) oritur singularis אֱלוֹהַּ non vero אֱלֹה etc.

Inuersa: Contra Omne הּ Mappikatum, quando fit *medianum* (accedente nimirum afformatiuo vel suffixo) *Mappik* suum, et Patach furtiuum, si quod habet, iterum

rum *amittit*. v. g. ex אֱלוֹהַּ fit pluralis אֱלֹהִים per §. 33. I. α. et §. 17. caut. 7.

V. *Anomalia Mappik*.

Das Mappik fält in gewissen Fällen ex ה finali heraus, wo es doch ordinarie stehen solte; anzuzeigen, daß das ה in tali casu als ein lene oder molle zu lesen, und völlig quiesciren: dieses geschiehet

a) in dem Nomine Dei יָהּ, so oft es mit andern Wörtern in vnam vocem coalescirt. z. E. in Nominibus propriis יְשַׁעְיָה Esaias (salus est Dominus) pro יֶשַׁע יָהּ Doch exhibiren noch einige codices dasselbe in dem Wort שַׁלְהֶבֶתְיָהּ flamma Dei Cant. 8, 6. und in מַאְפֵּלְיָהּ caligo Dei Ier. 2, 31. Da hingegen andere solches weglassen.

b) in dem suffixo הּ.

†) si coalescit cum alia voce in nomen proprium. v. g. אׇהֳלִיבָה tentorium meum in illa, welches ein mystischer Name der Stadt Jerusalem Ezech. 23, v. 4. Doch wenn ein Makkeph darzwischen steht, wird das Mappik exprimirt v. g. חֶפְצִי־בָהּ beneplacitum meum in illa Es. 62, 4.

††) si tonus ex syllaba vltima suffixi הּ retrahitur ad penultimam, ob euphoniam. Dieses geschiehet

α) in der tertia pers. femin. Præteritorum, quoties suffixum הּ accesserit. Denn da wird aus תָּ֫הּ, תַּ֫ה per §. 39. IV. obs. 2. α) et obs. 4. β, und statt des Mappik ein Dag. forte in litera præcedenti gesezt, welches ein Dag. quasi compensatiuum et emphaticum ist. v. g.

ex אָחֲזוּ prehendit F. fit אֲחָזָתְהוּ prehendit eam Ier. 49, 24. per §. 39. IV. obs. 1. et 2. et 4. β). Noch 4. Exempel sind in der Bibel Es. 34, 17. 1 Sam. 1, 6. Ruth 3, 6. Ezech. 14, 15.

β) si suffixum הּ assumit נ epentheticum cum Dagesch euphonico; da denn der tonus ad penultimam gezogen wird, v. g. ex הּ per §. 53. II. fit perpetuo נָּה illa. Denn weil die vltima post tonum kurz ist, låst sich das ה mobile nicht commode pronunciren noch vernehmen.

γ) in andern Fållen, wo sonst ex vltima syllaba suffixi הּ der tonus ob tonum immediate sequentem, zurück ad penultimam gezogen wird. §. 16. III. α. n. 4. Da denn wieder das ה mappikatum mobile in quietum degenerirt, und folglich sein Mappik verlieret. v. g.

שְׁמָרָה נֶּצַח seruat eam perpetuo. Amos 1, 11. pro שְׁמָרָהּ ex שָׁמַר §. 21. et §. 22. IV. obs. 1. γ.) §. 16. III. α. n. 4.

it. Es. 23, 18. אֶתְנַנָּה pro אֶתְנַנָּהּ quæstus meretricius ejus etc.

δ) auch in solchen Fållen, wo der tonus auf der syllaba suffixi הּ bleibet, wird das Mappik bisweilen weggeworfen, welches denn geschiehet v. g. wenn das folgende Wort sich von einem litera aspirata בגדכפת sonderlich raphata anfångt.

v. g. עֲוֹנָה בָהּ iniquitas ejus super illam Num. 15, 31. item v. 28. Ezech. 24, 6. Oder wenn ein tonus immediate darauf folget, oder wenn eine Pausa major in syllabam Mappikatam einfålt.

Anmerk. 1) Die Masora Magna fol. 21. lat. b. in Bibliis Buxtorfianis zehlet 18. dergleichen loca, da das Mappik ex ה heraus gefallen, welche aber nach den vorigen Grundsätzen erkläret werden können.

Als da sind

Exod. 2, 3. וַתַּחְמְרָה et bituminauit *eam*

Exod. 9, 18. הִוָּסְדָה fundari *illam*

Num 15, 31. עֲוֺנָה בָה iniquitas *ejus* super illa

Iud. 1, 32. חֶלְבָּה welches noch zweifelhaft, weil es ein nomen proprium ist.

Ios. 19, 13. עִתָּה ist gleichfals ein nomen proprium, und daher das ה dubium.

1 Sam. 20, 20. צִדָּה ad latus *ejus*

1 Reg. 14, 12. בְּבֹאָה in venire *eam*; welches aber per constructionem nichts anders seyn kan als der infinitiuus in Kal cum ה paragogico

Es. 21, 2. אַנְחָתָה gemitum *illius*

Es. 30, 32. מוּסָדָה firmitatis, s. fundamenti illius. Wiewol dieses Wort besser pro nomine adjectiuo feminino partic. Hophal gehalten wird. (*fundata*)

Ier. 20, 17. וְרַחְמָה et vterus *illius*: alwo einige Bibeln als Hoogtius, Clodius etc. das Mappik in ה, contra Masoræ testimoninm exhibiren.

Ezech. 16, 44. כְּאִמָּה בִתָּה vt mater (*illius*) filia *ejus*

Ezech. 47, 10. לְמִינָה תִּהְיֶה secundum speciem *illius* erit etc.

alwo einige abermals das Mappik in ה finali exprimiren.

Ezech. 24, 6. חֶלְאָתָה בָה spuma *eius* in illa

Ezech. 39, 16. הֲמוֹנָה tumultus ejus s. in illa (est nomen proprium urbis)

Zach. 4, 7. הָרֹאשָׁה caput *ejus*

Iob 31, 22. מִשִּׁכְמָה ex humero *ejus* s. suo

Ezech. 14, 4. בָה pro בָּהּ in illa (scilicet iniquitate)

Es sind aber auser diesen noch mehr Exempel, darinnen das Mappik fehlt, und die von der Masora parua angemerkt worden, v. g. so wird לָה 3mal sine Mappik gefunden pro לָהּ illi Num. 32, 42. Ruth 2, 14. Zach. 5, v. 10. welchen numerum ternarium die Masora ad Zach. 5, 10. notiret.

Anmerk. a) Wenn das Mappik ex suffixo הּ heraus gefallen, stehet gemeiniglich eine linea Raphe über dem הֿ, und in margine oder sub calce trift man denn eine notam Masoreticam deswegen an v. g. ה׳ רָפֶה das ה ist hier molle s. quietum; etc.

§. XIII.

ad §. 13. Hier ist zu erwegen

A) *Definitio* auctoris

(*Metegh est lineola etc.*) Weil es eine linea descendens perpendiculariter ist, so muß sie nicht crasse wie die ductus verticales et baseos, sondern teniuscule wie die descendentes formiret werden. Sie wird so lang herunter gezogen, als die Länge eines ductus verticalis oder baseos integræ ist, In einigen codicibus ist sie gar zu

kurz

kurz, wie ein (-) aber wegen des Druckes wird sie gar leicht verdunckelt, daß sie oft nicht anders aussiehet als ein punct; Man thut also um der Augen willen wohl, daß man eine etwas längere lineolam in codicibus zur Form annimt; wie z. E. in Hoogtii, Reineccii etc. Bibeln.

Cautel. Der Accentus Silluk siehet eben so wie ein Metegh aus. Damit man sie nun nicht confundire, so merke man: diejenige lineola, welche im lezten Wort des Verses steht, und darauf immediate s. proxime am Ende des Wortes 2. puncte folgen, ist allezeit Silluk; die 2. puncta aber heissen Soph Pasuk, (finis versus). Hernach stehet der Silluk allemal in syllaba tonica; das Metegh aber nunquam. Welcher leztere Character aber vor einem Anfänger zu schwer.

(vocalis *affecta.*) Das ist allemal der vocalis præcedens, oder sub qua vel post quam stat Metegh. Proprie bezieht sich also das Metegh allemal ad præcedentem vocalem, non ad sequentem. Ist es ein (ֹ) oder (ּ) so wird das Metegh nächst darunter, oder sub litera, nach welchem das ֹ et ּ folget, gesezet. v. g. לֹֽא־הָֽלַךְ Ist es aber ein anderer vocalis ( ) (-) (..) (∴) (.) ( ) ( ) so pflegt man das Metegh nächst daran zu sezen ( ) ( ) ( ) etc.

(*Decore et cum Euphonia,*) Das Wort *Decore* zielt darauf, daß der vocalis, bey welchem das Metegh steht, mit seiner decenti mora et quantitate, mit einem gehörigen Nachdruck, cum decenti *grauitate* et acumine gelesen werde; da denn der lector in der Aussprache etwas anhält; weswegen es מֶתֶג frænum oder retinaculum genent wird.

Anmerk. 1) Wenn also das Metegh bey einem vocali breui in syllaba simplici steht, so ist es soviel, als wenn longa vocalis sich darinnen findet. Denn es hält den vocalem breuem an, daß man ihn cum graui et completa mora hören läst; und folglich suppliret es deficientem moram vocalis. Denn nach dem principio morarum antiquo muß in syllaba simplici vocalis longa stehen; §. 6. obs. 2. Ist aber ein breuis cum Metegh vorhanden, so gilt es gleich viel. Auf solche Art wird das Metegh per accidens ein *signum compensatiuum* §. 17. caut. 3. γ. Z. E. das Dagesch forte hat ordentlich breuem vocalem ante se. Fält nun das Dagesch forte ex litera schuata oder ex gutturali heraus; so entsteht ex syllaba antea composita per Dagesch, nunmehro eine simplex cum breui vocali; und da wird denn das Metegh beygeschrieben, ad conseruandam breuem vocalem, per principium morarum §. 6. obs. 2. v. g. ex ויחי fit ויחי §. 11. II. obs. 1. ex החכמה fit החכמה §. 20. obs. 1.

Anmerk. 2) Das Metegh hält den vocalem cum graui mora an; und macht syllabam longam s. grauem v. g. יוחנן Io-chā-nan. Nun erfordert eine syllaba composita nach dem Principio morarum ordentlich einen vocalem breuem §. 6. obs. 2; es sey denn, daß ich eine grauem moram der syllabæ geben will; denn da läst sich auch in syllaba composita ein longa vocalis hören; In diesem Fall aber wird ein Metegh bey dem longa vocali in syllaba composita gesezt; und wenn das geschicht, so sagt man, Metegh excusat superfluam moram (vocalis). Das ist: es solte ein breuis vocalis da stehen; aber weil der longa ex certa causa bey behalten wird; so entsteht syllaba longa s. grauis, und diese wird durch das Metegh appositum angezeigt §. 6. obs. 2. §. 18. I. obs. 2. v. g. שת־לי Schāt-li; nicht Schăt-li.

(cum

(*cum Euphonia sufflaminans*). Es zielt der Herr auctor mit diesen Worten dahin, daß das Metegh von den Grammaticis ein accentus Euphonicus genent wird. Wenn alle Sylben ante tonum gerade weg, in einem ton, mit einerley mora gelesen werden; so entsteht gar leicht Kakophonia, Monotonia v. g. וּמוֹשְׁבוֹתֵיהֶם Die Euphonia erfordert also, daß man eine Sylbe vor der andern bald mehr bald weniger acuire und intendire; damit die kurzen und langen Sylben in gehöriger proportion und Distanz abwechseln. Nun hat aber das Metegh diesen Nutzen, daß es mir zeigt, welche Sylben graues, vel longæ, welche kurz oder ancipites sind. (per definit. et experient.) Darum ist es allerdings ein *Signum Euphonicum*. v. g. וּמֽוֹשְׁ בֽוֹ תֵֽיהֶם

(*absque tono sufflaminans*). Weil der tonus oder accentus tonicus schon eine syllabam grauem s. moratam anzeigt, so kan also kein Metegh in syllabam tonicam gesezt werden. Ja wenn der ton in eine syllabam cum Metegh notatam fält, so vertreibt er das Metegh. (*S. Metegh et tonus se inuicem expellunt.*)

Ferner die Ton-Sylbe leidet eine viel stärkere moram als die syllaba cum Metegh. Denn jene kan eine pausam magnam haben, und zugleich den breuem vocalem in longam und das (:) in veram vocalem eleuiren §. 27. Aber das Metegh leidet eine so grose pausam nicht, hat auch die vim mutandi vocalem nicht.

B) *Diuisio Metegh.* Die Eintheilung gründet sich auf den Namen מֶתֶג frænum. Nun kan man ein frenum equi entweder adstringere (anhalten) oder relaxare, fortlassen; mithin ist das Metegh nach dieser Aehnlichkeit entweder *adstrictum* oder *laxum*.

Membr.

Membr. I. auctoris. *Adstrictum Metegh* ist das ordinarium und frequentissimum; dieses wird nur in syllaba simplici gesezt; Folglich zeigt es an, daß ich mit dem vocali die Sylbe schliesen, und nach dem vocali etwas innen halten soll; v. g. הָֽאָדָם Ha-ā-dam וַֽיְהִי va-je-hi.

Die ganze Lehre vom Metegh reducire ich auf ein analogum mit andern Sprachen; und in so ferne lassen sich die Reguln, die man davon hat, ganz natürlich begreifen. Ich seze aber folgende Leges vom Metegh adstricto.

ad M. I. leges de Metegh adstricto

Lex I. *Nulla syllaba post Tonum accipit Metegh.*

Anmerk. 1) Denn nach dem Ton ist allemal nur eine einige Sylbe per §. 16. Und diese pflegt man nicht lang sondern kurz zu lesen; wenigstens ist sie dubia et anceps v. g. וַיֹּאמֶר מֶ֫לֶךְ: Diejenigen nehmen also etwas an, welches allem usui et analogiæ widerspricht; wenn sie ein Metegh post tonum statuiren oder in gewissen Sylben, da sonderlich eine Colliquescentia ist, subintelligiren wollen.

Anmerk. 2) Man kan daher ein criterium toni nehmen, und sagen: wo in einem Wort ein Metegh steht, da ist der ton niemals ante Metegh, sondern allezeit post Metegh.

Lex 2.) *Nulla syllaba tono affecta patitur Metegh*; s. Tonus expellit Metegh.

Anmerk. 1) Denn wo der tonus oder accentus tonicus ist, da ist schon syllaba longa s. grauis s. *moderata*; folglich brauch ich das Metegh als moderatorem nicht hinzu zusezen.

Anmerk. 2) Ueberhaupt wo ein accentus infra vel supra syllabam stehet, er mag tonicus oder non tonicus seyn; so wird eo ipso, syllaba grauis et moderata; folglich kan das Metegh, wenn es auch vi regulæ cujusdam da stehen solte, wegbleiben.

Nam

Nam accentus est vicarius Meteghi. Siehe mit mehrern die obseru. 3. Membr. I.

Lex 3) *Syllaba pure simplex proxime ante tonum, non accipit nec admittit Metegh.*

Anmerk. 1) Eine syllabam pure simplicem nenne ich; wo post vocalem kein (:) weder simplex noch compositum folgt: v. g. הַהוּא Impure simplex ist sie hingegen, wo ein (:) darauf folget: אֱלֹהִים denn da kan der litera schuata gar leicht ex errore ad præcedentem vocalem et syllabam gezogen werden, und mithin die syllaba simplex dadurch nicht mehr rein bleiben.

Anmerk. 2) Eine jede syllaba pure simplex ante tonum wird entweder als eine kurze gelesen, oder sie ist wenigstens anceps. Hernach läßt man 2. syllabas graues s. moderatas, nicht gerne zusammen kommen; z. E. 2 syllabas tonicas, oder 2 syllabas Methegatas. Darum darf keine syllaba pure simplex ante tonum ein Metegh haben; oder wenn sie vi regulæ solches per §. 20 obs. 1. erfordert; wird es sogleich wieder weggeworfen v. g. הַהוּא perpetuo pro הַהוּא ille §. 38. I. n. 1. et §. 20. obs. 1. אַחַר pro אַחַר §. 20. obs. 1.

Lex 4) *Omnis syllaba simplex tertia vel quarta ante tonum* accipit Metegh;

Anmerk. Denn weil sie schon zu weit vom Ton entfernt, so wird sie nicht accelerate, sondern moderate gelesen, als eine grauis vel longa syllaba; welches die euphoniam in pronunciando gar sehr befördert, und hingegen die Monotoniam et Kakophoniam verhindert, v. g וּמוֹשְׁבוֹתֵיהֶם.

Caut. 1) Die Regel ist richtig, es mag die syllaba simplex tertia ante tonum, vocalem breuem oder longam haben; und der longa vocalis mag ante longam aliam oder ante breuem stehen. Ich sehe nicht, warum der Herr auctor M. I. n. 1. die Re-

gul restringiret. Doch läugne ich nicht, daß in einigen Exempeln, wo der vocalis in tertia syllaba simplici ante tonum impura ist, ante dag. forte exclusum §. 17. caut. 2. §. 20. obs. 1, das Metegh rarissime weggelassen wird; weil man sie einer syllabae compositae gleich halten kan. v. g. נִחֻמִים solamina Zach. 1, v. 13. coll. Es. 57, 18. wiewol ich auch darinnen keine constantiam codicum obseruiret; und man könte mit Recht das Metegh deficiens in solchen Fällen suppliren, postulante id analogia.

Caut. 2) Wenn eine syllaba simplex respectu suae vocis, *vltima* oder *penultima* ist; respectu sequentis vocis aber, interuentu lineolae Makkeph, *tertia* vel *quarta* ante tonum wird; so gilt ebenfals dieser Lex 4ta. v. g. בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל; שֵׂכֶל־טוֹב wiewol ihn nicht alle codices accurate obseruiren.

Caut. 3) Wenn 2. Metegh immediate et proxime zusammen kommen, und 3tia et 4ta syllaba ante tonum vtraque pure simplex ist, (darauf kein (:) mobile folgt); so wird ordinarie eines von den beyden, gemeiniglich aber das erste, weggelassen; v. g. הַחִיצֹנָה, בָּרִאשֹׁנָה, וִיהֹנָתָן. Man kan diese Regel mit derjenigen vergleichen, nach welcher man nicht gerne 2. syllabas tono affectas proxime zusammen kommen läßt §. 16. III. *α*. n. 4.

Caut. 4) Aller breuis vocalis tono carens in syllaba simplici ante eandem breuem ex schua composito §. 24. II. n. 1. factam, bekomt ein Metegh; darum weil er in tertia ante tonum steht. Die Exempla biblica habe oben (pag. 154. Anmerk. 2) colligirt. Diese Regul ist also mit in diesem Lege 4ta begriffen. Der Herr auctor hat hier ohne Ursach eine besondere regulam daraus gemacht M. I. n. 3. *α*.

Caut. 5) Das ו initiale vocum (*et*) bekomt regulariter kein Metegh, es mag noch so weit vom Ton entfernt seyn. Denn

es

es macht eigentlich keine syllabam simplicem veram aus; und ist nur ex ׳ entstanden. Daher es auch nach der accentuation nicht pro syllaba gehalten wird. v. g. ותרומה. Rarissime wenn es ante schua compositum steht, pflegt man ihm ein Metegh beyzusetzen, v. g. ושמע Deut. 5, 24. welches seinen Grund in dem folgenden lege 5ta hat.

Not. Einige codices als Hoogtius etc. halten diesen legem 4tam stricte. Hingegen in andern codicibus wird er gar sehr negligirt. Ja die correctesten Bibeln, des Bombergi, Stephani und Leusdeni etc. variiren über die Massen in positu Metegh. Weil aber die bisherigen leges höchst vernünftig, und der analogiae communi gemäs sind; so thun diejenigen Editores Bibliorum nicht Unrecht, wenn sie diese Regeln genau observiren, und mithin einen vniuersalem und certum vsum dieses signi einführen und stabiliren.

Lex 5ta) Omnis syllaba simplex s. omnis vocalis ante (:) mobile adeoque etiam ante (:) compositum ( ) ( ) ( ) accipit Metegh. (vid. auct. M. I. n. 2. et n. 4.)

Anmerk. Denn dergleichen syllaba ist comparatiue fast zu rechnen, als wenn sie in tertia ante tonum stünde: wie denn das (:) mobile post syllabam simplicem in der accentuation würklich als eine syllaba mitgerechnet wird. Mithin wird allemal dergleichen syllaba ante (:) mobile, longa s. grauis; denn ich soll bey dem vocali etwas still stehen, und nicht gleich das (:) mobile sequens mit seinem litera lesen. Darum wird mit Recht ein Metegh einem solchen vocali ante (:) mobile beygeschrieben, es mag der vocalis longa oder breuis seyn. Bey dem ( ) hat es per accidens zugleich den Nutzen, daß es longam vocalem. a breui vocali o unterscheide §. 8. I. n. 2. v. g. חכמה chachĕ - māh sapuit. יראו timebunt. Auch zeiget es zugleich an, daß das (:) sequens nicht quiescens sondern mobile

 sey

sey. Wiewol dieses einige Ausnahm leidet (vid. supr. pag. 136. n. 2.)

Caut. Wenn ein Dag. forte ex litera schuata heraus fält, so ist dasselbe (:) ein mobile, non vero quiescens §. 9. I. n. 4. folglich muß aller vocalis breuis ante Dag. forte ex litera schuata exclusum, ein Metegh bekommen. Und dahin gehet die Regul des Herrn auctoris M. I. n. 3. β. v. g. לְמְנַצֵּחַ pro לַמְ־־ §. 11. II. obs. 1. הַלְלוּ ha- le-lu pro הַלְלוּ. Weiter ist die Regul des Herrn auctoris M. I. n 3. β. nicht zu extendiren. Es wird zwar auch ein Dag. forte, wenn es ex litera vocalizata heraus fält, per §. 20. obs. 1. §. 17. caut. 3. γ. per Metegh adscribendum praecedenti vocali, compensirt; aber ich muß alsdenn zugleich auf die distantiam syllabae a tono sehen. Fält das Metegh proxime ante tonum, wird es nicht gesezt; fält es in 3tia vel 4ta ante tonum wird es gesezt; und zwar per legem 4tam, den ich oben stabiliret; coll. M. I. auctoris. v. g. הַהוּא pro הַהוּא; הַחֻקִּים §. 38. I. n. 1. et §. 20. obs. 1.

Not. Das Metegh ante (:) mobile simplex, wird in codicibus öfters weggelassen; sonderlich bey dem ו conuersiuo futurorum v. g. וַיְהִי pro וַיְהִי Doch es wäre besser, wenn unsere codices hodie auch hier einen vniuersalem vsum einführten, und es durchgängig beybehielten; weil doch die älteren codices darinnen dissentiren, und einige es beysetzen, wo es andere weglassen. Es würde die lectio vocum und analysis um ein groses dadurch erleichtert werden; weil man das (:) sequens dadurch leicht unterscheiden könte, daß es mobile sey, und daß folglich ein Dag. forte in litera schuata vorher gestanden habe. Doch geübte ingenia können dieses auch absque Metegh wissen.

d M. I. obs. 1. (obs. 1) Ich habe bisher bey einem jeglichen casu vom Metegh adstricto gezeigt, wo es ohnausbleiblich müsse gesezt

sezt werden; und wo es hingegen wegfalle. Siehe was ich oben beym leg. 3. 4ta 5ta davon erinnert.

(obs. 3) Ein accentus non tonicus, der ante syllabam tonicam entfernt stehet, kan pro Metegh alterniren, wo er in eine solche Sylbe fält, oder bey einer solchen Sylbe zustehen komt, die ein Metegh erfordert. Dergleichen accent nent der Herr auctor, *ordinatiuum*; sofern er dem accentui euphonico Metegh entgegen gesezt wird, und sonst den vsum hat, ordinandi voces et consecutionem earum indicandi. Dieses geschiehet (ad obs. 3.)

†) in libris Prosaicis, das ist in allen Büchern, die den Psalmen, Proverbiis und Hiob entgegen gesezt sind.

Am häufigsten findet man dieses in den Wörtern, welche den Sakkeph ֔ oben über sich haben; denn dieser sezet seinen gewöhnlichen ordinatiuum oder seruum Munach ֣ loco Metegh, sonderlich wenn nicht ein Wort, das durch den Munach mit diesem folgenden schon verbunden ist, vorher gehet; v. g. בִּירוּשָׁלִַם Ezech. 4, 16. und cap. 5, v. 2. סְבִיבוֹתֶיהָ, חֲרֹנְךָ Exod. 15, 7. Hernach imitirt solches sehr ofters der Geresch, (֜) welcher seinen gewöhnlichen ordinatiuum kadma ֨ an statt des Meteghs sezet, sonderlich wenn der kadma nicht schon im vorhergehenden Wort stehet v. g. וַאֲנֹכִי Ier. 35, 14. הֲלְכוּ v. 15. Nur mit dem Unterscheid, daß der kadma oben über der Sylbe, das Metegh aber unten gesezt wird.

Extraordinarie trift man sonst gar selten mit andern accenten den kadma loco Metegh an; als: Iob 1, v. 15. 16. 17. 19. da er 4mal bey dem seruo Darga (֧) statt des Meteghs vorkomt. Auch sezen einige Ezech. 36. v. 25. in

in dem Wort גּלּוּלֵיכֶם einen Merca statt des Meteghs; davor aber andere lieber das Metegh selbst restituiren; weil der Tiphka (֖) sonst seinen seruum merca (֥) nicht statt des Meteghs anzunehmen pflegt.

††) in libris Metricis das ist, in den Psalmen, Proverbiis und Hiob. Dahin gehören

α) die accentus compositi, davon jeder aus 2en accentibus prosaicis besteht; da wird denn der eine, der ante syllabam toni rückwerts fält, loco Metegh mit gesezt, wenn er nemlich vi situs sui definiti, an eine solche Sylbe stößt, die ein Metegh haben solte. e. c. Dieses thut der grose accentus Merca Mahpachatus אֹיְבַי Ps. 143, 12. Ferner der Rbhia gereschatus וְרַחֲמָיו Ps. 145, 9.

β) Der Tiphka anterior, wenn die syllaba initialis, vor welcher er steht, ein Metegh haben solte v. g. וְעָרִיצִים Ps. 54, 5.

γ) Bisweilen thut es auch der Mahpach, v. g. וּנְחָמָתִי Iob 6, 10. Ps. 50, 16. Ps. 65, 6. 9. Ps. 106, 48.

δ) Der Munach post Tiphka anteriorem in eadem voce v. g. לְהַצִּילְךָ Prou. 2, 12. הֲמִיִּרְאָתְךָ Iob 22, 4.

Caut. Doch findet man codices, welche dennoch bisweilen das Metegh drunter sezen, obgleich oben in der syllaba oder nächst daran ein accentus ordinatiuus stehet v. g. Ps. 54, 7. Ps. 55, 12. Ps. 63, 2. Ps. 55, 18. Da denn nach einiger Meynung der untere oder das Metegh, moderator ist und zur Grammatic gehöret; der obere aber modulator, und zum singen gehöret. Oder: der untere ist accen-

centus euphonicus, der obere ordinatiuus seu consecutiuus. Nach meiner Meynung ist es gar nicht nöthig, in solchen Fällen ein Metegh zum Ueberflus darunter zu sezen; weil der accentus schon dasjenige mit anzeiget, was das Metegh vermag. Daher wir codices haben, welche das Metegh hoc casu weglassen.

(M. II.) Das *Metegh laxum* ist *rarioris* vsus. Es fält in syllabam *compositam*; folglich steht es ante (:) quiescens vel expressum vel subintellectum; und wird nicht nur *post breuem* sondern auch *post longam* vocalem angetroffen. Wo also das Metegh laxum ist, da darf ich nicht beym vocali stille stehen, sondern muß sofort den folgenden consonantem noch mit lesen. ad M. II. auctoris.

Weil es sehr schwer ist, ein Metegh laxum vom adstricto zu unterscheiden; so merke dir folgende criteria und conditiones.

(ad n. I.) *Omne Metegh, quod in codice sacro stat ante* (:) *simplex gutturalium*, (seu ante gutturalem cum (:) simplici notatam) *est Metegh laxum*, non adstrictum.

Anmerk. Denn die gutturales leiden kein (:) mobile simplex unter sich §. 25. I. n. 1. Wenn also ein (:) simplex sub gutturali gefunden wird; so ist es allezeit quiescens, mithin macht es syllabam compositam (§. 9. II). Folglich ist das Metegh, welches vor dergleichen (:) stehet, ein laxum (per definit.) Dahero wird dergleichen ante הְ et חְ cum (:) quiescenti notatum, perpetuo gefunden; weil dergleichen Sylben etwas harte und schwer auszureden; und cum grauiori mora gelesen werden sollen v. g. יִהְיֶה erit תִּהְיֶה eris, תִּהְיִי eris f. אֶהְיֶה ero etc. und so in allen formen, wo das ה ein (:) quiescens hat, post breuem (·) (·.·). Das verbum חָיָה

vixit,

vixit, imitirt sein verbum cognatum הָיָה hierinne in allen Stücken nach; man darf nur statt ה allemal ח substituiren יְחִיֶה viuet etc. Alle diese Sylben, welche das Metegh laxum haben, sind moratiores, graues et longæ יִֽהְיֶה jih-jeh.

(ad n. 1. β.) *Omne Metegh, quod stat in syllaba vocis ultima eaque composita ante Makkeph, est Metegh laxum.*

Anmerk. Denn eine dergleichen Sylbe ist manifesto composita, weil das Metegh ante (:) subintellectum s. finale steht. Aber alles (:) subintellectum et finale est quiescens. Ergo macht es syllabam compositam. Ergo ist das Metegh in einer solchen Sylbe laxum (per definit.) v. g. דַּם־ Ps. 79. v. 10. אֶל־ שֵׁם־ siehe mehr Exempel ad §. 14.

γ) *Omne Metegh quod stat ante Dagesch forte*, est *laxum*.

Anmerk. Denn eine solche Sylbe ist manifesto composita (vid. §. 15. n. 2.) Man trift dergleichen Metegh häufig an, beym *præfixo* ה *articuli*, et præfixo מ, et præfixo ו *in 3tia vel 4ta ante tonum* v. g. הַמַּחֲנֶה hæc castra Num 11, v. 31. 32. הַמָּחֳרָת cras Num 11, 31. מִמָּחֳרָת, הַכְּנַעֲנִי Cananæus. לַיַּרְדֵּן Num 35, 14. הַמַּאֲכֶלֶת Culter וַיַּחֲנוּ et castra posuerunt Num 33, 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. etc.

δ) Omne Metegh, quod stat ante duo schuata simplicia; vel ante (:) cui postponitur litera dageschata, est *laxum*.

Anmerk. Denn ein solches (:) ist manifesto quiescens §. 9. II. n. 3. §. 11. I. n. 2. Folglich macht es syllabam compositam (vid. ad §. 9. II.) Mithin ist das Metegh ante ejusmodi schua, nothwendig laxum (per definit.) v. g. וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ וַיִּזְבְּחוּ

ε) Auser diesen Fällen trift man es rarissime in 3tia vel 4ta ante tonum an, und zwar in solchen Sylben,

die

die manifesto compositæ sind v. g. in der Syllaba praeformatiua הִתְ (in coniugatione Hithpael) הִתְנַחֲלוּ Num. 34, 13.

Caut. 1. *Omne Metegh, in syllaba proxime ante tonum, interueniente vnico schuate, est adstrictum*, non vero laxum; adeoque (:) sequens est mobile, non vero quiescens §. 9. I. n. 2. v. g. וַיְהִי va-je-hi; וַיֵּשְׁבוּ

Doch sind einige wenige Exempel hier auszunehmen, welche man ex lectione et vsu anmerken kan; wo denn die formatio et analysis lehren wird, daß das (:) post Metegh quiescens seyn müsse. כִּיִתְרוֹן pro כְּיִתְרוֹן sicut praestantia Coh. 2, 13. §. 25. II. obs. 3. וִילְלַת et ejulatus ex Ier. 25, 36. חֵלְכָּאִים compositum ex חֵל opes et כָּאִים opibus attriti Ps. 10, 10. Diese Regul muß mit der obigen M. II. n. 1. *α* et *β* verglichen werden, wenn das Metegh ante הָ et חָ oder ante Makkeph fält; da es denn ohne Ausnahm laxum nicht aber adstrictum ist. v. g. שֶׁב־נָא 2 Reg. 2, 2.

Caut. 2. Das Metegh laxum ist in unsern codicibus gar häufig ausgelassen, in solchen Sylben, wo es analogice nach den bisherigen Regeln stehen solte; sonderlich in 3tia vel 4ta ante tonum; oder auch ante Makkeph. Und die codices selbst variiren darinnen vielfältig. Es mag wohl seinen Grund mit in der Prosodie oder in der Music der Alten haben, warum es bald gesezt bald weggelassen werde. Ich sehe aber doch, daß es ante הָ et חָ allemal zufinden. Es wäre wohl gut, wenn unsere Bibeln darinnen eine vniuerselle Regel hielten. Doch ist auch nicht viel an diesem Metegh laxo gelegen;

weil es blos euphonicum ist und zur Prosodie gehört; und da wir die Sprache hodie nicht reden sondern nur verstehen wollen; so können wir uns hierinnen zu frieden geben.

ad M. II. n. 2. auctoris. Wir haben noch ein Metegh euphonicum, welches aber rarissimi vsus ist; dieses wird nur post (:) initiale gesezet; und weil das (:) initiale, mobile ist §. 9. I. n. 1. das mobile aber nach der accentuation etwas angestossen und wie ein vocalis (e) rapidissima zu lesen §. 9. I. so zeigt dergleichen Metegh an, das (:) müsse in solchen Fällen eleuirt, und mit seinem litera wie eine syllaba morata langsam gelesen werden. Es hält also den Leser zurück, und ist daher mit besserm Recht ad Metegh adstrictum, analogice zurechnen. Man findet es vornemlich ante gutturalem, aut ante aliam literam paulo difficilioris nexus. v.g. תְּהִי־ The-hi Pf. 80, 18. שְׂאוּ־ Pf. 81, 3. לְחֵלְכָה Pf. 10, v. 8. כְּסִיסְרָא Pf. 83, 11. וְנָשׁוּבָה Thren. 5, 21.

§. XIV.

Hier ist zu erwegen

I. *Definitio* auctoris. מַקָּף est a radice יָקַף in Hiphil cinxit, circumduxit; rund umher zusammen ziehen; hinc apud Rabbinos denotat, junxit ea quæ sunt in vicinitate; item conferre, comparare; wiewol es auch einige a rad. Syriaca נְקַף deriuiren, welcher eben diese Bedeutung hat. Demnach ist es ein nomen participiale ex Hiphil, und heist eigentlich; copulans, copula, nexus coll. §. 44. obf. 3. β.

(*est lineola etc.*) weil sie in die lineam verticum fält, in welcher alle ductus literarum verticales parallel stehen, so wird sie etwas crassiuscule gezogen vid. supr. p. 4; ohn-

ohngefehr so lang als ein Metegh oder ductus verticalis v. g. עַל־פָּנִים

(*communi vertici*) sie wird zwischen den lezten verticem praecedentis und ersten verticem sequentis vocis, gerade in medio und parallel quer über gezogen.

(*vocem affectam*) i. e. vocem praecedentem. Denn das Makkeph hat keine potestatem das folgende Wort grammatice zu mutiren; sondern exseriret seine vim, blos in praecedentem vocem. Daher ist es eigentlich zum vorhergehenden Wort nicht zum nachfolgenden zurechnen. Folglich wenn in fine einer Zeile die 2. Worte, zwischen welchen es stehet, getrennet werden müssen; so wird das Makkeph bey den praecedente voce hinten an gehängt. Niemals aber fängt es eine neue Zeile an.

(*ablato tono*): es nimt nicht nur den tonum sondern auch den accentum tonicum mit weg; mithin wird das vorhergehende Wort mediante Makkeph als ein pars zum nachfolgenden gerechnet, und ich muß die distantiam seiner Sylben a tono sequentis vocis an rechnen v. g.

1 2 3 4
מֶֽלֶךְ־ יַרְמוּת

(*ad continuam pronunciationem*). Das Wort ante Makkeph muß nicht nur quoad pronunciationem mit dem folgenden copuliret, i. e. eilfertig gelesen werden; sondern es hängt auch quoad constructionem genau zusammen; so daß man diese 2. Worte in den Gedanken und Meditation zu verbinden und nicht zu trennen hat; als ideas *connexas*, *complexas*, *correlatas*, *dependentes* a se *invicem*. Und wo sie nicht nach dem Syntaxi zusammen gehören; so verbindet sie doch der redende im Eifer,

im *affect*; und es zeigt eine schnelle Bewegung seines Gemüthes an.

II. Potestas et officium Makkeph. Ich will dasjenige, was ich zur Erläuterung der definition des Herrn auctoris kurz gesagt, nunmehro ausführlicher vorstellen, und alles, was davon zumerken ist, auf gewisse leges und obseruationes reduciren. Es hat demnach dieses Signum ein 4faches officium, dahin gehöret

a) Grammatica Potestas. Es producirt das Makkeph in dem voce praecedente allerley Veränderungen; so daß es bald den vocalem mutirt, bald ein Metegh hinzu sezt; bald ein Dag. forte in litera initiali sequentis vocis nach sich zieht: Und zwar

א) wenn die Syllaba proxima ante Makkeph, oder die *vltima vocis praecedentis composita* ist, und *longam vocalem* unter sich hat; so mutirt es dieselbe nach folgender Tabelle

†) ( ) *vltimae compositae mutatur in* (-) per §. 18. I. n. 1. §. 6. obs. 2.

Caut. Doch finde ich in diesem casu wenige Exempel v. g. קַו־קָו linea linea Es. 18, 2. Denn die mehresten Fälle, da das ( ) ante Makkeph in (-) mutirt, sind ad §. 34. II. n. 1. zu referiren; das ist, solche Wörter stehen zugleich in statu constructo, v. g. יַם־סוּף mare algi ex (יָם) שַׂר־צָבָא dux exercitus ex שָׂר אַב־הֲמוֹן pater multitudinis ex אָב Gen. 17, v. 4. 5.

Andere monosyllaba, sonderlich ex geminantibus Ain, werden promiscue bald per ( ) bald per (-) geschrieben v. g. הָר, הַר mons, עָם עַם populus, רָע רַע malus §. 26.

§. 26. II. n. 1. *a*) und in paradigmatibus Nominum ad formam I. pag. 1.

Andere, welche sonderlich ein (ָ) impurum haben §. 17. caut. 6. n. 2. behalten ante Makkeph das (ָ) und bekommen daher ein Metegh v. g. שָׁת־לִי posuit mihi; ex שׁוּת Gen. 4, 20. הָעָם־הַזֶּה Es. 8, 12. populus iste; die particulae עַל־ ex עַל §. 120. interpret. עַד־ ex עַד, כָּל־ ex כֹּל §. 97. können ex natura status constructi §. 34. II. n. 1. erkläret werden.

††) (..) *in vltima composita ante Makkeph mutatur in* (∵)

Caut. 1) In *monosyllabis*, wird das (..) sonderlich wenn es *impurum* ist §. 17. caut. 6. n. 2. behalten, und mit einem Metegh laxo sustentiret §. 18. I. obs. 2. v. g. אֵין־ non, שֵׁשׁ־ sex, בֵּית־ domus, אֵל־ ex אול Deus, בֵּין־ inter, עֵץ־ arbor, שֵׁם־ nomen, כֵּן־ ita, et כֵּן־; יֵשׁ־ In einigen geminantibus Ain aber wird es in (∵), rarissime in cognatam (-) mutirt, שֶׁן־ dens ex שֵׁן, קֶן־ ex קֵן nidus לֶב־ ex לֵב cor, item לֵב; welches auch die verba imitiren, die ein (..) ante tertiam raticalem haben, als תֶּן־ ex תֵּן da, rad נָתַן; שֶׁב־נָא sede quaeso, 3mal 2 Reg. 2, 2. 4. 6; davor einige andere codices haben שֵׁב־. Die particulae אֶל־ ex אֵל §. 134. interpret., אֶת־ ex אֵת §. 118., יֶשׁ־ ex יֵשׁ §. 54., כֶּן־ ex כֵּן ita, פֶּן־ ex פֵּן § 105. II. und das nomen בֶּן־ ex בֵּן filius können zum Theil ex natura status constructi §. 34. II. n. 1. erkläret werden.

Caut. 2) Das (..) *in verbis ante vltimam radicalem in Kal, in Niphal, in Piel, Hiphil et Hithpael ante Makkeph* wird *regulariter in* (∵) *mutiret*; v. g.

—תִּתֵּן dabit, —תִּנָּתֵן dabitur, —דַּבֵּר loquere, —יְדַבֵּר loquetur etc.

†††) (ִי) *in vltima composita ante Makkeph manet, et sustentatur per Metegh laxum.* Denn dieser vocalis wird sonst in andern Fällen gerne unverändert behalten §. 22. I. §. 21. weil es ein vocalis impura et composita ist v. g. —קִיר vrbs Es. 15, 1. —אִישׁ vir etc.

Caut. *in Hiphil* ante vltimam radicalem wird er erst in vicarium (..) mutirt §. 26. III. und alsdenn mediate in (∵) verwandelt, —הַרְחֶב dilata Ps. 81, v. 11. etc.

††††) (וֹ) *in vltima composita ante Makkeph, in nominibus ordinarie manet; sed in verbis corripitur in (ָ) chatuph*, weil es gemeiniglich ein vocalis impura, oder doch composita ex puncto et litera ist; wie es denn auch sonst §. 22. III. n. 1. unverändert bleibt. Mithin wird es abermals per Metegh laxum sustentirt v. g. —אוֹר lux, —אוֹי væ —עוֹף auis, —יוֹם dies, —הוֹד Majestas —דוֹר ætas, —סוֹד arcanum —טוֹב bonus —עוֹז robur —גְּאוֹן celsitas.

Caut. 1) Die nomina, welche a radice *geminante Ain* seu secundam radicalem herkommen, mutiren eigentlich ihr וֹ in kurz o (ָ) zum Unterscheid der quiescentium Ain. Alle exempla biblica sind: —תָּם integritas, ex תֹּם rad תָּמַם; item —כָּל omnis —רָב multitudo, —חָק statutum —עָז robur. Noch 6. nomina mutiren das וֹ in (ָ) chatuph; denn in solchen ist keine confusio formæ zubesorgen als —גְּדָל magnus ex גָּדוֹל. —טְהָר purus,

purus, —שָׁלֹשׁ tres, —סְבָךְ perplexitas, —קָבָל coram, —קִנְּמָן Cynnamomum.

Caut. 2) Alles ו *ante tertiam radicalem in verbis* und zwar *in infinitiuo, imperatiuo et futuro Kal*, wird *ante Makkeph in* ( ) *Kametz breue s. o breue* verwandelt. Die Exempla biblica, welche diese Regel beweisen, sind zusammen 108; die du oben in der tabula von Kamez chatuph pag. 99. sqq. selbst nachsehen und zehlen kanst. Warum aber das (ו) in verbis corripiret werden kan, ist die Ursach diese; weil es in verbo ante vltimam, kein vocalis impura, oder doch kein necessaria ist; denn es kan pro (ו) vbiuis ein (-) gesezt werden §. 41. III. obs. 3. weswegen das ו in verbo auch nicht plene oder cum litera ו, sondern ordentlich defectiue ohne litera ו mit dem blosen puncto geschrieben wird.

†††††) (ו) *in vltima composita ante Makkeph ordinarie non corripitur in breuem; sed manet, et hinc Metegh laxo sustentatur.* Eben weil es gemeiniglich ein vocalis impura oder doch mixta ex litera et vocali, und daher sehr öfters distinctiua ist, der die formam vocis anzeigt; wie er denn daher in andern Fällen gleichfals nicht corripirt wird per §. 21. 22.

ב) Wenn die syllaba proxima *et vltima ante Makkeph simplex* ist, so muß man auf 2. Umstände sehen

†) Steht ein *vocalis longa* in syllaba simplici, so ist keine mutatio nöthig, per principium morarum §. 6. obs. 2. Nur wird bisweilen noch ein metegh adstrictum tanquam accentus euphonicus

nicus statt des accentus tonici ablati hinzugesezt v. g. מְלֹא־רֹחַב

†† Gehet ein *vocalis breuis* ante ה vel א vorher, so entstehet eine syllaba simplex contra principium morarum. Darum wird entweder ein Metegh hinzugesezt §. 6. obs. 2. welches aber wieder wegfält, wenn es proxime ante syllabam toni sequentem zu stehen komt, v. g. יַעֲלֶה־בּוֹ מוֹרֶה־שֶּׁקֶר etc. Oder es wird dem literæ initiali sequentis vocis ein Dag. euphonicum vel emphaticum inprimirt, wodurch denn gewisser massen wieder syllaba composita entsteht per §. 20. obs. 3. et lit. γ. §. 15. n. 2. מֹשֶׁה־לֵּאמֹר ; מְגַלֶּה־סּוֹד Prou. 11, 13. oder es wird das (∵) ante ה in longam (..) verwandelt per §. 26. V. n. 1. β. welches rarissime geschicht. Ein anders ist, wenn das (∵) ante ה ob statum constructum in (..) mutirt wird, welcher casus ad §. 34. II. n. 2. zu referiren ist.

Caut. Bisweilen wird auch post longam vocalem in syllaba simplici, ob Makkeph dem literæ initiali sequentis vocis ein Dagesch forte euphon. imprimirt; in welchem Fall aber der longa besser in breuem verwandelt wird, v. g. מַה־זֹּאת quid hoc pro מָה vid. §. 37. n. 2.

2) *Potestas syntactica.* Das Makkeph ist allemal Vicarius, von einem accentu coniunctiuo, und zeigt *intimum* & arctissimum nexum der zweyen Wörter an, zwischen welchen es stehet. Es werden auch dergleichen voces ordentlich per regulam quandam syntacticam cohæriren, und eine gewisse Art der Constru-

ction

ction ausmachen. Daher wird das Makkeph am häufigsten gefunden α) post particulas, post præpositiones casuum et coniunctiones, (vid. n. 4.) β) post nomen in statu constructo s. regiminis positum, γ) intra duas voces in statu appositionis s. intimæ copulationis δ) post copulam negatiuam verbi, לא etc. ε) inter nomen et verbum arctissimæ constructionis. ζ) inter adiectiuum et substantiuum arctissimæ constructionis.

Caut. 1. Wo das Wort ante Makkeph syntactice nicht proxime et arcte mit dem folgenden Wort cohæriret; so zeigt es eine ellipsin eines solchen Wortes an, vermittelst dessen die 2. voces Makkephatæ erst propius cohæriren und zu construiren sind v. g. 2 Sam. 13, 25. אַל־בְּנִי ne mi fili; ist das verbum תַּעַשׂ darzwischen zu subintelligiren ne (*facias*) mi fili coll. 2 Sam. 13, 12.

Caut. 2) Wenn solche Wörter, die sonst regulariter und ordinarie ein Makkeph bey sich haben, (z. E. particulæ, præpositiones) in diesem oder jenem Ort weder Makkeph noch alium conjunctiuum, sondern einen accentum Dominum distinctiuum, ja auch wohl einen sehr grosen bey sich führen; so zeigt das eine besondere emphasin und Nachdruck an, der in einem so kleinen Wörtgen hier zusuchen ist. Z. E. über dem Wort כֹּל omnis steht Ps. 8, 7. ein groser accentus distinctiuus; und Paulus ad Ebræos 2, 8. hat daher gar schön gewiesen, was vor ein sonderbarer Nachdruck und Kraft zu schliesen, in diesem einzigen Wörtlein liege.

3) *Potestas Rhetorica.* Das Makkeph zeigt zugleich eine Geschwindigkeit im Reden an, da der redende

gewisse Wörter hinter einander bisweilen mit der grösten Hastigkeit und Eifer heraus stösset. Mithin wird mir dieses Signum gar öfters dazu dienen, daß ich den Affect des redenden desto leichter ex textu erkennen und finden kan; zumal wo das Makkeph öfters hinter einander repetirt ist, und noch wohl nach sich dem literæ initiali ein dag. forte (euphonicum) imprimirt; z. E. Gen. 12, 18. Wo also die voces per Makkeph copulatæ nicht wohl syntactice construiret werden können; muß man den Grund öfters in affectu loquentis suchen.

4) *Potestas accentuatoria.* Betrachtet man das Makkeph nach den Grund-Sätzen der Accentuation; so erfordert es 2erley Bedingungen, unter welchen es gesezt wird.

α) ist es anzusehen als ein *vicarius* von einem *accentu coniunctiuo.* Und das Wort ante Makkeph muß mit dem folgenden genau cohæriren, entweder vi regulæ cujusdam syntacticæ s. constructionis; oder vi affectus cujusdam festinantis. Mithin, wenn accentus conjunctiui cumuliret, und etliche derselben hinter einander gesezt werden müsten; da komt gar leicht ein Makkeph darzwischen, und hebt einen accentum conjunctiuum auf v. g. Neh. 1, v. 6. zumal in solchen Wörtern, die ihrer Natur und Bedeutung nach intime mit den folgenden Wörtern zusammen hängen müssen, als da sind voces syncategorematicæ, v. g. notæ s. præpositiones casuum, conjunctiones etc. Diesen giebt man nicht leicht einen accentum conjunctiuum, sondern verknüpfet sie blos per lineam Makkeph mit dem folgenden; v. g. אֶת־הַדָּבָר verbum etc.

β) Das

β) Das Makkeph sezt voraus eine gewisse Beschaffenheit der zweyen Wörter, ehe es zwischen solchen gesezet wird. Entweder *vox præcedens ante Makkeph* oder *sequens* muß *laborans* seyn. Vox *laborans* heist nach der accentuation, ein solches Wort, welches seinen defectum syllabarum hat. Die einzige Sylbe nach dem ton, und vor dem ton, welche ohnehin kurz und accelerate gelesen wird, æstimiret man nicht sonderlich. Mithin sind voces laborantes kurze Wörter, welche ante et post tonum entweder gar keine oder nur eine veram syllabam haben. Wenn auch ante tonum noch 2. Sylben sind, die aber vi originis grammaticæ nur eine Sylbe ausmachen, pflegt man sie doch nach der accentuation vor eine Sylbe zu æstimiren; und rechnet solche Wörter auch unter die voces laborantes, v. g. כֹּל , דָּבָר , מֶלֶךְ, הַמֶּלֶךְ , יַֽעַמְדוּ pro יַעֲמְדוּ , וּמִכֹּל sind lauter voces laborantes. Denn וּ ist ex וְ entstanden und originarie vor keine wahre Sylbe zu æstimiren. Eben so macht auch der residua vocalis ex schua composito §. 24. II. n. 1. vi originis keine veram syllabam nach der accentuation. v. g. יַעַמְדוּ pro יַעֲמְדוּ ex יַעְמְדוּ hingegen kan das (:) mobile post vocalem longam vi originis grammaticæ pro syllaba æstimirt werden v. g. לָֽמְדָה pro לָמְדָה ex לָמַד didicit.

Anmerk. Aus diesem Grunde (coll. anteced.) erhellet, warum folgende particulæ so häufig mit dem Makkeph gefunden werden: אִם־ אֶל־ אַל־ אַךְ־ אֵין־ אֵי־ אוֹ־
כִּי־ יֵשׁ־ גַּם־ בַּל־ אֶת־ אֲשֶׁר־ אַף־
עַל־ עַד־ מִן־ מִי־ מַה־ לֹא־ כָּל־

עִם־

עִם — פֵּן — רַק. Denn es sind voces κατ᾽ ἐξοχὴν laborantes; das ist kurze einsylbigte Wörter, die an sich mit den folgenden genau verbunden werden müssen.

§. XV.

de syllaba

Syllaba (*Ebraice* spectata) est comprehensio literæ antecedentis cum vnica vera vocali *sequente*: seu syllaba oritur, si sub litera tanquam sustentaculo ponitur vocalis vera.

ad obs. 2. auctoris. Anmerk. 1) In der Ebräischen Sprache kan also keine Sylbe a vocali anfangen, sondern alle müssen a consonante sich anheben. Die literæ oder consonantes sind das prius et primarium, und die vocales, das posterius et secundarium. Dahero die literæ alle in der serie textus zwischen 2en parallel Linien geschrieben werden; als die bases vocum als sustentacula s. fulcra; die vocales aber pflegt man als puncta erst *SVB* litera unter zusezen. Wie dann die Ebräer die puncta vom Text öfters gar weglassen, und nur die literas in vna serie exhibiren, ohne daß man sagen darf, der Text sey verstümmelt. Denn man hat schon subsidia, durch deren Hülfe man die puncta vocalia suppliren kan conf. Danz Rabbinismum §. 1. ad §. 22. Wolte man wider unsere definition einwenden, die syllaba initialis וּ in vielen Wörtern fienge sich a vocali an; so ist zu wissen, daß dergleichen Wörter proprie a וְ mobili sich anheben, welches man aber commoditatis et euphoniæ causæ quiesciren läst, und daher ein punct in centro literæ sezt, daher es eigentlich nicht einmal pro vera syllaba zu rechnen, wenn man auf dem originem sehen will, da das וּ ex וְ entstanden confer tamen §. 5. auctor II. n. 8. et §. 50. III. obs. 1.

Anmerk. 2) Eine Ebräische Sylbe muß nur *vnicam* veram vocalem haben, dadurch unterscheidet sie sich von andern Sprachen

welche

welche auch wohl per diphtongos, 2 vocales in einer Sylbe admittiren v. g. auch, אָוּ, aut etc. (conf. supra §. 9. an Anfang)

Anmerk. 3) Eine Ebräische Sylbe muß nur vnicam *veram* vocalem haben. Veræ vocales sind alle 5. longæ und 5. breues. Aber alle schuata simplicia et composita, wie auch der vicarius schuatis, das (-) furtiuum, sind keine veræ vocales; ob sie gleich *puncta vocalia* mit genennet werden (pag. 89.) v. g. שִׁמְעַתְּ hat nur 2. veras syllabas, siehe was oben pag. 142. et 143. n. 2. davon gelehret worden. ad obs. 5. auctor.

Caut. 1) Bisher habe ich eigentlich nur erklärt; was eine syllaba *grammatice* spectata sey, und was sie erfordere. Betrachtet man die Sylben nach der accentuation, so werden solche dort öfters secundum originem æstimirt, und da pflegt man das (:) mobile in gewissen Fällen, wo es ex vocali vera entstanden, auch mit pro syllaba in der Prosodie oder Music zu rechnen. (conf. §. 14. pag.) Hingegen kan ein vocalis breuis, der ex schua composito entstanden, nach der accentuation, secundum originem suam angesehen, und dergleichen Sylbe als eine spuria in der æstimatione übergangen werden. v. g. Es. 50, 8. in dem Wort נַֽעַמְדָה scheinet der accentus tonicus in antepenultima zustehen, welches wider alle regulas toni §. 16. Aber die accentuatio siehet das (-) sub ע als einen vicarium pro (-:) an, und æstimiret eigentlich diese Sylbe nicht, denn es ist ex נַעֲמְדָה 1. plur. futur kal cum ה paragog. entstanden §. 25. II. n. 2. et 24. II. n. 1. §. 16. III. α. n. 4.

Caut. 2) Inter duas vocales veras, muß allemal ein litera s. consona mouenda stehen; oder wenn das fulcrum י vel ו darzwischen; so muß solches alsdenn h. l. ein litera mouenda und kein fulcrum seyn. v. g. עָוֹן lese nicht a - on; sondern a - von. קָוִ lese ad obs. 5. auctor.

lese nicht ko-ai, sondern ko-vai. It. יְהֹוָה Icho-uah. פִּיּוֹת Pi-joth nicht Pi-ot. קָוּוּ kav-vu nicht ka-u.

ad n. 1. §. 15 auctoris. (ad n. 1) Der vocalis vera, welcher pars essentialis syllabæ ist (per definit.) hat entweder post se noch einen Consonantem mouendam, der noch mit dazu gelesen wird, und die Sylbe zuschliest, oder er hat keinen nach sich. Im ersten Fall, entsteht syllaba *composita*; im andern Fall *simplex*. Oder wie der Herr auctor redet: *simplex* est, quæ desinit in vocalem; composita, quæ desinit in sonum consonantis s. in consonantem *mouendam* (non actu quiescentem) v. g. in voce קָטַל katal, prior syllaba est simplex, posterior composita.

Anmerk. 1) Die composita syllaba muß sich also in consonantem cum (:) quiescenti efferendam endigen, es mag das (:) nun expressum oder subintellectum seyn. Ich will einige criteria angeben, daraus man die schweren casus syllabæ compositæ beurtheilen kan

α) Omnes syllabæ, quæ post vocalem suam habent Dagesch (forte) sunt compositæ.

Not. Diejenigen Sylben, in welchen das chireck paruum (.) ante י dageschatum steht, scheinet zwar analogice *composita* zu seyn. Aber ex natura literæ י, welcher wenn er ein (:) quiescens unter sich bekömt, post (.) nothwendig quiescirt §. 3. II. n. 4. hält man eine solche Sylbe mit besserm Recht pro *simplici*. v. g. חִיֵּב 3. sing. præt. Piel, ist *reductiue* soviel als חִיְיֵב (§. 11. II.) und dieses gilt per §. 3. II. n. 4. β. gleich חִייֵב,

β) Omnis syllaba, in qua post vocalem *immediate* sequitur litera *actu* quiescens; est *simplex*; adeoque.

†) omne ה finale, si non post se habet vocalem, reddit syllabam

labam finalem simplicem v. g. הָ , הַ , הֶ , הֵ , הִי , הוֹ, wenn aber ein dagesch forte in litera initiali sequentis vocis, interueniente Makkeph §. 20. obs. 3. γ. auf das ה folget, so muß man die vltimam in so ferne pro *composita* halten v. g. מַה־זֹּאת Mas-soth. Hingegen hat man hier wohl zu merken, daß alles הּ Mappikatum, vltimam syllabam compositam mache, ob man gleich nach der Aussprache fast nichts als den sonum vocalis zuletzt höret. v. g. גָּבַהּ (vid. supr. §. 12. pag. 173. II. Anmerk. 1)

††) ה medianum cum (:) simplici notatum, semper praecedentem syllabam reddit *compositam* v. g. יִהְיֶה lih-je vid. supr. pag. 140. ad n. 3. Anmerk. et pag. 139.

†††) Omne א, quod non habet vocalem post se, nec (:) simplex sub se, finit et reddit syllabam *simplicem*. v. g. אָ , אֵ , יא , אוֹ , אוּ; contra אֱ , אֲ , etc. sunt syllabae compositae, sicut de ה annotaui (vid. ††)

Caut. Wenn ein א finale post (:) quiescens steht, und (vi §. 3. II. lit. g) actu quiescirt, so bleibt die vltima dennoch composita (pag. 139) v. g. שָׁוְא Schav'- וַיַּרְא vaj-jar', etc.

††††) Omne י, quod nec vocalem post se, nec (:) sub se habet; ante se vero (..), (∵) (.); non reddit syllabam compositam, sed relinquit *simplicem*. v. g. יֵ , יִ , יֶ .

†††††) Omne י cum (:) quiescenti expresso vel subintellecto post a, o, u, efficit syllabam *compositam*, v. g. (יְַ) (יַ) (יָ) (יְָ) (וֹי) (יֻ) (וּי)

Anmerk. 2) Dies sind die schweresten Fälle, da man anstossen und zweifeln kan, ob die syllaba simplex oder composita sey.

Uebri-

Uebrigens will ich dir noch eine *regulam vniuersam* de dijudicanda syllaba zur Prüfung vorlegen.

Regula vniuersalis trimembris. Casus I. Si inter duas veras vocales, *vnica* litera mota interjacet, *præcedens syllaba necessario est simplex.* Fundamentum regulæ ponitur in obs. 2. auctoris v. g. קָטַל, lese Ka-tal, nicht Kat-al.

Casus II. Si inter duas veras vocales, *duæ* literæ motæ interjacent, præcedens syllaba est *ambigua*, et ex §. 9. M. I. vel II. dijudicanda. v. g. יִקְטֹל lese lik-tol per §. 9. II. n. 2.

Casus III. Si inter duas veras vocales *tres* literæ motæ interjacent, præcedens syllaba necessario est *composita.* v. g. יִקְטְלוּ lese lik-telu, nicht, li-ktlu. Fundamentum regulæ extat supra pag. 137. n. 3. Anmerk.

Casus IV. V. etc. non sunt dabiles, et contra naturam linguæ perfectæ pugnant.

Anmerk. Diejenigen, welche das principium trium morarum annehmen, definiren die syllabam simplicem et compositam anders vid. auctor. n. 1. et 2. Doch es sind nur definitiones hypotheticæ. In eine definition aber soll man rigorose zu reden, keine hypothesin einfliesen lassen. Denn daß dieses principium eine hypothesis sey, die nicht völlig ausgemacht, habe oben bewiesen ad §. 6. pag. 83. sqq. z. E. Sie sagen, syllaba simplex est, in qua vnica est consonantium mora. Aber hier muß man wissen, daß der litera cum (:) mobili notata keine besondere, sondern mit dem folgenden litera nur eine einzige moram habe (per §. 6. pag. 85. per legem 7) v. g. בְּרֵאשִׁית die erste Sylbe ist simplex. Denn ב und ר gelten zusammen eine moram; א als actu quiescens hat keine moram (per legem 4. pag. 84.) Ergo ist nur eine einzige consonanten mora darinnen; mithin ist sie per definitionem simplex etc. Es

ist

ist aber dieses eine weitläufftige und beschwerliche Art, die Sylben zu berechnen und zubeurtheilen, die andere definition, die wir ex auctore angenommen, ist viel brauchbarer und leichter zur Ausübung.

§. XVI

De *Tono*

Es sind hier 4. Stücke zu erwegen

A) *Momentum doctrinæ.* Die Lehre vom Ton ist eine der allerwichtigsten und schweresten in der Ebräischen Grammatic. Damit man aber dieselbe nicht, wie insgemein geschicht, nur obenhin ansehe, oder gar vor unnöthig halte, so sind folgende Gründe dagegen zu betrachten.

1) Ist diese Lehre nöthig, *ob permutationem punctorum.* Ich kan in der analysi bey nahe kein Wort recht formiren und resoluiren, wo ich nicht vorher ausgemacht habe, in welcher Sylbe der tonus sey. Daher ist in §. 17. die Caut. 5. entstanden: In permutandis vocibus *prima lex esto*: *QVÆRATVR TONVS.* Denn von der syllaba toni an, werden alle andere gezehlet, und nachdem sie in 2da vel 3tia ante tonum stehen, nachdem werden auch ihre vocales mutirt juxta §. 21. et 22.

2) ist sie nöthig *ad positum Meteghi* dijudicandum. Denn ich kan das Metegh nicht mit Grund und Gewisheit sezen, wo ich nicht vorher weis, in welcher Sylbe der ton sey. Z. E. sehe man oben pag. 184. seqq. nach, den legem 1. 2. 3. 4ten, wo man den Beweis augenscheinlich finden wird.

3) ist sie nöthig *ob* (:) *mobile discernendum.* z. E. Wenn ein (:) post vocalem *tono* affectam vorkomt,

so ist dasselbe regulariter pro quiescenti, keineswe- ges aber pro mobili zuhalten vid. supr. pag. 140. ad n. 2.

4) ist sie nöthig, *ad significatus vocum discernendos.* Bisweilen hat ein Wort sub iisdem literis et vocalibus zweyerley Bedeutungen, zweyerley formam, zweyerley radicem, welche blos nach der positione toni zu unterscheiden sind. z. E. in verbis ל"ה et quiescentibus Ain, welche die 2. reliquas literas radicales commun haben, komt die 3tia plur. præt. in kal überein; als חָלוּ doluerunt, parturiunt a rad. חוּל §. 16. I. β) hingegen חָלוּ ægroti, infirmi sunt a radice חלה. So auch die 3tia singul. masc. præterit. kal in verbo ל"ה, חָלָה æger fuit, trift zusammen mit der 3tia sing. femin. præter. kal in verbo ע"ו חָלָה doluit (fem.) Ingleichen die 3tia plur. præter. kal in verbo geminante Ain, חַלּוּ vulnerarunt a rad. חלל ist einerley mit der 2. plur. imperat. Piel in verbo ל"ה, חַלּוּ deprecamini. etc. In solchen Fällen ist der ton allein das criterium, wodurch man eine Form von der andern zu unterscheiden hat.

B) *Definitio et natura toni.*

Tonus est intensio vnius syllabæ fortior præ reliquis quæ in voce (adsunt vel) adesse possunt.

Anmerk. Niemand hat schöner de Tono linguæ philosophiret, als der vortrefliche Herr Carpov in seinem gründlichen Tractat de perfectione linguæ, dahin ich meine Leser verweise.

In der syllaba toni werden also die organa viel schärfer angestrengt, als in den übrigen Sylben; und daher komt es, daß die syllaba toni ordentlich eine grauiorem moram als in den übrigen erfordert. Wie denn diejeni-

gen, welche einer jeden Sylbe im Hebräischen 3. moras zu messen, den ton so definiren, quod sit syllaba 4. morarum. Wenigstens hält diese Sprache die Regel, daß die vltima syllaba toni composita, wo sonst keine ratio alternandi vorhanden, ordentlich einen *longam* vocalem annimt, da sonst per principium morarum §. 6. obs. 2. ein breuis darinnen stehen solte. Z. E. nehme man die End-Sylben unzehlicher Wörter; ים, ות, ית, ות, ון, ם, ן, ך, etc. Man gehe ferner das Paradigma verbi perfecti durch, und sehe auf vltimam compositam; dabey man aber zu bemerken hat, daß in vltima composita verbi, das (-) als der communissima vocalis und *vicarius* pro quacunque vocali longa angenommen ist §. 41. III. obs. 3. Haben nicht auch die allermeisten nomina in vltima composita, wo der ton ist, longam vocalem?

Anmerk. 1) Damit die Ausrede der Wörter lieblich und angenehm werde, und kein Uebelklang oder gleichlautendes Getöne entstehe; so wird in der Ton-Sylbe, die Stimme geschärft, dergestalt daß sie gradatim gehet, und bald steiget, bald fält. (Tonus Ebræus infert modo *eleuationem* modo *depressionem* soni.) Alle Sylben, darinnen sich der tonus findet, sind lang; und erfordern einen *veram* vocalem; demnach kan weder das (:) simplex und compositum, noch das (-) furtiuum den ton halten, oder sustentaculum toni werden. Dahero, wenn der ton ob elegantiam numeri oratorii oder ob pausam, affectum et emphasin, ex vltima ad penultimam zurückgezogen werden solte, §. 16 III. *a*. und er trift ein (:) nächst vor sich an, so eleuirt er dasselbe (:) in vocalem veram per §. 27. n. 2. 3. 4.

Anmerk. 2) Der *sedes toni* hat ordentlich ein äuserliches signum, daran man seine præsentiam erkennen kan. Denn 1) der vocalis longa in vltima composita, ist indicium toni, 2) der vocalis breuis in syllaba simplici, worauf kein Metegh fallen

darf, ist indicium toni v. g. מֶ֫לֶךְ §. 6. obs. 2. 3) haben wir eine grose Menge accentus tonicos; das ist solche puncta oder virgulas, die, wo sie stehen, allemal den sedem toni anzeigen. Siehe davon unten mit mehrern.

Anmerk. 3) In einem jeden Wort ist nur vnicus tonus. Doch hat man in Polysyllabis ein analogum toni; und das ist der accentus euphonicus Metegh, davon ich oben §. 13. ausführlich gehandelt. Diese 2. Media dirigiren den numerum oratorium in einzeln Wörtern, und machen in der Ausrede durch die proportionirte Vermischung der Töne, durch das abwechselnde steigen und fallen, durch das langsame anhalten und fortlassen der Stimme; einen guten wohlklang. Wer also in der lectione textus Ebræi den ton, das Metegh, Makkeph, und die andern signa euphonica, genau zu exprimiren weis; und sonst seine organa recht geübt und gewöhnt hat, die consonantes et vocales, auf eine natürliche Art auszusprechen; auch dabey auf den Verstand der Worte, und auf den affect des Redenden acht hat; der wird die Zuhörer durch seine Töne ganz entzücken und ihre Ohren beynahe bezaubern.

C) *Diuisio Toni.* Ima: Tonus vocum est vel *Milra*, vel *Millel*.

Tonus *Milra* vocatur, si tonus est *infra*, seu in vltima.

Not. מִלְּרַע vox chaldaica pro מִן לְרַע versus inferius s. subtus. רַע significat *Sub*, *infra*, cum duplici præfixo §. 168. interpr. coll. §. 50. I. grammat. et §. 11. II. obs. 1.

Tonus *Millel* vocatur, si tonus est supra s. retro in *penultima*.

Not מִלְּעֵיל vox chald. עֵיל super, superne cum duplici præfixo ל et מ §. 168. interpr. coll. 50. I. grammat. et §. 11. II. obs. 1. signif. versus superius s superne §. 133. I, n. 3. interpr. Diese Namen muß man wissen, weil in unsern Hebräischen

bräischen codicibus gar öfters in margine oder sub calce, über ein gezeichnetes Wort in textu von der Masora angemerkt stehet: מלרע h. e. Siehe das Wort hat den *ton extraordinarie in vltima*, da er doch *proprie in penultima* stehen solte. Oder man findet auser dem Text die Note, מלעיל welches contraria ratione zu erklären.

Der volkommenste sedes toni ist Milra oder in vltima. Weil alle Sylben ante tonum deutlicher und vernehmlicher lauten als post tonum. Daher haben die meisten Wörter in Ebræo codice, den tonum Milra s. in vltima. Doch damit der Wohlklang befördert werde, und keine Monotonia oder Kakophonia entstehe, wenn in allen Wörtern einerley ton wäre, so werden auch Wörter darunter gemischt, welche den tonum Millel oder in penultima haben. Denn eine einzige Sylbe post tonum, sonderlich wenn sie *simplex* ist, lässet sich noch gar wohl vernehmlich und deutlich hören. Daher giebt es eine grose Menge von Wörtern, welche den tonum Millel haben, und sich auf הָ , הֶ , הֵ , יִ , וּ , ךָ etc. endigen. Hingegen, wenn die syllaba post tonum composita ist, fält es schon schwerer, solche recht vernemlich auszusprechen; weil die syllabæ post tonum breues et acceleratæ sind v. g. הֶרֶג He-reg. Dahero findet man nicht gar zu viel voces penacutas, welche vltimam compositam haben. Ist aber penultima et vltima vtraque composita, so läst sich die vltima gar schwer post tonum ausreden. Daher müssen solche Wörter tonum Milra und nicht Millel haben v. g. שִׁפְחַת .

Hieraus läst sich begreifen, warum der ton niemals auf antepenultimam fortrücket, oder darinnen gefunden werde. Denn auf solche Art entstünden 2. syllabæ post tonum, und eine davon müste nothwendig simplex seyn

(per antec.) Mithin würde der vocalis breuis oder longa in solcher simplici post tonum, accelerata und correpta; und davor lieber ein (:) geschrieben, v. g. ex אֶ֫רֶץ cum הָ paragogico fit אַ֫רְצָה, nicht אֶ֫רְצָה §. 23. Gemeiniglich aber wird in solchem Fall der ton auf das incrementum finale fortgerückt. v. g. אֶ֫רֶץ cum suffixo וֹ fit אַרְצ֫וֹ, nicht אֶ֫רְצוֹ Es gründet sich auf diese Sätze ein groser Theil von der permutatione punctorum §. 21. 22. 23. 24. 18. II.

Caut. Ein einziges Exempel Es. 50, 8. נַ֫עַמְדָה scheint den ton in antepenultima zu haben. Es ist aber schon oben ad §. 15. pag. 205. dasselbe erörtert und aufgelöst.

Diuisio 2da. Tonus vocis porro est *vel naturalis* (*natiuus, proprius*); *vel translatus* (extraordinarius.)

Tonus natiuus est, qui voci per se seorsim spectatæ competit ex prima impositione, sine relatione ad nexum seu contextum cum aliis vocibus.

Von diesem tono vocum handelt das Iste und IIdere Membrum §. 16. und der §. 54. II. obs. 1.

Tonus translatus s. relatiuus, qui sedem toni natiuam derelinquit, atque vel ex vltima ad penultimam vel ex penultima ad vltimam translocatur. (Hoc est, si tonus Milra mutatur in Millel; et v. v. Millel in Milra.

Von diesem tono vocum handelt das III. Membr. §. 16. Ehe ich aber den tonum translatum bestimmen kan, muß ich erst den tonum natiuum wissen, und nach dem Isten oder

IIten Membro eruiren. Welches in der analysi vocis wohl zu beobachten.

D) *Regula Toni (inuestigandi.)* Wir haben 2. **Wege**, den tonum vocis natiuum zu finden. Der erste ist *a priori* oder ex natura vocis. Der andere *a posteriori* oder ex signis toni, id est, ex accentibus. Auf beyde hat man zu sehen; einer bietet dem andern die Hand; einer bestätiget die Wahrheit und Gewisheit des andern; einer gründet sich auf den andern. Jeder hat seine Schwürigkeiten, die einem Anfänger zuschaffen machen.

Caut. Einige haben die Regeln de sede natiua toni wegen ihrer Schwürigkeit und Weitläuftigkeit gar verwerfen wollen, und dagegen den andern Weg vorgeschlagen, daß man ex accentu den tonum suche. Aber weit gefehlt. Denn (1) giebt es accentus, die gar nicht in syllaba toni stehen, sondern entweder vor oder nach dem ton gesezt werden (vid. infra.) In solchen Fällen haben sie doch kein anders subsidium als unsere ordentlichen Regeln Membr. I. et II. §. 16. (2) Können sie in sehr vielen Wörtern zwar ex accentu den sedem toni schliessen; aber sie wissen noch nicht, ob es tonus natiuus oder translatus sey; und da müssen unsere Regeln de sede natiua toni abermals den Ausschlag geben.

Wir wollen demnach den **ersten Weg** vor uns nehmen, und die Regeln ausfündig machen, wie man ohne Absicht auf die accente den tonum vocis wissen kan. Via inueniendi tonum *a priori*

Diese regulæ a priori sind zuverläßig; denn sie sind *α) ex principio Morarum* §. 6. obs. 2. *β) ex indu-*

ctione

ctione completa vocum accentuatarum hergeleitet; da man nemlich ein Wort in allen möglichen locis biblicis nachschlägt, und zusieht, in welcher Sylbe die allermeisten Fälle, den accentum tonicum setzen; daraus man alsdenn durch Hülfe der analogiæ reliquæ grammaticæ geschlossen, daß in derselben Sylbe der tonus *natiuus* s. naturalis seyn müsse.

Anmerk. Damit der Herr auctor zeigen konte, daß seine regulæ toni natiui vernünftig und gegründet seyn; so hat er die vltimam syllabam vocis zur Norm angenommen, und nach dem principio morarum daraus seine Haupt-Regeln hergeleitet. Aber auf solche Art musten freylich viele Exceptiones entstehen, und einige Haupt-Regeln haben mehr exempla wider sich, als vor sich, id est, die Ausnahm hat mehr Exempel, als die Regel selbst; welches sonst ein Zeichen, daß die regula generalis, logice nicht accurat und adæquate formiret sey. Denen also zu gefallen, welche die Gründe der Regeln einzusehen verlangen, will ich folgende Grundsätze hersetzen; woraus des Herrn auctoris genera und special-Regeln und Ausnahmen, zubegreifen und zubeurtheilen sind.

Axioma 1) Vltima syllaba est ordinaria sedes toni s. in vltima potissimum *regnat* tonus, in Ebræa lingua (vid. supr. lit. C.)

Axioma 2) Principium morarum in vltima syllaba expressum, determinat tonum, hac lege:

Vltima syllaba

M. I. §. 16. vel est simplex		vel est composita M. II. §. 16.	
vel *longa* vocalis inest	vel *breuis*	vel *longa* vocalis inest aut *breuis* pro longa alternans	vel *breuis*
acuit *penultimam*	acuit *vltimam*	acuit *vltimam*	acuit *penultimam*
vi principii morarum	vi principii morarum	vi princ. morarum	vi princ. morarum
§. 6. obs. 2.	§. 6. obs. 2.	§. 6. obs. 2.	§. 6. obs. 2.

Denn

Denn, wenn in vltima ſimplici ein vocalis longa gefunden wird, ſo iſt das principium morarum in ſo ferne richtig, und weder defectus noch abundantia ſyllabæ vorhanden, §. 6. obſ. 2. Mithin kan, wo keine andere cauſa dazu komt, vi principii morarum der tonus nicht drauf fallen, weil der ſedes toni ordentlich per breuem vocalem in ſyllaba ſimplici, et per longam in ſyllaba compoſita angezeigt wird, §. 6. obſ. 2. v. g. מֶ֫לֶךְ rex, שָׁלוֹם pax.

Axioma 3) Vltima ſyllaba ſimplex cum longa vocali, ſi ſecundum originem ſpectetur, vel ad formam perfectam referatur, ſæpe coæquatur ſyllabæ compoſitæ; et tunc ſequitur tonum ſyllabæ compoſitæ.

Z. E. Durch das ganze verbum perfectum iſt ante tertiam radicalem, darauf ſich das Wort endiget, der tonus; es mag longa oder breuis pro longa alternans darinnen ſeyn; vi ſyllabæ compoſitæ et principii morarum §. 6. obſ. 2. Folglich muß auch in verbis ante 3. radicalem ה et א der tonus alſo bleiben, wie er in verbo perfecto iſt, v. g. ־ֶ֫ה ־ָ֫ה ־ַ֫ה, etc. ־ַ֫א ־ֵ֫א, ־ִ֫יא. ־וֹ֫א ־וּ֫א. &c.

Eben ſo hat die terminatio feminina ־ָ֫ה in nominibus perpetuo den tonum; weil es eigentlich ex ־ָ֫ה oder ה mobili ſ. Mappikato, ex הָ הִיא entſtanden.

Axioma 4) Dantur ſyllabæ ſimplices finales, quae pro varietate radicis, formæ ſignificationis et punctationis; *diſcriminis cauſa* modo acutæ modo penacutæ ſunt, ſeu nunc tonum Milra, nunc Millel poſſident. Cuiusmodi ſunt terminationes ־ָה, ־ֶה, ־ִי, ־וּ, ־וֹ, §. 16. I. obſ. 1. et 2.

Denn die Ebräer ſind auch in dieſem Stück ſehr accurat, daß ſie öfters 2. Wörter, welche äuſerlich den literis et punctis

punctis nach, völlig einerley sind, aber doch diuerse formation haben, durch den Ton unterscheiden. (siehe oben zu Anfang dieses §. lit. A) z. E. das ה finale, wenn es terminatio feminina in nomine ist, hat allezeit den tonum auf sich. Wenn es aber nur suffixum paragogicum in nomine; so läst es regulariter den Ton in penultima §. 54. II. obs. 1. א, α)

Axioma 5) *Euphonia et facilitas in pronunciando* sæpe determinat sedem toni.

Hieraus fliesen 3. special-Regeln, welche der Herr auctor M. II. obs. 3. 6. et 8 angegeben. (vid. infra) Hieher gehört auch diejenige Regel, welche ich schon oben berührt: si penultima et vltima est composita, tunc tonus natiuus est in vltima: v. g. עַקְרָב ak-rab nicht עַקְרָב, ak-rab.

Axioma 6) Sedes toni in syllaba principali s. essentiali vocis, quantum fieri potest, seruetur.

Dahero, wenn ein Wort aus einer einzigen syllaba besteht, und es wird noch eine syllaba extraessentialis s. præfixi syllaba vorgesezt, so bleibt der ton in syllaba essentiali, i. e. in vltima. vid. M. II, obs. 7.

Regulæ toni ad Membr. I. auctoris.

Hieraus lassen sich folgende Regeln vom Ton erklären, und weil der Herr auctor nach meinem Bedünken sonderlich in M. I. dieselben etwas verwirt unter einander gesezt und vorgetragen; so will ich solche auf folgende Art deutlich zumachen suchen, und die vltimam syllabam simplicem in so viele Fälle zergliedern als vocales sind.

Tabula de tono.

Casus I. Desinentia in (הָ)

Casus 1) *Desinentia in* (הָ) modo sunt *acuta* s. Milra, modo *penacuta* s. Millel.

Dieses ist der allerschwerste Casus: man kan ihn aber nach folgenden Bedingnissen gewis bestimmen.

ad obf. 1. α) auctor. א) *Desinentia in* (הָ) in *tertiam radicalem*, siue sint nomina siue verba, sunt *acuta* s. Milra. (Per axioma 3. supra) z. E. alle verba ל״ה in 3. sing. Præteriti masc. sunt acuta. גָּלָה, עָשָׂה etc.

ב) *Desinentia in* (הָ) *terminationem femininam*, in nomine (substantiuo, adjectiuo, participio quocunque), sunt *acuta* seu Milra. (Per axioma 3. et 4tum) v. g. omnia nomina, quæ in fine per הָ femininum aucta sunt, habent tonum Milra. חָכְמָה sapientia etc.

ג) הָ afformatiuum 3tiæ singular. femin. Præteritorum est *acutum* s. Milra (per axioma 3. et 4.)

ad obf. 2. γ) auctor. Except. 1) הָ afformatiuum 3tiæ sing. femin. Præteritorum *Hiphil* est penacutum s. *Millel.* v. g. הִקְטִילָה. (per axioma 4.) Denn dieser vocalis ִי ante vltimam radicalem verbi, als ein character Hiphil, hat durch die ganze classem in syllaba simplici den tonum; damit er nicht acceleriret oder in (:) corripiret werde, welches zu besorgen, wenn man den tonum in vltima sezte. Doch in verbis ל״ה, welche kein ִי longum ante vltimam haben, sondern das ה in ת mutiren præuio schua; wird der ton wie in den übrigen classibus auf das הָ femininum gesezt v. g. הִגְלְתָה pro הִגְלִיתָה §. 48. II. obs. 1. §. 22. I. obs. 2. Dieses imitiret zuweilen das verbum cognatum ל״א Jos. 8, 17. et 25. et §. 49. II. obs. 1.

Except. 2) הָ afformatiuum 3tiæ personæ sing. femin. *leuium* conjugationum, i. e. in Kal, Niphal, Hiphil, et Hophal (§. 41. I. obs. 3.) in verbis geminanti-

nantibus Ain §. 45. et quiescentibus Ain seu quæ secundam radicalem §. 47; est *penacutum* s. Millel. (Per axioma 4.) v. g. שָׁבָה est 3. sing. femin. Præt. Kal a radice שׁוּב reuerti; sed שָׁבָה est 3. sing. masc. Præt. Kal a rad. שָׁבָה captiuus factus est.

Caut. Doch die verba quiescentia Ain, sind in 3. sing. fem. Præter. *Hophal*, acuta, wie in verbo perfecto. Denn sie nehmen durch das ganze Hophal formam verborum פ״י an, und behalten also hinten den tonum verbi perfecti.

ר) הָ pronomen suffixum (*illa*) quod tantum 3tiæ sing. femin. Præteritorum absque Mappik apponitur; relinquit tonum in *penultima* (per Axioma 5.) coll. §. 39. IV. obs. 2. α) et obs. 4. β)

Es sind nur 5. exempla davon in codice sacro; als אֲחָזַתָּה prehendit f. eam Ier. 49. 24. חִלְּקָתָּה diuisit f. eam Es. 34, 17; כִּעֲסָתָּה irritauit f. eam 1 Sam. 1, 6. צִוָּתָּה præcepit f. illi Ruth 3, 6. שִׁכְּלָתָּה orbauit f. eam Ezech. 14, v. 15.

ח) הָ pronomen suffixum tertiæ sing. fem. compositum cum נ epenthetico, per §. 53. II. נָּה semper tonum relinquit in penultima. v. g. מִמֶּנָּה ex illa (per axioma 5.)

ו) הָ *Paragogicum*, (i. e. quod neque suffixum est neque *tertia* radicalis; sed tantum euphoniæ causa nomini aut verbo apponitur, atque vel *affectum* et emphasin vel *motum* de loco in locum significat §. 148. interpretis n. 2. 3.) modo *acutum* modo *penacutum* est. ad obs. 2. auctor.

Die Bedingnisse und Fälle, unter welchen es acutum oder penacutum ist, sind nach dem 54. §. II. obs. 1. folgende.

†) ה ָ paragogicum, quod ad nomen *penacutum* accedit, relinquit vocem *penacutam* coll. §. 23. (per axioma 4.) v. g. נֶ֫גֶב meridies; נֶ֫גְבָּה versus meridiem.

Rarissime ob difficultatem gutturalis, tonus dimittitur ad vltimam v. g. אֹ֫הֶל tentorium, אֹהֱלָ֫ה in tentorium.

††) ה ָ paragogicum, quod accedit ad nomen *acutum*, vel ad particulam, relinquit tonum in *penultima* צָפ֫וֹן aquilo; צָפ֫וֹנָה versus aquilonem.

Rarissime wird der tonus in der Geschwindigkeit euphoniæ causa in vltimam gesezt. v. g. מִזְרָח ortus מִזְרָ֫חָה versus orientem.

†††) ה ָ paragogicum in pronomine relinquit tonum in *penultima*. v. g. הֵם illi, הֵ֫מָּה illi; הֵן, הֵ֫נָּה illæ; אַתֵּן אַתֵּ֫נָה vos f. כֶּן כֶּ֫נָה vos f. תֵּן תֵּ֫נָה vos. ךְ ֵ ֫כָה tu Nah. 2, 14. ן ָ, ֫נָה illæ.

††††) ה ָ *paragogicum* in verbo, communissime est *acutum* s. Milra (per axioma 4.)

Except. 1) ה ָ paragogicum in *Hiphil omnium* verborum tonum relinquit in penultima. (den Grund davon siehe oben lit. ג Except. 1) Doch in verbis ל"ה, fält dieser Grund weg, weil 3tia ה cum (ִי) præuio, ante ה ָ paragog. weggeworfen werden müste §. 48. II. obs. 3. *α*; wiewohl eben keine tüchtigen Exempel davon vorhanden, weil dadurch leicht eine confusion mit andern bekanteren Formen entstehen würde.

Except.

Except. 2) הָ paragogicum in Kal, et Niphal, Hiphil et Hophal, verborum geminantium et quiescentium Ain, tonum relinquit in *penultima*. (die rationem analogicam siehe oben lit. ג. Except. 2.)

י) נָה vel (ן) §. 57. III. n. 3. *a. afformatiuum* 2. vel 3. person. plur. femin. *futurorum*, et *imperatiuorum*; tonum semper relinquit in *penultima*. Denn es ist ex pronomine אַתֵּנָה vos und הֵנָּה als ein compendium entstanden.

ח) תָ (raro תָה) *afformatiuum* 2. person. singul. omnium Præteritorum sine exceptione tonum relinquit in *penultima*; (per axioma 2.) So wie auch das pronomen integrum אַתָּ, אַתָּה, eigentlich penacutum ist coll. tamen §. 16. III. *β*. n. 2.

ט) ךָ (raro כָה) suffixum 2. person. sing. mascul. modo *acutum* modo *penacutum* est, hac lege:

†) si præcedit (:) siue simplex siue compositum, (ְךָ, ֲךָ,) tunc est *acutum* s. tonus est *Milra*.

Caut. 1) si additur 3. sing. femin. omnium Præteritorum; tonus manet in *penultima* afformatiui per §. 39. IV. obs. 2. *a*. Es sind davon nur 3. Exempel in codice sacro. אֲכָלַתְךָ comedit f. te Ezech. 28, v. 18. יְלָדַתְךָ peperit te Ier. 22, 26. רָאָתְךָ vidit te Iob. 42, 5. Ein einzigmal wird doch der ton nach der Haupt-Regel fortgesezet חִבְּלָתְךָ generauit f. te

Caut. 2) si ante suffixum ךָ interponitur נ epentheticum (:) notatum §. 53. II; tunc tonus iterum in penvltima

ultima retinetur (per axioma 3. et 5.) v. g. וְנְךָ pro וְךָ ךָ‍ֶ pro ךָ

††) suffixum ךָ si immediate praecedit vera vocalis, perpetuo est penacutum s. Millel. v. g. ךֶ, ךֵ, יךָ, תִיךָ וךָ, ךָ, כוּךָ.

י) Desinentia in הָ, הָ, יהָ, יהָ, תִיהָ, וְהָ הָ נָה וּנָה perpetuo sunt *penacuta* s. *Millel* (per axioma 2. et 5.)

א״) Desinentia in אָ semper sunt *acuta* s. *Milra* (per axioma 3.)

Caut. Einmal komt das suffixum הָא cum א paragogico auserordentlich vor, und da bleibt es penacutum (per axioma 3.) Ezech. 41. v, 14.

Casus 2. Desinentia in הֶ אֶ — Casus 2. Desinentia in אֶ et הֶ non dantur. (per §. 3. pag. 46. et 47. †)

Casus 3. Desinentia in הֵ, אֵ, — Cas. 3. Desinentia in הֵ et אֵ semper sunt *acuta* s. Milra (per axioma 3.)

Caut. Nah. 2, 16. komt ein הֵ paragogicum pro הָ paragog. vor, welches (per axiom. 3.) den tonum in penultima läst.

Casus 4. Desinentia in הֶ אֶ — Cas. 4) Desinentia in הֶ sunt ambigua, sequenti modo definienda.

†) הֶ 3tia vel 4ta radicalis in verbo ל״ה; et sic quoque regulariter in nomine, est *acutum* s. Milra (per axioma 3.)

††) הֶ tertia radicalis in quibusdam nominibus nudis ex Kal reddit *penacuta*.

Exempla

Exempla biblica sind zusammen 6: הֶ֫גֶה mussitatio, gemitus. נֵ֫דֶה præmium meretricium. אֶ֫בֶה desiderium. בֶּ֫כֶה fletus. כֶּ֫סֶה stata feria. קֶ֫צֶה finis.

†††) ה paragogicum alternans pro ה §. 54. I. et 26. XII. n. 1. β. sequitur et seruat tonum ה paragogici (vid. supra.)

Exempla sunt: אֵ֫לֶּה אל ista §. 54. II. obs. 1. א, β. וָאָ֫נָה אָ֫נֶה huc illuc, ex particula אָן §. 54. II. obs. 1. א, α. לָ֫נָה pernoctat pro לָ֫נֶה ex לון §. 54. II. obs. 1. א, γ. יְדַשְּׁנֶ֫הָ pro יְדַשְּׁנֶה incinerabit 3. sing. fut. Piel; rad. דָּשֵׁן §. 54. II. obs. 1. ב. Et quædam nomina propria cum ה parag. דְּדָ֫נֶה Ezech. 25, 13. נֹ֫בֶה versus Nob. 1 Sam. 21, 1. coll. cap. 22, 11.

††††) א tertia radicalis in participio kal alternans pro א *acutum* est v. g. חֹטֵ֫א peccans, pro חֹטֵא §. 49. obs. 1. נֹשֶׂ֫א creditor, 1 Sam. 22, 2.

†††††) א in nominibus nudis ex kal deductis, est *penacutum s. Millel.* (per axioma 3.)

Die exempla biblica sind zusammen דֶּ֫שֶׁא herba, טֶ֫נֶא corbis, גֹּ֫מֶא iuncus, סֹ֫בֶא merum, פֶּ֫לֶא admirabilis.

Huc spectat analogice verbum יֵ֫רֶא videbit, אֵ֫רֶא videbo, pro יִרְאֶה §. 57. I. n. 2. β. quod penacutum est, ad formam reliquorum futurorum, quæ apocopen passa sunt v. g. יֶ֫גֶל pro יִגְלֶה §. 16. II.

Cas. 5) Desinentia in י semper sunt *acuta* vel *Milra*, sine exceptione per axioma 1.) Casus 5. Desinentia in (י)

Not. Die Terminatio י ist nota pluralis num. *status constructi*.

Cas. 6) Desinentia in (i) vel exeunt in יה . ה, vel in יא , א, vel in י. Casus 6. Desinentia in (i)

 α) De-

α) Desinentia in יה . , ה . , vel יא . , א . , perpetuo sunt acuta s. *Milra* sine exceptione. (per axioma 3.)

β) Desinentia in (י .) maxime *ambigua*, modo Milra modo Millel sunt.

†) י . afformatiuum *assyllabicum* (i. e. quod per se tamquam seruile incrementum non facit syllabam, quoniam a vocali incipit) *in verbis*, post 2dam vel 3tiam ordinarie radicalem, *acuit vltimam* s. est Milra. (per axioma 1.) v. g. in 2. sing. femin. futur. et imperatiui.

Except. 1) י . afformatiuum in *Hiphil* (in 2. sing. femin. futuri et imperat.) acuit *penultimam* s. est Millel (per axioma 4.) Sed in verbis ל״ה tertia ה cum præuio י . tollitur; adeoque tonus necessario transit ad vltimam י . §. 48. II. n. 1.

Except. 2) י . afformatiuum in verbis *geminantibus Ain* et *quiescentibus media* ו; in coniugationibus leuibus i. e. in Kal, Niphal, Hiphil et Hophal, est *penacutum* (per axioma 4.) Weil aber die verba ע״ו, in Hophal, wie die verba פ״י formirt werden, so behalten sie auch mit diesen leztern den tonum verbi perfecti; und folglich haben sie (ִי) *acutum*.

Not. Ein anders ist, wenn extraordinarie in gewissen Fällen per Membr. III. β. n. 3. §. 16. der ton in diesen 2en verbis imperfectis ex penultima auf vltimam י . afformatiuum fortgesezt wird; welches hier wohl zu unterscheiden ist.

††) י . *afformatiuum assyllabicum, s. augmentum non significatiuum* in *nomine* semper est *acutum* s. *Milra*, sine exceptione (per axioma 1.) Hieher gehören alle die nomina, welche in paradigmat. a pag. 48. ad pag. 53. stehen.

†††) (י.)

†††) (ִי) *suffixum* pronominis 1. person. sing. *assyllabicum*, (*me*, *mihi*, *meus*,) perpetuo est acutum sine exceptione, (per axiom 1.) v. g. דְּבָרִי verbum meum, a דָּבָר verbum.

††††) (ִי) suffixum paragogicum, non significatiuum, *assyllabicum* ordinarie *acutum* est § 54. II. n.3. B. γ. (per axioma 1.) Raro etiam *penacutum* v. g. in pronomine suffixo ֵיכִי tu pro ֵךְ ; ָיְכִי pro ָיִךְ; und in einigen Nominibus רַבָּתִי pro רַבָּה magna; שָׂרָתִי pro שָׂרָה princeps Thren. 1, 1. אֹהַבְתִּי amans pro אֹהֶבֶת Hos. 10, 11.

†††††) תִּי *afformatiuum syllabicum* 1. person. sing. Præteritorum perpetuo est *penacutum* s. *Millel* sine exceptione (per axioma 4.) v. g. אָהַבְתִּי amaui. Sed terminatio seruilis תִי *in Nominibus*, constans ex nota feminini ת, et ִי suffixo pronomin. vel augmento seruili, regulariter est *acuta* s. Milra (per axioma 4.) v. g. אִמְרָתִי dictio mea ex אִמְרָה

††††††) נִי terminatio tota seruilis syllabica, suffixi pronom. 1. person. est *acuta* s. Milra. Hinc omnia desinentia in ֵנִי me, ְנִי me, ָנִי, ַנִי me, ֶנִּי ֹנִי me, ֵינִי ִנִי me, ֻנִי me, sunt *penacuta*.

Caut. 1) Excipe מִמֶּנִּי a me, הִנְנִי ecce me, quæ habent נ epentheticum נִי pro ִי (vid. cas. 3. †††)

Caut. 2) Si נ est 2da vel 3tia radicalis, aut afformatiuum in nomine, quod in fine per ון vel ָן auctum est, tunc redit casus 3. C) supra, et tonus diiudicandus est ex regulis supra de terminatione ִי datis. v. g. לִינִי pernocta, Rad. לוּן . שֵׁנִי secundus Rad. שָׁנָה קְלוֹנִי ignominia mea a nomine קָלוֹן Rad. קָלָה.

††††††) הִי terminatio seruilis tota syllabica acuit *penultimam*, v. g. וֹהִי eius, suus Ps. 116, 12.

Casus 7. Desinentia in (o)

Cas. 7) Desinentia in (o) vel exeunt in וֹת, תֹ, vel in וֹא, vel in וֹ

α) Desinentia in וֹת, תֹ, וֹא, perpetuo sunt *acuta*, sine exceptione (per axioma 3.)

β) Desinentia in וֹ sunt *ambigua*, sequenti lege:

†) וֹ terminatio suffixi 3. person. sing. *ille*, *suus*, *eius*, etc. regulariter est *acuta* s. *Milra* (per axioma 1.)

Caut. Suffixa מוֹ ,מוֹ, יְמוֹ ,מוֹ *se*, *illum*, *illos*, sunt *penacuta*; in quibus modo וֹ, modo מ est epentheticum.

††) וֹ terminatio radicalis alternans pro תֹ siue ת tertia rad. sit per apocopen abiectum, siue in ו mutatum §. 48. I. n. 4. obs. 3. β. semper est *acutum* s. *Milra* v. g. עָשׂוֹ facere pro עָשׂוֹת

†††) וֹ terminatio seruilis tanquam augmentum non significatiuum, in *nomine*, est *acutum*. Exempla vide in paradigm. Nomin. pag. 46. 47.

Casus 8. Desinentia in (u)

Cas. 8) Desinentia in (u) vel exeunt in וּא, אֻ, vel in וּ. Nam וּת nunquam occurrit vid. supr. pag. 47. ††††††)

α) Desinentia in וּא, אֻ, semper sunt *acuta* sine exceptione (per axioma 3.)

β) Desinentia in וּ maxime sunt *ambigua*, et modo Milra, modo Millel. Sed eadem regula huc valet, quam supra dedimus in iis, quæ desinunt in יִ (vid. cas. 3. β) sequenti modo:

†) וּ radicale, seu quod ortum est ex alternatione ו pro 3. radicali ת, aut ex ו radicali mobili; est *penacutum*

acutum (per axioma 2.) v. g. תֹּ֫הוּ, vastitas et בֹּ֫הוּ, inanitas pro תֹּהֶה, בֹּהֶה. אָ֫חוּ gramen. יִשְׁתַּ֫חוּ pro יִשְׁתַּחֲוֶה §. 57. I. obs. 1. Item ו paragogicum in verbo יְכַסְיֻ֫מוּ pro יְכַסּוּם obtegent eos Exod. 15, 5. et in nomine proprio בֹּ֫כְרוּ 1. Chron. 8, 38. cap. 9, 44.

††) ו *afformatiuum asyllabicum* post 3tiam vel secundam radicalem *in verbis*, tanquam *nota pluralis numeri* regulariter *vltimam* acuit s. est Milra.

Except. 1.) ו afformatiuum in Hiphil, nota pluralis, acuit *penultimam* (per axioma 4.) sed in verbis ל״ה, vbi tertia ה cum præuio י tollitur, tonus necessario transit ad vltimam §. 48. II. n. 1.

Except. 2.) ו afformatiuum in verbis *geminantibus Ain* et quiescentibus media ו, in *coniugationibus leuibus* i. e. in Kal, Niphal, Hiphil et Hophal, est *penacutum* (per axioma 4.) Verba ע״ו tamen in Hophal formantur vti verba פ״י, et hinc manent *acuta*.

†††) נוּ *afformatiuum totum syllabicum* 1. person. plur. Præteritorum, semper est *penacutum* sine exceptione v. g. מָשַׁ֫לְנוּ dominati sumus *nos*.

††††) נוּ *suffixum totum syllabicum* 1. person. plur. acuit *penultimam*. Hinc desinentia in ָ֫נוּ nos, ֵ֫נוּ nos, ֶ֫נוּ nos, ֶ֫נּוּ pro ֵ֫נוּ nos, ֵ֫ינוּ nos, וּ֫נוּ ָ֫נוּ nos, semper *penacuta* sunt sine exceptione. Sic et suffixum 3. person. sing. ֶ֫נּוּ ille est, penacutum.

†††††) הוּ *suffixum totum syllabicum* acuit *penultimam*. Hinc desinentia in ֵ֫הוּ ille, illum, ָ֫הוּ illum, ֶ֫הוּ, illum, eius, ִ֫יהוּ eum, ֻ֫הוּ eum, ֵ֫הוּ eum; ֶ֫נְהוּ s. ֶ֫נּוּ eum ֶ֫נְהוּ eum, semper sunt *penacuta*.

ad M. II. auctoris. M. II. Nach diesem Membro ist der ton leichter und gewisser zu finden als nach dem I. M. Die Haupt-Regel ist aus dem principio morarum §. 6. obs. 2. genommen, und hat 2. Theile.

1) *pars regulæ: vltimæ syllabæ compositæ vocalis longa acuit vltimam* (per axioma 2.)

Diese Regel hat eine unzehlige Menge Exempel; und man trift fast in einem jeden Vers der Bibel einige davon an. Es versteht sich nemlich, daß keine linea Makkeph darauf folget; Denn da muß man den 14. §. conferiren. Einige der vornehmsten End-Sylben, die hieher gehören, sehe man oben pag. 211.

2) *pars regulæ: vltimæ syllabæ compositæ vocalis breuis acuit penultimam*, (*vi oppositi* per axioma 2.)

Diese Regel hat fast eben so viel casus für sich als wider sich. (per axioma 1. et pag. 213.) Damit man also sicher gehe, so hat man 2. Haupt-*Cautelen*, und 8. Obseruationes zu merken.

Caut. 1) Si vltima, et penultima *vtraque* est *composita*; tunc tonus necessario est in *vltima*; sine exceptione, siue adsit breuis siue longa vocalis. (per axioma 5.)

Dieses ist eine güldene Regel, dadurch ein Anfänger die schweresten Fälle bestimmen; und sich aus dem Zweifel helfen kan. v. g. יִפְתַּח, מִשְׁכַּן, בַּרְזֶל, דְּבַר, אִמְרַת etc. Ist die penultima simplex; und hat vocalem impuram ante dag forte exclusum §. 20. n. 1. 2. 3. obs. 1) so ist sie einer compositæ gleich zuhalten; folglich sind auch dergleichen voces, *acutæ s. Milra.* v. g. כִּחֵשׁ pro כִּחֶשׁ mentitus est; אַחֵר pro אַחֵר alius. בֵּרַךְ pro בֵּרֵךְ benedixit

Caut. 2)

Caut. 2) Si *vltima est composita* cum vocali *breui*; et *penultima simplex*, cui inest vocalis *pura*, tunc tonus est in *penultima* f. *Millel*. (*Salua tamen* obseruat. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. auctoris, quas statim illustrabo.)

Daher kommen sehr viele voces *penacutæ* f. Millel v. g. alle nomina dualia die sich endigen in ַ֫יִם vel ָ֫יִם. Alle nomina singularia, die sich enden in (ֶ֫ה); (ֶ֫ל) (ִ֫י) (ִ֫ו) (ַ֫יִ) Siehe in paradigm. Nomin. ad formam VI. pag. 3. ad form. XI. pag. 4. ad form. XVI. pag. 5. ad form. XVIII. pag. 6. ad form. XII. XIII. XIV. XV. pag. 28. bis 31. ad formam XXIV. pag. 91. ad form. XXVII. pag. 92. ad form. XXXII, XXXIV. pag. 94. 95. ad form. XLIX, LIII. LV. LVII. pag. 100. seqq.

Wider diese Caut. 2. und überhaupt wider den 2. partem Membri II. sind 8. *Exceptiones* oder *Obseruationes* vom Herrn auctore mit Recht angemerkt.

Obs. 1. 2. 4. 5) Diese 4. Exceptiones können auf eine einzige reducirt werden hoc modo: ad obs. 1. 2. 4. et 5.)

vltimæ syllabæ *compositæ*, vocalis *breuis alternans pro longa*, tamen *acuit vltimam* f. tonus Milra est. (per axioma 3.) v. g.

†) (-) ante vltimam radicalem *in verbis*, alternat pro longa pro (ֹ), (..) (ִי) §. 41. III. obs. 3. v. g. קָטֵ֫ל יִשְׁמַ֫ע pro יִשְׁמוֹעַ audiet etc. Item (-) in nominibus status constructi alternat pro (ָ et ..) §. 34. II. מִזְבַּ֫ח pro מִזְבֵּחַ altare, מִשְׁפַּ֫ט pro מִשְׁפָּט jus. רַ֫עַת pro רָעָ֫ה malitia, אַחַ֫ד pro אֶחָד vnus.

††) (.) in quibusdam alternat pro (..) modo ob euphoniam modo ad discrimen obseruandum §. 26. M. V. n. 2. דִּבֵּ֫ר pro דִּבֶּ֫ר dixit etc. בַּרְזֶ֫ל pro בַּרְזֵל.

Præsertim in *afformatiuis et suffixis* Pronominalibus 2dæ

et 3tiæ personæ; תֶּם, תֶּן, vos, כֶּם, כֶּן, vos; הֶם, הֶן, illi, יכֶם, יכֶן, vos, יהֶם, יהֶן welche entstanden sind ex pronom. separatis §. 36. אַתֵּן, הֵם, הֵן.

†††) (.) paruum in vltima composita semper alternat pro (י) adeoque est *acutum*, excepta terminatione duali ַים quæ penacuta est; et *nominibus* nudis, quæ sunt ad formam בַּיִת ad formam XVIII. pag. 6. n. 6. quorumque sunt 21.; nec non excepto suffixo ַיִךְ tu

††††) (ָ) breue in vltima composita tono affecta non occurrit.

†††††) (ֻ) in vltima composita semper alternat pro ו adeoque est *acutum*.

ad obs. 3. auctor. Obs. 3) Vltimæ syllabæ compositæ *vocalis breuis* trium consonantium, id est, ante duas consonantes, *acuit vltimam* (per axioma 5.) v. g.

Hieher gehört die 2. person. sing. femin. in allen Præteritis קָטַלְתְּ ka-tālth, nicht kā-tālth.

ad obs. 5. auctor. Obs. 5) Omnes voces quæ exeunt in ַי, ָי, sunt *acutæ*, siue י sit suffixum siue afformatiuum augmentum in nomine, siue radicale. (per axioma 5.) v. g. פָּנַי facies mea nicht Pa-nay.

ad obs. 7. auctor. Obs. 7) Diese obseruatio ist einerley mit dem obigen axiomate 6. pag. und man hat solche als eine algemeine Regel anzusehen, die überhaupt von der vltima syllaba gilt, sie mag simplex oder composita seyn. v. g. דַּל egenus est monosyllabum, adeoque acutum; et manet quoque acutum, quocunque præfixo augeas. הַדַּל, מִדַּל, וּמִדַּל, etc.

Obs.

Obſ. 8) Dieſe Exceptio iſt vielmehr eine vniuerſal Regel, und mit der oben geſezten Cautela II. pag. 231. einerley: Man muß ſie alſo formiren: Si *vltima* et *penultima vtraque* eſt *compoſita*, tunc tonus ſemper eſt in *vltima* (ſine exceptione.) ad obſ. 8. auctor.

Ich habe bisher die Regeln vom Ton ſo vorgetragen, daß ſie hoffentlich nicht ſchwer und unbegreiflich vorkommen werden. Wenigſtens weis ich keinen andern Weg, wie man ſolche leichter vorſtellen könne. Es ſind zwar der Fälle und der Regeln viel: aber ſie laſſen ſich nicht auf wenigere reduciren. Ich komme nun auf den andern Weg, wie man *a poſteriori* oder aus den accenten den Ton erkennen und finden ſoll: die Regel iſt folgende:

Regula: Stehet der accent in vltima ſyllaba, ſo iſt der ton in vltima; Stehet der accent in penultima; ſo iſt der ton in *penultima*. Via ſecunda inueniendi tonum a poſteriori, ſeu ex accentibus.

Caut. 1) *In libris proſaicis*, i. e. in allen bibliſchen Büchern, ausgenommen die Pſalmen, Proverbia und Hiob, ſind 4. accente, welche non-tonici genent werden i. e. die nicht den ſedem toni anzeigen; ſondern wenn ſie hinten ſtehen, kan der ton vorne ſeyn, und v. v, als da ſind 3. poſtpoſitiui: (֒) ſegolta, מֶ֫לֶךְ֒; (֮) ſarca; מֶ֫לֶךְ֮; und (֩) Tliſcha ketanna מֶ֫לֶךְ֩; und ein præpoſitiuus (֠) Tliſcha gedola ֠דָּבָר

Caut. 2) Wenn ein accent in eadem voce repetitus iſt, ſo zeiget der erſte ſedem toni an; z. E. der Paſchta, wenn er in penacutam vocem fält, wird allezeit geminiret. מֶ֙לֶךְ֙. Stehen aber 2. diuerſe accente in einem Wort, ſo iſt der hintere oder der in vltima ſyllaba ſich findet, ordentlich tonicus.

Der andere aber nur euphonicus oder musicus. v. g. וַנִּתְּנֶךָ.

Caut. 3) In den 3. metrischen Büchern, dergleichen sind die Psalmen, Sprüchwörter und der Hiob, haben wir auch 2. accentus non tonicos; als da sind: der Tiphka anterior, der allezeit vor dem ersten Buchstaben des Worts steht, der ton mag hinten oder vorne seyn v. g. הַוּוֹת; und der *sarka postpositiuus*, der oben wie in prosaicis libris hinten über den lezten Buchstaben gesezt wird, es mag der ton in vltima oder penultima seyn. v. g. שָׁמַיִם.

Anmerk. Was an diesem andern Weg auszusetzen, habe oben pag. 215. Caut. gewiesen. Sonst ist es ein nüzlicher und unverwerflicher Weg. Ein Anfänger thut wohl, wenn er bey Zeiten mit an die accente gewöhnt wird; und damit er sie kennen lerne, mag er eine Tabulam accentuum vor die Hand nehmen, dazu am Anfang des Herrn Michaelis Compendium wohl zugebrauchen.

ad M. III. auctoris.

M. III. Hier handelt der Herr auctor noch de tono *translato* s. *extraordinario*; was man dadurch verstehe siehe oben pag. 214.

Die ordentliche Versezung des Tons ist diese:

α) Si ex vltima, tonus retrahitur ad penultimam. Die Fälle und Bedingnisse, unter welchen solches geschiehet, sind folgende.

n. 1) ob ו conuersiuum futurorum; davon conferire man den §. 50. III. obs. 3. Soll die retractio geschehen, so müssen 4. conditiones vorhanden seyn

†) non adesse debet *pausa magna* s. accentus *Maior* v. g. Atnach, Silluk, Segolta; sæpe etiam Sakkeph.

††) non

††) non sit 1. sing. futur. in reliquis promiscue; nam sic (וָ) conuersiuum, a וְ mere copulatiuo nominum non tuto discerni posset. v. g. וָאֹכַל et comedam, וְאֹכֶל et cibus.

†††) penultima ad quam tonus retrahitur, debet esse syllaba *simplex*, non vero composita. Nam impediret claram et facilem pronunciationem vltimæ syllabæ v. g. falso וַיִּקְטֹל (vid. supr. pag.

Caut. in verbo ל״א non retrahi solet tonus ad penultimam simplicem, ob ו conuers. וַיֵּצֵא et exiit Gen. 8, 7.

††††) vltima non incipere debet a (:) mobili. Nam tonus ordinarie non stare potest ante (:) mobile, sed post (:) mobile. v. g. וַיִּשְׁכּוּ

n. 2) retrahitur tonus ad penultimam *ob accentum Dominum.* Davon conferire man den §. 27. n. 2. 3. 4. dergleichen accente sind der Silluk, Merca Mahpachatus, Atnach, Segolta; ordinarie; und das thut auch öfters der Sakkeph und Tiphka und bisweilen die kleinern accente. NB. Soll aber die retractio toni geschehen; so muß das (:) præcedens in veram vocalem eleuirt werden; und zwar in denjenigen vocalem, daraus es entstanden: communissime wird es auch in (-) §. 41. III. obs. 3. und ob syllabam simplicem weiter in longam (ָ) eleuirt: Salua tamen regula §. 27. n. 2. 3. 4. v. g. אֲנִי, in pausa אָנִי §. 36. I. עָשְׂתָה fecit; in pausa עָשָׂתָה; דִּקְרוּ, in pausa דָּקָרוּ etc. ad lit. α) n. 2. auct.

Caut. 1) Es kan auch bisweilen præsente accentu minore v. g. seruo coniunctiuo, der ton ad penultimam

zuruck gehen: und zwar ob singularem emphasin, affectum et euphoniam; sonderlich wenn das (:) præuium vorher in seinen vocalem, daraus es entstanden, eleuiret worden per §. 27. n. 2. 3. 4. v. g. חָסָיָה pro חָסְיָה sperat, 3. sing. femin. præter. kal Ps. 57, 2.

Caut. 2) Wenn in fine post afformatiuum י et ו ein נ paragogicum angehängt, so muß der ton ob principium morarum §. 6. obs. 2. in vltima bleiben, ob gleich die pausa maior vorhanden, und das (:) in vocalem eleuiret worden per §. 27. n. 4. coll. §. 54. II. obs. 2. v. g. יִתְהַלָּכוּן pro יִתְהַלְּכוּ Ps. 12, 9. etc.

ad n. 3. auct. n. 3) tonus *retrabitur* ad penultimam, ob particulam (אַל־ ne) ante futura v. g. אַל־תֵּשֶׁב ne sedeas pro תֵּשֵׁב §. 18. I. n. 1.

Caut 1) Es gelten hier auch die conditiones, welche n. 1. beym ו conuersiuo futurorum gesezt worden. z. E. er wird nicht zurück gezogen, wenn die penultima composita ist ꝛc.

Caut. 2) Man findet dergleichen retractionem toni auch bey einer andern particul, die per Makkeph copulirt ist v. g. אוֹ־ aut, si, siue Num 30, 3.

ad n. 4. auct. n. 4) retrahitur ob *tonum immediate sequentem*,

Wenn die erste Sylbe des folgenden Wortes, und die lezte Sylbe des vorhergehenden, den ton hat; so wird ex euphonia dieser concursus tonorum gerne vermieden, und der tonus præcedens um eine Sylbe zurückgezogen. Dieser Fall ist über die Masen häufig, und man hat sich ja wohl fürzusehen, daß man um des versezten accents willen nicht dem Wort eine neue Form andichte.

te. v. g. Pſ. 91, 4. לָ֑ךְ יָ֣סֶךְ pro יָסֵ֣ךְ obteget. 3. ſing. fut. Hiphil.

Caut. 1) Dieſer concurſus tonorum kan auch ſo gehoben werden, daß man ein Makkeph darzwiſchen ſezt, welches gar häufig geſchiehet v. g. Pſ. 91, 11. יְצַוֶּה־לָּ֑ךְ

Caut. 2) Es muß zwiſchen den 2en Wörtern ein coniunctiuus und kleiner accent ſeyn. Denn der diſtinctiuus hebt den concurſum tonorum auf.

Caut. 3) Wenn die ſyllaba vltima præcedentis vocis dadurch geändert werden, und die forma vocis gar leicht verloren gehen würde; geſchieht auch wohl keine retractio toni; ſonderlich ante pauſam v. g. Pſ. 93, 2. Pſ. 35, 3. Pſ. 94, 10. 13.

Caut. 4) Fängt das folgende Wort von einem (:) mobili an; welches in der Proſodie faſt einer Sylbe gleich gehalten wird; oder endiget ſich das vorhergehende auf ein (-) furtiuum; ſo pflegt man auch den tonum præcedentem nicht zu retrahiren v. g. וְגֵ֣ר אַלְמָנָ֑ה לוֹ֮ ; נָ֫רִיעַ

n. 5) retrahitur ob *emphaſin ſingularem, affectum et euphoniam,* davon man hin und wieder zuweilen Exempel antrift, welche auch wohl die Maſora in margine notiret hat v. g. Eſ. 16, 9. אֲרַיָּ֫וֶךְ irrigabo te, pro אֲרַיָּוֶ֫ךְ it. Pſ. 57, 2. חָסָ֫יָה etc. dahin auch des Herrn auctoris Exempel gehöret. ad n. 5. auct.

Contra tonus dimittitur ex penultima ad vltimam ad lit. β. auctor.

n. 1) ob ו conuerſiuum Præteritorum.

Davon confer. §. 50. III. obſ. 2. dieſes ו wird per (:) wie ein anderes ו copulatiuum præfigirt, und mutiret die Bedeutung des Præteriti in futurum tempus. Man erkennet

net es ordentlich an dem äuserlichen Zeichen des versezten Tons, oder, wo dieses nicht geschehen, ex contextu.

Caut. Es geschiehet diese translocatio toni ordentlich nur in 2. sing. masc. und 1. sing. da der ton auf das afformatiuum תָ oder תִּי fortgesezt wird. v. g. קָטַלְתִּי occidi, contra וְקָטַלְתִּי et occidam §. 13. I. n. 1. קָטַלְתָּ occidisti, contra וְקָטַלְתָּ et occides s. occidas, s. occide.

ad n. 2. auct. n. 2) 3. bekante Wörter haben in pausa cum accentu maximo vel maiori den ton in penultima v. g. אָתָּה tu, אָנֹכִי ego, עָתָּה nunc. etc. Aber extra pausam, wo sie nur einen kleineren accent oder gar einen coniunctiuum haben, werden sie acuta v. g. אַתָּה, אָנֹכִי etc. Doch findet man sie cum Tiphka et Sakkeph bald acuta bald penacuta Ezech. 36, 28 coll. cum Amos 7, 14.

ad n. 3. auct. n. 3) Der ton wird auch extraordinarie zuweilen auf das ה paragogicum, oder ה afformatiuum; auch auf die 2. afformatiua י et ו in verbis fortgesezt; entweder ob tonum immediate præcedentem ne fiat concursus tonorum ingratus, oder sonst ob numerum oratorium; sonderlich in Versen, darinnen ein affect herschet; v. g. קוּמָה surge; statt קוּמָה 2. sing. imper. kal Ps. 3, 8. Ps. 9, 20. Ps. 17, 13. Ps. 132, 8. Ps. 44, 27. שׁוּבָה redi Ps. 6, 5. גִּילִי exulta f. pro גִּילִי 2. sing. femin. imperat. Hiphil Zach. 9, 9. עוּרִי עוּרִי euigila Es. 51, 9. רָנּוּ 2. plur. imper. Kal R. רָנַן Es. 49, 13. *canite*. Imo

CANAM DEI LAVDES.
IPSI SIT GLORIA.

JENA, gedruckt mit Marggrafischen Schriften.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zenckel, Georg Peter

Commentarivs Grammaticvs Ebraeae Lingvae oder Ausführliche Erläuterung der Hebräischen Sprache insbesondere zum richtigen und leichten Verständnis der Danzischen Grammatik
Bd.: 1

(1748)

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 2665(1)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11926906-2